



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Landtags = Abschiede,

und andere

die Verfassung des Fürstenthums Lüneburg
betreffende Urkunden.

Erster Theil.

Herausgegeben

von

Andreas Ludolph Jacobi,
der Lüneburgischen Landschaft Syndicus.

Altenburg
Chaussee 1851.

Auf Kosten des Herausgebers,
und in Commission der Helwing'schen Hofbuchhandlung
zu Hannover.

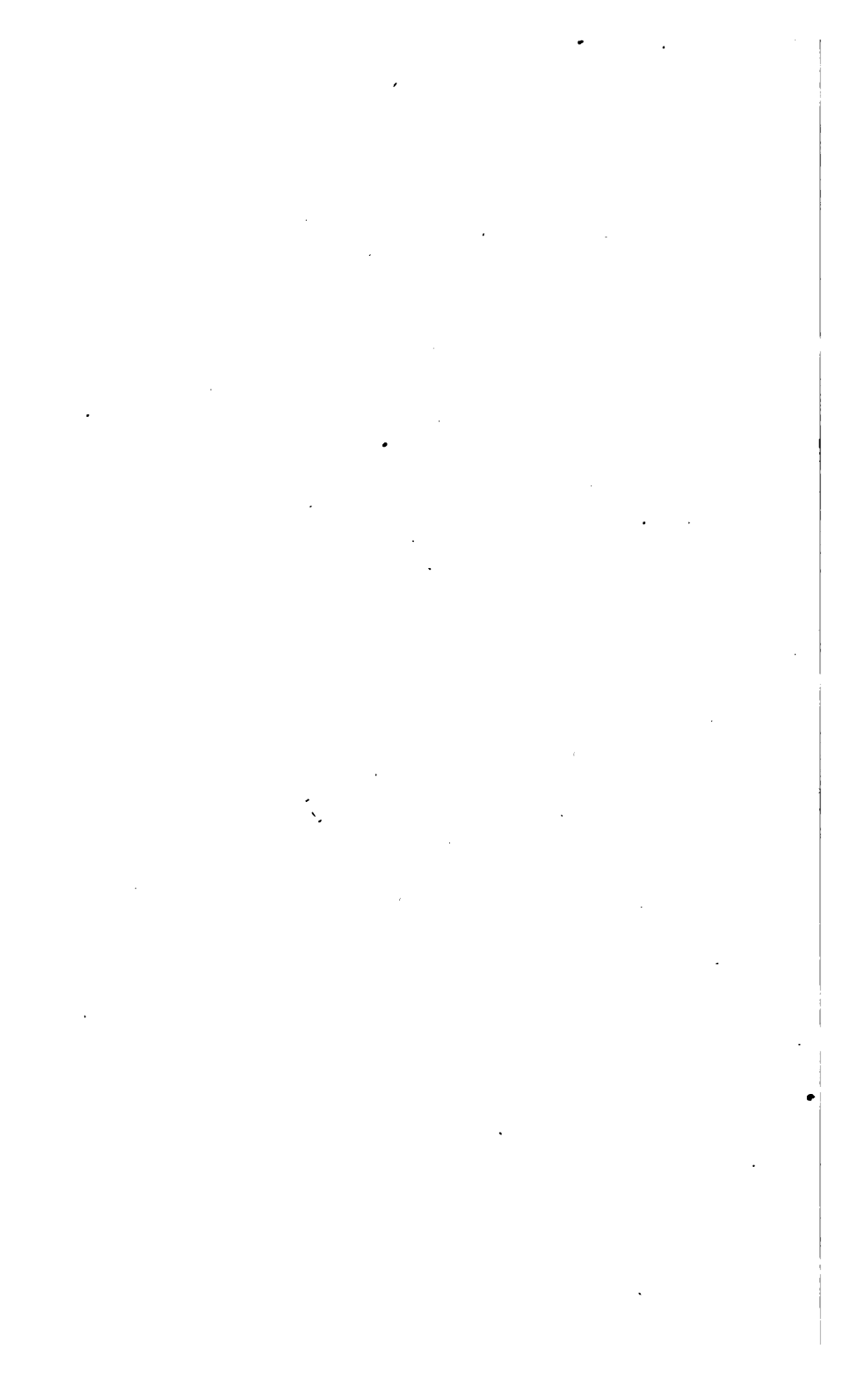
1794.

XIV 3



90

11.11



Landtags = Abschiede,

und andere

die Verfassung des Fürstenthums Lüneburg
betreffende Urkunden.

Erster Theil.

Herausgegeben

von

Andreas Ludolph Jacobi,
der Lüneburgischen Landschaft Syndicus.

Alpinus
Clarus 1851.

Auf Kosten des Herausgebers,
und in Commission der Helwing'schen Hofbuchhandlung
zu Hannover.

1794.

JS

5365

L94

L25

V. 1

Nach den Begriffen von Landes-Grund-
gesetzen, haben solche nähere oder ent-
ferntere Beziehung auf alle Einwohner des
Staats, sowohl in Rücksicht der Verpflichtun-
gen welche sie enthalten, als wegen der aus
ihnen herfließenden Rechte. Deshalb ist es
dann mit ihrer Bestimmung ganz unvereinbar,
wenn sie ein verborgenes Geheimniß weniger
Eingeweihten bleiben.

Mehr als jemals gehört es aber zu dem
Bedürfniß unserer Zeiten, unverschleiert den
Zusammenhang und die Form der Staatsver-
fassung darzustellen. Dann schwinden die ge-
fährlichen Zweifel über das wirkliche Daseyn
einer

Kenner der Geschichte und der Sprache der Vorzeit, dürfen von den hinzugesetzten Anmerkungen wenig Nutzen erwarten. Sie sind vorzüglich nur für solche Leser bestimmt, welche weder durch eigenes Wissen, noch durch literarische Hülfsmittel, die erläuterten Stellen sich verständlich machen können.

Gehäufte Dienstgeschäfte haben mich verhindert, beide Theile dieser Sammlung zugleich herauszugeben. Der zweite nebst dem Register wird aber ohnfehlbar zur nächsten Michaelis-Messe erscheinen, wenn nicht unvorherzusehende Umstände, solches ohnmöglich machen sollten.

Dürfte ich hoffen damit willkommen zu seyn; so werde ich mich bemühen, das Werk von der landschaftlichen Verfassung des Fürstenthums Lüneburg, woran ich schon seit einiger Zeit arbeite, bald folgen zu lassen.

Belle, im März 1794.



L

Versicherungs-Urkunde des Herzogs Lude-
wig, wegen Beobachtung der, der Herr-
schaft Lüneburg, ihren Ständen und Ein-
wohnern zustehenden Rechte, auf den
Successions-Fall; ausgestellt zu
Lüneburg, 1355. *)

Ban Ghobdes Gnaden we Junkhere Lodewich
Hertoghe to Brunsf. Hertoghen Magnus
Söhne

*) Unter allen schriftlichen Verpflichtungen der Herzöge aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg gegen die Stände, ist dieser Revers das älteste Document, wovon in der Landschaftlichen Registratur das Original sich noch befindet. Es mangelt jedoch an demselben das verloren gegangene Siegel. Das bevorstehende Aussterben der älteren männlichen Lüneburgischen Linie, mit dem künftigen Tode des Herzogs Wilhelm, der keine Söhne hatte, gab Veranlassung zu dieser Versicherungs-Akte, welche jedoch, im strengsten Verstande der Worte genommen, nicht zu den Landes-Grundgesetzen gehört, weil der darin vorausgesetzte Successionsfall, wegen früheren Absterbens des Herzogs Ludwig keine Wirklichkeit erlangt hat.

(Erster Theil.)

X

Wers

einer Constitution, dann weicht das Mißtrauen, welches so leicht entsteht und irre führt, wenn das, was sich in jener gründet, für willführliche Anmaßung gehalten wird, dann findet keine ihrer Verletzungen Schutz bey dem wahren oder falschen Vorwande der Unwissenheit.

Mögen sich dagegen auch Fehler und Mängel der alten Bauart offenbaren; so wird dennoch die nun offen liegende Verbindung des Ganzen zeigen, wie mißlich es sey, einzelne dem ersten Anscheine nach entbehrliche oder verunzierende Theile zu zerstören. Nach dieser Wahrnehmung aber füget sich der Reiz der Neuheit und des veränderten Geschmacks, leichter in die Erhaltung der ihm anstößigen Werke der Vorzeit. Sollten jedoch nöthige und nützliche Ausbesserungen unvermeidlich oder rathsam seyn; so lehrt jene Erkenntniß zugleich, daß mit geringerem Aufwande von Materialien und Kräften, die Einrichtung des Ganzen vollkommner gemacht, als ohne Gefahr des Einsturzes irgend einer seiner Theile vernichtet werden könne. Gelassener werden
als-

alsdann die sanften friedlichen Wirkungen der sich selbst umbildenden Begriffe und Grundsätze von der Zukunft erwartet, ohne ihren Früchten durch vorzeitigen Genuß an völliger Reife etwas zu entziehen.

Auf Hoffnung zu diesem und anderen wohlthätigen Gewinn, treten hier die Fundamental-Gesetze einer Provinz aus der archaischen Finsterniß hervor, die auch mit ihrer eigenthümlichen Verfassung wegen, zu den merkwürdigsten des deutschen Reichs gehört.

In einem großen Theile der Urkunden welche gegenwärtige Sammlung enthält, liegt der vorzüglichste Stoff zur ersten Gründung und Fortdauer der Wohlfahrt dieser Provinz und ihrer Einwohner, deren Genuß so viele beglückt, ohne es einzusehen und zu erkennen, woher solcher seinen Ursprung nahm, was ihn Jahrhunderte hindurch unverletzt erhielt.

Der todte Buchstabe kündigt geschlossener Verträge, würde jedoch selbst bey der vorzüglichsten Aufmerksamkeit wachsamere Stände, allein nicht hingereicht haben, den aus ihnen her-

hergestoffenen Segen zu sichern, hätten nicht gewissenhafte, weise und gerechte Regenten sich von der Ueberzeugung leiten lassen, daß jemehr die Verfassung auf gemeinschaftlich verbundener Wirkungskraft des Landesherrn und der Stände ruhet, sie desto reicher an Beförderungsmitteln des allgemeinen Bestens, des öffentlichen und Privat- Wohlstandes sey.

Schon in Zeiten, wie das natürliche Verhältniß der Fürsten zu ihren Staaten noch wenig aufgeklärt war, zeichneten sich Beherrscher der hiesigen Lande durch erleuchtete Einsichten und redlichen Willen über diesen Gegenstand aus.

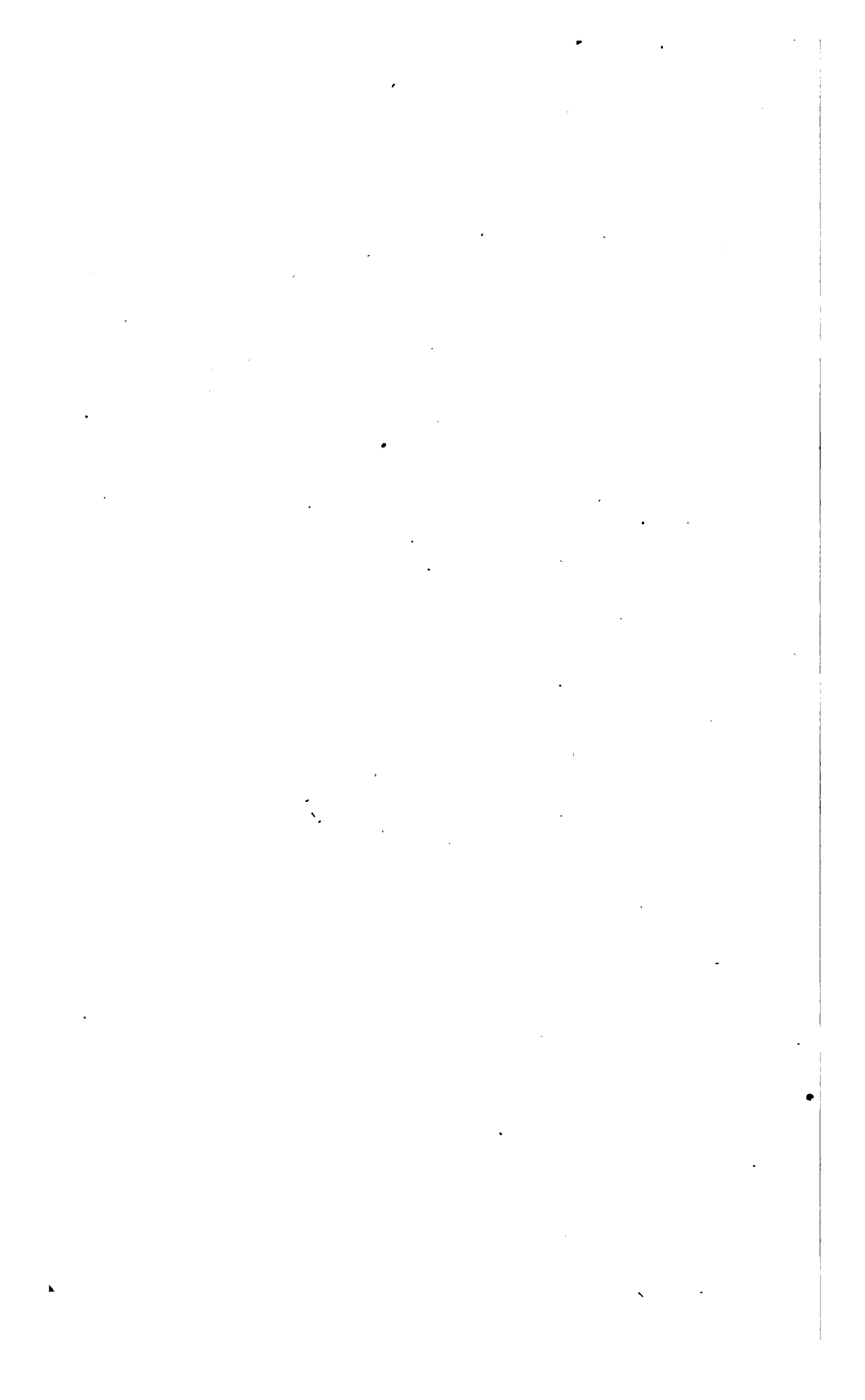
Herzog Friedrich empfahl aus der klösterlichen Zelle, deren Stille er dem Geräusch des Hoflebens vortzog, seinem Sohn Otto:

„den Landständen freundlich zu begegnen,
„und sie fleißig zu Rathe zu ziehen.“ *)

Georg, der würdige Ahnherr so vieler ihm gefolgten guten Landesväter, verordnete in

*) Noch pragmatische Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg S. 381.

90



Landtags = Abschiede,

und andere

die Verfassung des Fürstenthums Lüneburg
betreffende Urkunden.

Erster Theil.

Herausgegeben

von

Andreas Ludolph Jacobi,
der Lüneburgischen Landschaft Syndicus.

Altenburg
Chaussee 1851.

Auf Kosten des Herausgebers,
und in Commission der Helwing'schen Hofbuchhandlung
zu Hannover.

1794.

JS

5365

L94

L25

V.1

Nach den Begriffen von Landes-Grund-
gesetzen, haben solche nähere oder ent-
ferntere Beziehung auf alle Einwohner des
Staats, sowohl in Rücksicht der Verpflichtun-
gen welche sie enthalten, als wegen der aus
ihnen herfließenden Rechte. Deshalb ist es
dann mit ihrer Bestimmung ganz unvereinbar,
wenn sie ein verborgenes Geheimniß weniger
Eingeweihten bleiben.

Mehr als jemals gehört es aber zu dem
Bedürfniß unserer Zeiten, unverschleiert den
Zusammenhang und die Form der Staatsver-
fassung darzustellen. Dann schwinden die ge-
fährlichen Zweifel über das wirkliche Daseyn
einer

tes. vnde eerer breue weene of vnse leue vebbere
 her wilhelm in sineme Rade hebbe den scholde me
 of in vnseme Rade beholden. wanne de heerschop
 tu ons queme Of schulle we vnser leuen vebbern hern
 Wilh. Drosten marschalle. Schenken. vnde Rees
 meren by eeren ambachten beholden vnde laten.

Alle desse stücke hebbe we ghelouet vnde louet in
 ghuden truwen alle den prelaten Ebbeten prouesten
 Bryen vnde deenstuden Ridbern vnde Knechten de
 in der heerschop tu lüneb. vnde in de vorscreuenen
 landen beseeten syn. vnde der Stad vnde den Raads
 mannen vnde den borgheren der Steede lüneborgh
 honnouer vnde Vlgen vnde aller steebe vnde Wics
 helde de in der vorscreuenen heerschop beleegghen eda
 der de dar noch tu comen moghet. de nu syn. vnd
 al eeren nakomelingen tu dunde gheselike vnde
 vnbrotten eweliken tu holtende vnde we vorbin
 det vnde verplichtet vnse eruen vnde vnse nakomes
 linghe alle dessen vorscreuen stücke truwelike tu hols
 bende vnde tu dunde vnde sunderliken tu vnbreuen
 de mit eeren beseghelden breuen. Alse we desse
 stücke plichtich syn tu holtende vnde also alse we de
 vnbreuet hebbet alse hir uorescreuen is Duer alle
 dessen stücke vnde degghedinghe hebben ghewesen de
 Ebbelen heerren Greue Clawes van holsten Greeue
 Diderik van honsteen vnn Greeue lubelof van Buns
 storpe vnde de Acbare lude her Aschwyn van Zals
 bern prouest in der borgh tu Brunsw. her hinrik
 prouest tu lüne her hinrik prouest tu ebbelestorpe
 her diderik prouest tu medinghe vnde her herman
 prouest

tu wennighesen her lippold van Brenben her werner
vnde her Zeegheband van dem berghe her diderik
van alten Ridbere. Kersten van langhleeftjen Ro-
femester wibrandt van reden her Egghard van Els-
dinghe scriuer hannes vnde Arnd Knigghe brudere
Snuert van Zaldern vnde Johan Sporeke putteler
her heyne Biskule her diderik springhintghut Vors-
gheren vnde Raadmanne tu luneb. Johan van des
me Steenhus vnde olrik lufete borgheren vnde
Raadmanne tu honnouer vnde ander vele ghuder
lude Tu ener groten betughinghe alle dessen vorbes
screuen deeghedinghe vnde stücke vnde vnser truwen
louedes hebbe we vnse Ingheseeghel wistelen tu des
seme breue ghehenghet laten de ghegheuen is. Na
godes Dört Druttenhundert Jar in deme seenen
vnde sostighefeme Jare des neeghesten Wrgdaghes
vor sunte Symonis vnde Jude Daghe der hilghen
Apostele.

Söne bekennet openbare were dat unse leve Wedder
 Her Wilh. Hertoghe to Bruns. un to Lüneb. storve,
 des God nicht en wille, un nene rechte Erven hebbe
 enē Söne edder mer un worde we na sineme Dode
 en Here der Herschop to Lüneborch un der Land de
 dar to hored, na latinghe der Herschop un Ansate in
 de Herschop un in de Land de us use leve Wedder
 Her Wilh. ghebden heft. Wan dat schud so scholle
 we un wilt de Herscop to Lüneborch un de Land de
 dar

Veranlassung zu der Urkunde gab, daß Herzog Wilhelm mit Bewilligung der Landstände, seinen Vetter Ludewig, Magnus des älteren Sohn zu seinem Nachfolger ernannt hatte.

Orig. guelf. prael. ad Tqm. IV. Pag. 21. seq.

In eben dem Jahre aber ward bald nachher dem Sohne der ältesten Tochter des Herzogs Ludewig, Albrecht von Sachsen und dessen Vettern eine kaiserliche Belehnung auf das Herzogthum Lüneburg Anfallsweise ertheilt, und hieburch zu dem nachherigen traurigen Successionskriege der Grund gelegt.

Orig. guelf. ib.

Zwey andere auf die Succession des Herzogs Ludewig Beziehung habende Documente stehen in der angeführten Vorrede S. 26 und 27. Not. 9. Eine derselben enthält die Anordnung eines vormundschaftlichen Senats bis zum 30sten Jahre des Herzogs, der aus Prälaten, Ritzern und Bürgern der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen bestehen sollte. Die zweyte Urkunde ist eine Vereinigung unter verschiedenen Mitgliebern der Vormundschaft, zur Vertheidigung des Herzogs Ludewig gegen seine Feinde.

dar to horet, an de use Wedder dar to had heft un
 alle Stichte Klostere Ghoddeshus Kercken un Ghest-
 liketen un alle Borghe un Stede un Wikkelsde un
 Dorpe de darinne ghelegghen sin un alle de Psonen
 de de vorestan un dar to hored Prelaten Abbaten
 Proveste Brngen Denstlude Ridbere un Knechte
 Ratman Borghere un Bur, un alle de an enen jos
 wellen de dar inne wonastich un beseten sin de nu
 leved un de na ym komet se sin lengen Papen,
 Junkfrowen Browen edder man gheslick edder
 weltlick in welker Achte se sin samet edder besunder
 un by namen den Provest to Ebbesestorpe de nu is
 un sine Nacomelinghe un dat Kloster to Ebbesestorpe
 un de Sulten un de Munte un de Wesse in der
 Stad to Luneborch un de de Gud uppe der Sulten
 hebben und de Munte und de Wesse, in der Stad
 to Hannover laten by allerley Rechte Richte un
 Wonhent de se had hebben by uses leven Wedbern
 Her. Wils. un sner Elderen un sner Vorvaren In-
 den un wilt se mit ghudeme Willen dar by beholden
 vortmer alle Sacke un alle Stukke de de Privilegia
 un Handvesting. un allerley Brewe utwisen un bes-
 screven stad in den brewen de se hebben van usen
 Eldern der Herschop to Brunf. un van usen Vorvas-
 ren un uses leven vorsprokenen Wedbern Her. Wils-
 hel. Elderen der Herschop to Brunf. un to Lüneb.
 un van sinen Vorvaren un alle de Breve de use
 Wedder Her Wilhelm sulven gheven heft un noch
 ghyft by sineme levende de wille we truwelicken hof-
 den un de mid nichte breken noch breken laten, Alle
 desse vorscrevenen Stukke hebbe we ghelovet un

loved in ghuden truwen dem vorsprokenen Proveste
 to Ebbekestorpe un alle den Prelaten Abbaten Pros-
 vesten Brngen. Denstuden Ridderen un Knechten
 de in der Herschop to Lüneb. un in den vorscrevenen
 landen beseten sind unde den Ratmannen un den
 Borghern der Stede Lüneborch Hannover Wilsen
 Luchowe Dannenberg Pattenzen Munder Ebdaghes.
 Myenstadt Tzelle un der Witwilde Winsen Dalen-
 borch un Blekede de nu sin un alle eren Nacom-
 lingen to donde un gankliken un unvorbroken
 ewichliken to holdende unde we verbinden un vors-
 plichten use Erven un use Nacomelinghe alle desse
 vorscrevenen Stukke truweliken to holdende un to
 donde also also we de Stukke plichtich sin to hols-
 nende un also also hir vorecrewen is. Over alle
 dessen Stucken un Deghedingen hebbet ghewesen
 de Erbaren wisen Lude Her. Driß Abbat uppe dem
 Hus to Lüneborch Her Enlemann Abbat to deme
 Schermble Her Aschwin van Salbern Provest to
 Sunte Blasius in der Borch to Bruns. Her Hermann
 Provest to Ebbekestorpe Her Hinrik Provest to Lüne
 Her Johan van Salbern de to Lichtenberg wonet Hr.
 Bertold van Keden Her Johan van Salbern van
 deme Kalenberghe Her Ludolf van Honhorst Her
 Werner un Her Segheband van deme Berghhe Her
 Herman van Medinghe Ridderer Stgeband van
 Keden und Pardam Plate Knechte unde Her Jo-
 hann Bene Her Diderik van deme Schikstene Her
 Hartwich van der Sulten de eldere, Her Heyne
 Wiskule Her Heine Miles Her Borchard van Lün-
 chowe Ratmann der Stad to Lüneb. un andere vele
 ghude

ghude lude. Unde to ener groetteren betrughinghe
 alle better vorbenomden beghebinghe un Stucke un
 uses truwen lovedes hebbe we use Ingheseghel to
 desseme breve honghen.

De bref is ghegheven to Lüneborch na Ghoddes
 Werd Drutennhundert jar in deme Wif un Wif-
 teghesten Jare des neghesten Midweekens na Sante
 Nicolaus Daghe.

II.

Urkunde ausgestellt von Herzog Magnus am Tage aller Heiligen 1367. *)

Enthält 1) allgemeine Versicherung daß Land und Stände im Successionsfalle bey ihren Rechten gelassen werden sollen. 2) Unzertrennbarkeit des Landes. 3) Erbfolge der Regenten nach der Erstgeburt. 4) Wahl der Stände, wenn der Erstgeborne sich nicht zum Regenten schickt. 5) Veybehaltung der Ráthe und Hofbediente. 6) Verbindlichkeit der Nachfolger in Absicht der geschehenen Zusagen.

We Magnus van der gnade ghodes Hertoghe
to Brunswich. Hertoghe Magnus Sone bes
ten

*) Nach Absterben des Herzogs Ludwig ohne Erben, ernannte Wilhelm, Magnum den Jüngern zum Nachfolger, und bey der Gelegenheit ward dieses Document vollzogen. Die davon vorhandenen Originale, sind an verschiedenen Tagen ausgestellt, aber alle gleichen Inhalts. Eines derselben, welches sich auf der Registratur des Klosters St. Michaelis in Lüneburg befindet, ist am Freytag vor Simonis und Juda datirt; dasjenige aber wovon der Abdruck in der Praef. ad Tom. IV. Orig. Guelf. pag. 33. Not. 5. genommen worden, hat den Tag des Apostel Lucas zur Unterschrift. Das späteste Datum führt demnach das landschaftliche Original.

Kennet unde betughet openbare Weeret dat unse leue
 veddere Her Wilhelm hertoghe tu Brunswich vnde
 tu luneborgh storue. des god nicht en wille. vnde
 nene rechte eruen en hedde enen sone edder meer.
 vnde worde we na sineme dode een herre der
 heerschop to luneborgh. unde de land. de dar tu
 horet. al edder een deet na latinghe der heerschop
 vnde ansate in de heerschop. de vns vnse leue ved-
 dere her Wilhelm ghedan heft. wanne dat schut.
 so schulle we vnde willet de heerschop to luneborgh.
 vnde de land de dar tu horet. vnde de vnse veddere
 dar tu hat heft. vnde alle Stichta. Klostere. Gho-
 derhuse. Kerken vnde gheestlike leen. vnde alle
 borghe Stede vn wicelbe. vnde dorp de dar inne
 beleeghen syn. vnde alle de personen dede uore-
 stan. vnde dar tu horet prelaten Ebbete proueste
 Bryen deensflude Riddere vnde Knechte. Raad-
 manne Borghere vnde Buer. vnde alle de vnde
 enen iowellen de dar Inne monastig vnde bezeete
 syn. de nu leuet vnde de na ym komet se syn lengen
 papen Juncbrowe Browen edder man gheestlick eds-
 der werlich, in welker achte se syn Samet edder by-
 funden. vnde by name de Raadmanne der stad to
 luneborg vnde de borghe dede nu syn. vnde ore na-
 komelinghe vnde de Zulten vnde de munte vnde de
 wesse.*) in der stad to luneborg vnde de ghut vppe
 der

*) Eine Wechselbank, ober der Ort, wo unter öffentlicher
 Aufsicht baares Geld umgeseht werden konnte. Diese
 für Orte, wo große Märkte gehalten wurden, welche
 Kaufleute aus verschiedenen und entfernten Gegenden
 mit

der sulten hebbe. vnde of by namen de Raadmanne
vnde de borghere der Stad tu honnouer. de nu syn
vnde alle eere nakomelinghe vnde de munte vnde de
Wesse in der stad tu hannouer laten by allerlenge
rechte Richte vnde wonheit de se hat hebbet samet
ebder bysunderen by vnser leuen vedderen hern
Wiffhelm. vnde siner elderen vnde siner vorerwaren
tyden

mit ihren Waaren besuchten, sehr wichtige Anstalt, war
entweder ein Eigenthum der Stadt: Cämmereyen, oder
aber es hatten auch alle Bürger der Stadt das Recht,
deraleichen anzulegen. Gräben in den Alterthümern der
Stadt Hannover erwehnt S. 323. daß auf öffentliche
Kosten im Jahr 1322. daselbst eine Wechselbude erbauet
und dazu Geld angeliehen worden, Gerade zu der Zeit
hatte Herzog Otto gegen eine Summe Geldes, der Rit-
terschaft, den Städten und dem ganzen Lande, die Münze
und den Wechsel dergestalt überlassen, daß nirgend als in
der Altstadt Hannover gemünzet werden, viere aus der
Ritterschaft und viere aus dem dasigen Rathe die Aufsicht
haben, alle Jahr neue Aufseher bestellet werden, und die
Münze in allen den Dörtern gelten sollte, die zu der dem
Herzoge bezahlten Summe beygetragen hatten. Praga-
matische Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüne-
burg S. 227. Da nun zufolge der gegenwärtigen Urkunde,
welche 45 Jahr später ausgestellt worden, nicht bloß zu
Hannover sondern auch in Lüneburg eine Münze und
Wechselbank gewesen, so muß unterdessen die anfängliche
Bedingung, daß nur an erstgenanntem Orte Geld gemün-
zet werden sollte, wieder aufgehoben worden seyn. In
der Stadt Lübeck erhielten durch ein Privilegium vom
Kaiser Friederich II. alle Bürger 1187. das Recht, eine
Wechselbank zu halten. Wildebrands Hans. Chronik,
Seite 30.

tyden. vnde wilket se mit ghubeme willen dar by
 beholden vortmer alle sate vnde alle stücke dede pri-
 uilegia vnde de hantuestinghe vnde allerleyge breue
 vt wiset vnde bescreuen staad in den breuen de alle
 desse vorbenumedē. edder eerer jewellit hebbet van
 vnser elderen der heerschop tu Brunswich. vnde van
 vnser voreuaren vnde vnser leuen vorsprokenen veda-
 dern hern Wilhelm elderen der heerschop tu lüne-
 borgh vnde van sinen voreuaren. vnde alle de breue
 de vnse veddere her wilhelm suluen ghegheuen heft
 vnde noch ghift by sineme leuede. de wille we tru-
 wellen holden. vnde de mit nichte breeken noch
 breeken laten Vortmer schullet desse vorbenumedē
 land Brunsw. vnde lüneb. mit alle den landen vnde
 sloten de dar nu tu horet vnde noch tu komen mo-
 ghet. also vnse veddere her wilhelm. vnde hertoghe
 Magnus vnse vader. dede nu hebbet ene heerschop
 ewichliken bliuen vnde vngetwenget. vnde land vnde
 lude vorben. schullet nicht men eneme heerren deme
 eldesten huldegghen. oft he dar bequeeme tu weere.
 weere he dar nicht bequeeme tu. So scholde vnse
 Raat bene we na vnser dode leten. enen vnser
 rechten eruen lesen de en. tu der heerschop duchte be-
 queeme weesen. Konden se des lores nicht eentels-
 lich meerden. mit weeme de Raad tu Brunsw. tu
 lüneb. vnde tu honnouer eendrechtliken tu vellen in
 deme lore. den scholde desse land vor enen heerren
 holden. vnde de scholde alle desse vorscreuenen stücke
 dun vnde holden. also vore vnde nabescreuen staat
 Och wille we desse vorbenumeden land vnde lude
 vnde stede truwelken vor deegghedinghen eeres rech-
 tes.

tes. vnde eerer breue weene of vnse leue vedbere
 her wilhelm in sineme Rade hebbe den scholde me
 of in vnseme Rade beholden. wanne de heerschop
 tu vns queme Of schulle we vnser leuen vedbern hern
 Wylh. Drostent marschalke. Schenken. vnde Rees
 meren by eeren ambachten beholden vnde laten.

Alle desse stücke hebbe we ghelouet vnde louet in
 ghuden trumen alle den prelaten Ebbeten prouesten
 Bryen vnde deenstuden Ridder vnde Knechten de
 in der heerschop tu lüneb. vnde in de vorscreuenen
 landen beseeten syn. vnde der Stad vnde den Raads
 mannen vnde den borgheren der Steede lüneborgh
 honnouer vnde Wiken vnde aller steebe vnde Wits
 belde de in der vorscreuenen heerschop beleegghen e
 der de dar noch tu comen moghet. de nu syn. vnd
 al eeren nakomelinghen tu dunde gheselike vnde
 vnbvorbroken eweliken tu holtende vnde we vorbin
 det vnde verplichtet vnse eruen vnde vnse nakomes
 linghe alle dessen vorscreuen stücke trumelike tu holt
 ende vnde tu dunde vnde sunderliken tu vorbreuens
 de mit eeren beseghelden breuen. Alse we desse
 stücke plichtich syn tu holtende vnde also alse we de
 vorbreuet hebbet alse hir uorescreuen is Ouer alle
 dessen stücke vnde degghedinghe hebben ghewesen de
 Eddelen heerren Greue Clawes van holsten Greeue
 Diderik van honsteen vnn Greeue ludelof van Wuns
 storpe vnde de Achare lude her Aschwyn van Zals
 dern prouest in der borgh tu Brunsw. her hinrik
 prouest tu lüne her hinrik prouest tu ebbeldestorpe
 her diderik prouest tu medinghe vnde her herman
 prouest

Deenslûde, Ridders undt Knechte, Borger undt
 Buhren, undt alle de, undt einem jegliken, de
 darin wahnhaftig undt beseeten sien, de nun les
 vet und de na ohmkunt, se sien Lezen, Papen,
 Jungfruwen, Fruwen edder Mann, Geislied in
 weldkerer Aht se sien, sambt edder besûndere undt
 byn nahmen de Rathmenne der Statt tho Lûne-
 borg undt de Bôrgere, de nu sien, undt ehre na-
 kômling, undt de Sûlltte unde de Mûntte de Wes-
 sele in der Statt tho Lûneborg undt de Guth up
 der Sûllten heffet, undt ock by nahmen der Rath-
 mænne und Bôrgere der Statt Hannover, de
 nu sien undt alle ehre nakômeling und de Mûntte
 und de Wesele in der Statt tho Hannover,
 undt by nahmen de Rathmænne und Bôrgere
 der Statt tho Wîsen de nu sien undt alle ehre
 nakômlinge laten by allerley Rechte, Richte unde
 Wahrheft de se gehabt hebbet, samt edder besûn-
 dern by des Dorchlûchtigen Vorsten Herrn Wils-
 helms Hertogen tho Brunswiel und tho Lû-
 neborg und siener Vorfahren Thyden, und wils-
 let se mit guden Willen darbie laten, und bes-
 holden.

2) Worthmer alle Galt und alle Stûcke,
 de de privilegien undt Handvestungen undt aller-
 ley Bresse uthwîset undt beschreven stat, in den
 Bressen de alle dieße vorbendimende undt erer
 jewell besûndern, von unsen Vorfahren Hertog-
 en tho Lûneborg edder tho Brunswiel und
 von Hertoge Magnusse, deme Gott gnade, sammet
 edder

edder besündern hebbet, und de wy of sülven samendt edder besündern hebbet gegeven, de wille wy truwliken holden, unde de mit nichten breken, noch breken laten;

3) Of willet wy undt schöllet dese vorbenömmende lande und lude und Stede truweliken verdegelingen; ehres Rechtens Wohnheit und Breve, de se samt edder besünder hebbet, wor undt manne, undt wedder aller malken dar en das Behueff is.

4) Of schollet wy, undt willet, Drost, Marschall, Kemmerer undt Schenken, der Herrschop tho Lüneborg by ehren Ambten beholden und lasten; Alle dese vorschrevene Stücke, undt erer jeglike besünder hebbet wy Wenzelaw, Albrecht Friederich und Berenhart Herrn, vorbenömme gelavet, und lavet in guden truwen in dießem Breffe, mit samender Handt, alle den Prelaten, Ebbeten, Probst, Freyen Deenstluden, Ridder und Knechten, de in der Herrschop tho Lüneborg, und in den vorschreven landen beseten sindt, undt den Rathmännern, undt den Börgern der Stätte Lüneborg, Hannover undt Biskop undt aller Stede und Wigk. bilde de in der vorschrevenen Herrschop belegen sien, edder de da noch tho edder in kamen mögen, de nu sien undt alle eren nakömlingen, tho donende ganzliken und unverbrosen Ewigliken tho holdende, ehrer igliken, besamedt undt besündern;

5) Vndt wie verbindet undt verpflichtet unse Erven, undt unse Nakömlingen alle diße vorschrevene Stücke truwliken tho holdende, und tho donde,

vönde, und sündertliken tho verbrefende, mit eren
 besegelten Bressen, also Wy disse Stücke Pflich-
 tig sindt tho holdende, und also wy de hebbet vers-
 brevet, also verschreven is; Over alle düssen vers-
 schreven Stücken, und degedingen hebben gewes-
 sen, de Ehrwürdige Vater in Gade, Herr Gerdt
 Bischof tho Hildesheimb, Herr Albrecht Herthoge
 tho Mecklenborg, Herr Wedekindt de Eddele,
 Wagdt tho dem Berge, de Eddele Balzer von
 Kamnik, Herr Johann Archidiacon tho Lüneborg,
 Herr Harmen Probst tho Winhusen, Herr Johann
 de Idgen Herr Afwien Schenke, Herr Heinrich
 Bülow Herr Lippeldt von Freben, de junge Herr
 Hinrich Knigge, Herr Hartwig von der Sülsten
 Ribbere, Ludolf von Mönninghusen, Willebrandt
 von Reden, Hans Knigge, Curdt Barsute Ges-
 vert von dem Berge, Jordan von Meding Knas-
 pen Diederich Springintgueth, Albrecht Hönke,
 Johann Semmelbecker, Rathmänner undt Börgere
 tho Lüneborgh Johann von dem Steenpuese, Ulrich
 Lükke Rathmänner undt Börgere tho Hannover
 und andere vele guede Lüede, tho ohrfundt undt
 tho einer groteren Befüginge alle dießen verschres-
 ven Degedingen undt Stücke und unses truwen Lo-
 vendes hebben Wy Wenzelaw undt Albrecht Fries-
 derich undt Berenhardt Herrn, vorbenömet
 unse Inseggell wittliken gevangen laten an düssen
 Breve, de gegeben is, naß Gades Borth, Drit-
 teyen hundert Jahre dar na in deme dre unde ses-
 ventigsten Jahre in deme hylghen Daghe Sante
 Simonis unde Jude.

II.

Urkunde ausgestellt von Herzog Magnus am Tage aller Heiligen 1367. *)

Enthält 1) allgemeine Versicherung daß Land und Stände im Successionsfalle bey ihren Rechten gelassen werden sollen. 2) Unzertrennbarkeit des Landes. 3) Erbfolge der Regenten nach der Erstgeburt. 4) Wahl der Stände, wenn der Erstgeborne sich nicht zum Regenten schickt. 5) Beybehaltung der Råthe und Hofbediente. 6) Verbindlichkeit der Nachfolger in Absicht der geschehenen Zusagen.

We Magnus van der gnade ghodes hertoghe
to Brunswich. her.oghe Magnus Sone bes
ten.

*) Nach Absterben des Herzogs Ludwig ohne Erben, ernannte Wilhelm, Magnum den Jüngern zum Nachfolger, und bey der Gelegenheit ward dieses Document vollzogen. Die davon vorhandenen Originale, sind an verschiedenen Tagen ausgestellt, aber alle gleichen Inhalts. Eines derselben, welches sich auf der Registratur des Klosters St. Michaelis in Lüneburg befindet, ist am Freytag vor Simonis und Juda datirt; dasjenige aber wovon der Abdruck in der Praef. ad Tom. IV. Orig. Guelf. pag. 33. Not. 5. genommen worden, hat den Tag des Apostel Lucas zur Unterschrift. Das späteste Datum führt demnach das landschaftliche Original.

Kennet unde betughet openbare Weeret dat unse leue
 veddere Her Wilhelm hertoghe tu Brunswich vnde
 tu lüneborgh storue. des god nicht en wille. vnde
 nene rechte eruen en hebbe enen sone edder meer.
 vnde worde we na sineme dode een herre der
 heerschop to lüneborgh. unde de land. de dar tu
 horet. al edder een deet na latinghe der heerschop
 vnde ansate in de heerschop. de vns vnse leue ved-
 dere her Wilhelm ghedan heft. wanne dat schut.
 so schulle we vnde willet de heerschop to lüneborgh.
 vnde de land de dar tu horet. vnde de vnse veddere
 dar tu hat heft. vnde alle Stichte. Klostere. Scho-
 deshuse. Kerken vnde gheestlike leen. vnde alle
 borghe Stede vn michele. vnde dorp de dar inne
 beleeghen syn. vnde alle de personen dede uore-
 stan. vnde dar tu horet prelaten Ebbete proueste
 Bryen deenslube Ridders vnde Knechte. Raad-
 manne Borghere vnde Buer. vnde alle de vnde
 enen iowellen de dar Inne monastig vnde bezeete
 syn. de nu leuet vnde de na hm komet se syn leygen
 papen Juncbrowe Browen edder man gheestlick eds
 der werlich, in welker achte se syn Samet edder by-
 funden. vnde by name de Raadmanne der stad to
 lüneborg vnde de borghe dede nu syn. vnde ore na-
 komelinghe vnde de Zulten vnde de munte vnde de
 wesse.*) in der stad to lüneborg vnde de ghut vypte
 der

*) Eine Wechselbank, ober der Ort, wo unter öffentlicher
 Aufsicht baares Geld umgesetzt werden konnte. Diese
 für Orte, wo große Märkte gehalten wurden, welche
 Kaufleute aus verschiedenen und entfernten Gegenden
 mit

der sulten hebbe. vnde of by namen de Raadmanne, vnde de borghere der Stad tu honnouer. de nu syn vnde alle eere nakomelinghe vnde de munte vnde de Wesse in der stad tu hannouer laten by allerlenge rechte Richte vnde wonheit de se hat hebbet samet edder bysunderen by vnser leuen vedderen hern Wilhelm. vnde siner elderen vnde siner vorerwaren tyden

mit ihren Waaren besuchten, sehr wichtige Anstalt, war entweder ein Eigenthum der Stadt-Cammereyen, oder aber es hatten auch alle Bürger der Stadt das Recht, dergleichen anzulegen. Grupyen in den Alterthümern der Stadt Hannover erwähnt S. 323. daß auf öffentliche Kosten im Jahr 1322. daselbst eine Wechselbude erbauet und dazu Geld angeliehen worden. Gerade zu der Zeit hatte Herzog Otto gegen eine Summe Geldes, der Ritterschaft, den Städten und dem ganzen Lande, die Münze und den Wechsel dergestalt überlassen, daß nirgend als in der Altstadt Hannover gemünzet werden, viere aus der Ritterschaft und viere aus dem dasigen Rathe die Aufsicht haben, alle Jahr neue Aufseher bestellt werden, und die Münze in allen den Dörtern gelten sollte, die zu der dem Herzoge bezahlten Summe beygetragen hatten. Pragmatische Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg §. 227. Da nun zufolge der gegenwärtigen Urkunde, welche 45 Jahr später ausgestellt worden, nicht bloß zu Hannover sondern auch in Lüneburg eine Münze und Wechselbank gewesen, so muß unterdessen die anfängliche Bedingung, daß nur an-erstgenanntem Orte Geld gemünzet werden sollte, wieder aufgehoben worden seyn. In der Stadt Lübeck erhielten durch ein Privilegium vom Kaiser Friederich II. alle Bürger 1187. das Recht, eine Wechselbank zu halten. Wildebrands-Hans. Chronik, Seite 30.

ryben. vnde willet se mit ghubeme willen dar by
 beholben vortmer alle sake vnde alle stücke dede pri-
 uilegia vnde de hantuesinghe vnde allerlenge breue
 vt wiset vnde bescreuen staad in den breuen de alle
 desse vorbenumedē. edder eerer jewellit hebbet van
 vnser elderen der heerschop tu Brunswich. vnde van
 vnser voreuaren vnde vnser leuen vorsprokenen ved-
 dern hern Wilhelm elderen der heerschop tu lüne-
 borgh vnde van sinen voruaren. vnde alle de breue
 de vnse veddere her wilhelm suluen ghegheuen heft
 vnde noch ghift by sineme leueude. de wille we tru-
 welken holden. vnde de mit nichte breeken noch
 breeken laten Vortmer schullet desse vorbenumedē
 land Brunsw. vnde lüneb. mit alle den landen vnde
 sloten de dar nu tu horet vnde noch tu komen mo-
 ghet. also vnse veddere her wilhelm. vnde hertoghe
 Magnus vnse vader. dede nu hebbet ene heerschop
 ewichliken bliuen vnde vngewenget. vnde land vnde
 lude vorben. schullet nicht men eneme heeren deme
 eldesten huldeghe. oft he dar bequeeme tu weere.
 weere he dar nicht bequeeme tu. So scholde vnse
 Raat dene we na vnser dode leten. enen vnser
 rechten. eruen lesen de en tu der heerschop duchte be-
 queeme weesen. Konden se des kores nicht eentels-
 lich weerden. mit weeme de Raad tu Brunsw. tu
 lüneb. vnde tu honnouer eendrechtliken tu vellen in
 deme kore. den scholde desse land vor enen heeren
 holden. vnde de scholde alle desse vorscreuenen stücke
 dun vnde holden. also vore vnde nabescreuenen staat
 Och wille we desse vorbenumeden land vnde lude
 vnde steebe truwelken vor deeghedinghen eeres rech-
 tes.

schreiben Stücke jenige von uns edder vor den un-
 sern unwittiken, undt ahne Vorsate verbraken
 worde, dat schölle Wy unde willet wedder von bins-
 nen einem verdenbele Jahres darna, wenn uns dat
 verkündiget werdt, na Besegginge der praelaten
 Manschap undt uth den Steden, de denen in uns-
 sem Nahde weren, Alle dese verschreven Stücke,
 und ein jewelik besondere laven wy Berendt undt
 Hinrick Hertogen tho Brunsewiel undt Lüneborg,
 vorbendmet, von Uns undt unse Erven, undt Na-
 kömlinge, in guden Truwen allen vorschrewen Prae-
 laten, Ebbesen, Prowsten, Fryen Denstluden
 Ridbern und Knechten und den Borgermeistern,
 Rathmännnen undt Börgern, Ehren Erven undt
 Nahkömmlingen der Stätte Lüneborg, Hannover,
 Wisen Luchaw, Dannenberg Zelle, Nienstatt,
 Pattenfen, Mündern Eldageßen undt der Wick-
 bilde Winsen, Harborg, Bleede, Dalenborg,
 Hizaacker, Kethem undt gemeenliken Landen undt Lün-
 den, unser Herrschop Lüneborg Stet faste undt uns
 verbraken tho holdende, sünder allerley list, undt
 wy hebbet alle dūße verschreven Stücke samend und
 besündere und unse vorschreven truwe Loffte den
 vorbendmten allen, wittiken undt mit guden willen
 tho den Hilligen geschwaren mit uprichten Fingern,
 und mit staveden Eiden trumwliken tho holdende unde
 labet und schweret en also sülvest in dūßen Brefe,
 den wy aller deser Stücke tho uhrkunde hebbet mit
 unsen Insegell wittiken und mit willen besegeln
 heten. Hier hebbet an undt Awer gewesen, de
 Ehrwürdige Vader in Gott, Herr Johann Bischof
 tho

tho Verden, Herr Ulrich Abbet Sunte Michaelē
 tho Lüneborg, Herr Heinrich Prawest tho Ebstorff,
 Herr Johann Prawest tho Lüne, de Strenghe Herr
 Brändt von dem Huse, Herr Ludeleff und Herr
 Heinrich von Belthem, Hr. Lulff von dem Knefebeck,
 Hr. Busse undt Hr. Günkell von, Bartenschleben,
 Hr. Lulff von Honlege, Herr Geerdte undt Hr.
 Orthgieß Elenkōke, Hr. Ulrich Behre, Riddere
 undt Beele unser Māne, Rathmanne undt Bors
 ger unser Stede, Dit is geschehen undt dūße Bref
 ist gegeben tho Lüneborg na Gades Borth Dri
 tein Hundert Jahr, darna in dem Acht undt Achts
 zigsten Jahre in den Hilligen Dage aller Aposteln
 also se gedelet worden.

V.

**Vertrag zwischen den Herzögen Berend
und Hinrich, und der Landschaft, die
Friede-Saate genannt, errichtet zu
Jelle den 21ste September
1392. *)**

Hierin wird 1) gelobet eine allgemeine Beschirmung der
Privilegien, Briefe, Gerechtigkeiten, Freyheiten,
Gnas

*) Dieser Vertrag ist von der nachher folgenden an eben dem Tage ausgestellten Urkunde ganz verschieden, wie weiter unten gezeigt werden soll. Hat es Grund, was im Anhang zu Kethmeyers Braunsch. Lüneb. Chronik S. 1852. angeführt wird, so wäre eigentlich diese letzterwehnte Urkunde zuerst ausgestellt, und dann der Saates Brief vollzogen worden. In der landschaftlichen Chronologie, welche man hier beobachtet, wird jedoch solcher vor jenem Documente angeführt. Schon im Jahre 1396. trugen die Herzöge Berend und Hinrich dem Ludolvo van Estorpe auf, den Saateleuten die Saate aufzusagen. S. Bilderbeck gründliche Widerlegung Seite 28. in der Note. Allein damals kam kein völlig wirklicher allgemeiner Widerruf derselben zu Stande; vielmehr erhielt sich ihre Gültigkeit noch einige Zeit unter den Nachfolgern der erwähnten Herzöge, jedoch hauptsächlich nur bey einigen Städten. Der größere Theil der übrigen Stände hatte schon länger keinen Gebrauch mehr davon gemacht,
wie

Gnaden und Gewohnheiten. 2) Keiner, der in der Saate ist, soll mit Unrecht beschädiget oder befehdet, und wer vor Gerichte belanget wird, nicht aus dem Gerichtszwänge gelassen werden. 3) Wenn der Landesherr unmittelbar oder durch seine Dienerschaft die Saate bricht, geschiehtet binnen acht Wochen nach Anweisung der bestellten Saatesleute, Genugthuung. 4) Vey deren Ermangelung findet persönliches Einlassger zu Hannover statt. 5) Wird solches nicht übernommen oder gebrochen, so fallen die bewilligten 50000 Mark zurück, und können von dem Rath zu Lüneburg und den Saatesleuten wieder eingehoben werden. 6) Bricht sonst jemand die Saate, und die vorgeschriebenen Hülfsmittel werden vergeblich zur Wiedererstattung gebraucht, so verliert er allen Schutz, und der, welcher ihm solchen gewährt, fällt in gleiche Noth. 7) Nach geleisteter Partition wird der Saatesbrecher wieder aufgenommen. 8) Die Erfüllung der Saate und Erwehrung des Unrechts mit Leib und Gut, soll eidlich beschworen werden. 9) Der Landesherr darf

wie gesamte Landschaft 1519. feyerlich auf den Vertrag Verzicht that. Die hierüber ausgestellte Urkunde, steht in der Vorrede zu Scheidt: Cod. Dipl. Pag. 87. seq.

Zur Beurtheilung dieser so merkwürdigen Saate verdienet nachgelesen zu werden, was

Herr Hofrath Spittler in der Geschichte des Fürstenthums Hannover, 1r Th. S. 83. u. f. f. und Herr Licent-Commissair von Hugo in dem 4ten Stücke des siebenten Jahrganges der Annalen der Braunsch. Lüneb. Churlande davon abgehandelt haben.

darf auf keine Art zum Saate-Bruche einem andern behülflich seyn; alle Theilnehmer des Vertrags müssen aber mit ihren Schlössern und Städten, Verschönerung wider begangenes Unrecht leisten, wenn die mehrsten der Saatesleute sie dazu auffordern. 10) Ritterschaft und Bürger dürfen mit ihren Schlössern und Städten zusammenhalten, wenn der Landesherr dem Vertrage keine Folge leistet. 11) Nach Erfüllung dessen, was die Saate erfordert, werden alle Pflichten der Ritterschaft und Bürger gegen den Landesherrn wieder hergestellt. 12) Die Ritterschaft und Untersassen, sollen die Schlösser, welche sie besitzen, mit den Folgteyen, Gerichten und derozeitigen Zubehörungen benutzen. 13) Güter und Leute, welche jemand seit des Herzogs Wilhelms Tode mit Unrecht an sich gebracht, können binnen Jahrsfrist nach gegebener Saate, entweder mittelst gütlicher Behandlung, oder durch Erkenntniß wieder vindicirt werden. Wird während dieser Zeit die Rückforderung nicht angebracht, so begründet die Saate weiter keinen Anspruch darauf. 14) Wer im Lande die Saate auf Verlangen der Saatsleute nicht beschwört, dem darf nicht zu Rechte verholten werden. Handelt aber jemand, der nicht in der Saate ist, wider dieselbe, so will man ihn zur Erstattung anhalten. 15) Kein Schloß soll einem andern abgetreten werden, bevor dieser nicht die Saate beschworen, und die Verpflichtungen übernommen, welche der Inhaber dem Landesherrn ausgestellt gehabt. 16) Herrschaftliche Schlösser sollen niemand verpfändet werden, der nicht in der Saate ist, oder solche beschwört. Kann für verpfändete Schlösser das Darlehn nicht zurückgehalten, oder für Erbschlösser kein Käufer gefunden werden,

der

der in der Saate seyn will, so soll den Saatesleuten
 die Einlösung und der Kauf angeboten werden. Schaf-
 fen diese binnen einem halben Jahre keine Befriedi-
 gung, so sind die Inhaber befugt, nach Ausweisung
 der Pfandbriefe oder des Erb-Schlossers-Rechts, die
 Veräußerung vorzunehmen. 17) Wer außer Landes
 ziehet, kann die Saate aufkündigen, und ist alsdann
 des geleisteten Eides entlediget. 18) Rath und Bür-
 gerschaft sollen überhaupt die Saate, und erstere noch
 insonderheit beschwören, daß sie keinen in den Rath wäh-
 len, noch zum Bürger aufnehmen wollen, der die
 Saate nicht beschworen hat. 19) Die Ritterschaft
 und Magistrate in den Städten, müssen eidlich gelos-
 ben, zwey Jahre Saatesleute zu bleiben, wenn sie das
 zu erwählt würden. Wer nicht länger Vorsteher blei-
 ben wollte, sollte ein Vierteljahr vor Ablauf jedes Ter-
 mins Anzeige davon thun, und dann die übrigen Saas-
 tesleute der Ritterschaft, von den zwey Abtheilungen,
 eine jede für sich, woraus der Ritter abgegangen, und
 die Saatesleute der beschriebenen Städte, wenn aus
 ihren Mitteln einer abginge, binnen vier Wochen ei-
 nen andern wählen. 20) Würde ein Gewählter un-
 fähig befunden, so könnte, so oft es nöthig, ein ande-
 rer auf gleiche Weise in seinen Platz gewählt werden.
 21) Bey Absterben eines der Saatesleute sollte vier Wo-
 chen nach dessen Tode ähnlichermaßen ein anderer gewählt
 werden. 22) Zu Saatesleuten wurden bestimmt 5 aus
 der Ritterschaft bey dem Deister, der Leine und Aller,
 und 3 aus der Ritterschaft bey Lüneburg und der
 Jesen (Jegel), 4 aus dem Rath zu Lüneburg, 2 aus
 dem Rath zu Hannover, und 2 aus dem Rathe zu
 Uelzen. 23) Die Saatesleute sollten ein Verzeich-
 niß

niß aller Schloßer, Städte und Reichsbilder und der Ritterschaft haben, welche die Saate beschworen. Die Saatesleute zu Hannover und Lüneburg konnten aus ihrer Gegend von der Ritterschaft, die keine Schloßer hatten, zur Saate aufnehmen, und solche beschworen lassen, sonst niemand. 24) Die Beerdigung der Bürgerschaft in den Städten und Reichsbildern, wo keine Saatesleute waren, durfte von dem Rathe geschehen, wenn solcher vorher die Saate beschworen, und die Saatesleute sich nicht selbst zu dem Geschäfte dahin begeben wollten. 25) Alle vor der Saate gegebene landesherrliche Privilegien und verbrieftene Verpflichtungen, sollten auch denen gehalten werden, welche nicht in der Saate wären, jedoch ohne Anwendung des Saate-Rechts zu deren Erfüllung. 26) Gemeine Schuldbriefe, vor oder nach der Saate ausgestellt, blieben von derselben gleichfalls ausgeschlossen. 27) Die Saateleute müssen schwören, allen die es verlangten, der Saate gemäß, unpartheyisch zu Rechte zu verhelfen. 28) Was sie einstimmig oder durch Mehrheit wider einen Saatebrüchigen beschließen, dem soll Folge geleistet werden. 29) Wird keine Vereinbarung auf diese Art erreicht, so sind die Saateleute schuldig, wenn sie dazu von dem, wider welchen ein Saatebruch geschehen ist, aufgefordert werden, und binnen vier Wochen nachher keinen Beschluß zu Stande bringen, alsdann sich in Hannover oder Lüneburg zu versammeln; dorten, wenn die Saate am letzteren Orte, oder in der Gegend gebrochen worden, und so umgekehrt. Die Versammlung bleibt unverrückt bey einander, bis zur Entscheidung. Wer offenbare gütliche Verhinderung hat, darf einem andern von den

Saar

Saatesleuten selns. Stimme austragen. 30) Sie sollen Schutz und sicheres Geleit haben. Wer durch Worte oder Werke sich wegen ihres Amtes oder Erkenntnisses an ihnen vergehet, wider den wird eben so als gegen Saatebrüchige verfahren. 31) Die Kosten der Saate schreiben die Saateleute auf diejenigen aus, welche in der Saate sind, auch können sie an selbige mit Bestimmung der Zeit und des Orts, ein Aufgebot ergehen lassen. Der Ritterschaft ist gestattet, dem Magistrat zu Hannover, Lüneburg und Melzen sich zu Rath zu verpflichten. 32) Keinem neuen Laysesherrn soll gehuldigt werden, er habe denn zuvor die Saate beschworen, oder die darauf hastende Summe Geldes wieder bezahlt. Geschähe aber gleich deren Erstattung ohne Saatebruch, so sollen dennoch zwischen allen, welche es angehet, die Saate, Privilegien und Verbriefungen bestehen bleiben. 33) Die Saate soll den Gerichten und Rechten keinen Abbruch thun, welche nicht darin vorkommen, und weder derselben noch anderen Privilegien, Gerechtigkeiten und Freyheiten zuwider sind. 34) Keine Gnade, noch Gewohnheits- oder geschriebenes Recht soll wider die Saate statt finden, deren Festhaltung beyde Herzöge mittelst Eides bekräftigen.

Wy Berendt undt Hinrich van Gades Gnaden, Herthogen to Brunswiel undt Lüneborg tho Ewiger orkunde und Dechnuß aller Maschresven Stücke, bekennen apenbahr in dießem Breve, dat wy tho manvig thieden mit grottem siete hebben sorgfältig daraver gewesen, undt also uns dat woll ges

geböhret, willtg arbeit undt grote Koste, da dide
 übergeteden, wo wy uns und unse Herrschop Lüne-
 borg, undt alle unsere undersaten, tho vollenkamen
 Loben undt tho ganken eindracht Zate undt Frede,
 alse vele, alse uns dar mit Gades hülpe moghelik
 were, bringen mögten, up dat wy bie Gade undt
 bie der Welcht, des gezahlsget und gewardiget und
 unse Herrschop mit unsen undersaten of des genieh-
 ret und gesterket worden, darvon wy sament tho
 lang tieden, desto bestendiger blieben mögten, und
 sint wy des nene wyse, bet vortbringen könnet, men
 dat wy unse undersaten by Gnade undt bie Rechte
 laten, undt beholden, undt se gegen Gewalt und
 unrecht trumlichen beschermen, Alse wie doch van
 Gades undt Forstlicker, döghet und Ehre wegen,
 und of van Rechtes und löffe, Ede und Breue
 wegen Nüchtig sint tho donende, hierumb hebbe
 wy, nah langem Berahde, mit guden willen und
 wolbedachtem mode, menliken mit allen Praelaten,
 Manschop Rathluden, undt Borgern der Stede
 und Wiekbilde unser Herrschop Lüneborg wy mit
 en und Se mit uns umb unser Land und Lude,
 mene besten willen van uns unser Erven und, nah
 kömlingen in unser Herrschop Lüneborg, einen Erf-
 liken ewigen Freuden und eine ewige Sate up alle
 naschreven stücke samendt, und up en Jewilken bes-
 sündern, eindrechtigliken gewillforet gemaket und ges-
 endet trewliken tho holdende sündern ingerlen wedders-
 spracke.

1) Tho vorn scholle wy, undt willet alle Praes-
 laten, Paphheit Eldster Kercken, und andere Gades
 Huese,

hiese, wat Achte edder Ordens se sint, und Man-
schop Riddere, und Knechte Bōrgermeistere, Rath-
slūde und Bōrgere unser verschreven Herrschop in
noborg gegenwertig, und tholamende, de in dieſer
Sate sint, edder darin kamet, sament, und erer
jeweliken besūndern, by allen ehren privilegien,
Brefen, Rechtigkeiten Fr̄heiten, Gnaden und
wohnheiten, und by alle ehrent Guede, Lehen,
fr̄ye, Erbe undt egen, beweglich und unbeweglich,
welckerley und wo dat benennet sy, wor undt von
wehme se dat sament und besūndern hebbet, edder
in tholomenden tieben, verwerwet, gencklichen Kow-
liken laten, und allerwegen wo wy dat vermōget
trumeliken verdedigen, und beschermen, und na alle
unser Macht se darbie beholden, na uthwiesung
alle ehrer Breve undt witticheit, de se darup und
dartho hebbet;

2) Andt bewiele wy unser Praelaten, Mann
Rathslūde, undt Bōrgere mechtig sint tho rechte,
wolde se jemant dar en haben, mit unrechte besche-
digen, edder Beyden, de scholde unser ock nicht
vehelich wesen, und bewiele see vōr uns und unsern
Gerichten Rechtes pflegen willet, en schōlle wy sūlven
se nergen buten unsern Gerichten laden edder theen,
edder des jemant staden, de dat do, wor wy dat
lehren kōnnet, undt wy en schōllet, noch en wollet,
edder jemandt von unsentwegen, en schall jemande
de in der Sate iſ, edder darinne kummet, in jenige
vōr edder naschreven Stücken verunrechten, h̄ins-
bern noch vōrsūlf woldigen, tho jenigen thieden.

deme geeschet worden, deme de Satebrake gesche-
 hen were, hülpe wy der nenes wandels umme, in
 Fründschop, edder in Rechte, binnen den negsten
 4 Weken, na der verkündigung, so schollen de
 Sateslúde, wen wy dat von öhn eschen, darna bin-
 nen 14 Tagen, den Satesbreker, icht se ehn bin-
 nen der Herrschop Lüneborg voreschen können, mit
 Baden edder mit Dresen, edder mündlick eschen,
 de Satesbrake wedder thodonde, na ehrem Beseg-
 gende in Fründschop edder in Rechte, binnen den
 negsten 4 Weken; bede he des nicht, so wolde wy
 nehne Wyse noch jemandt de in der Sate were en
 scholde dem Sate breker sinis Rechts nergene to-
 stan und an jewelf de in der Sate were, mochte
 den Satebreker undt sien gueth ahne unse Wyte,
 darumb hindern, wor me des bekamen landte, so
 lange bet he na Besegginge der Sateslúde, de Sa-
 tesbrake genhlifen wedder bede, und darentgegen
 wille wy noch jemandt de in der Sate is, en schal
 den Satebreker nergendt wittlifen verbedigen, noch
 beschermen, noch hagen, hoven edder huesen, we
 dat dar entgegen bede, deme schölle me also dem
 Satebreker folgen, undt dar wille wy, trüeliken
 tho helpen, wenne wy van den Satesluden dartho
 geeschet werden.

7) Welck Satebreker aver de Satebrake wed-
 der bede blinnen 4 Weken, also verschreven is, de
 schölde denne, wen he dat also wedder dahn hebde,
 der Satebrake ohne alle wiete wesen, und scholde
 ock denne wedder siene Loffte und Eyde nicht wesen,
 und

und deme scholke me kenes rechtes, van deser Sate wegen denen thofstan, na als vor.

8) Undt up dat dese Sate, und alle vor: und naschreiben Stücke einen Iglicken, de in der Sate is, edder darin kumt, unverbraken holden werden; So orlöwe wy, und hebbet mit guden willen, münd: lieken und mit Krafft düses Breves, dat alle unse Praelaten, Manne Rathlube, und Borgere in unser Herrschop Lüneborg, de in deser Sate sint, edder darin kahmet, sich Ewigen undt erslicken tho samende Saten schöllet, und Brese up düse Sate tho holdende, under ander geben de ynne hebben, dat se dese Sate an den Stücken de se anröret, laven und schweren trumliken tho holdende, und dat se sich na Besegginge der Sateslube erer privilegia undt Brese, rechtigkeit undt Frnheit, welckerley und wo de benöthmet sien, und eres lides und eres Gudes, sich unrechtens tho erwehrende, under andern undt thofamende, Erslicken und Ewigen bestendigs wesen, schollen undt willen. *)

9)

*) Scheidt hat in dem Cod. Diplom. p. 612. einen nach obiger Vorschrift ausgestellten eidlichen Revers, der Gebrüder Otto und Willebrand Grafen von Halremunt mitgetheilt. Auch ist in Orig. Guelf. Tom. IV. Nr. LXXXIV. pag. 188. ein gleicher Revers von dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Hannover enthalten. Weitere Nachweisung von ähnlichen Reversen giebt Hempels Urkunden: Verzeichniß, Zweyter Theil S. 436 u. 437.

(Erster Theil.)

E

9) Undt dat se sament edder besundern, Unß noch unsere Erven, edder nakömlingen edder anders jemanden, dar nene wiß tho helpen schollen noch en willen, mit Rahde noch mit Daet, noch mit Kosten noch mit Folge, noch mit Jengerlen anderer Hülpe, dat dese Sate jemandt mit Vorsate verbreke, edder dat jemandt, de darinne is, an jennigen Stücken also verunrechtet, edder versüßwoldiget werde, undt dat se na beseggende der Sates Lude, dese Sate, undt allent dat darin begrepen ist, dat de anroret, de in deser Sate sint, edder darin kommet, schollen und willen mit den Schlöten und Steden, de se inne hebbet, undt dar se inne wohnet, truwliken helpen beschärmen, und sich unrecht erwehren, wenne ene des noch is, und wen se dartho von dem meisten Deele der Sades Lude geeschet werden; jegen alles wehme binnen unßen vorbenömhenden Herrschop Lüneborg.

10) Sondern schüde, des Gott nicht en wille, dat we unse Erven, edder nakömlinge, edder Jemandt vor deme, wy edder se, na deser Sate uthwiesung andtwordten schollen, jene Satebrake beden, undt helde we edder unse Erven edder nakömling dat nicht umme dat wedderdonde, na Besegginge der Sates Lude, edder umme dat inrident, vor de Sate brake, undt umme dat, dat darup steit, edder umme de verschreven Summen geldes wedder uth tho gevende, also verschreven is, unde bede wy edder se der drier Stücke nen edder Verunrechte, wy edder de unse da we vor antwordten schollen, edder

edder unse Erven, edder Nakömlinge jemand vör-
der de in deser Sate wehren, und wolde wy uns
edder en wollen unse Erven edder nakömlinge sich
des de Sates Lude in nener der vorschreven Wiese
beseggen laten, in Fründschop edder in Rechte, ed-
der wolde wy edder se na dem Beseggende, des
nicht wedder dohn, so orlove Wy undt hetet unse
Mann und Börgere dat se denne ahne unse edder
jemandes wite sich unrecht tho erwehrende thosa-
mende blieden möget, also verschreven is, mit den
Schlätzen und den Steden de se inne hebbet, und
dar se inne wohnet, solange bet wy edder unse
Erven, edder Nakömlinge, bie wes Lieden de
Satebrake schuede, de Satebrake wedder dahn
hedden, edder davor inreden, edder dat verschreven
Geldt wedder uthgeven, und ock de Satebrake wed-
der dahn hedden, also verschreven is. Wndt dat
en scholde wedder unserte Manne undt Börgere
löfte und Ende nicht wesen, de se uns gedahn heb-
bet, noch wedder de Breve de se uns hebbet gege-
ven up de Schläte de se van uns inne hebbet;

II) Wenn wy aver unse Erven, edder na-
kömmling, de Satebrake, de van uns, edder von
den dar we vorantworten schöllet, geschehen were,
wedder dahn hedden, edder davor inreden, edder
de Summen Geldes wedder uthgeven, und ock de
Satebrake wedder dahn hedden, also vorschreven
is, so scholden sich unse Manne und Börgere mit
den Schlätzen und Steden unser Hertschop na uns
unsen Erven und nakömlingen, nahe also vör-

genglicken richten, und sich an uns holben, also de
sunderghen Bresse uthwysset, de wy unsen Mannen
und Steden und dene de unse Schlöte inne hebbet,
darup gegeben hebbet,

12) Och möget unse Manne, und undersaten
de Schlöte tho Erve edder tho Vande in unser Herr-
schop hebbet, dersülven Schlöte bruken, mit Wog-
den, Gerichten und tho behöringen also se de
nuhn in weren hebbet.

13) Were aver jenig Gueth edder Lude, de
tho jenigen Schlöte mit unrechte, sedder Hertog
Wilhelmen doede gedrunge wehren, dar schollen
de jenne, de Schlöte mit also dahnem guede edder
Luden inne hebbet, vor uns fründschop edder Rech-
tes umb plegen binnen den negsten Jahre na giff
deses Bresses und binnen dersülven tydt schölle wy
und willet dat to scheden, und wat denne, den, de
unse Schlöte inne hebben, afgedegedinget edder
afgescheden werdt, des scholde wy ehn tho den
Schlötten, Rechte wedderstadinge don binnen dem
negsten Jahre, also ehnen dat afgedegedinget edder
afgescheden worde, wat aver binnen dem Jahre,
na giff deses Breves, by en unbeklaget bleve, dar
scholden se von deser Sate wegen unbedegedinget
umme blieben und unverpflichtet wesen.

14) We och in unser Herrschop beschottet ed-
der beseten is, edder wort von Praelaten, Ridderñ,
Knechten, edder Börgern, de deser Sate nicht
enschworn wenne ene de Sateslude darto esches-
den,

den; edder de de Sate verbrecke, woll dat he se nicht ghesworen hedde, deme en wille we noch jemand, de in der Sate is, en schall sienes rechtens nergens bieftahn, in jenigen Stücken, dewielen he de Sate nicht enswöre und dede Sate verbrecke, woll dat he in der Sate nicht en were, dem scholde me volgen also vor is geschreven, so lange bet he de Sate brake wedder dahn hedde.

15) Ock hete we se alle, de Schlöte in unser verschreven Herrschop, vor Erve edder in pandschop van uns inne hebbet, edder inne hebben werbet, dat se laven und schweren, und ere Brese darup geven schollet, dat se de sülvn Schlöte nemandt verköpen, antworten, edder mit willen laten willen, he de de Schlöte inneahmen schall, hebbe erst gelavet, geschworen undt verbrevet, desse Sate tho holdende undt ock Brese geven, alse de den hadde de dat Schlot schall verlaten.

16) Wie en willet ock unser Herrschop Schlöte nemanden verpanden noch Saten, de Buten der Sate sie, edder de se nicht laven, Schweren unde verbreven will, were aver jemandt de na uthwiesinge siener Brese, sienes Geldes, dat he in unser Schlöte welckem hedde mit sinen genoten bekommen mögte, icht we dat Schlot nicht inlöfeden, na der Lude edder de sien Erveschlott verköpen wolde, und konde he mit nemandte sienes Geldes bekommen, de mit dem Schlote in der Sate wesen wolde, so ghunen wy dat he de Lösung, edder den Kop den Satesluden bede, de moget dat Schlot binnen eizen

nen halffen Jahre na der Verkündigunge lösen,
 edder gelden tho der Herrschop Lüneborg handt,
 und dat von uns entfängen, und uns wortliche Be-
 wahrungē dor, konden de Sates Lüden des nicht
 enden, so mochte he de dat Schlot hebbe, sienes
 Geldes bekommen mit sinen genöten nah uthwies
 singe siener Brese, edder nah Erve Schläte recht,

17) Vndt we also en Schlott verköfftē, edder
 verlete, und mit Wohnungē uth unßer Herrschop tōge,
 de mögte der Sate löffte, ede, de he tho der Sate ge-
 bahn hebbe, leddig undt loß wesen, Icht he wolde
 deß he dat den Sates Lüden upschrebe in sienem
 Breve, he were beschlatet edder nicht edder Borger.

18) De Rathmānne undt Borgere in den
 Steden und Wigkbildern schöllet diße Sate schwes-
 ren, ock schöllet de Rathmānne sūnderigen schwes-
 ren, dat se nemanden in eren Rath lesen, noch tho
 Borger empfangen, he enschwere dese Sate.

19) Ridbere Knechte undt Rathmānne de in
 der Sate finde, schollen in ehre Ede nehmen, wel-
 kere tho Sades Lüden gefahren werden, dat se des
 nene wiese weigern willen, se nehmen de Sate tho
 sich 2 Jahre, tho vorstande welkerer denn de Sate
 nicht lenger vorstahn wolde, de scholde dat den
 Andern Sates Lüden, in den lekten Berendehf
 Jahres, siener twier Jahr schrieven in des stede
 scholden den de Bliefende Sates Lüde de Mānne
 under sich up jewelick stede des Landes und Rates
 Lüde under sich en jederliē nah schreben Steden
 einen

einen andern binnen 4 Wochen by uren Eden jo wedderlesen, und we also gekohren wörde, de scholde by sienem Eden verpflichtet wesen, de Sate ock tho allsolker tiet alse verschreven is, tho annehmende und tho vorstahnde.

20) Worde ock jemandt gekohren, de dar uns bequeme tho were, den mögten de andern Sates lüde, de manne under sich uppe welke Synd des Landes, und de Radmanne under sich, in jewesticken natschreven Steden wandeln, wo dicke des Behof were.

21) Wen ock der Sates lüde well versterfft, so schöllet de blievende Sates lüde de Männe under sich, undt de Rathmanne under sich binnen 4 Wochen einen andern, in des Doden Stede wedder lesen, undt also schall ine, dat umb de Sates lüde tho lesen holden, tho ewigen tieben.

22) Tho Sates lüden schall me lesen, 5 uth der Manschop by Dester, by der Alre, undt by der Lehne, 3 uth der Manschop by Lüneborg, undt in der Jegendt und by der Jesen, vere uth dem Rahde tho Lüneborg, 2 uth dem Rahde to Hannover undt 2 uth dem Rahde tho Wisen.

23) Dese Sates lüde schüllet bestrewen heben Schlöte, Stede undt Wiekbilde, und der Männe uth der Manschop namen de dese Sate schweret, und de Sates lüde tho Hannover, undt in den jegenen, undt tho Lüneborg, undt in der Jegenen alse verschreven is, schöllet uth der unbeschlos

schloteden Manschop de in der jegene welt wahns
hafftig is, in dese Sate mit loffe undt Eiden neh-
men, de ehn tho bußer Sate dünket nütte undt
gueth wesen, des schollet se, undt anders nemandt
mechtig wesen.

24) In welcken Steden aber edder Wicbils
den nene Sates Lude wehren dar schollen de Raths
manne, de da wehren, wen se de Sat erst ges
schwaren hedden, de Borgere dasulvest, mit loff-
ten undt Eiden, in de Sate nehmen, Icht de Sas
tes Lude sulven darum in de Stede, edder Wicbils
nicht riden wollen.

25) We oc in deser Sate nicht genomen
worden, hedden de privilegia edder Brese, der
we en ehr deser Sate hedden verpflichtet wesen tho
holdende, de schollet in vuller macht blieben; doch
enwolle we noch unse Manne, edder Stede, de in
deser Sate sint, en schollen von deser Sate wegen,
dartho nicht fordern, wen alse er der Sate ver-
pflichtet wesen.

26) Oc Spreke we ush deser Sate, vor uns
undt vor alle de darinnen sint, edder darinne kah-
met, alle Brese de up Schlicht penningsschuld tho
deser Sate geben sint, edder noch gegeben werdet,
dat de nemandes löfte und Ede von deser Sate
wegen anrohet schollet.

27) Dese sulven Sates Lude schollet sunderia
gen verbrewen und schweren, dat se by deser Sate,
de tho vorstaende undt bie dem Beseggende, wanne
se dartho geeschet werdet, truweliken dohn willen,
alse

also dese Sate uthwieset, na aller eren Sinnen undt witten, dem Armen als dem ricken, einen Jeweliken, geliet tho sienen Rechte, undt dat se dar anders nicht bie dohn edder laten willet, noch umme Gunst, edder Hat, edder Bruchten, noch dorch jeniger anderer Sate willen;

28) De sulven Sates Lude, de Albiis gekähten sien, edder kahren werdet, hete we vor uns, unse Erven undt Nakömlinge, dat se dese Sate annehmen schöllet, de tho vörstahnde nah utwiesinge deses Brefes, undt we gebet en samend undt besunders, vor uns unse Erven, undt Nakömling Ewigliken, sonder wedderroppent, fulle macht, tho beseggende, undt tho schiedende, also vorschreven is, in fründschop edder in Rechte uns edder den, edder de, de weß in deser Sate vorkreken, undt alle andere Stücke tho donde, de in deser Sate sint begrepen undt weß de Sates Lude, edder de meiste Deel van en endrechtig worden, dat scholle we, edder de dohn, de Satebröckig weren, bede we edder he des nicht, so schölle we dat holden, also hies vor is geschreven;

29) Kontten se aver alle, edder de meiste Deel von ihn, der Besegginge nicht entlich weren, so schollen de Sates Lude alle binnen den negen 4 Welen, wen se mit Baden undt mit Brefen, von dehme dartho geeschet worden deme de Satebrake geschעה were, icht se binnen der Tzt der Besegginge, nicht ehndrechtig worden sunder vortog inrieden, tho Hannover, icht de Satebrake schüde tho Lüneborg, edder in de jegenen, edder se schol-

schollen inrieden. tho Lüneborg, icht de Gatedrake
schüde tho Hannover edder in den gegenen, undt
in welcher Stat se also inrieden, dar schollen se so
lange stedes in blieven, bet se alle edder de meiste
Deel von ehn per Besegginge einbrachtig worden,
wehme dat aver apenbar echte noch beneme, de
möchte sienen genoten, under den Gated Läden, tho
der Besegginge siene macht bevalen.

30) Wndt in welke Stat de Gated Läden, also
inriden, dar schöllet se tho undt van undt binnen
den Steden vor Wort undt Werke geleidet undt
Belich wesen, vor uns und vor alle den, de umme
unsen willen döhn undt laten willet, und ock vor
dem de in disse Gated sint, desülven Gated Läden
schöllet ock an uns, und von als wehme um vors
stand deser Gated, undt umme beseggent aver de
Gatedbrekere, und umme alle andere Stücke, de
desse Gated anröret, deger ane alle witte wesen, wese
dar en Baven anjenigen Stücke versenge mit wor
den edder mit werken des de Gated Läden tho wahrs
heit qwemen, by dehme scholde me faren na der
Gated Läden beseggende, also by einem Gatedbre
kere in allen desen vorschreven Stücken.

31) Ock schöllet desülven Gated Läden Bulls
macht hebben, tho Gatede, Köste und Bescher
mung deser Gated, und wat darup queme, und
wad dar noch tho were, up alle de de in deser
Gated sint, und umme tiet und stede, darumme tho
samende tho ribende, wo dicke des Behof is, we
orlovet ock und hetet unse Mann dat se der Rade
Lüneborg, Hannover und Bisen Rad mede schwe
ren

ren mögen, icht se willen, wanne erer de Rathsmanne der vorbenohmenden Stede, dartho begehret, undt dat is mit unsen gueden willen.

32) Och hete we alle unse Praelaten, Manschop undt Amtlude, undt Voigdt, Rathmanne undt Börgere undt alle unser Herrschop undersaten, dat se neene Herrn nah uns hulbigen schöllen, noch tho der Herrschop Lüneborg, Schlöten, Steden Wickbilden, noch tho landen undt lüden nene wiese staden schullet, he en hebbe erst, dese Sate lavet, geschwaren, undt verbrefet, in aller wiese, alse vorschreven is, edder de vorschreven Summen Geldes de up deser Sate steit, erst genhliken wedder ute geven, undt bethalet, alse vorschreven is; Schüde och, dat jenich Herr, der vorschreven Summen Geldes wedder uthgefe, edder dat he, edder Jemandt anders desen Sate verbrefe, doch schollen alle privilegia undt Brefe undt dese Sate twischen alle den, de dat anröret, ewigen mechtig unversbraken blieven.

33) Vndt dese Sate schall unschettlick wesen, unsen Forstendohm Lüneborg in aller werdigkeit, Gerichte undt Rechte in allen Stücken de nicht en sint, wedder Jemants privilegia, Brefe, Rechtigkeit, Frñheit, noch wedder dese Sate, de to genhliken mächtig, undt in allen Stücken unverbraken bliesen schöllet.

34) We en willet och, noch en schollet, nenersen Gnade edder Rechte beschrefen edder unbeschreven von nemande, verwerven edder tho hülpe
neh-

nehmen, dar we dese Sate ebder jenige verschrefen Stücke mede aslegen, ebder verbrefen mögen.

Alle dese verschrefen Stücke und en jeweilich besündern late we Berent und Hinrick, Hertogen tho Brunfemiel und to Lüneborg vor benömet, vor unsz unse Erven und Nakomelingen, Hertogen tho Lünebrl. in gueden truen, allen Praelaten, Männen, Rathluden und Börgern unser Herrschop Lüneborg, de nu sint, und ehren Erven und Nakömeling, de in deser Sate sint, ebder darin lachmet, und besündern den Sates Luden, tho der vorbenömheden, allerhandt Stebe, Bast und unverbraken tho holdende, sonder allerleye list: Ock hebbe we tho groteren loben, desen Sate und alle Stücke de darin begrepen sint, sammet und en jeweilich besündern, und unse vorschrefen trüwe, loffte den vorbenömhenden allen, und ene jeweilich besündern mit wolberadenen mode, wilklifen, und mit willen mit upgerichteten Fingern, und mit stabeden Ede, In gegenwerdigkeit, vele unser Herrschop Lüneborg, Praelaten Manne, undt Rathmanne geschworen tho den Hilligen: Vndt we lavet und Schweret en also sulvest in düßem Brefe, Geseu tho Zelle, na Gades Borth Drieteinhundert Jahr darna in dem twe und negentzighesten Jahre in Sunte Matthaei Abend, des Hilligen Apostels undt Evangelisten, under unsern Ingesegell, de we tho Ewiger Bekentnuß undt Oherkunde aller verschrefen Stücke, und eines Jeweliken besondern, tho desen Brefe, hebbet gehenget heten wilklifen und mit guden Willen.

 VI.

**Sicherheitsacte der Herzöge Berendt und
Hinrich, der Landschaft wegen ihrer und
der einzelnen Stände Rechte, ausgestellt
zu Zelle den 21sten Septembr.
1392. *)**

Es enthält solche 1) die allgemeine Zusage, eines ge-
treuen Schutzes und Beschirmung, der sämtlichen
Eins

*) Gegenwärtige Acte hat mit dem vorhergehenden Vertrage
weiter keine Gemeinschaft, als daß beide an einem Tage
vollzogen worden, und ersterer die Privilegien der Stände
nur allgemein bestätigt; diese Urkunde hingegen, die
vorzüglichsten Objecte genauer bestimmt. In jeder sonstigen
Rücksicht und Beziehung, unterscheiden sich aber sol-
che sehr wesentlich voneinander. Nach dem Eingange
und Inhalte bezweckte erstgedachter Vertrag lediglich den
damals ganz zerrütteten Landfrieden, sowohl wechselseitig
zwischen der Landesherrschaft und den Ständen, als zwi-
schen diesen unter sich. Wie künftige Gewaltthätigkeit
abgewendet, ausgebrochene bezwungen, und dafür Schad-
loshaltung geleistet werden sollte, dahin zielen alle Artikel
der Eate. Nichts von dem berührt hingegen gedachte
Sicherheitsacte, ausgenommen die im §. 2. erneuerte Ver-
zicht auf Anlage neuer Schloßer. Uebrigens hat sie es
blos damit zu thun, nebst den allgemeinen Privilegien,
auch

Eingefessenen des Landes, und jeder demselben unschädlichen Bewahrung vor Krieg. 2) Keine neue Schiffs

auch einzelne benannte Rechte der Landschaft und Stände in Sicherheit zu setzen.

Der Vertrag ordnete unter allen Paciscenten Verbindlichkeiten an, Verpflichtungen der Landesherrn gegen die Theilnehmer an der Sate, dieser gegen die Landesherrn, und der übrigen Contrahenten unter sich. In der Sicherheitsacte aber sind nur einseitige Verpflichtungen des Landesherrn gegen die Landschaft und Stände enthalten.

Keinem anderen sollte das Saterrecht zu gute kommen, als denen, welche dies Bündniß mit eingegangen waren, und wurde deshalb durch den §. 25. ausdrücklich einbedungen, daß die vor der Sate gegebene Landesherrliche Privilegien und verbrieftete Verpflichtungen, auch denen gehalten werden sollten, welche nicht in der Sate wären. Die Sicherheitsacte wurde hingegen ohne irgend eine sich auf die Sate beziehende Ausnahme, der gesammten Landschaft, den einzelnen Ständen und Landeseingefessenen ertheilt, sie mochten an dem Vertrage Theil nehmen oder nicht.

Die Sate mußten außer den Landesherrn auch alle übrige Paciscenten beschwören. Die Sicherheitsacte beschwor niemand als die beiden Herzöge.

In jener war ausdrücklich den Nachfolgern an der Regierung vorbehalten worden, durch Zahlung der auf der Sate haftenden Summen, sich der darin begriffenen Verbindlichkeiten zu entledigen. Einer ähnlichen Reservation erwähnt die Sicherheitsacte nicht, sondern es verfügt solche unbedingt, daß alle Erben und Nachkommen der vorbenannten Herzöge, die verschriebenen Stücke in guter Treue unverbrüchlich halten sollen.

Wey

Schlösser oder Festungen sollen gebauet werden;
 3) Ein jeder wird bey seinen Privilegien, Gerechtigkeiten und Besizungen gelassen, insonderheit 4)
 bey

Bey der angeführten so deutlich sichtbaren Verschiedenheit der gedachten zwey Urkunden, nach ihrem Zwecke Inhalte und Form, ist es überflüssig hier von den Gründen etwas zu erwehnen, welche ehemals gebraucht sind, um einen unzertrennbaren Zusammenhang zwischen ihnen scheinbar zu machen. Wenn an näherer Kenntniß der hierüber geführten Streitigkeiten gelegen ist, der findet Belehrung davon in Bilderbecks gründlichen Widerlegung pag. 27. 28.

Die einzige Bemerkung mag nur noch hinzukommen, daß es, der Staatsklugheit der damals die Sache der Stände lenkenden Führer nothwendig ein sehr wichtiges Anliegen seyn mußte, die Sicherheit der übrigen Gerechtsamen ganz von dem wegen des Landfriedens geschlossenen Bündnisse zu trennen, dessen zweifelhafte Dauer leicht vorher gesehen werden konnte *), damit sein Umsturz keinen Einfluß auf jene haben mögte. Vorzüglich aber hatte auch die Prälatur Ursache dafür zu sorgen, daß die verschiedenen Gegenstände beider Urkunden ganz voneinander abge sondert blieben, weil aus ihren Mitteln keine zu dem Gerichte der Satesleute berufen wurden.

*) Schomacker erwehnt in seiner Lüneburgischen Chronik, daß die Herzöge Berend und Heinrich mit den Städten und der Ritterschaft der Sate wegen sehr ungnädig behandelt, und sich feindselig gezeigt hätten, daß wie im Jahr 1396. über die Sache eine Versammlung von den Theilnehmern zu Hannover gehalten worden, Herzog Heinrich einen aus der Ritterschaft, Namens Diedrich von Mandelsloh, mit dem er von dem Gegenstande in Gespräch gekommen, ohne erhebliche Ursache erdrossen habe. Mit dem todten Körper soll das Hofgesinde, wie gedachte Chronik hinzusetzt, tyrannisch umgegangen seyn, und denselben aufgehängt haben.

bey den alten Rechten der Boh, Holzungs, und
 Freygerichten. 5) Die Erben und Rundschaft des
 Gerichts haben es zu entscheiden, was altes Recht
 sey, wenn Zweifel darüber entsteht. 6) In jenen
 Gerichten enthalten sich die Landesherrn der Eins
 und Absetzung der Bohgreven und Holzherrn, und
 richten lediglich nach dem alten Rechte das sie finden.
 7) Die Herrschaft will nirgend Holz hauen lassen,
 als in ihren freyen Sundern, und bey Pfandungen
 wegen Holz oder Trift, bestimmte Regeln beobachten
 lassen. 8) Wo sie am Holzgerichte Theil nimt,
 pfändet sie die nicht zum Holzgericht gehörenden
 Leute, nach Holzungsrecht. 9) Ihr gebührt in den
 freyen Holzungen weiter keine Trift und Raft, als
 nach Anzahl der darin habenden wüsten Höfe, und
 soll es eben so mit anderen Erben (Erbholzgerichtsherrn)
 gehalten werden. 10) Auch in anderen ihren
 Gerichten, will die Landesherrschaft sich an demjenis
 gen begnügen lassen, was daselbst gebräuchlich besun
 den wird. 11) Weber Vede noch Schätzung soll
 auf die Untersassen oder ihr Gut gesetzt werden, jes
 doch mit Ausschluß der eigenen Meyer und Leute der
 Landesherrschaft. 12) Anderen Untersassen und der
 ren Leuten, soll kein Vieh weggetrieben oder genom
 men werden. 13) In den Dörfern oder Gütern
 der Ritterschaft und Bürger, darf ohne deren gu
 ten Willen keine Sammlung von Landesherrschaft
 wegen angestellt werden. 14) Prälaten und Ritter
 und ihr Vermögen soll nirgend im Lande wegen
 Schulden mit Arrest belegt werden, wofern sie
 nicht vorher darüber bey dem Landesherrn verklagt
 worden sind. 15) Die Diener, Gesinde, Meyer
 und

und eigenen Leute der Prälaten und Ritter, müssen in ähnlichen Fällen ehe ein Arrest statt findet, vor ihren Herrn belanget werden. 16) Bey denen in Hebung befangenen Zöllen und Geleite behält es sein Bewenden, sie dürfen weder erhöht, noch andere ausser ihnen genommen werden. 17) Die Landwehren der Ritter und Knechte können begraben, gebessert, befestiget und ohne Hinderniß auf und zugeschlossen werden. 18) Wird Vorschrift gegeben, wie es mit der Schutzherrschaft in den ländesherrlichen und den benannten Patrimonial: Gerichten, wechselseitig gehalten werden soll.

Wen Behrendt undt Hinrick van Gades Gnaden, Hertbogen tho Brunschwieß undt Lüneborg tho ewiger Dächtnuß undt Ohrkünde aller naschresen Stücke under allen Stücken, de uns van unser Herrschop und undersaten wegen, alle tiet ankligende sint, nehme we hochst tho sinne, dat Gott de Fürsten darumb haben andern Lüede gewördiget und geset hefft, dat se von Forstlieker Döget undt Ehre wegen de guden im Frede undt in gnaden pflichtigen vorstan und beholden schollen, und de an ehrem Rechte, Tegen de Vnrecht ferdigen kreftigen, beschütten und beschermen, undt sint uns Gott mit sienen Gnaden, an Forstlicke achte geset hefft, so begehre we mit siener hülpe uns an den vorschrefen Stücken, by unsere undersaten, also tho bewiesende, dat wy Loves darüme von Gade hopen mögen und unse undersaten unßes Vorstans

(Erster Theil.)

D

des

des gebröwet, und unse Herrschop des gernket wers
de undt gefüret.

1) Hierum scholle we pflichtigen, undt willet
gerne unse verschrefen Herrschop Lüneborg, Lände
und Lüde, und alle unse undersaten darinne, alle
praelaten Ebbete, Praweste, Prestern, Greven Frien
Deenslüde, Riddere undt Knechte, Börgermeis
tere Rathmänner undt Börgere Frumen undt
Jungfrumen Gesslick undt Weltlik wat Achte, edder
Orden se sien, undt alle ehre Denere undt Gesind,
und alle Stede, Schlöte und Wickbelde in unser
vorschrewen Herrschop belegen, mit allen ehren thos
behöringen, welkerlen, undt wo de benömet sint,
in ganzem Frede, und gueden gnaden frumliken
vorstahn, verdegedingen, und beschermen, binnen
undt bueten, wo wy dat vermöget, und se samedt
undt besunders vor Krieg undt Orlege bewahren,
wo wy des ohne unser Herrschop undt der unser
verderf und Schaden overwesen möget.

2) Wy entschöllet ock, noch en willet nene nye
Schlötte edder Besten bywen, in unser Herrschop
Lüneborg, edder des jemande Staden, wor wy
dat lehren können, idt enschede na usthwiesinge der
Brefe, de wy dar eer up gefen hebbet.

3) De vorbenömeden alle samend undt besün
dern schölle wy undt willet frumeliken laten, by
alle ehren Privilegien Brefen, Rechtigkeiten, Frey
heiten, und Gerichten undt bie alle ehren Anmäch
ten undt Guede de se nur vor lehn, frp Erbe, edder
egen

egen hebbet, edder in thofamenden thieden verswerwet, in Legeden, Linsen, Densten, Höben, Dörpen Lüden, in Aker, in Holtte, in Watern, in Wendes, in Wischen, in Mast, in Drift undt in Wegen, edder womeh dat Gueth edder Recht anders benomen mögen.

4) Besunders schöllet we undt willet all Goh*), Höltinge**), und Frie-gerichte***) de unse praelaten, Männe, undt der Erven in unser Herrschop sint undt alle Lüde undt Gerichte de dartho höret, by allem ehren olden Rechte trowliken laten.

5) Würde da Jenig twiffell an, wat en oldt Recht were, weß denne de Erven undt de Kundschof in dem Gerichte dor dat Twiefel anne worde to staht, dat en oldt Recht sy, dar scholle wy und willet uns genklicken anne nohen laten.

6) In demselben Goh Gerichten Höltingen, undt Frie-Gerichten en möge we, noch jemandt von uns.

*) Unter Gohgerichten wird die hohe Gerichtsbarkeit oder Criminal-Jurisdiction verstanden. Pufendorf de iurisd. Germanica Part. II. Sect. II. Cap. II.

**) Höltingengerichte haben die Erhaltung der Forsten zum Besten aller Theilnehmer zum Gegenstande, und gebührt deren Ausübung der Regel nach dem Eigenthümer der Hölzung. Pufendorf ib. Part. III. S. I. Cap. II.

***) Frie-gerichte, werden die von der landesherrlichen Voigtey und den Landgerichten befreieten Gerichte genannt. Pufendorf ib. Part. II. Sect. III. Cap. II.

unserntwegen, nenerley Gohgreven *) noch Holtsherren setzen noch entsetzen, noch icht anders richten laten, men also dat olde Recht uthwieset, dat me in densülffen Gerichten findet, dar scholle wy und willet uns gänkliken na richten, undt de Gerichte und lude, de dartho höret Rowliken darby laten.

7) Wy en willet of noch jemandt von unserwegen en schall nemandt sien Holdt afhawen, noch irgent ahne in unsen Fryen Sunden und Holdt, edder umme Drift panden, edder panden laten, ahne in naschrefener wiese, wor wie edder unse Bögede, Erfholtsherren sint, wat wy dar pande edder panden latet, dat scholle wie tho Borge dohn laten, bette vor dat Höltinge und de Panden byten der Höltinge nene wiese vüren laten, und umb den Bröke der Pandinge, scholle wy yt nah holttings Willköhre undt Rechte holden, und dar en Baven nemande vor unrecchten noch beschatten laten.

8)

*) Gohgreve bedeutet hier den Richter in den Gohgerichten. Ueber das Wort in diesem Sinne findet man Aufschluß in der Erklärung einiger veralteten teutschen Wörter, hinter dem Anhang der Lüneburgischen Landesconstitution. Wenn aber der niederste Richter bey den Teutschen Gogref genannt wurde, Pufendorf l. c. Part. III. Sect. II. Cap. V. §. 2. so geschah dieses wohl in der Bedeutung, daß sie unter dem obern Landgerichte gestanden, dem vamentlich die unten vorkommenden drey Gohgerichte unterworfen waren. Br. Lüneb. Annalen 4r Jahrg: 15 St. S. 15.

8) Wor wy ock Erseren *) findt, dar moge we glick andere erseren, wthere Lude **) panden laten na holttings Recht.

9) Ocken hebbe wy noch de unse in den frien Höltingen nenerley Drift in de Mast, men na anthale unser wösten Höfe, de we in densulven holttingen hebbet, und en Jewelick Erserer, mach in allen Höltingen, na Anthal siener wösten Höffe, de he darinnen hefft, so vele siener egen edder frömden Schwine, in de Mast driefen, alse de holttinge willköret, dar eyne scholle wy noch de unse nemande anne hindern edder verunrechtenn tho nenen tieden.

10) Wat Bräke, ock in unsen anderen Gerichten, jemande tho funden worde, dar scholle we uns und de unse sit an nögen laten, und dar en baven, nemande darümme beschatten.

11) Wy en schollet ock, nah jemandt von uns fertwegen, nenerley Bede ***), edder Schattinge setten edder donn upnemen unser Herrschop undersaten,

*) Mitgenossen der Holzung und Besitziger der Holzungsgerichte. Pufendorf l. c. Part. III. S. I. Cap. II. §. 1. Idem in Obl. T. II. Obl. LX. §. 3. pag. 235.

**) Sind solche die keine Besitzungen in der Holzungsmark haben. Pufendorf Tom. II. l. c. §. 4.

***) Bede wurde in alten Zeiten eine außerordentliche nicht fortbauernde Steuer genannt, die man dem Landes- oder Schutzherrn entrichtete. Schilteri Glossarium sub voc. Beed, Beete. Pufendorf l. c. P. II. Sect. III. Cap. I. §. CXCV. Struben Observat. III. §. 6.

saten, noch oppe ere Gueth sament edder besündern uthgespraken unse Egen Meyer und unse egen Lüden.

12) Ofen wille wy andern unsen undersaten noch eren Lüden nenerley quect *) schlan **) edder nehmen laten.

13) Wy noch unse Ambt Lüde Bögede edder Denere en schollet nenerley Samlinge in unse Mame eddern Borgere Döörp edder Gueth leggen, wy en don dat mit erem gueden willen.

14) Unse praelaten, edder Männe, noch ehre Gueth en schalle me in neuen unsen Schibten, Steden edder Wickbilben noch nergendt in unserm Lande, um Schuldt mit unsern Gerichten hindern, edder besetten, men hebbe se erst vor uns beklaget, undt verfolget.

15) Desglücken schall man der praelaten und Männe, Denere, Gesinde, Meyer edder eigene Lüde, noch eres jeniges guth hindern edder besetten umb Schuldt, men hebbe se erst vor eren Heren beklaget und verfolget.

16)

*) Quect, Quick, heißt lebendig, und Quicca so, lebendig Vieh. Schilteri Glossar. Jene Wörter ohne den Zusatz von so, bedeuten jedoch auch an sich schon Vieh. S. Wiesand juristisches Handbuch. Wachteri Glossarium.

**) Schlagen, wird von wegtreiben, abwenden gebraucht. S. Wiesand juristisches Handbuch. Sonst hieß auch Schlagen tödten. Schilteri Glossarium, in welchem Sinne aber obiges Wort hier wohl nicht zu verstehen seyn möchte.

16) Tollen undt Gesehde de wy in unse Herrschop in uphörenden wehren hebbet, de wille wy beholden, und de dorch nene wiese verhögen, und nerlen andere Tolle und Gesehde daren haben nehmen, edder Jemandten von unser wegen nehmen laten.

17) Alle Landtwehre de in unser Herrschop der Ridders und der Knechte, und der Erven sint, de mögen se grafen, betern und vestenen, up unde tho luten, undt de Wege umleggen, wo Ene dat Even kumt, dar en scholle wy noch de unse, se edder nemant de dartho helpet, nene wiese anne hindern noch daraver beschedigen, edder beschatten.

18) In den drey Goh, Gerichten tho Werden uppe dem Horne *), und uppe der Horst **), undt in dem Richte tho Ahlden, dat der von Ahlden höret, und in dem Gerichte tho Waldhe ***), dat der

*) Führte den Namen von einem bey Partensen belegenen Holze, wo das Gericht unter offenem Himmel gehalten wurde. Annalen der Br. Lüneb. Ehrlande, 4r Jahrg. 18 St. S. 11.

**) Ist wahrscheinlich in die Stelle des vorstehenden Brevens dinges der edlen Herren von Adenoy's gerreten, und dazu der diesseits des Hallerflusses belegene Theil des Amts Calenberg, worin Bennigsen, Gestorf, Süpede und Schlikum sich befinden, gerechnet worden. Nach dem Aussterben jener Familie gelangte es an die Grafen von Hallermund. Br. Lüneb. Annalen a. a. O. S. 12.

***) Wahlingen. Von diesem noch jezo bestehenden Gerichte siehe die Urkunde in Gruppen discept. lxx. pag. 844. seq.

der Riddere undt der Knechte und den Erben höret, dar möge we, undt unse Ambtlüde, inne Verdegedingen, frye Lüde, Inklamende Lüde *), Closter Lüde, Kerklüde, undt we des von uns begehrende is, und bewiele dat uns und de Lüde des lüftet, und it der genner wille is, der se egen sint, wor aver dese vorbenömende Lüde sittet, up der Riddere edder der Knechte Guede, dar en möge we edder unse Ambtlüde se nicht verdegedingen **). Desz geliefen moget de Riddere edder Knechte, in desen vorbenömenden dren Gohen, und in den twen Gesichten verdegedingen, allerley vorbenomde Lüde, de des von ehnen begehrende sint, undt de wiele se

*) Häuslinge.

**) Herzog Friedrichs Versicherung von 1471. wiederholt die Zusage, daß die drey Gohen beyeinander bleiben, und keine landesherrliche Meyer daraus gefordert werden sollen. Verdegedingen heißt vertheidigen, schützen, in der Maasse, wie es dem landesherrlichen Voigt oblag. Pufendorf d. Jurisd. Germ. Part. II. Sect. III. Cap. I. §. 5. et 6. Wer bey den Deutschen zu arm war, oder kein Wehrgut besaß, oder durch sein Amt und dessen Verrichtungen abgehalten wurde, auf eigene Kosten im Felde Kriegesdienste zu leisten; der mußte sich unter besondern landesherrlichen Schutz begeben, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, Leben, Freiheit und Vermögen zu verlieren. Fischer Geschichte des deutschen Handels S. 341. die Besitzungen des Adels waren aber von der landesherrlichen Voigten exempt. Pufendorf l. c. §. CXV. seq. Der Adel übte die Schutzgerechtigkeit selbst aus, und diese ward ihm denn auch durch gegenwärtigen Vertrag noch ausdrücklich versichert.

se undt de Luede willet, undt idt ehre wille is, der se Egen sint, wor aver dese vorbenörende Luede, uppe unsem Guede, edder in unsen egen Gerichten sittet, dar en mögen se de Ridder undt Knechte nicht verbegebingen.

Seten se aver in unsen Gerichten uppe der Ridder und Knecht Gueth, edder wehren mit ehren egen Luden vermenges, so möten se de Lude woll verbegebingen, und in dessen Stücken scholle wy se in neuen tiden hindern, noch hindern laten; Alle dese verschrefene Stücke und ein jewelick besündern lave we Berendt und Hinrick Hertogen tho Brunsewik undt tho Lüneborg vorbenömet, vor uns unse Erben, und Naßmelingen in gueden Truwen den vorbenörenden allen, und enen jewellen besündern gankliken unverbraken tho holdende, sonder allerley list, und Wy hebbet tho grötern Losen alle de verschrefene Stücke, und unse truwe Loffte, mit wollberahdenem mohe, wisliken undt mit guedem willen mit ufgerichteten fingern, mit stabeden Eden in gegenwordigkeit unser vorschrefenen praelaten Männe, undt Rath Lude geschwaren, tho den Hilligen, Undt Wy labet und schweret en also süßest, in dessen Brese. Geschehen undt geven tho Zelle na Gades Borth, Driteinhundert Jar, darna in dem twe und negentigsten Jare. in Sunte Matthaei avende des Hilligen Apostels und Evangelisten, under unserm Ingesegel, de we tho Bekentnuß, aller verschrevenen Stücke tho diesem Brese hebben gehenget heten, wisliken und mit guten willen.

VII.

Revers der Herzöge Berend und Otto,
wegen der an diese von Herzog Friedrich
dem älteren zu übergebenden Regierung,
mit Gewährleistung der Stände vollzo-
gen am ersten Freytag in der
Fasten 1457. *)

Zufolge dieser Urkunde, sollte 1) Herzog Friederich von Land
und Leuten nicht ganz geschieden seyn, sondern ihm
das

*) Herzog Friedrich der Fromme genannt, der mittelst dies-
ses Vertrags seinen obgenannten Söhnen die Regierung
abtrat, begab sich darauf in das von ihm zu Zelle gestift-
ete Franciscaner-Kloster. Nachdem aber sein Sohn Bern-
hard im Jahr 1464. ohne Erben mit Tode abgegangen,
auch der jüngere Sohn Otto 1471. verstorben, dessen hin-
terbliebener Sohn aber noch minderjährig war, so über-
nahm er dem Vorbehalte gemäß, die Regierung aufs
neue, und setzte solche bis an seinen Tod 1478. fort.

Das Original von obgedachter Urkunde ist nicht in der
Landschaftlichen Registratur vorhanden, es befindet sich
aber eine vidimirte Abschrift, derselben, die ein kaiserlich-
er Notarius und cölnischer Geistlicher Namens Johann
Sternberg beglaubiget hat, auf der Registratur des Klos-
ters St. Michaelis in Lüneburg, wovon der gegenwärti-
ge Abdruck genommen worden. Erwähnte Copie scheint
gleichzeitigen Ursprung mit dem Originale zu haben.

das Regiment nach etwanigen Absterben seiner Söhne vorbehalten bleiben; 2) der Herzog Otto erst nach erlangtem 21sten Jahre mit seinem Bruder die Regierung gemeinschaftlich führen; 3) keine Theilung der Länder Statt haben. auch nicht ohne Einwilligung des Herzogs Friedrich und den Rath der Stände etwas davon veräußert, Pfandschaft aber nach bestimmten Regeln ertheilet werden; 4) die Schlösser zu Zelle und Winsen nur Verfaße und Verschreibung zur Leibzucht ausgenommen seyn; 5) entstehende Streitigkeiten zwischen den Paciscenten, oder zwischen ihnen und den Dienern, oder zwischen diesen unter sich, gewissen Vorschriften gemäß geschlichtet werden; 6) der Söhne Diener dem Vater sich eidlich verpflichten. 7) Herzog Friedrich bestimmte Wohnungen, Emolumente, verschiedene Reservat, Rechte bey Vergebung geistlicher Pfründen, und festgesetztes Einkommen an Gelde und Naturalien genießen. 8) Die Stände bey Gnaden und Rechten unverkürzt verbleiben.

Wyn Bernd und Otte gebroder van Godesgnaden to Brunswil und Luneborch Hertogen bekennen openbar in dessem breue vor Alffweme Alse de hocheborn forste In ffederick de Eider to Brunswil vnd Luneborch Hertoge vnse leue Her vnd vader zin land to luneborch na Ziness broders Hertoge Otten Selig Dachtinisse Dode regered vnd vorstan hefft Dor van he besynnet dat ome noid sy vnsem leuen Herrn gode nu mer to denende, na dem he in zin older gekomen vnd in affbrekinge zines leuendes alle dage vallet So hefft he en sodanne be:

betrachtet vnd to zinne genome dat ome van ders
 wegghen noid vnd behheff in sine lande vnd lude by
 zines volmacht also in Regimentes wyse to bestels
 lende, dar he vnd wy anne vormaret mogen wesen,
 hirume hefft he sich mit vns hertogen Bernde vnd
 hertogen Otten gutliken voreyniged vnd vordragen,
 voreynigen vnd vordragen wy vns mit ome also
 gegenwerdige in Krafft desses breues ome dat regis
 mend zines lande vnd lude so dat he vns samptli
 ken dat Regiment zines lande vnd lude vorgerord
 mit wolberadenen mode vnd guden willen beualen
 hefft, Darupp he zine prelaten mannē vnd Stade
 vnd alle zine vnderfaten an vns gewiset hefft Re
 gimentes wyse zick na vns to richtende de wile wy
 leuen Darmede he doch van densulven zinen vnder
 faten geistlick vnd werlick vnd von Cruetals wegen
 dersulven ziner lande vnd lude nicht gescheden wesen
 schall, und weren dat wy beyde von dodes wegen
 voruelleren eyr he, dat god na zinen willen schicke So
 mach vnd schall he wedder treden in dat Regiment
 ziner lande vnd lude vulmechtich in aller wyse also
 he vns dat gelaten hadde Vnd also denn Hertoge
 Otte vnse leue Broder noch in vnmundigen Iaren
 iss So schullen wy Bernd vorgeuōmt de will dat he
 nicht to iaren gekomen iss, truwelken vorstan vnd one
 holden vnd vorplegen ome na zinen state Wann
 auer desulue vnse leue broder hertoge Otte. Eyn
 vnd Twintich iare olst geworden iss So schullen vnd
 willen wy Bernd vorgeuōmt one mede staden vnd kos
 men laten to deme Regimente vnser lande vnd lude
 geistlick vnd werlick gelik vns sulues, vnd ome dat
 ners

nergen mede vorholben in jenige wise furder so
 schullen vnd willen wy Bernd vnd Otte hertogen,
 vnse lande vnd lude, de wy hebben vnd noch in to-
 komenden tyden hebbende werden nenemys delen*),
 Sunder wy schullen vnd willen in dem samptden
 vnser lande vnd lude sittende bliuen vnder eyner
 Röst Dē vpp dat wy forsten vorgendmt by macht
 bliuen mogen. So schullen wy van vnser landen
 vnd luden nictes erffliken vorlaten noch vorbrin-
 gen**) vimme neiner Sake willen id en schege denn
 mit vnser leuen Hern vnd vaders vorgendmt willen vnd
 vullborde vnd na Rade ziner vnd vnser prelaten vnd
 mannē vnser geschwornen Rades, vnd vnser Stade,
 Desgelick efft vns hertogen Bernde vnd hertogen
 Otten noid vnd behuft were vmeslach to holdende
 mit zinen vnd vnser Sloten, to vorpendende effte to
 vorsetten, dat moge wy don Also furder dat geschege
 mit zinen vnd vnser mannen vnder ome vnd vnder
 vns wonhafftich vnd beseten, vnd so vaken dat ges-
 chege, so schullen de ienne ome vnd vns samptliken
 breue geuen vnd vorwarunge don, vnd bezgeliken
 van ome vnd vns samptliken wedder nemen, wurde
 id of in tokomenden tyden vns also gewand dat wy
 dorch natticheit willen ziner vnd vnser lande vnd
 lude, Siner vnd vnser Slote ienich vthluden
 namptliken heren vnd forsten geistlik efft werlick,
 Gras

*) Urkunde von 1367. Vormundschaftlicher Verein von
 1472. Landtags-Abschied vom 3ten Decbr. 1610.

**) Landtags-Abschied vom 12ten Jun. 1559.

Grauen ffrien, Capittelen Steden effte oren Ampt-
 luden effte jenigen anderen vthluden vorsetten vnd
 vorpenden wolden Dez en schullen wy sunder zinen
 willen vnd vullbord nicht doen vnd wann dat also
 geschege mit zinen willen, so schullen de van ome
 in vorgescriven wise of breue nemen vnd geuen Bes
 sunder schullen wy Bernd vnd Otte vnd willen de
 Twe Borge vnd Sloze Tzelle vnd Winsen vpp der
 Iur sampt edder der jenich besundern nicht vorpenden
 noch vorsetten noch vnser Husfrumen de wy nes
 mende werden, to nener listucht geuen edder vor-
 schriuen Stunde of Jernich vnwille vnd Twidracht
 vpp twischen vns Bernde vnd Diten vorgerord, dat
 schullen vnse prelaten Mann vnd Stede vns frunts
 liften ouerscheiden doch vnschedelick enen jewelten
 an zinen vederliften erue Desgeliften of oft Jernich
 vnwille effte twidracht vppstunde twischen dem genoms
 ten vnsem leuen Heren vnd vader, vnd vns, vnd of
 twischen vns vnd zinen denren, vnd zinen vnd vnser
 Denren Sodanne vnwillen vnd Twidracht eff dat
 so leme, twischen ome vnd vns, willen wy setten
 vppe twe vnser prelaten vnd twe vnser mannen
 vnser rades, de de macht hebben schullen, vns dar
 fruntliften ouer to veereinigende, vnd vme den vns
 willen twischen vns vnd zinen denren vnd of twischen
 zinen vnd vnser denren vnderenynander, wann dat so
 queme, so schall vnd will he der ziner, vnd wy
 schullen der vnser mechtig wesen, vrede vnd eny-
 dracht vnderenynander to holdende vnd isst welk
 ziner edder vnser dener eny sodans nicht horen
 wolde, by weme de were, de en scholde den jegen
 den

den andern nicht husen edder heghen, vnd daren
 bouen schullen wy noch de vnse set an zine demren
 nicht vergripen effte vergripen laten, wu vaken of
 wy nige vogede vnd Amptlude settende worden, de
 schulle ome to allen tyden, loffte vnd eede don gelick
 vns sulues, Of schullen vnse vnder vogede Sluter
 Koke Bacmester mit zine knechte, werkmester Wi
 scher wechter portener Tomelude vnd ieger de de
 nu zin vnd wy in tokomenden tyden settende vnd
 hebbende werden, vpp vnser Sloten ome louen
 vnd sweren gelick vns sulues, Vnd also denn besulue
 vnse leue Here vnd vader vns vme der vorgescreven
 sake willen dat Regiment ziner lande vnd lude
 beualen hefft so vorgescreven iss, So beholt he sich
 to ziner eggen nuff vnd brukinge desse na bescreven
 ghuder der he sit zine leuedage sunder vnse vnd
 Jemandes Inseghe vnd verhinginge gebrucken
 schal vnd mach Tom ersten beholt he sich sine Ka
 mern vppe der borg to Ezelle van dem vnderhuse
 an, wente an de olden capellen, vnd de kamern
 dar anboven dat nu de harnskamer heff, mit der
 Kamer dar nu de Kamerknechte vppe liggen, vnd
 zin holt vnd Kolkamer de he na ziner bequemeicheit
 maken mach wu ome des gelusted, Alle geistlike
 lehne schullen vnd willen he vnd wy lehnem, eyn
 vme dat ander in besser wyse De ersten prouestige
 schall vnd wel he lehnem, de andern wan dat vallet
 willen wy lehnem, vnd desgeliken schal he of de ers
 ten prouede in der borch to Brunswick to Bruns
 swik lehnem, vnd wy de anderen vnd de ersten prouede.
 uppe sunte Eiriaciberge vor Brunswik he de andern
 wy,

wy, vnd de ersten Statkerken schall vnd mach he
 lehnen, vnd de andern wy, De ersten Dorplerken
 he, de andern wy, de ersten Vicarie he, de andern
 wy, de ersten Capellen he, de andern wy, vnd so
 vord eyn lehn vme dat ander in vorgeschreven wyse,
 vnd wy schullen vnd moghen alle werlike lehne,
 allene lehnen, de sij na besser tyd geboren to leh-
 nende, vnd one mit lossen vnd eeden dar an besors-
 gen gelif vns sulues, wy en schullen of nemanden de
 in geistlik edder werlik in vnsen Rad Kesen vnd
 nemen de en loue vnd schwere ersten ome zinen
 Rad gelick vnsen, Of schullen vnd mullen wy ome
 vnd zinen denren vppe der borch to Ezelle, vnd vpp
 andern zinen vnd vnsen Sloten vnd in gebeden, de
 he vnd wy innehebben schicken vnd vorplegen Koste
 vnd Drancf alse ome na sinen state getemed
 Dartho beholt he zij den Toln to Ezelle to ziner
 egghen nuth vnd vpboringe den wy twischen dit vnd
 dessem tokomenden paschen van Curbe van Mandeslo
 dem Rascher vnd tostund van Hinrikese princips
 vryen vnd losen schullen, dar he enen Tolner so
 uaken ome dat bequeme in setten vnd entfetten
 schall vnd mach, ome allene lossen vnd eede to donde
 vnd da van to antwordende, deme he vnd wy vpp
 der borch to Ezelle Koste geuen vnd verplegen schal-
 len alse he vnd zine vorfaren alsus lange gehatt
 hebben, vnd alle dejenne beyde Koplude vnd vor-
 lude, de den Toln to Ezelle solende worden schul-
 len vnd willen wy getruweliken verbegeedingen bes-
 schutten vnd beschermen, vnd vpp dessuluen strate
 negmande nicht affsetten noch vpholden laten, van
 der

der weggen der Tolne mochte vargerd werden, vnd
 sunderliken so schullen wy bestellen mid zine vnd
 vnse vogden to Ezelle dat nene waghen to Winhu-
 sen dem Closter ouerghan, dat dem Toln to Ezelle
 verfendlik sy, vnd wer dat dar jemand ouer fore
 de schall den Tolln to sinen Tolner to Ezelle geuen
 vnd anders neimande Geschege of dat de Toln to
 Ezelle alle iar benedden viiffhundert mark bede vnd
 zin Tolner dat vns by zinen eeden sede, wor ome
 denn an den viiffhundert marken entbreke lattik effte
 vele, schullen wy ome nageuen vnd gutliken ent-
 richten bynnen veir wekenn darna wan he vns dat
 erst vme gemanet hefft sunder jenigerlene verhinde-
 ringe effte insaghe, vnd dat mid ome so holden so
 lange dat de Toln to Winsen vff der alre wedder
 an vns keme vnd vallet, denn so schullen wy ome
 daruth sodann gebref wat der weren vnser Toller da-
 sulues gutliken geuen vnd volgen laten, Dat ome
 vnse Tolner we de to tyden iss vorebreuen louen vnd
 sweren schall, So dat he bynnen veir weken wann
 he vns daromme manet vnd vns dat wetlik deit
 ome sodann gebref versullen willen vnd schullen
 Of schall de voged to Ezelle we de to tyden iss ome
 louen vnd sweren, dat he ome alle iar vthe der
 bede in der voghedie to Ezelle vnd der graueschupp
 to Borrichwede vnd dem Hsernhagen Dreshundert
 lub mark lüneborg weringe geuen vnd entrichten
 will, sunder jeniglene Infall effte verlettinge alse
 nemliken in den achte dagen to sunte Johannes
 baptisten to midden Sommer anderhalffhundert
 mark, vnd in den achte dagen sunte Mertens de

(Erster Theil.)

E

ans

andern anderhalffhundert mark, bez ome de voged to Ezelle we de to tyden iff to sodane zine eeden vnd lofften zinen versiegelben breff geuen schall, deme sunder Infall so to bonde of beholt he sit anderhalffhundert mark vthe den Toln to lüneborch in der beckerstrate vnd in dem Zulte Tolne, de ome de Tolner we de to tyden iff alle iar in den achte dagen sunte mertens gutliken geuen vnd entrichten schall van dem ersten gelde, bez ome de Tolner of sinen versiegelben breff geuen vnd dartho louen vnd sweren schall, Hier to beholt he sit de Berghse to winsen vppe der lu vnd in der maasch de wy ome van Dederike van Quikow vnd Alverhke vom Bodendyle van stund vryen vnd losen schullen, vnd weret dat ome iennich gebref hierann worde an der betalinge desser vorgescruen Summen dat schullen wy ome bynnen veir weken versullen, dar na wan he vns dar vimme ersten gemasnet hefft Of so schullen wy bestellen mid zinen vnd vnsen vogheden vnd amptluden dat se ome Role vnd holt schicken, so uelo he der tor furinge behouet Wy schullen of vnd willen mit zinen schuldeners ringen vnd ome alle finer schult benemen So dat he vnd de Jenne de vor ome gelouet hebben, der manunge enthouden werden vnd vngemanet bliuen mogen Of schullen wy staden vnd gunnen dat de arme brodern von sunte ffranciscus orden belesgen bynnen Ezelle vnd de Terminarius*) van Bruns
 swig

*) Terminarius wird berjenige Ordensbruder unter den Bettelmonchen genannt, welcher dazu bestimmt ist, in gewissen Distrikten Almosen einzusammeln. Glossarium Manuale, Tom. VI. pag. 516.

swig van der peuler orden in zinen vnd vnsen hols-
ten unnasch *) Holt mögen hawwen laten to ore-
furinge, wur he one bez verlouet, wurde he of bez
beraden, dat he zine eggen Kost hebben wolde vnd
sit' to etliker tyd geuen van dem Slote to Ezelle
So schullen wy ome denn dar to volgen laten Røye,
Schape, Swine, Honre, roggen, gersten, Souele
Soltes van der berger Sulten, Bischerie, dat
holt, de Sprake, vnd dar to souele Denstes alse
he bez behouet na erkantnisse ziner vnd vnses prelas-
ten Mann vnd Stebe de in zinen vnd vnsem rade
sin, also dat he mit vns vnd vnsem vogheben vo-
nenen vnwillen hebben en dorue, Doch so wel he
ziner Kamer vnd gemakes vppe dem Slote to
Ezelle so he sich bez hir vorbehalten hefft, alle tyd
mechtich wesen Of so schullen wy ziner vnd vnser
Stede Slote Borge lande vnd lude geistlik vnd
werlik vns nicht forder vnderminnen wenn alse desse
vordracht inneholt vnd vthwiset, vnd de zine prelas-
ten Mannschupp vnd Stebe by gnaden vnd rechten
laten, vnd nicht vorkorten edder vorvnrechten in
jenige wys Mit besser vorgescreeuen vordracht vnd
vorscreuunge schall vnd will vnse leue Her vnd vas-
der an ziner Herschupp landen vnd luden geistlik
vnd

*) Unnasch bedeutet wahrscheinlich so viel, als schlecht.
Im Verdenschen soll das Wort in jenem Sinne, und be-
sonders der Ausdruck, unnasch Rind üblich seyn. In
anderen Gegenden der Ehurlande wird statt des gedach-
ten Wortes aisch gebraucht. So heist es in Lüneburg
namentlich aisch Holz, verfaultes und Zweigholz.

andern anderhalffhundert mark, dez ome de voged to Ezele we de to tyden iss to sodane zine eeden vnd loffen zinen versiegelben breff geuen schall, deme sunder Infall so to bonde of beholt he sit anderhalffhundert mark vthe den Toln to lüneborch in der beckerstrate vnd in dem Zulte Tolne, de ome de Tolner we de to tyden iss alle iar in den achte dagen sunte mertens gutliken geuen vnd entrichten schall van dem ersten gelde, dez ome de Tolner of sinen versiegelben breff geuen vnd dartho louen vnd sweren schall, Hier to beholt he sit de Berghse to winsen vyppes der lu vnd in der maasch de wy ome van Dederike van Quikow vnd Alverynke vom Bodendyke van stund vryen vnd losen schullen, vnd weret dat ome iennich gebref hierann worde an der betalinge desser vorgescruenen Summen dat schullen wy ome bynnen veir weken versullen, dar na wan he vns dar vmmen ersten gemasnet hefft Of so schullen wy bestellen mid zinen vnd vnsen vogheden vnd amptluden dat se ome Role vnd holt schicken, so uel he der tor furinge behouet Wy schullen of vnd willen mit zinen schuldeners ringen vnd ome alle siner schult benemen So dat he vnd de Jenne de vor ome gelouet hebben, der manunge enthouden werden vnd vngemanet bliuen mogen Of schullen wy staden vnd gunnen dat de arme brodern von sunte franciscus orden belesgen bynnen Ezele vnd de Terminarius*) van Bruns-
 swig

*) Terminarius wird derjenige Ordensbruder unter den Bettelmonchen genannt, welcher dazu bestimmt ist, in gewissen Distrikten Almosen einzusammeln. Glossarium Manuale, Tom. VI. pag. 516.

swig van der peuler orden in zinen vnd vnsen holt
 ten unnasch *) Holt mogen hawwen laten to ore
 furinge, wur he one dez verlouet, wurde he of dez
 beraden, dat he zine eggen Kost hebben wolde vnd
 sit' to etliker tyd geuen van dem Slote to Ezelle
 So schullen wy ome denn dar to volgen laten Røye,
 Schape, Swine, Honre, roggen, gersten, Souele
 Soltes van der berger Sulten, Bischerie, dat
 holt, de Sprake, vnd dar to souele Denstes alse
 he dez behouet na erkantnisse ziner vnd vnses prelas
 ten Mann vnd Stebe de in zinen vnd vnsem rade
 sin, also dat he mit vns vnd vnsem vogheden vo
 nenen vnwillen hebben en dorue, Doch so wel he
 ziner Kamer vnd gemakes vppe dem Slote to
 Ezelle so he sich dez hir vorbehalten hefft, alle tyd
 mechtich wesen Of so schullen wy ziner vnd vnser
 Stebe Slote Borge lande vnd lude geistlik vnd
 werlik vns nicht forder vnderminnen wenn alse desse
 vordracht inneholt vnd vthwiset, vnd de zine prelas
 ten Mannschupp vnd Stebe by gnaden vnd rechten
 * laten, vnd nicht vorkorten edder vorvnrchten in
 jenige wys Mit besser vorgescreeuen vordracht vnd
 vorscreuunge schall vnd will vnse leue Her vnd vas
 der an ziner Herschupp landen vnd luden geistlik
 vnd

*) Unnasch bedeutet wahrscheinlich so viel, als schlecht.
 Im Verdenschen soll das Wort in jenem Sinne, und bes
 onders der Ausdruck, unnasch kind üblich seyn. In
 anderen Gegenden der Ehurlande wird statt des gedach
 ten Worts aisch gebraucht. So heist es in Lüneburg
 namentlich aisch Holz, verfaultes und Zweigholz.

vnd werlik nicht vorlaten noch ouergegeuen hebben,
 Of schullen wy alle buntnisse vereinge vnd vordracht
 dar he mit zinen Herrn vnd frunden erffliken ann
 sittet holden Alle desse vorgescreuen Stucke vnd
 artikele desse breues sampt vnd besondern louen.
 wy Bernd vnd Otte gebroder to Brunswik vnd
 lüneborch Hertoge vorgescreevn dem hocheborn fors
 sten Herrn ffrederike to Brunswik vnd lüneborch
 Hertogen vnsem leuen Heren vnd vader by vn
 sem forstlikem state eren vnd trumen vnd in
 Edestad stede vast vnd vnuerbroken wol to hol
 dende sunder argelist vnd alle geuerbe, Vnd
 hebben desse to bekantnisse vnse Ingesegell wits
 liken an dessen breff geheinet heten na Christi
 vnser herrn gebord veirtienhundert dar na in
 dem Seuen vnd vefftigsten Jar am ersten ffris
 dage in der vasten. Vnd wy Ludolff to Sunte
 Michaele bynnen lüneborch Ludolff tor Olden
 stad Johann tom Schermbeke Ebbete Hildes
 brand to Ebbelestorpp Diderik to lüne Ludolff
 to Medinge Proueste Johann van Obbernshusen
 Ritter Gherd vn Wustrow Segeband van dem
 Berge Aluerick van Bodendike Busse an Bulow
 Werner Vere Ernst van Bothmar Pardam van
 Plate Werner van Bulow Otto Grote Hinrick
 van Medinge Curb van Marenholte Maneke
 van Estorppe Knapen, Vnd wy Borghermestere
 vnd Radmanne to lüneborch bekennen openbar
 in desse suluen breue, dat desse vorgescreuen
 vordracht vnse gnedige herr hertoge ffrederik hefft
 angegan mit zinen Sonen hertogen Bernde vnd
 hers

hertogen Otten of vnse gnedigen heren die heeft he
 gedan mit unsem Rade willen vnd vultborde vnd
 isst dem genömtem vnsem gnedigen heren Hertoge ffre-
 derik Jennich gebrek ann besser vorgerorden vord-
 bracht van zinen vorbenömtten Sonen sampt effte bes-
 funden, vnd van den oren schege, vnd nu vaken dat
 geschege vnd vnse gnedige Herr Hertoge ffrederik
 vns dat wetlik dede So willen vnd schullen wy dar
 tho truwelken mit flite helpen Raden dat desse vord-
 gerode vordracht ome van zinen Sonen vorberord
 vnd den oren in alle oren stücken vnd artikelen
 sampt vnd besundern gehalten werden vnd hebben
 des ses to bekantnisse vnse Ingesegell alle vnd wy be
 Rad vnser Stad lüneborch Secret wilken an des-
 sen breff mede henge in Taren vnd daghe so bouen
 geschreuen steit.

VIII.

Versicherung der Landschaft gegeben durch Herzog Friederich, zu Lüneburg am Dienstage vor Anthony 1471.

Nach Beziehung auf dasjenige, was den Ständen von
 den vorher verstorbenen Söhnen des Herzogs Ber-
 rend und Otto bey Gelegenheit einer Geldverwilli-
 gung zu Uelzen und Scharnebeck zugesagt worden,
 wird hierin gelobet: 1) Daß gedachte Schätzung nicht
 als Recht und Gewohnheit solle angesehen; 2) jeder
 bey seinen Freiheiten, alten Hertommen, Gewohns-
 heiten und Gerechtigkeiten gelassen werden: 3) fern-
 nere Schätzungen nur in bestimmten Fällen statt fin-
 den, diesem ist 4) eine Wiederholung des §. 2.
 mit dem Versprechen des Schutzes und Beystandes in
 allen gerechten Sachen hinzugefügt. 5) Will der
 Herzog die veralteten Privilegia und Briefe, wenn
 es verlangt wird, erneuern, und sollen die Stände
 sich daran nicht versäumen können. 6) Anordnung
 des Gerichtsstandes, wenn der Herzog gegen Prälas-
 ten, Ritter und Städte zu klagen hat. 7) Befug-
 niß der Stände, wenn sie wider Recht und redliche
 Zusage, unverhöft von dem Landesherrn beschwert
 werden sollten. 8) Die Verpflichtung der Stände
 nach beygelegter Sache, und 9) wider diejenigen
 Untersassen, welche dem Landesherrn nicht zu Recht
 stehen.

Wy Frederick van Gades Gnaden tho Brunschwieß undt Lüneborg Hertbogen bekennet openbahr in deseme Brese vor uns unse Erven, Naßömlinge und also wehme So also unse liebe Ansächtigen undt getreuwen Praelaten Männe undt Ereden unßes Landes Lüneborg, unßen Söhnes, Herrn Berendte undt Herrn Ditten, tho Brunschwieß und Lüneborg Hertogen, beide Sel. Dichternisse unner verdarff und mercklich groten wichtigen Schuld willen, darmede se do beschwart wehren by tholeggende vormahls tho Wlßen, einem mercklichen Summen Geldes nömlicken 20.000 Guede Reinische Fl. und of un thom latesten, also unse Söhne Herttog Otte Sel. noch lebende, thom Scharnebeck öber alle unßz Landt tho Lüneborg enen gemezene Schatt, na Lude etliker beschrevenen Articul derup gemaket overgegeven hebben. Als schollen undt willen wy unse Erven undt Naßömlinge, ein solches also unße vorbenöhmende Sel. Sohns uppe de erste avergebene Hülpe tho Wlßen ehne wedder tho holdende thogesezt hebben, und of als sent dat in den Articula, thom Scharnebecke entlicken bespraken und mang anderen verrämet is.

1) Nömlicken dat wy sothane Schattinge von den unßen vor nene plege Recht effte wohnheit willen hebben.

2) Of enen jeweliken by Gnaden, Frñheltten older herkommenenden Wohnheiten undt Rechtigkeiten und of de Beer Gohe by einander und unse

unse egene Meyer, daruth nicht förbern, *) sondern by ehrer Rechtigkeit undt holder Wahrhelt dergeliken laten willen.

3) Undt de genanten unse Praelaten, Männe undt Stede sampt undt besündern, in thokamenden Thiden mit lossen Schattingen, ofte jenigerley anderen Beschwerungen, de wy sulven deden, este dohn leten, fürder nicht mehr beschweren, idt en schege den, mit eren gueden willen, und vollborbe, were den dat nothwehre, dat man Een edder mehr brouchen von uns, edder unßen Mann: Erven uth der Herrschop tho Lüneborg beraden schölle, edder der Gott vor sy, dat unßer welcke, mit den unßen Nedderlegen, und in Striden verlöhren, edder süß von unses landes wegen Wesß under Ogenstünde, darvon den unßen Praelaten Männen undt Steden, unses Rades erkant worde, dat Behoff und nothwehre, uns dartho Trost und Hülpe tho done, wanner aber wy, unse Erven und Naßmeling anders unßen Praelaten Manschop und Steden sampt undt besünder, lossen Schattingen, edder jenigerley anderer Beschweringe, wen in baven geröder wise ansinnende weren, so willen und schöllelen wy unse Erven und Naßmeling Ehne Ehren Erven undt naßmelingen, vor allen Dingen sothane 20.000 Rinische Gulden mit sambt dessen gegenwärtigen übergegebenen Schattinge, in einer Summen gütlicken weddergeben undt binnen Lünebörg tho ganßer nöge bethalen.

4)

*) Sicherheits-Akte von 1392. §. 18.

4) Ock willen und schollen wy Ehne samt andt besöndere Ehre privilegia, Brese, Freyheiten, Rechtigkeiten undt olde herfahmende Wohnheide holden, undt se sambt und einen jeglichen besöndere daby laten, unde se unde de ehre ock dartho, undt in allen andern Rechtferdigen Sacken verbidben, und getrulich verdegedingen na alle unser macht.

5) Hedden se ock samt edder besöndere Innigerley privilegia edder Brese von unser Herrschop tho Lüneborg, unser Eldern unde Vorfahren de Ene von den, wente herto versogelt gehalten, unde so olth wehren, dat noch were de tho vernigen, wenn se dat samt edder besöndere von uns eschen denen schollen noch en willen wy ene des nicht weisern, ock schollen se sich daranne nicht versümen noch verschwigen können.

6) Vndt effte wy wenn von ene tho Beschuldigende gewinnen, von deyme edder von den willen wy vor unser Praelaten Mannen, unses Rades, und dem Rahde tho Lüneborg recht nehmen.

7) Wehre aver da Gott vor sy, dat de Vorgesvöreden unse Praelaten, Männe, undt Stäte sämbtelicken effte jemandt von ehner besöndere, von uns unsen Erven este Nakömelingen boven Recht undt Rebelike thofage beschweret worden; So hesten und erlöven wy Een mit Vhrkunt deses Breses dat se sich sambt effte besöndere, schollen und mögen upholden, und jegen uns unse Erven und nakömelinge Erwehren, so lange dat man de edder den

den tho Rechte stabete, undt tho Andworth lache
samen ahne jenige wite effte insage.

8) Aber de vorgerorden unse Leben getrunen,
und undersaten en schollen noch en wollen, denen
darmede von uns edder unsen Erven undt nakömes
lingen, wen so dahnes hygelegt were nicht geschei
den, sündet uns undt ehne dene vort undt allie
woll mit loffen undt Eyden verpflichtet wesen, und
uns unde se getrüsten mehene in allen Saken,
wenn uns, unsen Erven undt Nakömelingen, des
tho dohnnde wehre.

9) Wndt gescheget, dat unsen undersaten weldt
Geistlick edder Werlick, uns efft unsen Erven, eds
der Nakömelingen vor den Baven gerörden unsen
Räthen, und dem Rahbe tho Lüneborg Ere effte
Rechtes utginge, effte vor one uns edder ene tho
antwortende vorsatich wördeben effte de schullen
uns unsen Erven, edder Nakömelingen de andere
unse undersaten, alle samptlicken undt besündere ges
höhrlicker wiese undt wo des den tho doende werde,
helfen Straffen undt gehorsamb maken, sündet ins
sage undt alle gefehrde.

Wndt düße Breff schall unscheblich wesen allen
Bresen, privilegien, Frnheiten, Rechtigkeiten
undt olden herkommennden, Wohnheiten, de wy
undt unse Vorfahren, ock Herttogen tho Brunse
wick undt Lüneborg ehne effte se uns sambt effte bes
sündere jenige wiese gegeben hebben, stode faste
undt unverbraken holden, dat wy also ock belaven
undt

und vusborben in und mit Krafft deses Brefes, ge-
 lief unsen S. Söhns vordenömet und vorsehren,
 des tho Bekentnüs hebbe wy unse Ingesegel wils
 lichen heten hengen an desen Bref, - geben tho Lüs
 neborg nah Christi Borden Berteynhundert darna
 in dem ene unde seventigsten Jare am Dieredage
 vor Anthony Confessoris.

IX.

Berein der für den Herzog Heinrich bestellten Vormundschaft, über die von ihr zu führende Landesregierung, vollzogen am Abende Epiph. Dom. 1472. *)

Es betrifft solches Regulativ 1) die Administration der Justiz und Bestrafung derer, welche Gewalt gebräuchen.

*) Diese aus Prälaten, Rittern und vier Bürgermeistern der Stadt Lüneburg bestehende Vormundschaft, war von Herzog Otto dazu angeordnet worden, daß sie Land und Leuten während der Minderjährigkeit seines Sohns Heinrich vorstehen sollte. Herzog Friedrich der ältere bestätigte solche, wie obiger Verein besagt, in einem darüber unwiderruflich errichteten Documente, worunter dessen in Kethmeyers Chronik S. 1318. stehendes Testament nicht gemeint seyn kann, da dasselbe fünf Jahre später, nemlich 1477. gemacht worden. In diesem waren allgemain die Rätthe des Landes und der Magistrat der Stadt Lüneburg zu Vormündern verordnet. Geistliche und weltliche Rätthe des Landes, (worunter in älteren Zeiten immer Personen aus der Prälatur und Ritterschaft zu verstehen sind,) waren es nun ebenfalls, welche mit Abgeordneten des Magistrats zu Lüneburg den gegenwärtigen Verein vollzogen. Mitthin hatte gedachtes spätere Testament in der anfangs bestellten Vormundschaft an sich keine Aenderung verfügt. Hieraus folgt aber von selbst,

hen. 2) Bestimmung zulässiger Fehden. 3) Vertheidigung des Landes bey Offensiv- oder Defensiv- Feh-

selbst, daß wenn gleich nicht alle die Personen, welche diesen Verein unterzeichnet haben, hernach zur Führung der Vormundschaft gelangt sind, dennoch solcher alles mein gültig und verbindlich geblieben sey. Denn theils mußten später eingetretene Rätthe sich seinen Vorschriften als collegialischen Anordnungen unterwerfen; theils hingegen hatten die pacificirenden Mitglieder der Prälatur, die weltlichen Rätthe, und die Abgeordneten des Magistrats zu Lüneburg, solchen nicht für ihre Person, sondern als Repräsentanten dieser Stände geschlossen, und auch in dieser Rücksicht, war er anderen Landes Fundamentalgesetzen gleich zu achten. Aus eben den Stiftern, deren Aebte und Pöbste hier genannt werden, sind solche auch als Vormünder in der untengeachten ersten Urkunde von 1484. angeführt. Wenn aber die zweyte, besonders in Absicht der Vornamen, andere Personen aus der Ritterschaft wie Vormünder angiebt, als hier sich unterzeichnet haben, so kann leicht in der Zwischenzeit von zwölf Jahren durch Absterben oder anderen Abgang nothwendig geworden seyn, die ersten vormundschaftlichen Mitglieder jenes Standes zu verändern.

Der gegenwärtige Verein erwehnt übrigens keiner Mitvormundschaft, und gedachtes Testament besagt ausdrücklich, daß sonst niemand, als die Rätthe des Landes und der Rath zu Lüneburg, Vormünder seyn sollten. Dennoch scheint die Herzogin Anna, Mutter des Herzogs Heinrich, in der Folge einen Theil an der Vormundschaft und Regierung des Landes genommen zu haben, und soll dieses nach dem Zeugnisse eines damaligen Zeitgenossen, auf ausdrückliches Verlangen der Landstände geschehen seyn.

Schreibt

tor Oldenstadt vnd Johan tom Schereibete Ebbete.
 Mathies to Ebbeleskorppe, Wulfades to Lüne,
 vnd Tyle to Medinge probeſte, Johan van Othe
 redshuſen, vnd Werner von Bülaum Ritter, Se
 geband van dem Berge, Almerick von Bodendhke,
 Buſſe van Bülaum, Pardam van Plate, Frederick
 van Bülaum, Pardam van Dannenborge, Frederick
 van Wiſtroum, werner grote, Hinrick van
 Medinge Cord van Marnholte Hanſesſonn Knas
 pen, vnd wy albert van der Molen, Hartwich
 Schomaker, Claves Sangkenſtede, vnd Claves
 Stacketo Borgermeſtere to Lüneborch, in ſtad vnd
 van wegen des Rades darſülves. Bekennen open
 bar in deſſem openen Breve vor als wenne, So
 alſe de hochgeborne fürſte und herr, hern Otto to
 Brunswigk vnd Lüneborch Hertoge mylder Decht
 nuſſe in ſienen leſten, vnd in ſyner Krangkheit. by
 groter Redelicheit vnd myt rypeme Rade der an
 vnſre de menſtedenl boven geſcreven Zegenwardich
 weren upp der Borch to Tzelle. vor notariieſſe, vnd
 Tügen, vns Je ſines Jungen Sones. Hertogen
 Hinrickes vnſes gnedigl. leven Hern Vormunder
 geloren, vnd geſat vnd vns ſampt vnd beſündend,
 affweſendell vnd gegenwerdigen, ernſtlicken bevolen,
 vnd ock andechtigen gebeden hefft, dat wy ſodannen
 vormunderschüppen, annemen, vnd ſinen leven
 Hern und vadere den Hoichgeborn fürſten vnd
 Herrn, Herrn Fredericke den Elderen, na vnſen gnes
 digen Herrn Zegenwordigen vnd ſinen Sone vorge
 nant. vört orn Lande vnd lude, ungeſuriget, tru
 weliken vnd eyndrechtigen. vorſtan vnd vorweſen,
 wolden,

rung, bis zum 18ten Jahre des jungen Herzogs.

- 6) Verwaltung der Landesherrlichen Schulden. 7) Gewährleistung dessen, was dem Herzog Friedrich, in dem mit ihm errichteten Vertrage zugesagt worden. 8) Vergütung des Schadens, den jemand wegen der landesherrlichen Schulden oder des geschlossenen Vertrages, oder sonst zum Besten des Landes erleidet. 9) Zwangsmittel wider diejenigen, welche diesem Vertrage ungehorsamlich widerstreben. 10) Verpflichtung der Vormundschaft wegen Zulassung und Annahme eines neuen Landesherrn, wenn beyde Herzöge Friedrich und Heinrich unbeerbt mit Tode abgehen sollten. 11) Vorbehalt, das der Verein allen Rechten der Eingesehenen unnachtheilig seyn, und solcher nach Gutfinden soll verbessert werden können.

In dem Namen godes Amen. Wy Ludeleff to
Sunte Mychaele binnen Lüneborch. Ludeleff
tor

Mutter gedacht, welches gewiß nicht unterblieben seyn würde, wenn sie obllige vormundschaftliche Rechte auszuüben gehabt hätte. Auch ward der mit Herzog Friederich dem jüngeren errichtete Vergleich wegen Beschüzung des Landes, ohne ihr Zuthun, ganz allein von der Landschaft geschlossen.

Scheidt. Anmerkungen, S. 51.

Ihre Mitwirkung bey Angelegenheiten des Landes, dauerte übrigens auch nach eingetretener Volljährigkeit des Herzogs Heinrich noch fort, wie die gleichfolgende Urkunde von 1495. ergibt.

tor Oldenstadt vnd Johan tom Schereibete Ebbete.
 Mathies to Ebbestorppe, Wulffades to Lüne,
 vnd Tyle to Medinge probeſte, Johan van Othes
 redshuſen, vnd Werner von Bülaum Ritter, Se-
 geband van dem Berge, Almerick von Bodendhyle,
 Buſſe van Bülaum, Pardam van Plate, Frederick
 van Bülaum, Pardam van Dannenborge, Freder-
 ick van Wüſtroum, werner grote, Hinrick van
 Medinge Cord van Marnholſte Hanſesſonn Knas-
 pen, vnd wy albert van der Molen, Hartwich
 Schomaker, Claves Sangkenſtede, vnd Claves
 Stacketo Borgermeſtere to Lüneborch, in ſtad vnd
 van wegen des Rades darſülves. Bekennen open-
 bar in deſſem openen Breve vor als wenne, So
 alſe de hochgeborne fürſte und herr, hern Otto to
 Brunswigk vnd Lüneborch Hertoge mylder Decht-
 nuſſe in ſienen leſten, vnd in ſyner Kranglheit. by
 groter Rebellheit vnd myt rypme Rade der an
 vnſre de menſtedenl boven geſcreben Zegenwardich
 weren upp der Borch to Ljelle. vor notariessse, vnd
 Lügen, vns Je ſines Jungen Sones. Hertogen
 Hinrickes vnſes gnedigl. leben Hern Vormunder
 geloren, vnd geſat vnd vns ſampt vnd beſündend,
 affweſendell vnd gegenwerdigen, ernſtlicen bevolen,
 vnd ock andechtigen gebeden hefft, dat wy ſodannen
 vormunderschüppen, annemen, vnd ſinen leben
 Hern und vadere den Hoichgeborn fürſten vnd
 Herrn, Herrn Fredericke den Elderen, na vnſen gnes-
 digen Herrn Zegenwordigen vnd ſinen Sone vorge-
 nant. vört orn Lande vnd lude, ungeſuriget, tru-
 weliken vnd eyndrechtigen. vorſtan vnd vorweſen,
 wolden,

wolden, vnd so of nū vnse genānte gnedige leue here, Herrn ffrederick de Elber to Brūnswygl vnd Lüneborch hertoge na der Lnd in siner Krangkheit, vnd also he eyn Olt verleuet Here is, sinen Neben ghenßlick vnd wortlick vnd dem Rade van Lüneborch vnnwedderroplicken ock vpp der Borch to Tzelle vor notariessen vnd tügen, vnd darina in sinen vers segelben Breve by siner Wolmacht vns sinen Sones Sone, vnser jungen Herrn, Hertogen Hinricke vnd sine Lande vnd Lude to vorstande vnd trumeliken vortowesende, of bevolen hefft. Vnd also wy denn sehen vnd vynden, dat desülve vnse here hertoge ffrederick Dagelick seher affbrickt vnd vorkrangket vnd synes Sones Sone noch eyn Kynd is. Of waren vnd vynden mancht andern, in den vordrachten vnd vorenigen der brūnswigkesschen Heren, vnd fürsten, So also se ore lande vnd lude gedeket hebben, de wyle vnse gnedige here Hertoge ffrederick, ane Mannserven nicht vorstorven is, dat si denn siner veddern, nein siner lande ebber herschupp, van Regimentes vormundeschuppen Edder anderer Sake wegenn, vnderwinden schullen noch en mogen, doch uthbescheden, vormudeschupp, effte he ore welken darto fore, effte settende worde, also des dorch one nicht gescheyn is, Sündern vns darto gekoren, vnd geset hefft. Betrachtende denn desse vorgerorden legenheit, en mogen wy. van ore gelympes, vnd vnser trūwe wegenn, nicht nein don, Sündern wy annemen de fulstendigen lesten andacht vnd beuel, vnser gnedigen heren, vppgemeldt betrachten vnd besinnen ock darby, dat so

(Erster Band.) J dann

dann vnse vormundeschupp steyt an gudem Regimente land vnd lude, dersülben vnser gnedigen heren eher gut, des wy denn nüttschapliken nicht konnen tobringen. Id en sy dat de prelaten, vnser gnedigen heren Rade, vthe der Manschup vnd de Rade to Lüneborch, ersten vnderlanges gang enn sin, Hiromme gode almechtich to löbe, vnd dem Hilligen Romeischen Ryle, vnd vnsern fürsten, vnd fürstendome to Brunsswigk vnd Lüneborch, to Eren, vnd bestendicheit, vpp dat dat fürstendom des Huses Lüneborch Bisundern vnsem Jungen heren to güde, by allen sinen Herlicheiden blybe, de Keyserlike frygestrate vnd wanderende gemene Koppmann vnd alle de Ingesetenen. dersülben Herschupp, In güden gudem Regimente, vnd Frede suten mogen. So hebben wy vpgenante Prelaten vnd manne, to der Herschupp Rade behorich vnde Vorgermestere van wegenn, vnd Instad, des Rades to Lüneborch, vns samptliken, vnder andern voreniget, vnd to hope satet, vorenigen, vnd seten vns In eyndracht, In vnd mit macht desser breues. In nabescrebener wyse Also woret dat Jenich van den vorgerorden Prelaten, Effte andern Prelaten, vnd ghenstliken, besetenn in der herschupp Lüneborch, see samptliken Effte besundern, schuldinge vnd tosprake hedden, to Jenigen vthe der mannschupp vnser gnedigen Heren. Sodann schuldinge vnd tosprake schullen se sampt effte besundern wilsich don, mündlicken Effte mit Scrifften, Vns vnsern gnedigen Heren Rede vorbendmet, vnd dem Rade to Lüneborch samptliken bene de der

Sale

Safe nicht to bonde enhebben Vnd wanner sodann
 tosprake vnd schuldinge vns samptliken witlick ge-
 dann sin, So schullen wy andern eherben Rede
 vnsern gnedigen Heren, gheestlick vnd wartlick vnd
 de Rade to lüneborch de genante partte daröber vors-
 schenden In rechte Edder in fruntschupp, bynnen
 den negestvolgenden Seff welen, ane lengeren
 vortoch, Desgeliken schak men yd of wedder vmmehol-
 den Effte Jemand vthe der manschupp vnser
 gnedigen Herrn, Effte de Rade to lüneborch, to den
 Prelaten, vnd gheestliken, vorbenömende, alle, Edder
 to orer Islikem besundern Edder wedder vmmehol-
 den Effte de Prelaten, vnd gheestliken, samptliken edder
 besundern, Edder de manschupp of samptliken Edder
 bisundern to dem Rade van lüneborch schelinge
 hebben, vmmeholde sodann schelinge, schak men yd of
 holden, alse vorgerort is Doch so beschebeliken Effte
 schele vnd gebroek twisschen den prelaten vnd gheestli-
 ken, sampt edder besundern, vpp eyn, vnd dem
 Rade van lüneborch vpp andern syd weren, Vnd
 denn na legenheit vnd gestalt der schelinge vnd ge-
 broeke, behoff worde, So schullen und mogen wy
 genantl. Rede, vthe der manschupp vnser vorbenö-
 mende gnedigen Heren, den Erwerdigen In
 gode vader vnd Heren, vnser gnedigen Heren, van
 Werden, dar to to Hulppe nemen vnd ene mit
 sampt den partten, sodans sich mit vns antonemens
 de, Bibben vnd denn sulke schelinge mit siner to-
 dait, In Eyd, fruntschupp, Edder rechte so vor-
 gerort is, by toleggende, Vnd hirupp is voramet
 vnd bysloten, dat hir enboren nemandt den an-

dern, van ons vorbenannten Delen, noch of de sine,
 Edder malkes vnderfaten, an ferigen, beschedi-
 gen Edder. beschedigen laten schal, Sündern en
 Jewelck van ons schal van dem andern nemen alse
 vorgerort is, In rechte Edder in fruntschupp wes
 he ome, na irkanttisse der andern mede partte
 plichtich wert, vnd welck partt van ons vorbenömdende
 hir enboven to grepe Eddern anefangt dede an dem
 andern, Eddern of an den sinen vnboreclaget vnd
 vnborsfolget alse vorgerort iss, de scholde dat den
 andern deylen Beteren mit Hundert Alnschen güld-
 denn, eddern na der Sake gelegenheit, vnd vnser
 irkanttisse, Hoger, vnd mehern, So vakenn alse
 dat schude Vnd darto scholde noch de beschedigere
 den schaden gelden na vnsern andern Deyle wer-
 deringe Wört mehern schullen noch en willen wy
 vorbenömdende Rede geystlick vnd wertlick, vnd de
 Rad to lüneborch nemande der Herschöpp lüneborch
 guden mann Eddern Stede Effte mygkbelde In
 dem lande darsülbes, overfallen, vnborsfolget vnd
 vnboreclaget vor dem gemeynen, foren Amptmann
 des ganken landes, vnd wy en schullen noch en
 willen of, nemande buten landes, boven rechtes ir-
 folgunge overfallen, Effte Jemande van vnsern
 herschupp mannen, vnd vnderfaten des to donde
 staden, darmede wy effte see der herschupp lüne-
 borch veyde Effte schaden anbringen, Id en sy
 denn dat en Jewelck van ons gheystlick effte werts-
 lick, dat noichastigen alse vorgerort iss, hebbe vore-
 claget, vnd wy ome darouert neynes rechtes Eddern
 redelickern fruntschupp konden behelpen, vnd wor
 wy

wy rome der behelpen konden dat scholde he nemen
 vnd dhon, Wort mehr so alse vns nu eherben Re-
 den, de vormundeschupp, vnd dat Regimente des
 landes to lüneborch vp dat hogeste bevolen is, So
 schullen vnd willen wy ernstliken beden, allen, vnd
 Islikenn andern vndernsaten, dessulven landes, dat
 see vnder langes-frede holden, by schwaren penen,
 vnd so vorgerort iss, vnd nemand den andern bes-
 schedige Sündern eyn von dem andern Recht vnd
 gelyck neme, vor der Herschupp Amptstuden So
 doch wantt sic twisschen den landsaten der herr-
 schupp van lüneborch Jenich Zuebracht irhowe dat
 denne to stund de Amptman wenn rome dat wirtlic
 worden Sodanns mit todait derer Jenne, van
 vns vorbenörende Reden, de rome darto duchte
 nütte sin, vppfenge, de gudlicken In fruntschupp
 Eddern rechte tovorlikende, vnd wene de denn to
 Hülpe effche, de scholden rome des nicht wen-
 geren. Sündern truweliken dartho behulppen sin,
 mit allen Flyte, dat sodann schelinge to Ranne
 vnd gruntliken vthdrage gebracht vnd genßliken hen
 gelecht worde. Al en schal nemand der herschupp
 lüneborch, Ingeseten man, Eddern vnderfsaten
 buten landes veyde kündigen, he enhebbe dat
 ersten noichafftigen vor vns eherben Reden des
 landes to lüneborch vorelaget vnd dat wy rome
 denn bynnen dem negeften verndeyl Jaris des wy
 vns hir, to beholden, noch rechtes Effte frunt-
 schupp konden beholpen vnd we dat dar enbo-
 ven dede den schal nemand van vns Effte
 denn Ingesetenen manne Steden Effte wygk-
 bil-
 den,

IX.

Berein der für den Herzog Heinrich bestellten Vormundschaft, über die von ihr zu führende Landesregierung, vollzogen am Abende Epiph. Dom. 1472. *)

Es betrifft solches Regulativ 1) die Administration der Justiz und Bestrafung derer, welche Gewalt gebräuchem.

- *) Diese aus Prälaten, Rittern und vier Bürgermeistern der Stadt Lüneburg bestehende Vormundschaft, war von Herzog Otto dazu angeordnet worden, daß sie Land und Leuten während der Minderjährigkeit seines Sohns Heinrich vorstehen sollte. Herzog Friedrich der ältere bestätigte solche, wie obiger Verein besagt, in einem darüber unwiderruflich errichteten Documente, worunter dessen in Kethmeyers Chronik S. 1318. stehendes Testament nicht gemeint seyn kann, da dasselbe fünf Jahre später, nemlich 1477. gemacht worden. In diesem waren allgemain die Rätthe des Landes und der Magistrat der Stadt Lüneburg zu Vormündern verordnet. Geistliche und weltliche Rätthe des Landes, (worunter in älteren Zeiten immer Personen aus der Prälatur und Ritterschaft zu verstehen sind,) waren es nun ebenfalls, welche mit Abgeordneten des Magistrats zu Lüneburg den gegenwärtigen Verein vollzogen. Mitthin hatte gedachtes spätere Testament in der anfangs bestellten Vormundschaft an sich keine Aenderung verfügt. Hieraus folgt aber von selbst,

hen. 2) Bestimmung zulässiger Fehden. 3) Vertheidigung des Landes bey Offensiv- oder Defensiv- Feh-

selbst, daß wenn gleich nicht alle die Personen, welche diesen Verein unterzeichnet haben, hernach zur Führung der Vormundschaft gelangt sind, dennoch solcher allgemeyn gültig und verbindlich geblieben sey. Denn theils mußten später eingetretene Rätthe sich seinen Vorschriften als collegialischen Anordnungen unterwerfen; theils hingegen hatten die pacificirenden Mitglieder der Prälatur, die weltlichen Rätthe, und die Abgeordneten des Magistrats zu Lüneburg, solchen nicht für ihre Person, sondern als Repräsentanten dieser Stände geschlossen, und auch in dieser Rücksicht, war er anderen Landes-Fundamentalgesetzen gleich zu achten. Aus eben den Stiftern, deren Aebte und Pöbste hier genannt werden, sind solche auch als Vormünder in der untengedachten ersten Urkunde von 1484. angeführt. Wenn aber die zweyte, besonders in Absicht der Vornamen, andere Personen aus der Ritterschaft wie Vormünder angiebt, als hier sich unterzeichnet haben, so kann leicht in der Zwischenzeit von zwölf Jahren durch Absterben oder anderen Abgang nothwendig geworden seyn, die ersten vormundschaftlichen Mitglieder jenes Standes zu verändern.

Der gegenwärtige Verein erwähnt übrigens keiner Mitvormundschaft, und gedachtes Testament besagt ausdrücklich, daß sonst niemand, als die Rätthe des Landes und der Rath zu Lüneburg, Vormünder seyn sollten. Dennoch scheint die Herzogin Anna, Mutter des Herzogs Heinrich, in der Folge einen Theil an der Vormundschaft und Regierung des Landes genommen zu haben, und soll dieses nach dem Zeugnisse eines damaligen Zeitgenossen, auf ausdrückliches Verlangen der Landstände geschehen seyn.

Scheidt

dracht schal of onschedelick vnd vnvorfenglick wes-
 sen, allen gnaden, priuilegien, breuen, rechtichey-
 den vnd olden herkomenden wonhenden, vns vorbes-
 nömten Reden, ghenstlick, vnd wertlick, dem Rade to
 lüneborch, vnd den gemeynen Ingesetenen des ses
 landes sampt vnd Besundern van Tenigen, Heren
 vnd fursten, ghenstlick vnd wertlick gegeuen. Vnd
 de schullen hirmeede vnuorbroken, sunder by fuller
 macht bliuen, Wormede wy oec samptliken, In na-
 tyden, düsse vordracht vorbeteren konden, dat
 schullen, vnd mogen wy don, So vakenn vns dat
 beqweme iss, vnd dat wy vorbenömte Rede vnd de
 Rad to lüneborch, düsse vorgescreeuen vordracht, In
 allen oren Articulen, holden schullen, vnd willen,
 dat Reden vnd louen wy, vnser Eyn dem andern,
 In guden truwen, vnd In Eede stad, stede, vaste
 vnd vnuorbroken wol to holdende, vnd hebben des
 tobekantnisse, wy Rede ghenstlick vnd wertlick, alle,
 vnse Ingesegelle, vnd wy Vorgermestere, to lüne-
 borch van des Radeswegenn. Darfulues, vnser
 Stadt Secretn, witsliken, an dessen vordrachtbreff
 gehenget heten Na Christligeboorth varteynhundert
 vnd Im twe vnd Seüentigsten Jaare Am Auende
 Epiphantie Doming.

De Abbet to Eunt Michaels byne luneh.	De Abbet to Oltens stad	De Abbet tom Oghermbeke	De prouest to Ebber testorppe	De prouest to lüne	De prouest mchinge	Heren Johan	Heren BERN van Bulouw	Gegeuend van dem Berge
(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)

Alues

rung, bis zum 18ten Jahre des jungen Herzogs.
 6) Verwaltung der Landesherrlichen Schulden. 7) Gewährleistung dessen, was dem Herzog Friedrich, in dem mit ihm errichteten Vertrage zugesagt worden.
 8) Vergütung des Schadens, den jemand wegen der landesherrlichen Schulden oder des geschlossenen Vertrages, oder sonst zum Besten des Landes erleidet.
 9) Zwangsmittel wider diejenigen, welche diesem Ver-
 ein ungehorsamlich widerstreben. 10) Verpflichtung der Vormundschaft wegen Zulassung und Annahme eines neuen Landesherrn, wenn beyde Herzöge Friedrich und Heinrich unbeerbt mit Tode abgehen sollten. 11) Vorbehalt, das der Verein allen Rechten der Eingekessenen unnachtheilig seyn, und solcher nach Gutfinden soll verbessert werden können.

In dem Namen godes Amen. Wy Ludeleff to
 Sunte Mychaele binnen Lüneborch. Ludeleff
 tor

Mutter gedacht, welches gewiß nicht unterblieben seyn würde, wenn sie oblige vormundschaftliche Rechte auszuüben gehabt hätte. Auch ward der mit Herzog Friederich dem jüngeren errichtete Vergleich wegen Beschützung des Landes, ohne ihr Zuthun, ganz allein von der Landtschaft geschlossen.

Schreibt Anmerkungen, S. 51.

Ihre Mitwirkung bey Angelegenheiten des Landes, dauerte übrigens auch nach eingetretener Volljährigkeit des Herzogs Heinrich noch fort, wie die gleichfolgende Urkunde von 1495. ergibt.

X.

Verpflichtung Herzogs Heinrich (genannt
der Mittlere), ausgestellt am Sonnabend
nach Verkündigung Mariae 1495.

Der Herzog macht sich anheischig, 1) sein Regiment, Haus und Hofgesinde nach dem Rath und Gutsdanken seiner Frau Mutter, der geistlichen und weltlichen Rätthe, und des Raths zu Lüneburg anzustellen, keine andere als Eingeborne in Diensten zu behalten und zu nehmen; 2) keine neue Schulden einseitig zu contrahiren. 3) Den Abtrag der vorhandenen, durch Bürgen und Landbeden zu beschaffen, und 4) deren Aufkünfte behuf jenes Zwecks administriren zu lassen.

Wie Henrick van Gades Gnaden Herttoge tho Brunswiel unde Lüneborg Herttogen Otten Sehl. Sohne bekennen apenbahr in desem Brefe, vor uns und als wehme dat wy uns hñete up dato dñßes unßes Brefes uth eigener Bewegung uns sulvest ock unsen landen und der Ingeseten all umb thom besten, mit der Hochgebahrnen Fürstinnen unser leuen Fruwen Moder unsen getrüwen Rāden, Geißlick unde Weltlick, unde dem Ersamen Rade tho

tho Lüneborg hebben verpfflichtet, egentlik verdragen und geldfiften thogesezt, dat we unse Regimenth samt mit der Hochgebahrnen Fürstinnen unser Leven Gemahl unse Huß, Hoff, undt Hoffgesinde, in allem nah orem Rade undt guthdünckende willen anstellen, uns barna hebben und holden und dabile vorbliven, dat wy alle unsere Dener buten unserm Lande hörbig, und nicht unse gebahrnen Männern erenshet, tho stund willen van uns laten und orloff geben *), uthbescheden Jürgen van Brandenstenn, undt der edder vergliken ock neynen wedder tho uns nehmen, wente wo wy dem entiegen deden deme en schöllen noch enwollen unse Leve Frume Moder, und de Rade tho jenniger Hülpe unser Schulden helven, darinne wy sitten uns tho donde, in neyne wyse uerpfflichtet wesen.

2) Ock entschöllen, noch en willen wy nenerley Schülde, hernaemahls mehr tho maken **), edder Jenige Summen Geldes borgen, idt enschege den uth rade unser Leven Fruen Moder, undt der upgemeldten unser Rade, undt tho Behof der Schülde darinnen wy alrede gegenwerdigen sitten, undt in der unsen gegenwerdigheit up Soß undt Sößig Dufent Twe Hundert undt Acht undt Twinttigsten Halven Gilden gesummet undt berecknet sindt.

3)

*) Verschreibung von 1527. §. 23. Landtags-Abschied vom 17ten Jun. 1591.

**) Brief von 1536. §. 1. Landtags-Abschied vom 12ten Jun. 1559, vom 15ten Jun. 1559, und vom 26ten November 1592.

3) Der inredinge hebben wy upgemelde
 Fürste unser L. Fruen Moder, sampt mit den Rā-
 den Geistlick undt Weltlick, undt dem Ehrsamem
 Rath tho Lüneborg in ehre Hande gestellet unse-
 beynden Borge by Namen Dannenberge undt Ahl-
 den in dūßer mate undt wiese, weß se von den
 beynden Bōrgen, undt ireden thobehōrungen, boven
 sodahene Summen alße Lüdelef von Halle, undt
 Bartholdt von Mandelsloh, alrede darinne von
 uns verschreven sint, mehr upbringen undt ver-
 dōvern können undt mōgen; Ensodann schullen unse
 leve Frum Moder sampt mit den unsen baven
 schreven sūnder unße edder jemandes van unserwes-
 gen Infrage in de sūße unse Schuldt wenden und
 lehren, und darentgegen entschollen noch enwillen
 wy nenerley Behelp upthenn, undt in deßm wy uns
 wo baven schrefen so nha unser leben Frume Moder
 unde der unsen obgenanten Rāde schicken, alße wy,
 wille Gott, woll verhapen tho bonde. So will
 uns de veelgenandte unse leve Frume Moder des
 in Affōrttinge und Betalinge der Schulde dūt Jahr
 Achte Hundert Gūlden handtrefen undt mehrden
 laten, dartho willen de Rāde unße uns ock tho be-
 hoef der Schulde, in dūßem gegenwardigen herlas-
 menden Jahre ene wontlicke Landbede avergesen,
 und so forth na vermōgen der Lūde, wanehr ed
 immer dohnlick is umme de 2 edder 3 Jahre mehr
 Landbede vetgūnnen undt gahn laten, so lange wy
 forþanet Schulden mochten entlastet werden.

4) Welcker Landbede, den sampt mit den Jemen se van den Baven schrefen beyden Borgen verscheren können schüllen samlen Bören undt upnehmen laten, de werdige Herr Olrich Prauwest tho Mebing, Henrick van Dagebörde, undt ein von den Borgermestern uth Lüneborg, undt sothane Summen Geld na Erem Guethdünkende, in de angetekende unse Schuld wenden undt lehren, darby unse beste tho doende, als wy ön gänßliken undt woll betruwen, dat wy düch wo haben schreven, so in allem bewilliget, ock faste undt unverbraken holden, undt dehm also dohn willen, des in Bekentnis und wahrer Lichenüße hebben wy haben schrefen Fürste unse ingesegel wissliken an düßen Bref heten hengen, Nach Christi unses Herrn geborth, Berthein hundert und vifg und Negentigsten Jare, am Sonnavende na Annunciationis Mariae Virginis.

XI.

Landtags-Abschied, aufgerichtet am Mit-
tewochen nach Lätare 1509.

Wegen der darin verwilligten Hülfe zur Tilgung der landesherrlichen Schulden ist festgesetzt worden, 1) auf was Art der eintommende erste Termin der Hülfe zu verwenden, 2) wie es mit der zweyten Hülfe zu halten, 3) daß die Restanten den Betrag ihrer Quote, von den bleibenden Schulden übernehmen, dagegen 4) die vorausbezahlenden der Verzinsung enthoben werden sollen; 5) welchermaßen den Beschwerden über zu hohen Ansat abzuhelpen sey; 6) wohin die einzulösenden Obligationen abzuliefern; 7) Verfertigung eines neuen Schuldbuchs und 8) Aus-
händigung des Anschlages von der Hülfe; 9) wenn diese zur Tilgung der Schulden hinreichend ist, so soll von denen, welche dazu beygetragen haben, binnen 17. Jahren keine Schätzung oder Bede wieder gefordert werden, ausgenommen 10) in einigen vorbehaltenen Fällen; 11) Bestimmung des Rechts der Subcollection von den Hintersassen; 12) Grenzen der Beschätzung der zu den verpfändeten Schlössern gehörenden Hintersassen. 13) Landesherrlicher Beystand, zur Einhebung der auf die Hintersassen zu legenden Hülfe; 14) Sicherung der Erben wegen dieses Ersazes; 15) Wie es mit denen zu halten, welche

welche zum Abtrage der Schulden nichts vorhersagen können. 16) Revers gegen diejenigen, welche von geistlichen Lehnen bestragen; 17) Was zu beobachten, wenn die Patronen der geistlichen Lehne für die dazu gehörende Hinterlassen, selbst Vorschuß thun wollen. 18) Die herzoglichen Bürger, Bauern und Gerichtseinsohner, sollen zur Tilgung der Schuld mit herbeigezogen werden; 19) Begüterte Bürger und Bauern leisten gleichfalls Vorschuß; 20) Wie das zu verwenden sey, was die kleinen Städte und landesherrlichen Gutsleute aufbringen; 21) Edelmige in der Bezahlung sollen zu derselben angehalten, auch 22) diejenigen bestraft werden, welche ihr Gut unrichtig angeben, diese ganze Verhandlung aber 23) dem Herzoge und der Landschaft unverfänglich seyn, auch 24) die bewilligte Hülfe nicht als Pflicht, Recht oder Gewohnheit angesehen werden; 25) Vorbehaltene Verathschlagung, wegen einer anzuordnenden Acrise. 26) Die Räte, Ritterschaft und Stadt Lüneburg sollen binnen den 17 Jahren zu keiner neuen Bürgschaft verpflichtet seyn, hingegen 27) von denen ihnen obliegenden den möglichst bald befreiet und bey ihren Gerechtsamen gelassen und beschützt werden, auch mit ungerechter Gewalt weder überfallen noch beschweret werden.

Van Gades Gnaden von Hinrich, Herttoge tho
Brunswiel undt Lüneborg Sehl. Herttogen
Otten Söne bekennen apenbahr mit deszen Breste,
(Erster Theil.) G vor

vor uns dat wy uns mit dem Ehrwürdigen in Gott
unsem besündern Leven fründe Herrn Voldewien
Abbe tho Sunte Michael. ock andere praelaten
undt Gestliken desgeliken mit der Riddereschop unkes
Fürstenthoms und dem Rade tho Lüneborg umme
sothane stüre und Hülpe, uns tho Erreddinge unker
beschwerliken Schulde övergeben, in nasfolgender
wiese vereiniget undt verdragen hebben.

1) Erstliken, also dat de Helffte der Sum-
men, nah uthwiesinge der Zedelen, von uns övers-
gesen, einem jeden tho geschücket, und up ihund
Mitfasten edder jo vor Paschen an guden vullwich-
tigem Gelde edder genogsamer Lübischer Münnte
ofte Matthies kroschen, Veertig up eynen Gulden
tho rekende, gewisse tho Lüneborg up dat Rathhues
gebracht, den verordenten tho sothanen Gelde tho
entfangende aberantwortet un sofort in wedderlö-
sung unkers Schlates Winken uppe der Luhe, so
vele sich de Quitung desülven erstrecket, undt dat
öfrige in de Pinigste Schuld dar de Rade, Man-
schop undt Rath van Lüneborg gelaset hebben, ge-
lehret werden.

2) Was averst von sothanen Gelde upt fors-
der Jar negst folgende by einem jedern noch uth-
thogevende nastendig sampt den Zinsen alsdenne
darup bedaget, desgeliken wat von unken egen
Männern undt den Steden upkomende werdt, schall
up Mitfasten an upgemeldter wehrungen, ock up
dat Rathhus dasülvest gebracht, undt in unse pins-
like Schuldt, und ock dat unse Rade undt andere
de

de unſen vorgelavet, undt mede beſegelt hebben, daraf wy undt dat landt in nöten undt Beſchweringen kamen mögte gewant undt uthgegeben werden.

3) We de Helffte ſiener angetekenden und tho geſchrevenen Summen ikund wo beröret nicht up bringen könte, dat de effte de jennen, in umſchlagen beſegelden Breſe, ſo hoch ſiek ehre Summen halff ſtrecket, an den enden unſtreckleek an ſick nehmen, tho bethalende undt den vör tho radende, alſo dat wy unde unſe Vorgen, derhalven ungemahnet, vndt unbeleſtiget blieben mögen.

4) Doch we ſiene Summe jetsundes alle uthgeben könde, dörrft de thom andern Jahre nicht vortinſen, undt nehmen wy tho ſunderliken Danke undt gefallen an, Sünder thom andern Jahre ſchall ein jeder na Vorkehringe malckes Inrede ſienen hinderſtandt up Miſſaſten by dem verordenten thom Schatte up dat Rathhuß tho Lüneborg an vullwichtigen Golde und Müntte, wo beröret bringen, ſamt den tinfen Soß Gilden upt Hundert tho rekende.

5) Were ock jemandt de ſick in ſiener antekinge ehme tho geſchicket beſchweret fünde, deſülve ſchall redelike gnogsame ohrſake vorbringen, darup wy mit dem edder mit dehen willen laten handeln up drechliche wege, wat den alſo mit malcken beſchloſten, ſchall deſülven thom andern Jahre undt nicht ikunder ingelaten werden.

6) Sodane Brefe de tho düssen umbschlage geldset werden schöllen edder genogsame quitungen of up dat Rathhus tho Lüneborg by de verordente gebracht werden.

7) Wy willen of in düssen umschlage und nuthgange besülven ein nng versegelt Schult Register maken laten getwifacht, dat ene up der Cankelen beholden, dat andere den verordenten averandts wortten, up dat man sich mit umschlägen undt Beschalinge nasolgende daruth hebbet tho entrichtende.

8) Of so wille wy den verordenten eyn Register des Anschlages, wat se van malcken entfangen schöllen overgeben, ingliken gegen dat ander Jahr.

9) Wann den sothane Summe alle in maten vorberöhet tho Lüneborg an redem Golde und Gelde of angenahmen Schulden effte Schuldbresfen kemen undt bethalet worden, hebben wy uns um sothaner Hülpe willen upt hochste verpflichtet, in Söventein Jahren de noch von dem 21 Jahre na vormelde vorgegevenen Verschriefinge vorhanden syed von isliker unser Landschop Mannen de düsse Hülpe, wo vorberöret bonde werden nenne Schat effte bede fordern, des wy allen Stenden nemlik, ene tho den praelaten undt andern Genstliken, den andern gemeiner Ridderschop, den brüdden tho der Statt Lüneborg behoef undt dar en haben, einen ydern de darum in unser Cankelen fordern worde, sündertlick versegelde Brefe undt verschriefinge vor uns geven undt geven willen.

10) Dat were den dat wy vor nothfinde ges-
brungen edder sülfeft gefangen isste merckliche Ver-
lust im Felde deden, edder den Riecke Deenste tho
doende, edder Stüere tho gefende, des man mit
Billigkeit nicht umgang hebben kan, undt Kinder
tho berahende, darinne willen wy uns mit düßer
Handelung nenerley hülpe begeben hebben.

11) Tegen düße Hülpe mag sîc ein yder an
slenen Mannen de he tho erven undt in pândischen
wehren mit aller Gerechtigkeit hefft erhalten, in
düßen 17 Jahren so veel ein yder kan, doch nicht
höger de Lüede beschweren, den mit twee veen
undt twen plog Schatten, na wöntliker wiese, wa
wente he geschehen, undt efft wy dat fordern wor-
den, da Rakenshop an donde.

12) Wy willen ock de Männe tho den Sloten
behörig, de de Riddershop in Pändischen wehren
hebben, in desen 17 Jahren nicht höger beschweren,
den mit twen Beehen undt twee Plogschatten, de
wy tho voglicker Tidt, mit mede rade undt wetende
dersülven beschladeden na gelegenheit der Lüde wil-
len uthsetten.

13) Wy willen eynen jedermanne, de hier
inne unse Forderinge und Hülpe bidden worden de
Schattinge wo vörgeröket, van den Männen tho
bekamende dartho gnediglich verhelpen, sondern je-
mandes Verhinderung edder vorbedent.

14) De Geistliken undt Wedemen mogen so-
dahn Geldt on nastendig bleve, isst se verstorfen,
ehr

tho de 17 Jahr ummekehmen in ehren Testamenten bescheiden, so wille wy den Testamentarien, tho demselvigen Nachstahnde ock verhelpen, an de ende thokamende, dar sodan Gelt hen bescheiden werde, edder dat de Erven sothanes lehn: Gudes daran de Wedemen ehre lieftucht hebben, tho eren Summen antworten und de entrichten schöllen.

15) Mit den armen Priestern, Gadeshuesen, Hospitalen unde Selenhüsen, ock mit etlicken Wedemen und unmündigen Kindern, de in dem vermoge nicht en sien, de thren tho vorleggende, undt de Männe ok so geschüket, dat se süßest ikund nicht gesen können verhalfen is verlaten, dat de by unsen Männen blieben mögen, doch nicht höger den also unse eigene Männe, na eines jewelcken vermöge desülvden tho Beschwerende.

16) Ock is verlaten, dat unse Geestlike Belehnte, haben de verlegginge orer Männe uns als patronen in düßen nothsaken ock etliche Stüer undt Hülpe van densülvden ehren lehnem dohn willen, des se doch von eren Oversten dorch unse verbiddinge ahn alle Beschweringe bleven schollen, datsülvige ock vor nenen ingangl van uns anthonemende, und vorbat darup tho votende sien schall.

17) Schollen ock de patronen der Geestliken lehnem de Männe ohren lehnem thobehörig ißte se willen insunderheit tho verleggende guede macht hebben, doch desülvden in ehre upgelegte Summen nicht tho tenhde, undt mede in tho refende, edder

wo nicht, alsdenn de Bestittere der Lehne mit Vorsicht der ohren sülvest gewehrden laten, dat wy in der patronen gefallen stellen.

18) Nahdehne den wy by uns beholden hebben, alle unse Schlöte, Gerichte und kleine Stede, uthbescheden de Schlöte, de en ehrsam Rath. to Lüneborg in Pändischen wehren hefft darum so hefft de ganze Landschop sündersliet gebeden, dat wy vanden sülven unsen Börgern, Buren unde Gerichte 4 gewöhnliche nahstendige Schatte also se na antthal tho twen Beeh und twen Plogschatten, wente her gegeben, avermahls forbern und entfangen laten willen, undt dat datsülvige Geldt dorch de Schrieffter darto verordnet by ohren Eeden, also gefordert undt ingemanet ock unperrücket upt Rathhuß tho Lüneborg gebracht moge werden, welcker Welt danne de geschiekten thom Schatte, mit unsem Rathde, fort in de ptenligste Schulde und dar de Rede vör gelavet hebben, undt dat Land af in nöhdn und schaden kamen mögte, wo beröhrret lehren und wenden schöllen, undt uns und der Landschop als den Rekenchop darvan dohn gliest se igunder von düßer hülpe dohn schöllen.

19) De Börgere undt Bueren hier im Lande begüdert schollen ock de ohren vorleggen na vorgeschrefener wyse.

20) Dat hebbe wy verwilliget istt de Stuer unde Schat so wy Zegen düße andere Paschen nest up de kleinen Stede unde unse eigene Lude tho den

den Börgern undt Gerichten, de wy süßest inne hebben, und ock tho den Vane Börgen gehören setten werden, van den Schriefern densülffen Schatt tho samlende und upthobörende, nicht alles up dat Rathhuß tho Lüneborg gebracht, und den Verordenten thom Schatt averantwortet werden, dat den desülven verordenten, einem jewellen sienen Antall, so ohme up desülffe tiet tho gevende geböhrren worde unde uthgeven hebbe, ohne unser vorbedent weddergeven schöllen, wes ock ikunder up düße Päschen van den Ständen uthgegefen werd, willen wy alslden sünder Weigerunge den süßßen ock wedder tho gevende verpflichtet syn.

21) Worde sict ock begefende dat jemand van den Ständen datjenne, so einen jewellen na verskeringe undt Verhandelinge gegen de andere Päschen will behören upthobringende, nicht up dat Rathhuße tho Lüneborg by de Verordenten brechte, den edder de schollen undt willen wy darto ernstlicken anholben, dat ere ock ungesümet darhen tho bringende by Vermiedung unser ungnade undt Straffe.

22) Ist ock jemandt worde befunden, de in düßen Handell etliche van sienen Männen underschlaen unde daran verkörttinge bede, desülve edder desülven schollen von uns ock gestraffet werden sünder Gnade, by verlust desülven Guedes, an uns undt unse Erben tho vorfallende.

23) Sodahne Sünderinge der Landschop ikund in düßen Handell schall uns undt der Landschop uns verfanglich sien.

24) So schall ock desülve Hülpe uns geschehen thokünftig vor nene plicht, gewahnheit edder Rechte angetogen, ock mit den abergebenen lands Beden nenne ingang edder Befesting bringen noch darup gegründet werden.

25) De Zeyse halven astodoende, dat wille wy twischen dith undt Pfingsten negstkomennde de Landschop vorschrieven undt wo it darum staan schall, mit ehn na Rath ein afdrag maken.

26) De Rebe Geistlike undt Weltlike, und de Wanschop ock de Rath van Lüneborg sambt und besündern und islick vor sich, schollen ock na uplas münge düßer Stüere in düßen Seventein Jahren vor uns tho lavende nicht verpflichter sien.

27) So will wy se ock in de Geldöfste darin se rede hangen van düßer Stüer und süß na aller möglicheit up dat forderlichste tho benemende und se by Gnaden Frnheiten undt Gerechtigheiten, versegelingen, olden lössiken herkomingen undt gueden wohnheiten laten verbidden, verdegedingen, undt mit unrechter Gewalt nicht averfallen, noch beschweren, edder beschweren laten, alles trewlig undt ahn gefehrde, dessen wy uns ock hiermede by unsen Forstlicken Ehren verpflichtet, alle verschrevene Stücke puncte undt Artical düßes Brefes in guden

guden Gelofen undt wahren Truwen stede faste
 undt unverbraken ahn allerley inrede Behelp
 undt nye Sünde woll tho holdende; Tho fürder
 Bekentnisse hebbe wy eerstgemeldte Fürste unse
 rechte Ingesegel an densülken gedreacht, nach den
 dren Standen darvon beröhret, wietliken versiegelt
 gegeben undt heten hangen. Nach Christi geborth
 Wöfsteinhundert und negen Jahr am Widdeweken
 na dem Sontage Lactare in der Hilligen Wasten.

XII.

Revers Herzogs Heinrich, wegen bewilligter dreyjährigen Schagung, ertheilt Uelken am Mittewochen nach dem Sonntage Miseric. Dom. 1517.

Mitteltst desselben wird anerkannt, daß die Landschaft weder nach Recht noch Gewohnheit zu der bewilligten Schagung verpflichtet gewesen, solche der Geistlichkeit und dem Adel an ihren Freyheiten unschädlich seyn, von dem Einkommen der Schagung und deren Verwendung, jährliche Rechenschaft abgelegt, nach Verlauf der drey Jahre, eines jeden Freyheit, Gerechtigkeit und Gewohnheit wieder hergestellt, wer sich durch die angeordneten Abgaben beschwert zu seyn glaubt, gehört, auch die Eingessenen der Aemter, nicht durch ungewöhnliche Dienste, Pfandungen und Brüche, belastet werden sollen.

Wen Hinrick von Gades Gnaden, Herttog tho Brunsewiegl undt Lüneborg Sehl. Herttogen Otten Sohne bekennen apenbahr in Kraft dusses Brefes vor uns unse Erden, undt als wehme. Nadehme undt als uns de werdigen Erbahren und Ehrsammen unse Adde leben Andächtigen undt gestreuen

trewen Praelaten, Manschop undt kleinen Stede
 undt Bleke unsers Forstendohms Lüneborg tho afleg-
 ginge unser Schweren Schuldt, durch underdånige
 Denstlike thoneginge undt medellebinger jeßt Dren
 Behe Schatte, nemliken in den Jahren wen man
 schrieffen werdet im Jahr unsers Herrn 15 hundert
 undt 18. undt hernah 15 hundert und 19. nahfol-
 gende 15 hundert undt 20 jedes Jahrs up Pingsten
 tho beschrieven, undt barna twischen Michaelis undt
 Martini tho bethalen; Forder ock up dat gebrens-
 tke frömden Wiene edder Beere na lude ener Ver-
 tetenisse höger Zeyse, besglicken up de Güder so
 man up de Markede, de dartho dorch uns verords-
 net schollen werden, tho verkopen bringen werdt,
 den Twintigsten Penning ock up alle Ambt undt
 Handwercksleute van ohren Verdeenste, undt wat
 se tho verkopen undt tho verhandeln hebben, bes-
 glicken den Twintigsten penning, undt tho lateste
 von iberen Föder Holtes ed werdt binnen edder bus-
 ten landes verkofft, twe Pennig, undt besgelioken
 von iberen Föder Kohlen einen Schilling Lübsch,
 ock dren Jahrlang up Pingsten na dato dieses Bres-
 ses, schierkomende darmede antohebende, undt solcke
 Zeyse von dem Gebrencke, Roepgödern, von den
 Handwercks Lüden, ock van Holte undt Kolen, up-
 toboren overgegeven undt bewilliget hebben, welck
 uns tho willen unde tho dancke kömt undt willen des
 de Tyde unsers Lebens nümmer vergehten, sündet
 de underdenigen denstlicken Boldath mit sambt uns-
 sen Söhnren stedtglicken vör Dgen hebben, undt in
 allen Gnaden tho beschulden undt tho erkennen ge-
 neigt

neigt syen, Bekennen dat uns unse leve getreuen
 Undersaten, sodane Landbede undt vorberörde
 Zense tho den angetogenen dren Jahren van Rechts
 noch gewohnheit wegen in nenerlen wyse verpflichtet
 geweest, noch gegenwerdig verpflichtet sind, sündern
 allene uth mehdelideliken gemöde angesegen, dat
 wy ane öre hülpe stuer undt darleggen in unsen
 Schulden und Umslegen sündern unsen mercklichen
 Schaden nicht lengt wüsten, tho raden erwecket ge-
 reget undt bewegt sind worden, solche denstlike un-
 terdenige undt unverpflichtete Wilsfaringe, willen
 noch schollen wy edder vnse Erven vor nene Plicht,
 Recht noch gewohnheit holden, noch dat antehen,
 hernachmals edder jenigerlen Behelp daruth schöp-
 pen, schall, ock unsen Geistl. undt den Adell in
 öhren Frheyden ganz ungeschädlich syn, und vers-
 pflichten uns hiermede, dat wy thosamt den Räden
 Geistl. undt Weltlich de van der Landschop dartho
 verordnet werden, van den andern unsen Räden
 de wy jedes Jahrs up Mahndag na Cantate dar-
 tho in unse Stat Wisen verschrieben willen, up-
 richtige undt Clare Reckenschopp undt förder na
 Berlope und uthgang der dren Jahren, den ock
 vor unser ganzen Landschop bestendige Reckenschop
 davon don willen und schollen, also dat de genand-
 ten unse undersaten daruth wahrhafftigen spören
 und befinden schullen, dat sodann overgegevene
 Hülpe in Brühinge unser Ambte und Schlöte, ock
 in afförttinge und Bethalinge unser hober Schulde,
 der Summen wie jekt unsen Räden in geheimb an-
 getöget, undt schriftlich övergeven hebben, schiens-
 bars

barlick undt nutzbar gewandt undt gelehret sindt worden, und dar wy in sodahnen Neckenschoppen sumig werden und befunden, wy sodahne Hülpe und Stüer in afförting und Verhaling unser Hōs vet schulde und tinge, un unsen Raden angetoget undt avergeben nicht gelehret hedden, als den schall van Stunde, alle dese bavenschrefene Bewilligung, Hülpe undt Stüer genzliken af undt machtloef sien, so dat wy uns dersulven Henfort nicht mehr schollen hebben togebruken.

Düße angetogede underbenige overgebinge undt Bewillinge schall einem idern, wat wehrden edder Standes he sy, tho uthgangt düßer drey Jahre an sienen Gerechtigkeiten Gnaben Frnheiten olden herkommen und gewohnheiten ungefehrlick undt unschadliel sien, sonder ed schall undt mag siel als den ein ider solcker siener Gerechtigkeit Frnheide undt gewohnheiten sunder alle unse insage wederumb erfrewen undt gebruken, in aller maten, wo wente herto geschehen, doch dat alsden dorch uns undt de unsen tho wiederer nottrofft der Schulde getrachtet werde, und indehne den de Radde undt Landschop ein Beters antozeigen weten nah nothdurfft des Förstendohms willen wy gerne folgen, undt efft jemandt van den unsen in dißen drey Schattingen Zeyse undt uthsettinge des Twintigsten Pennings beschweret wörde, undt na gelegenheit der Tyde edder ungefällens nicht lönte erlieden edder dragen, de den uns sodahnes berichten undt klagen wörde, den wille wy gnediglicken hören, undt up
an

andere Dreglike wege ehme beynlick undt möglick trachten, also dat de by siener nehring möge bliessen; Wy willen undt schöllen of unse Vogede undt Ambte dartho holden, dat se alle unse Geisslicken undt Weltslicken armen Lude in unsern Aemtern beseten, mit unmohtlicken Deensten, Vandingen Bröcken, edder süst anders nicht schollen beschweren, sünder nah gelegenheit düsser Tyde, so veel immer möglick undt liebdelick verschonne, undt wo hierentbasen van unsen Ambtern undt Vgeden beschweret worde, undt uns sodahnes klagt, so wille wy van Gründe de Klage tho verhören undt tho besichtigen annehmen, tho scheidende also dat ein jeder by syner Gerechtigkeit schall unverkörtet bliessen. *)

Alle düsse haben geschrefene Puncte undt Articul insamdt undt ein islick besunders reden undt lassen wy obgenenter Fürste für uns undt unse Erben der gedachten unser gangen Landschop in samdt undt sünder by unsern Fürstl. Ehren undt Truwen stede feste, undt unverbraken, gelosiken sünder alle Behelp unde insage tho holden, undt düsse unse vorschrievinge schall allen andern Begnadingen privilegien undt Freyheiten von uns undt unsern Vorfahren der upgenandten unser Landschop hiebes vore gegeben ganz unschädlick syn, Bewillen ock einen jdern van unser Landschop de das bogehren
is

*) Verschreibung von 1427. f. 10. Abschied von 1552.

is diße vnße vorschriefinge under unsern Ingesegel
 beneffen der upgesetzeten Vertelenuß uth unser Cam-
 pelle frig thogebende.

Das alles tho faster ohrkunde der wahrheit
 hebben wy obgenenneber Fürste vnse Ingesegel up
 Spatium dißes Brefes wißliken laten drücken, de
 gegeben is binnen unser Stat Wlßen na Christ
 unses Herrn geborth Veffteynhundert darna in dem
 Seventeyenden Jare am Widdewecken na dem
 Sondage Misericordias Domini.

XIII.

Vereinigung Herzogs Heinrich mit der Landschaft, vollzogen am Donnerstage nach Viti und Modesti 1518.

Dies Document besagt im Eingange, daß die zu Abtragung der landesherrlichen Schulden, auch Einlösung der verpfändeten Schlösser und Güter, bewilligte Steuer des 16ten Pfenninges, von allen beweglichen Erbgütern der Bürger und Bauern, keine Schuldigkeit und Pflicht sey, und über nachstehendes, Vereinbarung getroffen worden.

Es sollen 1) verschiedene vorherige Abgaben erlassen, 2) jedem Briefe, Siegel, Privilegia, Begnadigung und altes Herkommen gehalten, 3) nur allein in einigen genannten Fällen während der Regierung des Herzogs neue Schatzung, Accise und Hälse verlangt, 4) kein Krieg ohne Rath und Verwilligung angefangen, 5) die Seinigen nicht genöthiget werden, neue Bürgschaft zu übernehmen, 6) von den Steuer-Außkünften Verwendung geschehen, um die Prälaten von einer Obligation zu entledigen. 7) Der Landesherr will mit einigen Räten die Gebrechen in den Aemtern untersuchen. 8) Zur Verwaltung der bewilligten Steuer werden acht verordnet, welche 9) der Fürst in ihrem Amte nicht hindern soll, der auch kein Geld zu anderen als dem festgesetzten Zwecke fordern darf.

(Erster Theil.)

5

10)

10) die ihnen bezugebende Schreiber und Gehälfen treten in eidliche Verpflichtung. 11) Eintrag in den Befehlen soll hart gestrafet, 12) von den Steuern ein dreyfaches Register gehalten, und 13) keinen Freybauern zu ziehen gestattet werden. 14) Bürgermeister, Voigte, Richter, Schreiber und Beamte, welche weder Priester noch vom Adel sind, müssen ihre beweglichen und unbeweglichen Güter mit verschätzen. 15) Die Geistlichkeit und der Adel versteuern ihre in Städten und Flecken besetzte bürgerpflichtige Häuser, nebst dem Hausgeräthe. 16) Auch wird für das gegeben, was an liegenden Gründen und fahrender Habe im Fürstenthum, denen in den großen Städten oder anderen Ausländischen zuständig ist.

Die Steuerverordneten verbinden sich am Schlusse das Verabredete zu befördern, und sowohl dem Landesherren als der Landschaft Rechnung abzulegen.

Wir Heinrich von Gots Gnaden Hertzog tho Brunswijet und Lüneborg Sehl. Herttogen Otten Sohn, bekennen öffentlich in düssen Breste vor uns undt allen manniglichen, So als unser Landschafft uns jeko zu Ablegung unser Peinlichsten Schulde auch zur Freyung etlicher unser Schlösser undt Güeter einer mercklichen Hülffe undt Steuer übergeben haben, nemlich über Bürgern und Bauren, soweit sich unser Fürstenthum erstrecket, von Häusern alle legenden Gründen undt Beweglichen und unbeweglichen Güthern, die vor Erbe zu rechnen seyn, nach zimlicher Werdirung den 16 Pfening nach inhalt einer Verzeichniß darüber
auf

aufgerichtete doch unschädlich, an Häusern, Höfen, undt liegenden Gründen, der Schilling höfen und Sattelhöfen praelaten und dem Adell zuständig von Stund Inhalt der Ordnung zu beschreiben, und vor zukünftigen Wenhenachten ufzukommen welcher guten getreuen Zueigung undt unterthänigen Erzelung wir den unsern auf das allerhöchste danckbahr seyn wollen, solches auch freundlichen verschulden uns gnediglich vor Augen haben und erkennen, bißweil dan, die unsern diese Hülffe auf unser fleißiges Ansuchen gutwillig bewilliget daß sie doch (vergestalt) verpflichtet und Rechtswegen nicht schuldig, ist billig wir ihnen auch danckbahr mit der that erscheinen undt ihrer guten Meinung undt getreuen Rathe folgen, und seyn darauf mit ihnen nachfolgender Meinung übereingekommen und mit einträchtigen willen entschlossen.

1) Erstlich sollen und wollen wir genanter Fürst den Zwanzigsten Pfennig die Verhöhung der Ziese, die drey Viehe Schätze undt die Zollen über die Inländischen die vor negster Bewilligung frey gewesen, gnädig fallen lassen und abstellen, die auch hiemit unschädlich was des noch hinterstellt sollen fallen undt abgethan seyn, jedoch vorbehaltslich Reservert. Begnadigung.

2) Wir wollen auch einem jeden Brieffe Siegel privilegia Begnadigung und alt loblich herkommen halten, soviel wir von Ehren und Rechtswegen schuldig und die unsern zu ihren Rechten daß Sie auch vor uns und Berordneten Gerichte

ten wiederumb pflegen sollen) nicht verlassen, sondern nach ganzem Vermögen vertheiligen fürdern und handhaben.

3) Auch die Toge unsers Regiments keinerley weiter Schatz, Zieße, Hülffe, oder ungebührliche Beschwerungen Newerungen, oder Schulde halben auf Landschaft anstellen oder setzen, es were den daß wir Tochter bestatten wolten Söhnen dadurch zu Stiften Landen und Leuten helfen konten, oder sonst auß ursachen, des man uns von Ehren und Rechtswegen nicht woll weigern mögte, doch darin mit Rath der unsern zu handeln *), Krieges wolten wir uns nach allem Vermögen enthalten ;

4) Da wir aber auß nothdurft. dazu gedrungen, ohne unser Schuldt, sollen und wollen wir das mit Rath und Verwilligung der unsern thun; Sein auch ohn Zweifel, Sie werden uns das raschen das uns zu keiner Verkürzung Ehren und Gutthes kommen wirdt, darinnen wir ihnen auch willig verfolgen wollen. **).

5) Wir wollen auch die unsern weiter vor uns zugeloben nicht nöthigen, jedoch ganzer Zuversicht, Sie werden uns in den Gelöbten der umschlöße, ihren

*) Versicherung von 1471. f. 3. Urkunde von 1522. f. 3. Verschiebung von 1527. f. 3. Brief von 1536. f. 11. Recess vom 21sten Febr. 1558.

**) Urkunde von 1522. f. 11. Verschiebung von 1527. f. 10. Brief von 1536. f. 4. Landtagsabsch. vom 12ten Jun. 1559. Vergleich vom 27sten Sept. 1592. Landtagsabsch. vom 26sten Nov. 1592.

nen in den versiegelten Registern übergeben, zu loben nicht wegern, auf das wir zu andern Schaden nicht gedrungen darinnen wir die unsern sambt vorigen gelobden auch getreulich entheben, und vor Schaden bewahren sollen, und wollen;

6) Es soll auch der würdige Herr Ezel Brans des Probst zum Heil. Creuze zu Hildesheimb von dieser Steuer auf zukünftige Ostern bezahlet werden, damit die praelaten, der schweren Obligation entlediget.

7) Auf daß auch gueter wille zwischen uns und den unsern bleibe, wollen wir genanter Fürst in diesem Sommer uf das fürderlichste in alle Ampte ziehen, sambt ehllichen von unsern Rätthen, die an den Enden nicht verdächtig oder begüetert, die gebrechen zu verhöhren und nach Rath unser Rätthe und selbst verstände so darin sehen, daß wir bey unsern und ein jeder bey seinem Rechten unverkürzet bleiben.

8) Hierauf haben wir sambt unser Landschafft achte gesetzt und erwöhlet, diese Steuer zu entfangen, und in Verwahrung zu Wiken zulegen, von den Praelaten und Rätthen, Heine von der Wersder zu Ebbestorff, Johannes Lohrer zu Lüne Probst, Heinrich von Salder, Buße von Bartensleben, Hansen Sohn, und Dieterich von dem Berge, von der Landschafft als der Ritterschafft Rahoden von Plato und Heinrich Bheer, von den Städten, Harbort von Wiken zu Wiken und
Lüne

ten widerumb pflegen sollen) nicht verlassen, sondern nach ganzem Vermögen vertheiligen fürdern und handhaben.

3) Auch die Toge unsers Regiments keinerley weiter Schad, Zieße, Hülffe, oder ungebüßliche Beschwerungen Merungen, oder Schulde halben auf Landschaft anstellen oder setzen, es were den daß wir Tochter bestatten wolten Söhnen dadurch zu Stiften Landen und Leuten helfen konten, oder sonst auß ursachen, des man uns von Ehren und Rechtswegen nicht woll weigern mögte, doch darin mit Rath der unsern zu handeln *), Krieges wolten wir uns nach allem Vermögen enthalten ;

4) Da wir aber auß nothdurft. dazu gedrungen, ohne unser Schuld, sollen und wollen wir das mit Rath und Verwilligung der unsern thun; Sein auch ohn Zweifel, Sie werden uns das raten das uns zu keiner Verkürzung Ehren und Gutthes kommen wirdt, darinnen wir ihnen auch willig verfolgen wollen. **).

5) Wir wollen auch die unseren weiter vor uns zugeloben nicht nöthigen, jedoch ganzer Zuversicht, sie werden uns in den Gelöbten der umschlage, ihren

*) Versicherung von 1471. f. 3. Urkunde von 1422. f. 3. Verschreibung von 1427. f. 3. Brief von 1336. f. 11. Receß vom 21sten Febr. 1558.

**) Urkunde von 1422. f. 11. Verschreibung von 1427. f. 10. Brief von 1336. f. 4. Landtagsabsch. vom 12ten Jun. 1559. Vergleich vom 27ten Sept. 1592. Landtagsabsch. vom 26ten Nov. 1592.

nen in den versiegelten Registern übergeben, zu loben nicht wegern, auf das wir zu andern Schaden nicht gedrungen darinnen wir die unsern sambt vorigen gelobden auch getreulich entheben, und vor schaden bewahren sollen, und wollen;

6) Es soll auch der würdige Herr Tzel Brans des Probst zum Heil. Creuze zu Hildesheimb von dieser Steuer auf zukünftige Ostern bezahlet werden, damit die praelaten, der schweren Obligation entlediget.

7) Auf das auch gueter wille zwischen uns und den unsern bleibe, wollen wir genanter Fürst in diesem Sommer uf das fürderlichste in alle Ampte ziehen, sambt egliehen von unsern Räten, die an den Enden nicht verdächtig oder begüetert, die gebrechen zu verhöhren und nach Rath unser Räte und selbst verstande so darin sehen, das wir bey unsern und ein jeder bey seinem Rechten unverkürzt bleiben.

8) Hierauf haben wir sambt unser Landschafft achte gesehet und erwöhlet, diese Steuer zu entfangen, und in Verwahrung zu Wizen zulegen, von den Praelaten und Räten, Heine von der Wersder zu Ebbestorff, Johannes Lohrber zu Lüne Probst, Heinrich von Salber, Buse von Wartsleben, Hansan Sohn, und Dieterich von dem Berge, von der Landschaft als der Ritterschafft Raboden von Plato und Heinrich Bheer, von den Städten, Harbort von Wizen zu Wizen und
zu

tremen Praelaten, Ranshop undt kleinen Stede
 und Bleke unſes Forſtendohms Lüneborg tho affleg-
 ginge unſer Schweren Schuldt, durch underdänige
 Denſlike thoneginge und medeliebinger jezt Dren
 Wehe Schatte, nemliken in den Jahren wen man
 ſchrieſen werdet im Jahr unſers Herrn 15 hundert
 undt 18. undt hernah 15 hundert und 19. nahſols-
 gende 15 hundert undt 20 jedes Jahrs up Pingſten
 tho beſchrieben, und darna twiſchen Michaelis undt
 Martini tho beſthalen; Forder ock up dat gedrens-
 te frömden Wiene edder Beere na lude ener Ver-
 tekeniſſe höger Zeyſe, beſglichen up de Güder ſo
 man up de Markebe, de dartho dorch uns verords-
 net ſchollen werden, tho verkopen bringen werdt,
 den Twintzigſten Penning ock up alle Ambt undt
 Handwerckslüde van ohren Verdeenſte, und wat
 ſe tho verkopen und tho verhandeln hebben, beſ-
 glichen den Twintzigſten penning, und tho lateſte
 von iberen Föder Holtes ed werdt binnen edder bu-
 ſen Landes verkofft, twe Pennig, undt beſgelioken
 von iberen Föder Kohlen einen Schilling Lübsch,
 ock dren Jahrlang up Pingſten na dato dieſes Bres-
 ſes, ſchierkomende darmede antohende, und ſolcke
 Zeyſe von dem Gedrencke, Koepgödern, von den
 Handwercks Lüden, ock van Holte und Kolen, up-
 toboren overgegeven undt bewilliget hebben, welck
 uns tho willen unde tho dancke kömt undt willen des
 de Ende unſes Lebens nümmer vergehten, ſünder
 de underdenigen denſlicken Woldath mit ſambt un-
 ſen Edhnen ſtedngliken vör Ogen hebben, und in
 allen Gnaden tho beſchulden und tho erkennen ge-
 neigt

nelgt syen, Bekennen dat uns unse Leve getrewen
 Undersaten, sodane Landbede undt vorberdhrde
 Zeyse tho den angetogenen dren Jahren van Rechts
 noch gewohnheit wegen in nenerlen wyse verpflichtet
 gewest, noch gegenwerdig verpflichtet sind, sündern
 allene uth mehdelideliken gemöde angesegen, dat
 wy ane öre hülpe stuer undt darleggen in unßen
 Schulden und Umslegen sündern unßen mercklichen
 Schaden nicht lengt wüsten tho raden erwecket ge-
 reget undt beweget sind worden, solche denßlike un-
 terdenige undt unverpflichtete Wilfaringe, willen
 noch schollen wy edder vnße Erven vor nene Plicht,
 Recht noch gewohnheit holden, noch dat anthehen,
 hernachmals edder jenigerlen Behelp daruth schöp-
 pen, schall, ock unßen Geistl. undt den Adell in
 ihren Freyheiten ganz unßchädlick syn, und ver-
 pflichten uns hiermede, dat wy thosamt den Räden
 Geistl. undt Weltlick de van der Landschop dartho
 verordnet werden, van den andern unßen Räden
 de wy jedes Jahrs up Mahndag na Cantate dar-
 tho in unse Stat Wßen verschrieben willen, up-
 richtige undt Elare Reckenschopp undt förder na
 Berlope und uthgang der dren Jahren, den ock
 vor unser ganzen Landschop bestendige Reckenschop
 dabon don willen und schöllen, also dat de genands-
 ten unse undersaten daruth wahrhafftigen spören
 und befinden schullen, dat sodann overgegebene
 Hülpe in Brnhinge unser Ambte und Schlöte, ock
 in afförttinge und Bethalinge unser hoveschulde,
 der Summen wie jekt unßen Räden in geheimb an-
 getöget, undt schriftlick overgeven hebben, schiens-
 bars

barlick undt nutzbar gewandt undt gelehret sindt worden, und dar wy in sodahnen Neckenschoppen sumig werden und befunden, wy sodahne Hülpe und Stüer in afförting und Verhaling unser Hös vet schulde und tinge, un unsen Raden angetoget undt avergeben nicht gelehret hedden, als den schall van Stunde, alle dese havenschrefene Bewilligung, Hülpe undt Stüer genßliken af undt machtloes sien, so dat wy uns dersülven Henfort nicht mehr schollen hebben togebruken.

Düße angetogede underdenige overgebinge undt Bewillinge schall einem jbern, wat wehrden edder Standes he sy, tho uthgangt düßer drey Jahre an siehen Gerechtigkeiten Gnaden Frhheiten olden herkommen und gewohnheiten ungesehrlick undt unschedlick sien, sondern ed schall undt mag siel als den ein jber solcker siener Gerechtigkeit Frhheide undt gewohnheiten sunder alle unße insage wederumb erfrewen undt gebruken, in aller maten, wo wente herto geschehen, doch dat alsden dorch unß undt de unßen tho wiederer nottrofft der Schulde getrachtet werde, und indehme den de Rahde undt Landschop ein Veters antozeigen weten nah nothdurfft des Förstendohms willen wy gerne folgen, undt efft jemandt van den unßen in dißen drey Schattingen Zeyse undt uthsettinge des Twintigsten Pennings beschweret wörde, undt na gelegenheit der Tyde edder ungesällens nicht könte erlieden edder dragen, de den uns sodahnes berichten undt klagen wörde, den wille wy gnediglicken hören, undt up
an

andere Dreglike wege ehme beynlick undt möglich trachten, also dat de by siener nehring möge bliessen; Wy willen undt schöllen of unse Vogede undt Ambte dartho holden, dat se alle unse Geisslicken undt Welblichen armen lude in unsern Aemtern beseten, mit unmdhnelicken Deensten, Vandingen Bröcken, edder süst anders nicht schollen beschweren, sünder nah gelegenheit duffer Ende, so veel immer möglich undt liebdelick verschonne, undt wo hierentbasen van unsen Ambtern undt Wgeden beschweret würde, undt uns sodahnes klage, so wille wy van Gründe de Klage tho verhören undt tho besichtigen annehmen, tho scheidende also dat ein jeder by syner Gerechtigkeit schall unverkörtet bliessen. *)

Alle düße haben geschrefene Puncte undt Articul insambt undt ein islick besunders reden undt lassen wy obgenenter Förste för uns undt unse Erven der gedachten unser gangen Landschop in sambt undt sündere by unsern Förstl. Ehren undt Truwen stede feste, undt unverbraken, gelostiken sünder alle Behelp unde insage tho holden, undt düße unse vorschrievinge schall allen andern Begnadingen privilegien undt Fryheiten von uns undt unsern Vorfahren der upgenandten unser Landschop hiebes vore gegeben gang unshädlick syn, Bewillen ocf einen jdern van unser Landschop de das bogehren is

*) Verschreibung von 1527. f. 10. Abschied von 1552.

Bewilligung keine Gewohnheit oder Gerechtigkeitz zu machen, auch in den nächsten 20 Jahren keine neue Landsteuer, Schatzung oder Bede zu begehren, mit Ausnahme der Fräuleinssteuer. 4) Wird den Ständen ein Nachstand von 22000 Gulden erlassen. 5) Sollen sie und übrige Unterthanen wider ihren Willen mit neuen Bürghaften nicht beschwert; 6) bey ihren Rechten geschützt; 7) und die Landstraßen gesichert; 8) Altes Herkommen, Gewohnheiten, Privilegien, Freysheiten, Begnadigungen, Brief und Siegel gehalten; 9) Fehde vermieden; 10) Wenn dergleichen ohne Rath Mitwissen und Verwilligung der Räte und Stände anfangen würde, kein Beystand geleistet, noch Hülfe oder Steuern erbeten: falls aber 11) Land und Leuten unleidliche Beschwerung und Schaden zugefügt würde, darüber gehandelt und gerathen werden, wie solchen zuvorzukommen, und es abzuwenden seyn möchte.

Von Gottes Gnaden Wir Otto und Ernst Gebrüdere Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg bekennen öffentlich undt mit Krafft dieses unsres Breves vor uns, unsre Erben und Nachkommen, undt ihermänniglichen, nachdem wir auf vielen gehaltenen Landtagen dem Ehrwürdigen in Gott Herrn Boldewien, Abt zu St. Michaelis, auch dem würdigen gestrengen Ehrbaren undt Ehrsamten Praelaten Mannschaft undt Städten unsers Fürstenthums unsern Räten lieben Andächtigen und getreuen angezeigt und entdeckt haben, welschergestalt der Hochgebohrner Fürst unser Freundslicher

XIII.

Vereinigung Herzogs Heinrich mit der Landschaft, vollzogen am Donnerstag nach Viti und Modesti 1518.

Dies Document besagt im Eingange, daß die zu Abtragung der landesherrlichen Schulden, auch Einlösung der versehten Schlösser und Güter, bewilligte Steuer des 16ten Pfenninges, von allen beweglichen Erbgütern der Bürger und Bauern, keine Schuldigkeit und Pflicht sey, und über nachstehendes, Vereinbarung getroffen worden.

Es sollen 1) verschiedene vorherige Abgaben erlassen, 2) jedem Briefe, Siegel, Privilegia, Vergnädigung und altes Herkommen gehalten, 3) nur allein in einigen genannten Fällen während der Regierung des Herzogs neue Schatzung, Accise und Hälse verlangt, 4) kein Krieg ohne Rath und Verwilligung angefangen, 5) die Einnahmen nicht genöthiget werden, neue Bürgschaft zu übernehmen, 6) von den Steuer: Aufständen Verwendung geschehen, um die Prelaten von einer Obligation zu entledigen. 7) Der Landesherr will mit einigen Rätthen die Gebrechen in den Aemtern untersuchen. 8) Zur Verwaltung der bewilligten Steuer werden acht verordnet, welche 9) der Fürst in ihrem Amte nicht hindern soll, der auch kein Geld zu andern als dem festgesetzten Zwecke fordern darf.

(Erster Theil.)

5

10)

10) die ihnen bezugebende Schreiber und Gehälfen treten in eidlische Verpflichtung. 11) Eintrag in den Befehlen soll hart gestrafet, 12) von den Steuern ein dreyfaches Register gehalten, und 13) keinen Freybauern zu ziehen gestattet werden. 14) Bürgermeister, Voigte, Richter, Schreiber und Beamte, welche weder Priester noch vom Adel sind, müssen ihre beweglichen und unbeweglichen Güter mit verschätzen. 15) Die Geistlichkeit und der Adel versteuern ihre in Städten und Flecken belegene bürgerpflichtige Häuser, nebst dem Hausgeräthe. 16) Auch wird für das gegeben, was an liegenden Gründen und fahrender Habe im Fürstenthum, denen in den großen Städten oder anderen Ausländischen zuständig ist.

Die Steuerverordneten verbinden sich am Schlusse das Verabredete zu befördern, und sowohl dem Landes herrn als der Landschaft Rechnung abzulegen.

Wir Heinrich von Gots Gnaden Herttog tho Brunswel und Lüneborg Sehl. Herttogen Otten Sohn, bekennen öffentlich in dißem Breste vor uns undt allen manniglichen, So als unser Landschafft uns jeko zu Ablegung unser Peinlichsten Schulde auch zur Freyung etlicher unser Schlößer undt Güeter einer mercklichen Hülffe undt Steuer übergeben haben, nemlich über Bürgern und Bauren, soweit sich unser Fürstenthum erstrecket, von Häusern alle legenden Gründen undt Beweglichen und unbeweglichen Güthern, die vor Erbe zu rechnen seyn, nach zimlicher Werdirung den 16 Pfennig nach inhalt einer Verzeichniß darüber
auf

aufgerichtete doch unschädlich, an Häusern, Höfen, undt liegenden Gründen, der Schilling höfen und Sattelhöfen praelaten und dem Adell zuständig von Stund Inhalt der Ordnung zu beschreiben, und vor zukünftigen Wehenachten uszukommen welcher guten getreuen Zueigung undt unterthänigen Erzelung wir den unsern auf das allerhöchste danckbahr seyn wollen, solches auch freundlichen verschulden uns gnediglich vor Augen haben und erkennen, biemeil dan, die unsern diese Hülffe auf unser fleißiges Ansuchen gutwillig bewilliget daß sie doch (vergestalt) verpflichtet und Rechtswegen nicht schuldig, ist billig wir ihnen auch danckbahr mit der that erscheinen undt ihrer guten Meinung undt getreuen Raths folgen, und seyn darauf mit ihnen nachfolgender Meinung übereingekommen und mit einträchtigen willen entschlossen.

1) Erstlich sollen und wollen wir genanter Fürst den Zwanzigsten Pfennig die Verhöhung der Ziese, die drey Viehe Schätze undt die Zollen über die Inländischen die vor negster Bewilligung frey gewest, gnädig fallen lassen und abstellen, die auch hiemit unschädlich was des noch hinterstellig sollen fallen undt abgethan seyn, jedoch vorbehaltslich Kayserk. Begnadigung.

2) Wir ~~wollen~~ auch einem jeden Brieffe Siegel privilegia Begnadigung und alt loblich herkommen halten, soviel wir von Ehren und Rechtswegen schuldig und die unsern zu ihren Rechten Daß Sie auch vor uns und Verordneten Gerichte

nothbürfftigste und beschwerlichste Schuldt davor sich die unsern obligiret und verbürget haben, gewendet werden; daran wir mit keinerley weise mit Wordten oder der That Hinderung oder Sperrung thun sollen oder wollen;

2) So wir uns auch etwas dagegen unternehmen, das doch nicht seyn soll, undt die Schatz Verordnete uns ihren Pflichten nach, des wegerit thun würden, das soll ihnen zu keinen Zeiten Ungnad oder sonsten einigen Nachtheil geben.

3) Wir sollen und wollen auch künfftig und hinfürter des 16ten Pfennings von unser Landschafft zu bitten oder zu begehren keinerley weise gedencken, oder den zugeben anstellen, den jetzt bewilligten auch zu keiner gewohnheit oder Gerechtigkeith vorlegen, oder aufziehen, *) auch nach auffkommung des jetzt bewilligten 16ten Pfennings undt Viehe-Schatzes die unsern mit keiner Schatzunge Landsteuer oder Bede, über ihre gewöhnliche pflichte, pacht und gebühr in 20 Jahren den nechsten beschweren, damit sie der großen Beschwerung, so sie mannigfaltiger Schatzung und Krieges halber erlitten haben, sich wiederum erholen, ergezen und zu guetem Vermügen kommen mögen, doch vorbestaltig landes gewohnheit, so zur Bestattung eines Freuleins bis anhero gewesen ic.

4)

*) Versicherung von 1471. f. 3.

Verschreibung von 1527. f. 3.

Recep vom 21sten Decbr. 1552.

Berein von 1518. f. 3.

Brief von 1536. f. 17.

4) Undt demnach auch dem Hochgebohrnen Fürsten, unsern Freundl. lieben Herrn undt Vatern zwen undt zwanzig Tausend Gùlden, so seine Liebl. vorschriener Zeit zue Bestatung unser Freundlichen lieben Schwester der Herzogin zue Gollern und zu unsers Herzog Ernstes rùftung am Königl. Hoff zue Franchreich gewilliget und zuegelassen nachstendig, und wir den unterthànigen und getreuen willen unser Landschafft so sie uns iho, über ihr wollvermùgung erzeiget, wy billig gnädiglichen beherzigen, haben wir Sie solcher 22000 Gùlden gànzhlichen vorlassen, undt quitiren Sie der hirmidde so, daß Sie von derwegen hinfürder nicht sollen angestrenget oder gefodert werden.

5) Wir wollen auch in künftigen Zeiten unsere Ráthe van Praelaten und Ritterschafft, auch andere unsere unterthanen undt Verwandten über ihren guten freyen willen, mit Bùrgeschafften zuesthuede nicht beschweren.

6) Undt so wir jemandt umb Bùrge zue werden anstrengen würden, undt uns von ihme wegung bejegente, soll ihme zu keinen ungnaden gereichen; Auch sollen und wollen wir alle und jegliche unser Unterthanen undt Verwandten getreulich in ihren Rechten schùzen, handhaben und beschirmen, und so wir von jemandten angesuchet würden, umb recht zu verheiffen, ihme unsere Hùlffe soviel mùglich gnediglich mittheilen, zu unparthenschen Rechte aufs schleunigste helfen, undt niemandt an seinem Rechte verkürzen oder verwàldigen, Solches auch
(Erster Band) J uns

unsern Ambtsverwandten oder andern der wir mächtig seyn, keinerley weise gestatten.

8) Undt damit die unsern und der frembde Rauffmann ihre Nahrung suchen, und unser Fürstenthum Lande und Leuthe sicher sehtig und unbesarth wandelen, gebrauchen und unsere Straße ihrer Nothdurfft nach Bauwen fahren, reiten undt treiben mügen, wollen wir, als frommen Edl. Fürsten geziemet, getreulich davor und an seyn, daß sicherheit soviel möglich auf unseren Straßen und in unseren gebieten soll gehalten werden, und so sich jemandt des wir mächtig seyn oder mächtig werden mügen, daran vergreifen, undt jemandt wider Recht auf den unserigen beschedigen oder vergewaltigen würde, der, oder die, Sie wehren, wer sie wollen, undt wir des in Erfahrung nehmen, oder von deswegen ersüchet würden, unablässig und ohn alle gnade nach Vermöge der Rechte und Landesgewohnheit Straffen.

9) Wir sollen auch undt wollen auch alle alte herkommen Edliche gewohnheit, Privilegia, Freyheiten, Begnadigung, Briefe und Siegel unsern Unterthanen undt Verwandten und einen jeden insonderheit was Sie verhaben, oder künfftig erlangen würden, Fürstlichen und getreulichen halten, die nit verringern, besondern gnädiglich vereruen, und sie dabey ungehindert bleiben lassen.

10) Weil den auch wir unser Fürstenthumb die Stände und Einwohner desselbigen durch die geübte Wehde und Kriegeshandlung so eine zeithero gewesen, in großen verderblichen Schanden und unvermügen gefallen und geführt seyn, auch bey uns selbst nicht unbilligen beherziget und betrachtet haben, daß durch Friedesunterhaltung Land und Leuthe zu Besserung und guetem aufkommen mögen gedeihen undt der Unfried eine Mutter und Verstöhrung alles gueten, Landen und Leutthen so der erwüchse, zu weitem mehrtem Verderb würde gereichen; Sollen und wollen wir nach allem unsern Vermögen geffissen seyn, mit einem jeden in Friede einigkeit und guter Nachbarschaft zu wohnen und zu leben, auch niemandt zu aufruhr oder widerwillen Vorsehlich uhrsach geben; So wir aber vor aufkommung undt Einbringung des bewilligten 16ten Pfennings und nachgelassenen Viehe-Schakes uns in Wehde Zant oder widerwillen einlassen würden, dadurch unser Land und Leuthe zu Schaden und verderb geführt würden, soll alsden der Bewilligter 16te Pfennig und Viehe-Schak nit zuegelassen oder aufgenommen werden.

11) Were es auch, daß wir in zuekunftigen oder anderen Zeiten ane Rade mitthe Wissen und Verwilligung unserer Rätthe und der Stände unsers Fürstenthums einige Wehde als vor uns selbst anheben oder bezeugen würden, dazu sollen unsere Rätthe und Stände unsers Fürstenthums uns zu

verheiffen nicht schuldig oder einigerley weise pflichtig seyn, so wir auch solcher Behde in weitem Schaden Beschwerden und Schuldt verheiffen, sollen wir zu ewigen Zeiten umb Hülffe Steuer oder Landbede zu bitten keinen Gewalt oder Macht haben. *)

12) So uns aber unsern Fürstenthumb, Landen und Leuthen unleidliche Beschwerden und Schaden zugesüget oder auferlegt würden, sollen wir mit Rath und wissen der unsern, wie man dem vorkommen und die abwenden mügen, handelen und fortfahren, ungezweifelter Zuversicht, so dermaßen gehandelt, Sie werden nach allem ihrem Vermögen, Rath und Vernunft daran seyn und getreulich verheiffen, daß unser des Fürstenthums und des gemeinen besten Nuß, Ehre, und wolthat möge bedacht, vorgewandt undt uns so viel billig und möglich aus solchen Beschwerden verholffen werden. Alle vorgeschriebene Puncte und Articul dieses unsers Brieffes und einen jeden insonderheit geloben wir hochgemeldten Fürsten vor uns und unsere Erben, bey unsern Fürstl. Ehren, Treuen und Würden, stetig feste unverrücket und unverbrüchlichen alles Inhalts gänzlich und volckommlichen zu halten, alles getreulich und ane gefehnde. Zu Urfundt haben wir unser Fürstl. Ingesiegel zu ende dieses unsers Brieffes, welchen wir uns,

*) Verein von 1518. f. 4. Verschreibung von 1527. f. 16.
Brief von 1536. f. 4.

uns, unsern Fürstenthum und den Ständen dessel-
bigen zu guede und sicherung bey vielgemeldten
Herrn Bolderwien Abte zu St. Michaele als zu ge-
treuer Handt hinterlegt haben, wissenslichen heis-
sen hangen, der geben ist zu Zelle Mittemochens
nach Judica, Nach der Geburt Christi unseres
Herrn im Tuffzehnhundert und zwey und Zwanz-
igsten Jare.

Otto Herkog. Ernst.

XVI.

**Verschreibung der Landschaft ertheilt durch
Herzog Ernst, zu Zelle am Sonnabend
nach Laurentii, 1527.** 17. August

Enthält 1) die Befugniß der freyen Zusammenkunft der Stände; 2) Eine allgemeine Bestätigung ihrer Privilegien; 3) Anerkenntniß der Unverbindlichkeit laudesherrliche Schulden zu bezahlen, nebst Bestimmung wie es zu halten, wenn die Landes-Nothdurft, Bewilligungen erfordert; 4) Schatz- und Steuerfreyheit des Landes, mit Angabe der Fälle, worin Abgaben verlangt werden können. 5) Daß die Theilungen die Landschaft nicht beschweren sollen; 6) keiner für Schulden zu bürgen habe, wozu die Landschaft keine Ursache gegeben, und um welche sie nicht gewußt, und sie zu deren Bezahlung unverpflichtet sey. 7) Freye Election der Klöster, Sicherheit derselben gegen Entsetzung der Mitglieder des Convents, und andere Belastungen. 8) Beschränkung der Burgfestdienste. 9) Pflicht der Beamten zur Justizhülfe, und freye Ausübung der Gerichtsbarkeiten. 10) Verbot richterlicher Gewaltthätigkeit. 11) Den Gebrauch der Hölzung und Jagd nicht zu hindern. 12) Pfandungs-, Straf- und Abmeynungsrecht in Ansehung der Gutsleute. 13) Einschränkung des Hof- und Haushalts. 14) Vergleich wegen der Gerichtsordnung. 15) Bes

stättis

stättigung der Pfands und Kaufrechte, der veräußerten Güter. 16) Erforderniß der landschaftlichen Einwilligung zu Fehden und Bündnissen. 17) Vorschrift wie es zu halten, wenn jemand wider den Landesherrn, oder dieser gegen Landeseinwohner zu klagen hat. 18) Zusage wegen zu bewürkender Einwilligung des Herzogs Franz in diese Verschreibung. 19) Verzicht auf Belegung der Untersassen, wodurch solche verhindert werden könnten, die bewilligten Steuern zu zahlen, und Eingriffe in diese Steuern. 20) Pflichten wegen der gottesdienstlichen Ceremonien und Religionslehren. 21) Bestimmung wegen der Rittersdienste in Absicht des Landesherrn, und 22) in Beziehung auf die Dienstleute. 23) Zusage die Beförderung des Adels zu Bedienungen betreffend. 24) Allgemeine Bestätigung, der älteren Verschreibungen, Privilegien und Begnadigungen. 25) Revers, daß die verwilligte Belegung der freyen Güter, nicht zur Gewohnheit und Gerechtigkeit gezogen werden solle.

Von Gottes Gnaden Wir Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg bekennen in und mit Krafft dieses unsers Briefes, vor uns unsern Erben und Nachkommen und vor allen Mänslichen; Nachdem die Ehrwürdigen, würdigen, Gestrengen, Erbar und Ehrsamten unsere Freunde Rätke und lieben getreuen Praelaten Mänschaft und Städte unsers Fürstenthums, mit zeitigen reifen Rathe und gueter vorbedacht in Betrachtung der schweren Schuldt, Bürden und obliegen, als
auf

auf uns und das Fürstenthumb erwachsen, und der vielfaltigen Schaden, und großen Verderbs als täglichs von der wegen sich zugetragen und ferner ereuget haben, auf unser gütlich vlelich und vielfaltig ansuchen und Bitte, damit solche Schuldt Bürden und obliegen abgewendet, daß Fürstenthum aus den Schaden und ereugten Verderbe errettet und in guter gebührlicher Regierung und Friede erhalten und Regieret werden mügte, die Pfennig Schulde, wie wir ihnen die in einem Register mit unser Handt unterschrieben und aufgetruckten unsern Fürstl. Secret befestiget, übergeben haben, auf jetzt gehaltenem Land: Tage sämbelichen und eintrechtig, mit unserm Rath und fürdermäs zu bezahlen uns der zu endheben, und zu benehmen, durch Steuer Hülff und Schatzung, wie sie sich der unter andern bewilliget, vereiniget und vertragen, und uns in einer Verzeichnus durch uns unserm Freund dem Abt zu Sct. Michael binnen unser Stadt Lüneborg, und Pösum von Plato mit unserm Pittschafft zweyfältig versiegelt, schriftlichen angezeigt, versprochen und guetwillig zuegesaget, daß wir hierinne und in Betrachtung desselbigen ihres getrewen gueten Willens so sie hieran uns und dem Fürstenthum zue gueten uf unser vielfältig ansuchen flehetliche Bitte getrewlichem erzeigen, und beweisen wollen, so fern das Landt mit Brande, Wehde und andern unglückseligen zuefällen, welches Gott gnädiglichen abwenden wolle, unverberbet bleibet, auf ihr gütlich ansuchen undt unterthänige Bitte, ihnen wieder

derumb zugesaget und gelobet haben, zusagen und geloben hiemit gegenwärtig in undt mit Krafft dieses unsers Briefes, vor uns unsre Erben und Nachkommen, auch mit vor den Hochgebohrnen Fürsten unsern lieben Bruder Herr Franciscum auch Herzogen zue Braunschweig undt Lüneburg.

1) Undt zum ersten, daß sich die Stände unsers Fürstenthums: Geistlich undt Weltlich mit unsern Vorlobe Bewilligung undt ohn alle ungnade wiederum Vereinigen undt zusamment setzen, sich unter ein andern in ihren anliegenden Nothsachen undt zue Unterhaltunge ihrer privilegia undt Gerechtigkeiten ohne Verweiß verschreiben undt zusammen kommen mügen, so offte und viel das von nöthen, doch daß dennoch einjeder uns, unseren Erben undt Nachkommen thue und leiste, nach Verwandtnüße, was Er zue thuende schuldig. *)

2) Zuebehm bestetigen wir ihnen auch alle Gnade und Freheiten, alte gewohnheit, privilegia und Verschreibung von unsern VorEltern Herrn und Vater, und uns ihnen gegeben die unverbrochen zue halten.

3) Undt soll diese ihre getreume wolmeinung Hülff und Bezahlung der Schulde, als sie auf unser vielfaltige undt flehnliche Bitte auf sich genommen, undt bewilliget, wie obberühret, mit vorigen übergaben, Schatzungen, künfftig vor keine pflicht oder

*) Brief von 1536. 1.5.

oder gewöhnheit angezogen mügen werden; in Betrachtung das die Landschafft nicht verpflichtet seyn will, auch vor Gott nicht schuldig unsere und der Herrschafft Schulde zue bezahlen; So aber unversmeidlicher Nothdurfft halben des Fürstenthums undt mit Rathe der Rätthen sich was zuetragen würde, mögen wir alsdann Landen und Leuthen, zue guetem, die Landschafft zue bitten haben, doch nicht von ecklichen Personen oder Ständen insonderheit, besondern mit aller Stände Bewilligung solches zue bitten, und durch ihren sämbtlichen willen erlangen. *)

4) Es sollen auch die Stände unsers Fürstenthums hinfürder undt Ewiglichen aller Steuer und Schatzungen frey seyn, und bleiben, alleine niderlage undt gefängnüs der Fürsten, so sich die durch schickung undt dem Willen Gottes zuetragen würde, außbescheiden, auch so ein Freulein zu besrachten were, zue welcher Nothdurfft die Landschafft nit höher gedrenget oder verpflichtet seyn soll, dan einen Pflug-Schaz zue vergönnen, wie von Alters gewöhnlich gewesen, doch mit Rath der Rätthe und Bewilligung der Landschafft, ihr zue Zeiten hieran zue handeln.

5) Undt ob in zukünfftigen Zeiten einige Theilung zwischen uns, unsern Erben und Nachkommen

*) Versicherung von 1471. §. 3. Verein von 1518. §. 3. Urkunde von 1522. §. 3. Brief von 1536. §. 11. Receß vom 21sten Dec. 1558.

men sich begeben, oder wir, unsern Erben und Nachkommen unter einander uns woran verschreiben, oder verpflichten würden, desselbigen sollen die Stände und Unsere Landschaft nicht zuthuende haben, undt auch gänzlich unbeschweret seyn, undt daran gleich in andern Sachen unserer Hoffhaltung Zehrung, Besoldung undt Begnadigung unserer Diener aller Beschwerung undt Zuelage hinfürder enthoben undt frey stehen.

6) Wir wollen undt sollen auch hinfürder, undt in zukünftigen Zeiten in Betrachtung dieser undt voriger unverpflichteter Hülffe mit Rettung solcher merklicher Schulde, zue welchen die Räte undt Stände keine Ursache geben, der auch nicht Mißdewißen gehabt, niemandt von unsern unterfaßen Geistlichen oder Weltlichen mit gelübden undt versiegelung nicht beschweren, besondern die darane gnädiglichen verschonen undt ohn allen verweiß undt Ungnade sie der Verlaßen, undt ob hierüber jemandt loben oder Siegeln würde, soll die Landschaft das zue bezahlen unverpflichtet seyn;

7) Wir wollen auch, undt unsere Erben undt Nachkommen sollen unsere Klöster in unserm Fürstenthum belegen, bey ihrer freyen Election auf vorgehende unsere Nomination ehlicher Personen, aus welchem die Jungfrauen nominiren mögen, unbedrungen, an welchen wir ihnen auch keinen eintracht thuen wollen. *) Zuedehm wollen wir auch

*) Orig. Guelf. Part. III. Nr. CCCLV. Des Herzogs Wilhelm Auerkenntniß der Abte undt anderer Vorgesetzte der

auch ohne Schuldt und unverdienet ungehöret und unüberwunden und ohn Bewilligung der Convente niemand entfessen oder bedreuen, auch mit ungewöhnlicher Belegung, Diensten, Gastungen, Dageleistungen oder auch fremde Ausländische zue beherbergen sie nicht beschweren.

8) Damit den die Dienste der Burgfestungen gemäßiget und tráglichen gesehet, die armen Leuthe nicht höher gefürdert werden, den als vor Alters undt bey unser VorEltern Zeiten gewesen, und mit fahren undt andern ungewöhnlichen Diensten unbeschweret bleiben mügen, und zue keiner Burgfeste die nicht von Alters gewesen, gefürdert und gezogen werden, wollen wir in allen Aemtern und Böden ein fleißig einsehen haben, undt daran seyn, daß sie damit wie billichen verschonet werden.

9) Es soll auch einem jedern von unsen Aemtern undt da wir von Rechtswegen Gerichts zwand haben, fürdersich undt schleuniges Rechten verholffen werden, doch daß auch ein jeder mit seinen Gerichten frey undt ungehindert bleibe, wie von alters her gehalten, wir dennoch auch unser Gerichtigkeit gleich andern erhalten mügen, undt daran nicht geschwächet werden.

10)

• der Äbster im Herzogthum Lüneburg von 1368. Landtagsabschied vom 26ten Nov. 1592. Lüneburgische Kirchenordnung Cap. XX. S. Land. Constit. Cap. 2. S. 411.

10) Wir wollen auch undt unsere Ampten solen niemandt mit gewalt überfallen, jemandes Güether in Kummer legen, oder auch Wasser undt Wehde verbieten, es seyen dan zuevor die Sachen von demwegen man irrig undt solches zuethuende recht zue haben vermeinet, zuvor verschreiben, verklaget undt überwunden, es soll auch segenn uns und die unsern, also auch gleichmäsig gehalten werden. *)

11) Wir wollen auch einen jeden bey seiner Hölzung und Jagdt wie von alters laßen, und an dem Gebrauch nicht verhindern, wie das von unsern Herrn undt Vater an uns geerbet, undt im Gebrauch gehalten **); So sich aber jemandts hierüber unser zue beklagen hätte, sollen unsere Rätthe uns zu weisen haben.

12) Es sollen auch die Gueths.Herrn macht haben, die ihren in den Gerichten ohn ver hinderung der Ampt.Leuthe, wie von alters herkommen und gewöhnlich zue pfanden und zue Straffen, die Männer zue setzen und zue endsetzen, nach gelegens heit ***)

13)

*) Revers von 1517. Abschied von 1558.

**) Landtagsabschied vom 17ten Jun. 1491.

***) Landesresolution vom 26sten Nov. 1686. §. 6. Policeys Ordnung von 1618. Cap. 12. S. Lüneb. Landes.Constitution Cap. IV. S. 1. Nr. 1. pag. 31. Verordnung vom 1sten Jul. 1699. wie es mit Redintegrirung der Meyers böße zu halten, §. VIII. Lüneb. Land. Constit. Cap. V. Sect. 6. Nr. LIII. b. pag. 143 und 144.

13) Damit den auch durch große Hoffhaltung und unnothdürfftigen unkosten und Zehrung, wir nicht in fernere Beschwörung geführet, und wieder mit Schulden beladen werden, wollen wir nach Rath unser Rätthe unsere Hoffhaltung mäßigen und ordnen lassen, des wir uns (unrath allenthalben zue vermeiden) halten undt darnach schicken wollen, so daß wir nach vermüge unsers aufkommens uns strecken undt unordentlicher Hoffhaltung, gebaumes und Rüstung halber unvermügens nicht zue beklagen haben. *)

14) Demnach wir den zue erhaltung und verhellung gebührlichen Rechtes eine notel haben stellen lassen, darin angezeigt, welschergestalt hinfürder ein jeder seine Sachen zu verklagen undt zue verfolgen haben soll, und unsere Rätthe undt Landschafft zwen Jahr lang darin gewilliget, doch also, daß wir uns ferner mit den Rätthen der Ordnung undt notel zur Billigkeit vergleichen sollen, wollen wir auch uns solcher Ordnung undt notel halber nach rechten und aller Billigkeit mit den Rätthen Gnädiglichen undt unverzöglichen vergleichen.

15) Zudehme wollen wir auch auß Fürstl. Güte und Obrigkeit Gnädige Bewilligung thuen, als wir den in und mit Krafft dieses unsers Briefes die thuen, und hiemit wollen geben haben, über alle

*) Landtags-Recess von 1535. L. A. von 1548. L. A. vom 12ten Jun. 1559. Vereinigung vom 3ten Aug. 1570. L. A. von 1591. Vergleich vom 27ten Sept. 1592.

alle verpfandete und verkauffte Gueter so den Geistlichen oder den Weltlichen verkaufft und in ihren Händen auf dato dieser Begnadigung gefunden werden.

16) Wir wollen und sollen uns auch in keine Behde und Verbündnuß geben, dazue uns auch von niemandt bewegen lassen ohne Rath und Bewilligung unserer Stände und Landschafft. *)

17) So auch jemandt von den Eingesehenen undt unsern Unterthanen des Fürstenthums, Geistlich oder Weltlich von uns vermoldiget, oder beschweret würde, derselbe soll macht haben seine Klage undt Beschwerden an die Rätthe des Fürstenthums gelangen zue lassen, welchen nach gethaner unterthäniger fleißiger Vorbitte durch uns zu Nothdurfft des Klägers ein gelegen Tag angesetzt undt ernennet werden soll, undt sollen die Rätthe zue des behuef ihrer gelübte undt Eyde verlassen werden, undt darnach macht haben, die irrungen undt gebrechen zue verhören, und nach Nothdürfftigen Verhörr in der Sache, was Ehrlichen undt billichen urtheilen, aussprechen undt erkennen, des wir uns auch billig weisen lassen, und halten wollen **), so aber über das undt unangesehen solcher unser Rätthe erkäntnuß und gethaner Vorbitte und

*) Verein von 1518. §. 4. Urkunde von 1522. §. 11. Brief von 1536. §. 4. L. A. vom 1aten Junii 1559. Vergleich vom 27sten Sept. 1592. L. A. vom 26sten Nov. 1592.

**) Landtags Abschied vom 10ten April 1623.

erbietung wir jemand's hinfürder beschweren und uns an gleiche und Rechten nicht wollten begnügen lassen, sollen undt mügen der oder die so dermaßen von uns beschweret würden, ohne Verweiß macht und hiemit Gewalt haben, sich vor uns aufzuhalten und unserer Gewalt sich zu erwehren, so lange er oder Sie zue Verhör und Recht gestattet werden, undt ihnen das wiederfahren müge; Undt wen jemandt dermaßen beschweret gewesen, undt er widerumb sein Recht erlanget, undt der Beschwerung und zuegefügtten Gewalts gebührlichen abtrag überkommen, undt die Sache Verdragen, soll der oder die alsden uns unsern Erben und Nachkommen gleich wie vor Verwandt, verpflichtet und schuldig seyn, sich seiner Verwandtnuß undt Pflicht wie sich zue Recht gebühret, zue halten; So auch jemandes von unsern untersassen Geistlich oder Weltlich, aus unseren Erben undt Nachkommen, vor unsern Rätthen uf unser ansuchen und Klage Rechts oder vor ihnen zue Antworten sich weigern würden, den oder die sollen unser Rätthe undt untersassen sämtlichen und besondern ohne insage und alle gefehrde gebührlicher weise, wie sich das geziemen will, straffen undt zum gehorsam bringen helfen.

18) Wir wollen auch den Hochgebohrnen Fürsten unsern freundlichen lieben Brudern, Herrn Franciscum Herzogen zu Braunschweig ic. vermügen, diese unsere Verschreibung und Begnabigung in allen Articulen mit zue belieben, bewilligen undt in einem sonderlichen Briefe zue versiegeln.

19) Wir wollen auch unsern untersaßen undt Leuthen nichts auflegen, dadurch diese zuegesagte undt bewilligte Steuer undt Hülffe möge verhindert werden, und nicht außgegeben könte werden, besondere als der Landesfürst den die Sachen belangen, alles Vermögens mit unsern Ambten und Dienern nach willen der Landschaft solche innehaben undt ufbringen helffen, uns auch derselben Steuer und Hülff nicht unternehmen, besondern die Rätthe undt dazue Verordnete damit gewehren lassen.

20) Als den auch auf vorigen gehaltenen gemeinen Landtage es dermaßen verlaßen, angenommen und bewilliget, wollen wir mit den Ceremonien zuhalten, den Vorständen und Prälaten der Klöster in ihr gewissen heimgestellet und gegeben haben, also in den Klöstern im Fürstenthum gelegen, und denen Pfarckirchen, als von ihnen zue Lehn gehen zuehandeln, daß sie es für Gott mügen bekannt stehen, doch unbegeben, daß sie sich des jüngst bewilligten Abscheides halten, und in ihren Kirchen undt Klöstern das Evangelium lauter undt Rein, undt ohn Menschlichen Zuesatz verkündigen und den Befohlen Seelen predigen lassen; Dergleichen wir den auch den Beeden Capitteln Ramelschloß und Bardowick zuehuende, in ihre gewissen wollen heimgestellet haben, die auch dermaßen wie berührt, das Evangelium sollen predigen und Vortragen; zuehören sollen und wollen auch unsere Mannschafft, wie sie den das auf negst gehaltenen Landtage angenommen, und bewilliget, in den Kir-

chen so von ihnen zue lehn gehen, auch das Evangelium Rein lauter undt klahr in Form und Maaße wie obberühret, vortragen undt predigen lassen; und es mit den Ceremonien also halten lassen, als Sie es vor Gott verhoffen zue verandtworten; Aber in den Kirchen so von uns oder Ausländischen zue lehn gehen, wollen wir mit Ceremonien undt versündigung des Göttl. Worths, es also zue halten uns vorbehalten haben, als wir daß vor Gott und der Kayserl. Mayt. und Männiglichen zue verandtworten verhoffen und wollen. *)

21) Wir wollen auch unserer Mannschafft keine ungewöhnliche Dienste nicht auflegen, undt so Sie in unserm Dienste in Bemeißlichen Schaden kommen, gefangen würden, Pferde und Harnisch verlohren, oder sonst verdorben, wollen wir ihnen solchen Schaden wiederlegen, undt Sie ohne Verslengerung das Benehmen.

22) Es soll auch uns gebührlicher undt gewöhnlicher Dienste, da das Landt und Leuthe betreffend ist, und da wir mit im Felde seyn nicht geweigert werden, und einer Benerben dem andern geschickt und gerüstet seyn, des wir den auch nach Rath der Räte gebührliche Ordnung machen sollen.

23)

*) Landtags-Abschied von 1569. Vergleich vom 27ten Sept. 1592. Herzogs Georgs Testament vom 20sten März 1641. f. 3. S. Pfeffinger Historie 3r Th. pag. 349.

23) Wir wollen auch in unsern Diensten und zue Bestellung unser Häuser die unsern vom Adel, so sie des gestanet seyn, undt sich darnach halten wollen, gnädiglichen undt gerne, wie Billichen fürdern undt helffen.

24) Es soll auch diese unsere Verschreibung unsern undt unserer Vorfahren Verschreibungen Versiegelungen, Privilegien und Begnadigungen nicht zue entgegen seyn, die keinerley Maße trencken, sondern dieselben hiermit befestiget und bekräftiget seyn;

25) Demnach den unsern Praelaten und Mannschafft zue dieser Zeit undt zur Nothdurfft dieser bewilligten Hülffe ihre Cammers Güether, Freyhöfe, undt Freybdörffer auch haben beschreiben lassen, undt umb unser Bitte willen, uns undt den Fürstenthum, davon auch zue Hülffe kommen wollen, soll solcher ihr Güeter wille künfftig ihnen nicht zum Nachtheil gereichen, oder das zur gewohnheit und Gerechtigkeit gezogen werden;

Alle Puncta undt Articul dieser unser Verschreibung und einen jeden insonderheit, gereden und geloben wir Herzog Ernst obberühret vor uns, unsere Erben undt Nachkommen, undt dem Hochgebohrnen Fürsten unsern Lieben Bruder Herr Franciscum auch Herzogen zue Braunschweig undt Lüneburg bey unsern Fürstl. Ehren und Würden, stete feste, undt unverbrochen woll zu halten, alles

getreulich undt ohne Gefehrde, Des zur Uthrkunde
haben wir diese unsere Verschreibung mit eigener
Handt unterschrieben und mit unsern Fürstl. Inges-
iegel bekräftiget, die gegeben ist zu Zell Sonns-
abens nach Laurenty nach Christi unsers Herren
Geburth im Funfzehnhundertesten und Sieben undt
Zwanzigsten Jahre.

Ernst.

XVII.

Landtags-Receß vom Montage nach Bar-
tholomäi 1535.

Vermöge desselben sind zum Abtrage und Verzinsung, der Schulden gewisse Abgaben auf vier Jahre angeordnet, woben eine Administration dieser Schazung bestellet, daß die Schulden nicht vermehret werden sollten, versprochen, die Privilegien und Briefe der Landschaft allgemein bestätigt, auch wegen des in Uelßen angesetzten Hofgerichts, dahin Reversalen ertheilt worden sind, daß solches keinem an seinen Gerechtigkeiten, Gerichten und Rechten, präjudiciren sollte.

Von Gottes Gnaden Wir Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bekennen und thuen kundt hiemit und in Krafft dieses Briefes vor uns, unsere Erben und Nachkommen; Demnach unsere Rätthe und gemeine Landschafft außershalb unser Stadt Lüneburg uns zu Abfürkung der hohen mercklichen Schulden, und Beschwörungen eine gemeine Hülffe, und Schaz bewilliget, daß wir uns mit Ihnen nachfolgender gestalt verglichen haben, daß solcher Schaz und Hülffe durch unsern Rath und liebe Getreuen, Eyrn Siemon Reisenen

neken soll aufgehoben, eingenommen undt den Verordneten von den Rätthen, und der Landschafft verrechnet werden, zue der Nothdurfft, undt soviel solche Sache belanger, soll er von uns seiner Eede erlassen, undt gemeiner Landschafft verpflichtet seyn;

Es sollen auch die Schatz-Schreiber bey ihren Pflichten damit sie uns verwandt undt soviel diese Sachen anlangen an die Verordnete undt Ehrn Siemon gewiesen werden, den Schatz getrewlich undt fürderlich aufnehmen, undt Ehrn Siemon je zue Zeiten was sie aufbringen, gein Wlzen auf gebührliche Quitangkien undt sonst niemandt anders überantworten, damit nun solcher Schatz gemeiner Fürstenthum zum besten ausgegeben, undt in Zinse undt Abfürkung der Haupt-Summa gewendet werde, so sollen gemeldten Hr. Siemon, Thomas Grote, undt Friß vom Berge, von wegen der Verordneten der Rätthe undt Landschafft zugeordnet werden, mit welcher wißen undt Benßein er den aufgebrachten Schatz, nach zuegestellten Registern undt Aufzeichnung ausgeben, undt dagegen Quittang undt Brieffe und Siegel wiedernehmen undt entfahen soll; Weil den mit solcher Hülffe den Schulden nicht abgeholfen, sondern noch ein mercklicher Rest stehen bleibet, damit nun die jährliche Zinse, so darauf lauffen, bis zu weitem Rath, unser, undt gemeiner Landschafft die bleibende Summa nicht vermehre und erhöhe, haben die Rätthe und gemeine Landschafft nachfolgenden Aufsat und Steur, zue unterhaltung derselbigen bewilliget,
als

als nemlich, von einem iglichen Fuder Brennholtz,
 das zue Verkaufß geführet wirdt, einen Mattier,
 ein Repeholtz 2 Mattier, Ein Fadern Holtz 2 Mat-
 tier, ein Kanholtz 4 pf. Ein Fuder Bretter oder
 Latten 3 Mattier, ein Fuder Bödecker Staffholtz
 oder Belgen 1 Mattier 1 Eichen Balcke 3 Mat-
 tier, ein Dannen Balcke 2 Mattier, ein Spar
 oder Ständer 1 Mattier, ein groß Mastbaum zur
 Seewerts 6 fl. Lübecksch 1 ander klein Mastbaum
 2 fl. 1 Ahme Weins so ausgeschenket 4 fl. Lüb.
 1 Tonne Hamburger Bier, über gewöhnliche Ziese
 2 fl. 1 Tonne Lüneburger Bier 2 fl. eine Tonne
 Solßmann 1 fl. 12. So sollen auch die Inländische,
 gleich den Ausländischen, von allen Güetern, sie
 bleiben in den Städten oder nicht, Zoll geben,
 weil den auch zue Burgtorff, Burgwedell, und
 anders wo Märkte seyn, da das Queck nicht ver-
 zollet wirdt, so soll hinfürder obangezeigte Zeit
 über daselbst vom Viehe auch Ziese-Geld genom-
 men werden, als von dem Pferde 1 fl. Lüb. eine
 Kuhe, Ochse oder Rind 4 pf. 1 Schwein 2 pf.
 ein Schaaf 1 pf. undt was des gefällt, soll inson-
 derheit durch die, so dazue Verordnet, getreulich
 gewahret, insonderliche Kisten von den Zollnern ge-
 worffen undt uns undt den Verordneten, der Rä-
 the und gemeiner Landschaft berechnet, undt nach
 Rath derselbigen weiter darinnen verordnet werden;

Demnach aber woll zue erachten, daß solches
 zue vollkommener unterhaltung der Zinse nicht rei-
 chen wird, so soll alsdann mit Verordneten der
 Räte und Landschaft ferner berathschlaget werden,
 wie

wie man die Zinse erfüllen undt ohne Vermehrung der Haupt-Summa erhalten möge, was wir auch alßdann immer sonder Abbruch undt Verfürzung Fürstl Regierung darzue thun könten, wollen wir uns Gnädiglich innen erzeigen, undt vernehmen lassen;

Und soll solcher Auffsaß zue Unterhaltung der Zinse diese 4 Jahr, biß man der weniger Zahl 39 zehlen wirdt, undt nicht länger also stehen, undt aufgenommen, aber biß auf solche 39 Jahr kein weiterer Schatz noch Hülffe auf gemeine Landschafft gestellt noch gedrungen werden, darzue wollen wir mit Gottes Hülffe unsere Haus undt Hoffhaltung, Gebäu, auch sonst uns dermaßen richten undt halten, daß wir uns in keine weitere Schulden stecken, noch das Fürstenthum damit beschweren wollen, so auch bereit ohne weitere Loßkündigung eine merkliche Summe soll dieses Jahr außgegeben, undt den auch durch Loßkündigung mag abgemahnet werden; So wollen wir drey von den Berordneten ohngefehrlich 4 Wochen vor Weihnachten zue uns erfordern und mit ihnen berathschlagen, wie mit denen so man auf dieses Jahr Geldt ohne Loßkündigung geben soll, möchte gehandelt werden, dergleichen auch 14 Tage nach Weihenachten auch geschehen soll, von denen so die Loßkündigung thun werden; Undt weil den unsere Räthe und Landschafft sich getreulich gegen uns bishero erzeiget, jezt obberührte Hülffe undt Zuelage bewilliget haben, undt verlaufft berührter Zeit ferner darinnen mit uns fern undt ihren getreuen Räthe, soviel immer möglich

lich rathe und helfen wollen, daß mit Hülfe des Allmächtigen die Beschwerden und Schulde des Fürstenthums verkürzet, und denen abgeholfen werde, So haben wir ihnen auch ihre Privilegia, Briefe und Siegel, so Sie von uns fern vor. Eltern und uns bißhero gehabt und noch gnädiglich in einer sonderlichen Verschreibung confirmiret und bestätiget. Desgleichen nachdem wir dem Allmächtigen zu Lob, und Handhabung Friedens und Rechts ein Hoffgericht *) in unserm Fürstenthum und Stadt Bilsen verordnet, daß wir mit demselbigen niemands unser Unterthan und Verwandten an seiner Ober- und Gerechtigkeit, Gerichten und Rechten nichts wollen präjudiciret abgebrochen, noch unser einigen Obrigkeit Kaiserl. Mayt. unserm allergnädigsten Herrn, ihrer Obrigkeit was entzogen haben; So aber jemandts unserer Unterthanen uns etwarum zu besprechen vermeinet, demselben sollen und wollen wir sondern Ausflucht vermög der Reichs-Ordnung zur Antwort und Recht stehen; Ob den auch die gebrechen, so sich zwischen uns und unsern Unterthanen von Lüneburg erhalten, und zu Gütlicher unterhandlung ehlicher Städte gestattet, durch Gnade des Allmächtigen vertragen, und von ihnen was zu errichtung des Fürstenthums gegeben würde, so soll solches auch den Berordneten der Rätthe und gemelner

*) Von der Entstehung dieses Hofgerichts sind einige nähere Nachrichten enthalten in Gruppen Discept. Forens. Observ. I. Cap. VI.

ner Landschafft zuegestellt, undt durch sie nach unser undt ihrem Rath dem Fürstenthum zue Nutz undt errettung gewendet undt angeleget werden, zue uhrkundt undt fester Haltung desselbigen alles wie obstehet, haben wir unser Fürstl. Ingesiegel unten an diesen Brieff wißentlich heissen hengen, im Funffzehnhundersten und Funff und dreißigsten Jahr, Montags nach Bartholomäi.

Ernst.

XVIII.

Landtags-Receß vom Dienstage nach
Catharine 1536.

Verfährt Abgaben womit die Landessschulden bezahlt und
verzinset werden sollen, trifft Verordnung wegen der
Beytragenden, und bestimmt die Regeln der Adminis-
tration.

Que wissen daß die Durchlauchten Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn, Herr Ernst und Frank
Gebrüder Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg
mit ihren Ehrbahren Räten und Landschaft vom
Abell, Städten und Flecken ausbescheiden die von
Lüneburg der großen Beschwerung und Schulden
halben, so auf Iren Fürstlichen Gnaden und dem
Fürstenthumb liegen, auf heut dato berathschlaget,
voreinijet und auf nachfolgende Artikel und Mei-
nung entschlossen haben, Erstlich weil die ganze
Pfennig Schuld, so auf Ihren Fürstlichen Gnaden
und dem Fürstenthum stehet, mit Fünff Schatzun-
gen, als eine im vergangen Jahre, gegeben ist
worden, mag abgelegt und bezahlt werden; So
seyn dieselbige durch die Räte und gemeine Land-
schaft, auf maßen wie nachfolgt, und in einer an-
dern Vorschreibung vermeldet, bewilliget worden,
Und

Und soll einer jeden Statt und Flecken fünff-
 mahl soviel als Sie zu der negst vorgangen
 Schatzung gegeben haben, in zehn Jahren, wie
 hernach vermeldet, samt den jährlichen Zinsen,
 was unabgeleget pleibet, auszugeben aufgelegt wer-
 den, undt ernstliche vorschaffung geschehen, daß
 solche Schatzung in den Stäten und Flecken zu-
 gleich nach vermügen angelegt werden. Und dar-
 inne weder Burgermeister Rath, noch Jemants
 anders gestreuet seyn, es hätte den einer fürnehmli-
 che Freyheit und durch die Fürsten und Schatz-
 Verordnete erkant würde, daß sie ihnen von dies-
 sem Schatz entheben sollte; Dergleichen soll jedem
 Hausman seine Summa wie er die in vergangener
 Schatzung gegeben, Fünfffechtig samt dem Zinse,
 was unbezahlt stehet, in zehn Jahren, als her-
 nach gemeldet, zu entrichten auferlegt werden.
 Wer dan seine Summa abgezahlt, es sey so für-
 derlich als es geschehen mag, demselbigen soll ein
 quitantz von dem Verordneten gegeben, und wei-
 ter dieser Schatzung halber nit besprochen noch be-
 schwert werden; Weil dan einer durch Infelle woll
 mag arm, der ander reich werden, so soll jedem
 Juntherrn Register zugestellet werden, was seine
 Leute zu solcher Schatzung geben sollen, und wan
 umb Schatzung durch Bogtt oder Ambten gefodert
 wirdt, sollen die Inngkern dazue gefodert werden,
 undt so sich jemants verderbs beklaget, erforschung
 gehabt werden, wie es um die Leut stehe, damit
 die Verordneten, so jemants verarmet, zu erken-
 nen haben, ob solches was an einem abgehet, den
 ans

andern so unleicht vermöglicher wer worden, aufgelegt, oder wie darinne gerathen müge werden, gleichgestalt soll es in der Fürsten Ambten, undt mit Iren Fürstlichen Gnadenleuten auch gehalten werden, Und sollen Städte, Flecken und Hausleuthen ihre Summa waß sich jedes termins gebühret, samt dem ganzer Zinse, auf das so noch unabgelegt pleibet, zwischen Michaelis und Martini den Verordenten bezahlen und entrichten; Und weil das golt in großen Summen, als jährlich auszugeben seyn, und sonderlich auf die Zeit, als es am teuersten ist, schwerlich und ohne großen Schaden und auf wechsel nit zue bekomen, so sollen Städte und Flecken ihre Summen undt Zinse an Golt auf jeden Gulden Fünff Ort zu rechnen, bezahlen,

Der Hausmann soll sich auch befeiffigen soviel möglich mit guten Golt seine Schatzung zugeben, sonderlich aber die in den Ampten und gepieten, Winsen, Harburg, Menzeburg, Lüne, Scharnbeck, Bleckebe, Lüdershausen, Luchow, Hissacker und Dannenberg geseßen seyn, sollen ihren Schatz, soviel sie das an Münze bezahlen werden, an guester Lübescher und Stett Münze, entrichten, und soll auf jedes Hundert Gulden, Fünff Gulden, und auf jeden Gulden ein Mariengroschen zu Zinse bezahlet werden;

Und soll diese Anlage den gemeinen in den Städten undt den Hausleuten uf schrift künfftige Pfingsten ungeferlich angezeigt und eröffnet werden,
Und

Und damit die Schätzung fruchtbarlich erscheine, und jedes Jahr was an der Hauptsumma abgelegt werden, und durch umschlage undt Zinse nicht weiter Beschwerung erwachsen möge, so soll auf schir künfftig Jahr Anno Sieben und dreißig eine der Fünff Schätzung, und folgende Jahr ein halbe, das dritte ein halbe, das Vierde ein halbe, das Fünffte ein halbe, das Sechste ein halbe gegeben werden, das Siebende soll gerewet, und allein die Zinse bezahlet werden, das achte Jahr wieder ein halbe, das Neunde ein halbe, und das Zehende ein halbe Schätzung gegeben werden; Doch soll in Rath der Fürsten und der Schatz-Berordenten stehen, solche Schätzung nach gelegenheit der Jahre zue mehreren undt zu mindern, auch andere wege vorzunehmen, die zu erleichterung solcher Schätzung dienstlich seyn mochten, doch das berührte Fünffsechzig Schätzung nit überschritten werden,

Und sollen die Schatzschreiber die Bauren mit dem schreib oder Schatzwitten nicht beförden noch von ihnen nehmen;

Es sollen auch Bogte, so nicht vom Abel seyn, Goheren, Westheren, Gogreffen, Dickschworene, Oldeste und Bauren, so auf den Sadelhoffen wohnen, in diese Hülff auch gezogen werden, und gleich anderen Schätzung geben, und soll derselbigen Wiße uf Schirstkünfftig Pfingsten, ungeferslich beschriben, beschaket, und die Summa Fünffsechzig mit den Zinsen uf sie gelegt werden, inmaßen

maßen wie obenberührt, auszugeben, doch Hirann
der Fürsten und Schatz-Berordenten Rath und
messigung nach gelegenheit vorbehalten, und soll
solcher und anderer Befreyeten, Beschreibung und
Schätzung in ein sonderlich und nit gemeine Schatz-
Register gemacht werden, Mit denen aber so sich
anderer Freyheiten berumen, sie seye vom Adell
oder andere, soll gehandelt werden;

So dan viel ledige Kauff-Leut im Fürstenthum, und doch nicht Hausgesessen seint, damit
nun dieselbige auch obberurte Burden helfen tragen,
so sollen sie den zehende Pfennig ihres Guts,
eines vor all zu dieser Hülff und Schätzung geben,
und solche Hülff auch zwischen Michaelis und
Martini Anno sieben und dreißig aufgebracht werden;
Und was also von obgemelten, und anderen
gefreyeten, den Freyen vor dem Walde und den
ledigen Kauffleuten erlanget wirt, soll alles den
Berordenten zuegestellt, und zu noturfft dieser
Schätzung und Schuld angelegt werden, Dergleichen
auch was von denen von Lüneburg, so die
Yrrung zwischen den Fürsten und ihnen vortragen
wurden erlanget wirt, soll auch dermaßen angelegt
werden; Und weil dan die Fürsten zue Abhelfung
berührter beschwehrlichen Schulden zwanzig Tausend
Gold-gulden, in berurten zehen Jahren von
jedes Jahr zweytausent Goldgulden und den Zinse
auf dieselbigen zweytausent gulden von ihren Einkommen
geben wollen, so sollen solche jährliche
zweytausent Goldgulden samt den Zinse, durch die
Fürs

Fürsten jährlich zwischen Michaelis und Martini den Verordenten entrichtet, und dieselbige auch in die Schuldt gewendet werden;

Es sollen auch etliche von Rätthen und Landschaft verordnet werden, diese Schätzung aufzunehmen, inhumanen, und wider nach Inhalt des Schuldt-Registers ausgegeben, und die Schulden also zu bezahlen, und sonderlich sollen die peinlichste Gläubiger, welche je zu Zeiten durch die Fürsten sollen den Verordenten angezeigt werden, mit dem fürderlichsten abgelegt, auch neben den Ausländischen, die Inländischen bezahlt werden;

Und sollen solche Verordente von den Fürsten ihrer Pflicht soviel diese Schätzung belanget, erlassen, und insonderheit hiezu durch die Fürsten Rätthe und Landschaft verpflichtet werden.

Und weil dan die Verordenten, und die der Schuldt halber reiten und handeln sollen, zu ihrer Meye und Arbeit auch allerley unkosten und Zehrung thun müssen, so sollen Sie was sie zu Nothdurfft berurter Schätzung vorunkosten und zehrung thun werden, wieder aus der Schätzung nehmen, und bezahlt und dafelbig neben andern berechnet werden.

Und sollen solche Verordente die Einnehmen ausgeben, und handeln werden, jährlich dem Fürsten und den andern Verordenten der Rätthe und Landschaft rechen schafft thuen.

Weil

unterscrieben, vorsecretirt und eine bey den Für-
sten behalten, die andere den Råthen undt Land-
schafft zugestalt worden, geschehen zu Wlzen
Diengstags nach Katharine Anno Im Funff-
zehnhundersten Sechs und dreißigsten Jare.

Ernst

mpp.

L. S.

Franz

mppria

L. S.

XIX.

Brief der Landschaft gegeben, durch die
Herzöge Ernst und Franz, am Dienstage
nach Catharina 1536.

In Rücksicht dessen, was die Stände um den Schulden abzuheffen, bewilliget, sind ihnen, jedoch mit Ausschluß der Stadt Lüneburg, (welche zu den Steuern nicht beytrug) folgende Artikel eingeräumt worden. Es sollen

- 1) Ohne Rath und Willen der Landschaft, keine neue Schulden gemacht, 2) Außer den bewilligten, keine neue Bürgschaften den Adel beschweren; 3) die eingelieferten Obligationen cassirt; 4) ohne Rath und Bewilligung aller Räte des Fürstenthums weder neue Bündnisse noch Fehden angehoben; 5) Vereinbarungen der Stände unter gewissen Restrictionen nachgelassen werden; 6) die von der Stadt Lüneburg hietunter mit gemeldet seyn, wenn ihre Irrungen mit den Landesherrn beygelegt werden. Außerdem wollen die Fürsten 7) jeden bey Gerichten, Gerechtigkeiten und Privilegien lassen. Sie bestätigen ferner 8) die Landschafft. Privilegien, Begnadigungen etc. und wollen 9) keine Ursache geben, daß der Abtrag der Schulden gehindert werde, auch 10) keinen Eingriff in die bewilligte Schatzung weder selbst noch durch

andere thun lassen. 11) Neue Schatzungen sollen nur allein in gewissen genannten Fällen statt finden, und 12) die Stände befugt seyn, sich aller Begnadigungen auch vorigen Privilegien zu gebrauchen.

Von Gottes Gnaden Wir Ernst und Franz Gebrüder, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg bekennen für Uns, unsere Erben und Nachkommen, in und mit diesem Brieffe; Nachdem wir und unser Fürstenthumb mit beschwerlichen Schulden beladen, derowegen wir mit unsern lieben getreuen Rätthen und Landschafft vom Abell, Städte und Flecken auf heute dato gerathschlaget, gehandelt, vereinigt, und Sie uns die Wege und Hülff aus unterthänigen getreuen willen eingeräumt, und gewilliget haben, dadurch wir verhoffen, daß solchen beschwerlichen Schulden möge gänzlich gerathen und abgeholfen werden, wie davon in einer sonderlichen aufgerichteten Vorschreibung vermeldung geschicht; So haben wir gedachten unsern Rätthen und gemeiner Landschafft, ausbescheiden unsere Unterthanen die von Lüneburg, nachfolgende Artikel ihres unterthänigen getreuen willens und bewilligter Hülff und errettung halber, gnädiglich eingeräumt, und Sie damit begnadet, und thun solches in Krafft dieses Brieffes:

1) Erstlich sollen wir keine neue Schulde machen, und auf das gemeine Fürstenthum schlagen,

gen, und legen, es geschehe dan mit Rath und willen der Rätthe undt Landschafft; *)

2) Wir sollen auch den Adell unsers Fürstenthums hinfürder mit keinen gelübden beschweren, noch sie zu thun schuldig seyn, auch soll wegerung keinem zu Ungnaden reichen ohne allein, was zu Behuef dieser künftigen Ostern nach dato dieses Briefes bewilliget ist;

3) Es sollen auch alle Brieffe und Siegel sobald sie abgelöset durchstochen und einem jeden Bürgen sein Siegel zuegestellt werden,

4) Wir sollen auch keine neue Verbündniß noch Fehde anheben, noch fürnehmen, es geschehe den mit Rath und Bewilligung aller Rätthe des Fürstenthums; **)

5) Und so sich die Stände des Fürstenthums mit einander zusammensetzen wolten, sollen Sie die Artikel und Form der Zusammensetzung uns schriftlich anzeigen, und so wir daraus befinden daß dieselbige Artikel und Form unser Fürstl. Obrigkeit, Ambt und Gerechtigkeit den Rechten und Billigkeit nicht zu wider und nachtheilig, so wollen wir dieselbige gnädiglich nachlassen; ***)

6)

*) Verpflichtung Herzogs Heinrich von 1495. Landtagsabschied vom 12ten Jun. 1559. Landt. Absch. vom 15ten Jun. 1559 und vom 26sten Nov. 1592.

**) Verein von 1518. §. 4. Urkunde von 1522. §. 11. Verschriftung von 1527. §. 16. Brief von 1536. §. 4. Absch. vom 12ten Jun. 1559. Vergleich vom 27sten Sept. 1592. Landt. Absch. vom 26sten Nov. 1592.

***) Verschriftung von 1527. §. 1.

andere thun lassen. 11) Neue Schatzungen sollen nur allein in gewissen genannten Fällen statt finden, und 12) die Stände befugt seyn, sich aller Begnadigungen auch vortigen Privilegien zu gebrauchen.

Von Gottes Gnaden Wir Ernst und Frank
 Gebrüder, Herzogen zu Braunschweig und
 Lüneburg bekennen für Uns, unsere Erben und
 Nachkommen, in und mit diesem Brieffe; Nach-
 dem wir und unser Fürstenthumb mit beschwerlichen
 Schulden beladen, derowegen wir mit unsern lieben
 getreuen Råthen und Landschaft vom Abell, Stådt
 und Flecken auf heute dato gerathschlaget, gehan-
 delt, vereiniget, und Sie uns die Wege und Hülff
 aus unterthånigen getreuwen willen eingeråumet,
 und gewilliget haben, dadurch wir verhoffen, daß
 solchen beschwerlichen Schulden möge gånghlichen
 gerathen und abgeholfen werden, wie davon in
 einer sonderlichen aufgerichteten Vorschreibung ver-
 meldung geschicht; So haben wir gedachten unsern
 Råthen und gemeiner Landschaft, ausbescheiden
 unsere Unterthanen die von Lüneburg, nachfolgende
 Artikel ihres unterthånigen getreuwen willens und
 bewilligter Hülff und errettung halber, gnädiglich
 eingeråumet, und Sie damit begnadet, und thun
 solches in Krafft dieses Brieffes:

1) Erstlich sollen wir keine neuwe Schulde
 machen, und auf das gemeine Fürstenthum schlas-
 sen,

gen, und legen, es geschehe dan mit Rath und willen der Ráthe undt Landschafft; *)

2) Wir sollen auch den Abell unsers Fürstenthums hinfürder mit keinen gelübden beschweren, noch sie zu thun schuldig seyn, auch soll wegerung keinem zu Ungnaden reichen ohne allein, was zu Behuef dieser künftigen Othern nach dato dieses Briefes bewilliget ist;

3) Es sollen auch alle Brieffe und Siegel sobald sie abgelöset durchstochen und einem jeden Bürgen sein Siegel zuegestellt werden,

4) Wir sollen auch keine neue Verbündniß noch Fehde anheben, noch fürnehmen, es geschehe den mit Rath und Bewilligung aller Ráthe des Fürstenthums; **)

5) Und so sich die Stände des Fürstenthums mit einander zusammensetzen wolten, sollen Sie die Artikel und Form der Zuesammensetzung uns schriftlich anzeigen, und so wir daraus befinden daß dieselbige Artikel und Form unser Fürstl. Obrigkeit, Ambt und Gerechtigkeit den Rechten und Billigkeit nicht zu wider und nachtheilig, so wollen wir dieselbige gnädiglich nachlassen; ***)

6)

*) Verpflichtung Herzogs Heinrich von 1495. Landtagsabschied vom 12ten Jun. 1559. Landt. Absch. vom 15ten Jun. 1559 und vom 26sten Nov. 1592.

**) Verein von 1518. §. 4. Urkunde von 1522. §. 11. Verschiebung von 1527. §. 16. Brief von 1536. §. 4. Absch. vom 12ten Jun. 1559. Vergleich vom 27ten Sept. 1592. Landt. Absch. vom 26sten Nov. 1592.

***) Verschiebung von 1527. §. 1.

6) So auch die irrungen zwischen uns und unsern Unterthanen denen von Lüneburg vortragen würden, sollen sie hiemit auch gemeinet werden,

7) Wir wollen auch einen jeden bey Gerichte seinen Gerechtigkeiten und privilegien bleiben lassen, und wer des seinen unbilliger weise entsetzet were, der soll restituiret werden.

8) Dergleichen sollen und wollen wir auch in gemein alle unserer gemeinen Landschaft privilegien, Begnadigungen, Siegel, Briefe, löbl. gewohnheiten und Gerechtigkeiten welche Gottlich als gewöhnlich confirmiren, wie wir auch dieselbe, sie sein von Unsern VorEltern, oder uns erlangt, hiemit und in Krafft dieses Briefes confirmiren undt diese mit denjenigen, und diejenigen mit diesen bestetigen.

9) Und weil den unsere Rätthe und Landschaft hierentgegen eine merckliche auflage zu der Behuef, daß man mit Göttl. Hülffe eines vor alles unseren und des Fürstenthumbs schweren Schulden abzuheiffen vermeinet bewilliget; So sollen und wollen wir keine Ursache geben, auch soviel möglich abwenden, daß sonst keine gegeben werde, dadurch solches verhindert, oder gesperret mögte werden;

So es aber geschehe welches der Allmächtige gnädiglich abwenden wolle, so sollen die Schulden, so noch unabgelegt weren, bey uns bleiben, und unsere Rätthe und Landschaft mit denselben durch diese

diese Handlung sich nicht beladen, noch weiter darein gelassen haben, dan es vor dieser Handlung gestanden;

10) Undt sollen und wollen wir noch unsern Nembttern noch jemandts anders in die bewilligte Schatzung keinen Eingriff, oder Verhinderung thun, sonder die verordnete damit gewehren lassen,

11) Es sollen auch hinfürder die Stände der Landschafft, mit keinem neuen Schatz Bede oder uflage mehr beschweret werden, ohne diese darum ist gehandelt und in sonderlicher Verschreibung des dato auch auf heute gestalt, davon versetzung geschehen, es were dan in Fällen, daß ein Froiche bestattet würde, wir oder unsere Nachkommen eine Niederlage (darvor der Allmächtige sey) theten, oder beschwerliche Dienste der Obrigkeit und dem Reiche geleistet solten werden, oder es sonst mit Rath und willen der Räte und Landschafft geschehe. *)

12) Und weil wir gedachte Fürsten diese getreue und schwere Auflage zu Errettung der Schulden befunden, so bewilligen wir, und erlauben allen unsern Unterthanen und Ständen unsers Fürstenthumbs sambt und jeden besondern, daß sie sich dieser unser Begnadigung auch vorigen privilegien aller undt ihlichen mügen genießen, darüber

*) Versicherung von 1471. §. 3. Verein von 1518. §. 3. Urkunde von 1522. §. 3. Verschreibung von 1527. §. 3. Receß vom 21sten Dec. 1558.

halten und sonder alle ungnade uns und unserer Erben und Nachkommen in voller Macht halten und brauchen,

Welches alles wir gedachte Fürsten unsern lieben getrewen Rätthen und Landschafft vom Abell Städten und Flecken, aus Bescheiden unsere Untertanen von Lüneburg also wie oben allenthalben gemeldet, ihnen und ihren Erben und Nachkommen vor uns unsere Erben und Nachkommen gereden und versprechen, bey unsern Fürstl. Ehren und Worten, stet, fest, ohn einigerley Behelff oder Wiederufung, so das zu Recht oder sunst Krafft haben mögte, zue halten, und hier entgegen nichts zu gebrauchen noch uns zue behelffen; Zu Urkund haben wir diesen Brieff unterzeichnet, und wir Herzog Ernst mit unserm Ingesiegel und wir Herzog Franz mit unsern Ring-Secret befestigen lassen, am Dienstag nach Catharinae nach der Geburt Christi tausend Fünffhundert und im sechs und dreissigsten Jare.

Ernst. Franz.

XX.

Receß vollzogen zu Zelle am Sonnabend nach Margarethä 1548.

Dieser Receß ward von den Subdeligirten, der für die minderjährigen Söhne des verstorbenen Herzogs Ernst bestellten Vormundschaft mit den Ständen des Fürstenthums errichtet. Es erwehnt solcher zuörderst der bestellten Regierung. Hiernächst ist darin, durch festgesetzte Abgaben, durch verabredete Bemühung um Anlehne, und beschlossene Beschränkung des Hofhaushalts, wegen der Landesschulden Anordnung getroffen worden, unter dem Vorbehalt, daß die bewilligten Schatzungen den Freyheiten der Landschaft unschädlich seyn sollen. Schließlich wird allgemeiner Schutz der Gerichte, Rechte und Gerechtigkeiten zugesichert, was gegen die Stände, den verordneten Regenten, Vormännern, und minderjährigen Prinzen Gehorsam angeloben.

Nachdem der Hochwürdigst Fürst und Herr, Herr Adolphus, Erzbischoff zu Eöln, des heiligen Römischen Reichs Churfürst, Herzog in Westphalen und Engern, und der Wolgebörn und Edle Herr Otto Graue zu Hollstein, Schomberg und Sterenburg, als gesakte Vormunder unser

ser Gnädigen jungen Herrschaft, Ihre Råthe anher geschickt: Nemblich die würdigen Hochgelahrte, Ehrenvesten und Erbare Herrn Franciscum von der Wick der Rechte Licentiaten, official zue werrel. Henneken Schungel, Amtmann zue Wenden und Value, Herr Johann Kostahen Probst zue Obernkirchen, und Clausen von Rothtorff, mit Instruction und Befehlig, Regiment im Lande zu bestellen, Ordnung zu machen, und hochgedachter jungen Herrschaft Sachen und Nothdurfft zu berathschlagen und so viel müglich zu verrichten.

So haben obgemelte Råthe aus Befehlig Hoch und wolgedachter Herrn Vormünder ehliche Personen zum Regiment, als nemlich Thomas Grothen zum Stadthalter, und Balthasern Clammer Licentiaten als Canplern, und Jorg von der Wense als Großen Vogt zu Hoffråthen verordnet, darzu dan noch ein Gelahrter zu gelegener Zeit angenommen, und auch vor einen Hoffraht, gebrauchet werden solle.

Ferner haben Sie verordnet das Gericht und recht, einem jeden, wie es sich gebühret, mitgetheilet und verhoffen, auch Friede und Sicherheit im Lande, soviel müglich sollen gehalten werden;

Demnach dan große merkliche Schulde, auf der Jungen Herrschaft und dem Lande befunden worden, so haben obgedachte Gesandten, Rath, mit den Råthen und gemeiner Landschafft dieses Landes auf wege und mittel, dadurch denselbigen
möchte

möchte gerathen werden, gehandelt, und sich nachfolgend Meinung und Artikel mit ihnen verglichen, nemlich,

Es soll ein einfacher Vieheschlag fürderlich beschreiben werden, darein sollen die Vogte, Grogren, Bestherrs, Olbeste und andere dergleichen gefrenzte Personen, auch gezogen, und was dero Steuer tragen wirdt, soll in sonderliche Register geschrieben werden, und mit diesem Abschiede versehen seyn, daß es ihnen sonst an alter Gerechtigkeit unschädlich seyn soll.

Die Herren Diener so in den Städten wohnen und Bürger seyn, sollen zu der Hülf der Stadt wie andere Bürgere Steuer thun, Diejenige so wenig Viehe und sonst viel liegende Güter und Gerechtigkeiten haben, sollen nach billiger Achtung neben ihres Viehes Anschlag, durch die Verordneten der Rätthen und Landschaft belegt werden;

So sollen die ledige Kaufleut, die hie im Lande bey ihren Eltern, undt sonst liegen, und nicht selbst Haußgeseßen undt Wirt seyn, auf den Zehenden Pfening ihres Gutes angeschlagen werden.

Damit auch die Frembde, so hie des Landes gebrauchen, die Bürden tragen helfen, so soll ein jeder, der außershalb der Städte kauffet, und das Guth aus dem Lande treibet, oder führet, geben wie folget :

Won

Von einem Pferde 4 fl. von einem Ochsen 3 fl. von einem Rinde 2 fl. von einem Schaaf 1 fl. von einem Schweine $1\frac{1}{2}$ fl. von einem Scheffel Korn 2 fl. alles Korn, von einem Fuder Holzes 1 fl. und soll an den Grenzen des Landes, bey dem Ambten bestellt werden, daß solches gewißlich aufkomme, und getrewlich verwahret, auch sonderlich den Verordneten berechnet und zugestellt, auch aufgeschrieben werde, welchen Tag, von wehme, und wovon jedes aufkommen;

So soll auch bey Herren und Freunden fürderlich ansuchung geschehen, ob bey denselbigen, ichtwas zu Hilff, oder fürstreckung zu bekommen sey, dergleichen soll der Rath undt Gemeine die der Stadt Lüneburg als unser Gnädigen Herrschafft Unterthanen, und Gliedmas dieses Fürstenthums schriftlich oder mündlich besucht werden, daß sie in Betrachtung ihrer natürlichen schuldigen Verwandnus, und unser gnädigen Unmündigen Herrschafft und des Landes großen Beschwerden ihre statliche Hilff und Steuer thun wollen, damit den Schulden desto besser gerathen, und mehrer Verberb abgewendet werden müge;

Es soll auch was in Vorrath vorhanden, und der Herrschafft zue entbehren seyn mag, soviel möglich zu gelde gemachet werden,

So sollen auch die Ambten visitert und der unthdürfftig Unkosten an Haushaltung, Dieneren, und anderm niedergelegt und verzeichnet werden, was

was Iher über Nothdürfftige Haushaltung ertragen mag, und in sechs Wochen ein ander Landtag ausgeschriben und gehalten werden,

Auf denselbigen soll angezeigt werden, was der beschriebene Viehschaz ertragen kan.

Was von Herren und Freunden, von denen von Lüneburg, auch dem, das von wegen der Herren zu entbehren, aufkommen mag,

Dergleichen, was die Ambte über erhaltung der Regirung und Haushaltung ertragen mügen;

Demnach sollen auch die Schulden, und wie sie stehen den Verordneten Ausschos, auf seine Pflicht angezeigt werden;

Alsdan wollen Rätthe und Landschafft die gelegenheit erwegen, und zu Ablegung der peinlichsten Gläubigern zwey drey vier oder Fünffschtingen Viehschaz bewilligen und auflegen,

Auch daneben bedenden, und auf wege handeln, daß den Nachstendigen Schulden, nach Jahren mit Hülff und zuthat der Herrschafft auch abgeholfen werde,

Und soll alsdan auch berecht und verzeichnet werden, wem die Bezahlung auf die künfftige umschläge und Ostern geschehen solle, auch die Eingesetzten neben den Ausländischen nach gelegenheit bedacht werden;

So

So sollen von Rätthen und Landschafft verordnet werden, die solches alles, wie obgemeldet, einnehmen und wohin sie an die Gläubiger gewiesen werden, aufgeben, und nach Ostern den Statthalter und Rätthen, und dem Ausschos Rechenschaft thun.

So sollen die Gläubiger, so mit jetziger Hülff nicht mögen bezahlet werden; an die Ambte gewiesen werden, ihre Zinse daraus zu empfangen, soviel sie immer ertragen mögen;

Es wollen auch Rätthe und Landschafft sich versehen, es werden die Herren und Frolein ein Zeitslang zu Dienst und zu Herren und Freunden gethan, da sie ihre Unterhaltung ohne sonderliche Beschwerung des Landes gehabt mögen,

Daß auch so lang, die Fürstliche Hauß und Hoffhaltung hie niedergelegt, und also der Unkosten, soviel möglich eingezogen, und alle Ding zu Vorrath und Ablegung der Beschwerung gerichtet werden.

Weil dan Rätthe und Landschafft stadeliche Privilegia von ferner Schatzung haben, so soll ihnen diese Bewilligung und was sie auf künfftigen Landt Tage mehr, aus unterthänigen Getreuen willen, zu errettung unser Gnädigen Herrschafft bewilligen und nachgeben würden, an denselbigen ihren Brieff, Siegelen und Freyheiten unabbrüchlich und unschädlich seyn, auch vor keine pflicht noch gebrauch
an

gezogen werden, welches auch der Herren Vormünder, gesandten Rathe, an stat und von wegen ihrer Churfürstlichen gnaden undt Gnab. also mit diesem Abschiede bewilliget und bestetiget haben; *)

So sollen auch die Herren Vormünder den Rätthen und Landschafft sonderliche Verschreibung den Alten Fürstlichen Verschreibungen gemess geben, darin solches und anders, wie in derselbigen verleibet und bestetiget werde.

Alsdan ein Regiment mit Statthalter und Rätthen hie im Lande verordnet ist, so sollen dieselbige Gericht, und Recht, und Frid und Sicherheit wie obgemeldet halten, den guten und gehorsamen schützen undt den Bösen und Ungehorsamen strafen,

Der Jungen Herrn, Obrigkeit, Gericht, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und die Unterthanen bey ihren Gerichten Rechten und Gerechtigkeiten auch lassen, und wer derselbigen ohne recht und mit Unfogen entsezt were, dieselbige nach Erkenntnuß wieder darzu gestatten, Gebieten, schaffen, und vordieten, und alles anders thun, das zu vollkommener Regierung gehöret, wie ihnen solches

*) Die Vormünder stellten darüber, daß die bewilligten Schatzungen, den Privilegien und Freyheiten der Landschafft unschädlich seyn sollten, noch einen besondern Resvers aus, der zu Bruel den 7ten Aug. 1548. vollzogen worden.

thes alles insonderlichen Befehlich uferlegt ist worden.

So sollen und wollen auch Rätke und Landschafft den Verordneten Regenten gehorsam leisten, gleich den Herrn Vormündern und ihren Mündlingen selbst;

Zu Urkund daß solches alles wie oben geschriben verhandelt und bewilliget worden, seyn dieser Recess zweie gleichlauts aufgerichtet, durch obgenante Herrn Gesandte Rätke, auch von wegen der Rätke und Landschafft, durch Tomas Groten, und Darum von Platbo, Christoff vom Kneesebeck, und Jochim von Bothmer dem eltern, versiegelt, einer bey der Herrschafft behalten, und der ander den Rätken und der Landschafft zuegestellt worden, Geschehen zu Zelle Sonnabends post Margarethæ Ao. 1548.

XXI.

Landtags-Abschied, vollzogen zu Zelle am
Abend Bartholomäi 1548.

Hierin werden Abgaben zur Tilgung der Landesschulden bewilliget, mit näherer Bestimmung derer, welche dazu beytragen sollen, der Art wie solche zu beschreiben und zu verwalten, unter dem gewöhnlichen Vorbehalte der Unschädlichkeit der bewilligten Schätzung in Rücksicht der Privilegien, Freyheiten u. s. f.

Dennach auf Jüngst gehaltenem Landt-Tage am Sonnabend Margarethē dieses acht und vierzigsten Jahres durch den Hochwürdigsten Fürsten undt Herrn, Herrn Adolphi, Erzbischoffen zu Cöln des heiligen Römischen Reichs durch Italien Erzbischoffern und Chur Fürsten Herzogen zu Westphalen und Engern und Wollgebornen und Edlen Herrn Otten Grafen zu Holsstein Schaumburg und Sternberg, Herrn zu Gemen 2c. als unser Gnädigen Herrschafft gesamte Vormünder, *)

Vers

*) Bey Absterben des Herzogs Ernst 1546. war dessen ältester Sohn Franz Otto erst 16 Jahr alt. Die Stände trugen dem Herzoge Franz von Sifhorn die Vormundschaft an. Weil dieser aber solche ablehnte, so bestellte der Kaiser ob-

Berordnete Rätthe auch Rätthe und Landschafft dieses Fürstenthums unter andern verabschiedet worden, daß das Vieh bey den Haußleuthen solle beschreiben und unser Gnädigen Herrschafft, Herren und Freunde um Fürstreckung auch Ihrer F. G. unterthanen die von Lüneburg um Steuer und Hülffe ersuchet und in sechs Wochen ohngefehrlich ein ander Landtag gehalten und darauf von obberührten Artikeln auch von Gelegenheit der Schulden, so auf der Herrschafft und dem Lande liegen, Bericht gethan, undt dann nach gehörter gelegenheit, eine Hülffe dies Jahr bewilliget und angelegt, auch daneben Bedacht, und auf wegen gehandelt werden, wie den Nachständigen Schulden ferner nach Jahren mehr abzuheiffen sene, alles ferner Inhalts dasmals aufgerichteten Abschieden,

So haben die Berordnete Stadthalter und Rätthe, die Rätthe und gemeine Landschafft, auf den Montag nach Assumptionis Mariae hieher jehen Zell beschreiben, und zu ihrer Ankunfft mit denselben folgender gestalt gehandelt und verabschiedet,

Erstlich ist nach Erneuerung der hievor gepflogenen Handlung und Abschiedes, auch überantwortung eines Schreibens von Ufr. Kayserl. Majestät

benannte Fürsten zu Vormündern. Die Regierungsschäfte besorgten einige Rätthe aus der Ritterschafft, bis Herzog Franz Otto solche 1555. selbst übernahm.

Kethmeyer Braunsch. Lüneb. Chronik III Th.
Cap. 73. Steffen Br. Lüneb. Geschichte IV Th.
Absch. 1. S. 157.

jestät unserm allergnädigsten Herrn an die Landschaft von wegen Steuer und Hülffe ihrer gnädigen Herrschaft zu thun, ein Ausschuß von gemeiner Landschaft, den Rätthen zugeordnet worden, welchen durch Stadthalter und Rätthe Bericht geschehen, wieviel der Schulden soviel sie des wissen, und erkundigen mögen mit Fertigung des Schulden Registers. Ferner ist ihnen angezeigt worden, welchergestalt das Vieh beschrieben worden, und was ein Einfacher Viehe-Schaf tragen möge,

Vergleichen was an Vorrath vorhanden, so zum äußersten zu entzihen seye, und so er verkauft wirdt, ertragen mag,

Auch was auf beschehen ansuchen bey Herzogen Heinrichen zu Meckelnburg und denen von Lüneburg zu Antwort gefallen ist.

Und fürder, daß die Haushaltung uf den Ämpten, seyn allerengste eingezozen, und was sie über Nothdürfftige unterhaltung zu gemeiner Zeit, Jährlich ertragen und verzinsen mögen, Auf solches alles die schwerheit der Schulden wie denselbigen mögte gerahten und abgeholfen werden, berathschlaget, und auf folgende wege geschlossen werden,

Anfänglich haben Rätthe undt Landschaft auf die Allergnädigste undt Gnädige ansuchung so durch höchstgedachte Röm. Kayf. Mayest. auch von wegen unser Gnädigen Jungen Herrschaft geschehen, aus unterthänigen getrewen willen, undt in Ansehung unser Gnädigen Herrschaft Jugend, undt Unschuld, doch unabbrüchlich, ihrer habenden

privilegien Brieff Siegeln und Freyheiten einen fünffächigen Viehe-Schaz, bewilliget, darin auch die Vogte, Hohgreven, Westherren, Oldeste und andere dergleichen Personen, auch Sattel und andere Frey-Hoffe, keinen ausbeschrieben, darauf der Adel nicht selbst wohnet, oder seinen Vorrath hat, sollen gezogen, beschrieben, und von ihnen gleich andern eingemahnet werden.

Undt soll solche Beschreibung, washero noch nicht geschehen, zum förderlichsten geschehen, welcher sich denn der Beschreibung weigern würde, der soll mit Pfandung, und andern gebührlischen Ernstlichen Mitteln daran gewiesen werden;

Es sollen aber die Voigdt und andere gefreyete Personen auch Sattel und andere Freyhöfe in sonderliche Register geschrieben werden, undt solche Beschreibung und Auflage einem jeden an seinen alten hergebrachten Freyheiten in alle wege unschädlich seyn, dergleichen weil etliche Flecken und Dörffer hie im Fürstenthum undt dem Inländischen Adell zuständig seyn, die hievor nicht Schätzung gegeben, so sollen dieselbigen auch beschrieben, oder nach gelegenheit auf Summen angeschlagen werden, aber mit dem ausländischen Adell, welcher Dörffer oder Meyer im Lande haben, welche hievor zum 10 Jährigen Schaz nicht beschrieben seyn, mit denselbigen soll auch gehandelt werden, daß Sie gleich andern die gemeine Bürgen helfen tragen, undt sich beschreiben lassen, oder ziemliche Summen nach gelegenheit geben;

Nach

hievor nicht beschrieben ist worden, und es Stadthaltern und Rätthen zuschicken, damit es fürder den Schatz-Verordneten zuweisen gethan werde; undt sie die Einforderung und Rechenschaft darnach zu richten haben mögen;

Undt soll diese angelegte Schätzung auf drey Termin aufgebracht und erlegt werden, als nemlich auf Galli, auf Trium Regum und die ersten Wochen in der Fasten, und soll einjeder den Dritten theil seiner Schätzung auf jeden Termin entrichten, welcher Sie aber auf den ersten gar, oder auf den andern Termin den Rest bezahlen wolte, dem stehet es frey.

Und sollen die Schatz-Schreiber einer jeden Dorff und Baurtschaft Quittanz und Bekenndniß geben, was Sie auf jeden Termin empfangen, Damit dann die Fremde, so hie des Landes gebrauchen, die Bürden tragen helffen, so soll ein jeder der außerhalb der Städte lauffet, und das Guth auß dem Lande treibet oder führet, geben, wie unterschiedlich folget,

Von einem Pferde, 4 fl. von einem Ochsen, 3 fl. von einem Kinde, 2 fl. von einem Schaaf, 1 fl. von einem Schweine, $1\frac{1}{2}$ fl. von einem Schefel Korn, 2 fl. alles Korn: von einem Fuder Holz, 1 fl.: und soll an den Grenzen des Landes bey den Ambtern bestellet werden, das solches gewißlich auffomme, und getrewlich verwahret, auch sonderlich den Verordneten berechnet und zugestellet, auch

So dann auch mehr ledige Kaufleute, die hie im Lande bey ihren Eltern und sonstn liegen, undt nicht selbst haußgesehen, undt Wirtthe seyn, befunden, die nicht bereit beschreiben mehrn, so sollen dieselbigen auch auf den Zehendten pfenning ihres Guetes gleich denen so beschreiben seyn, angeschlagen werden.

Weil dann in Bericht derjenigen so das Vieh beschreiben haben, undt dabey gewesen seyn, vermercket worden, daß ungeacht der beschehen Vermahnung eines theils ihr Vieh nicht recht angesagt und beschreiben laßen haben, so soll nochmalß zum fürderlichsten, in den Ambten angesagt werden, welcher sich versehen, und an seinem Viehe ichts was noch nicht beschrieben were, daß er solches in dreyen Tagen, dem Schatz-Schreiber nochmalß ansage und schreiben laße, dann man mehr als einmahl nachzählen undt wer unrecht befunden werde, der soll mit Ernst darumb gestraffet werden, undt sollen hernachmalß die Ambts-Leuthe undt Schatz-Schreiber in Dörffern undt Hofen sonderlich da Verdacht ist, das nicht recht angesaget were, nachzählen und Achtung haben, daß ein jeder seine Gebühr trage, undt also die Gleichheit gehalten werde, wer dann über so vielfältige vermahnung unrecht befunden würde, der soll nach gelegenheit darumb gestraffet werden;

So sollen die Schatz-Schreiber in sonderliche Register schreiben waß ihnen angezeigt oder durch Sie im Nachzählen oder sonst erkundiget wird, daß
hie

hievor nicht beschrieben ist worden, und es Stadthaltern und Rätthen zuschicken, damit es fürder den Schatz-Verordneten zuweisen gethan werde; undt sie die Einforderung und Rechenschaft darnach zu richten haben mögen;

Undt soll diese angelegte Schätzung auf drey Termin aufgebracht und erlegt werden, als nemlich auf Galli, auf Trium Regum und die ersten Wochen in der Fasten, und soll einjeder den Dritten theil seiner Schätzung auf jeden Termin entrichten, welcher Sie aber auf den ersten gar, oder auf den andern Termin den Rest bezahlen wolte, dem stehet es frey.

Und sollen die Schatz-Schreiber einer jeden Dorff und Baurtschaft Quitanz und Bekenndniß geben, was Sie auf jeden Termin empfangen, Damit dann die Fremde, so hie des Landes gebrauchen, die Bürden tragen helffen; so soll ein jeder der außershalb der Städte kauffet, und das Guth auß dem Lande treibet oder führet, geben, wie unterschiedlich folget,

Von einem Pferde, 4 fl. von einem Ochsen, 3 fl. von einem Kinde, 2 fl. von einem Schaaf, 1 fl. von einem Schweine, $1\frac{1}{2}$ fl. von einem Schefel Korn, 2 fl. alles Korn: von einem Fuder Holz, 1 fl.: und soll an den Grenzen des Landes bey den Ambtern bestellet werden, das solches gewißlich auffomme, und getrewlich verwahret, auch sonderlich den Verordneten berechnet und zugestellet, auch

auch aufgeschrieben werde, welchen Tag, von wehm, und wovon jedes auffkomme, auf das dann diese und folgende Steuer, desto mehr zu Ablegung der Haupt-Summen kommen mügen, so sein etliche Schulden in der Herren Ambte und Kloster, soviel die immer zu gemeinen Jahren ertragen mügen, gewiesen, die darauß sollen verzinset werden, so soll auch der Vorrath, wie den Rätthen und Ausschuß angezeigt worden, verkauffet, und in die Schulden, durch die Schatz-Verordnete gewendet werden, Weil aber über solches noch etliche Summen, die aus der Hand müßen verzinset werden, vorhanden bleiben, die auch die Gläubiger in die Länge nicht entrathen wollen, Damit man nun der Zinsen und hefftigen Forderung abkommen, und die Gläubiger zufrieden gestellet werden; So haben Rätthe und Landschafft ferner bewilliget, daß nach diesem Jahre, noch drey Jahr nach ein ander Jedes Jahr ein drensfacher Viehe-Schatz, nach ißiger Beschreibung des Viehes soll gegeben, und die gefrenete Versohnen, und Höfe, wie in diesen fünffechtigen Viehe-Schatz geschicht, mit eingezogen werden, Aber die ledigen Kaufleute so iß den Zehenden Pfening geben, sollen alsdann verschönet werden, so aber neue ankommen, die iß nicht beschrieben dieselbige sollen, auch nach billiger Achtung angeleget werden, Würde aber bey den Gläubigern der Wille befunden, daß Sie mit der Bezahlung still stehen wolten, so solte das nechste oder ander Jahr nach diesem, geruwet, und dan folgende Jahr fürder geschritten werden, daß der drenjährige drensfacher

facher Vieheschaz erstattet würde, Wo aber das
 bey den Gläubigern nicht zu erlangen seyn würde,
 so sollen die Drey nechste Jahre, wie obberühret
 ein ander folgen, Weil dan ein E. Rath und ge-
 meine der Stadt Lüneburg etliche Jahr hero, nicht
 zuerhaltung der Schulden und obberührten Be-
 schwerungen, gegeben, und die andern Untertha-
 nen die Bürden alleine mit großer Schwehrheit ge-
 tragen haben, so ist man der billigen Zuversicht,
 sie werden zu diesem nothwendigen Werck, und ers-
 rettung unser Gnädigen Herrschafft, und des Lan-
 des, sonderlich auch in Betrachtung, daß Sie daß
 vermügligste Glied des Fürstenthums sein, und
 lange Jahr nichts zu diesen Sachen gethan haben,
 sich nicht beschweren 60000 Goldgulden zu Steuer
 und Hülffe, damit also eins für alles den Schulden
 gerathen und abgeholfen werde, zugeben, wie sie
 sich den mehrmahls vernehmen haben lassen, so
 eines vor alle den Schulden abgeholfen möchte wer-
 den, daß Sie dazu ihre' Stadliche getrewe Hülffe
 und Steuer thun wolten, Und sein nun von Rät-
 hen und Landschafft die Ehren Besten, Erbahren,
 Ehrfahmen und weisen Darum von Plato, Hans
 von der Schulenburg, und Dierick Eilers Bürger-
 meister zu Melken verordent worden, die solche ob-
 berührte Schakungen, Accise und dero von Lüne-
 burg Hülffe entfahren, und in Bezahlung der Schul-
 den wenden, und Stadthalter und Rätthe, auch
 Johann Spörcken, Henrich von Melking, und
 einem Bürgermeister zu Lüneburg den der Rath das
 selbst zu benennen wird, und Heinrich Eggeling
 Bür-

Bürgermeister zu Zelle als dem Verordneten Ausschuß der Landschaft berechnen sollen,

So sollen Stadthalter und Rätke, den Schatz Verordneten die peinlichsten Gläubiger, und die bereit gemachte Termin haben, und davon nicht abzuhandeln sein, anzeigen, damit also der größte Schaden verhütet, und der Glauben erhalten werden möge,

So dan mit solchen obberührten Schatzungen Accisen, und Dero von Lüneburg Hülffe die Schulden außerhalb Dero, so in die Amt- und Kloster vermiesen, und daraus verzinsset werden, mit Gottes Hülffe ausgeleschet, und aber ih eine statliche Summen Schulden in der Herren Amt und Kloster, zu verzinsen gewiesen wird, Dero Sie zu Fürstl. Regierung nicht entzihen können, so soll alsdan ferner mit Rath der Rätke und Landschaft Besacht, und auf wege gehandelt werden, daß denselbigen Schulden nach Jahren mit Hülff und Zuthat der Herschafft auch abgeholfen werde,

Nachdem dan Rätke und Landschaft über Ihre habende privilegien Freyheiten Brieff und Siegeln, diese statliche große Hülffe und Steuer aus unterthänig getrewen Willen unser Gnädigen Herschafft bewilliget, und wie oberzehlet, verabschiedet haben,

So wird solches von Ihrer F. G. zu ganz Gnädigen und von Stadthalter und Rätken zu freunde

freundlichen Dank angenommen; Und sollen es Ihrer F. G. umb Rätke und Landschafft in allen Gnaden in guten erkennen und beschulden,

Und sollen solche Schakungen und Bewilligung ihnen den Rätken und gemeiner Landschafft auch sonderm Versohnen an Ihren Freyheiten, Privilegien Brieff Siegeln, und löblichen hergebrachten Gebrauch und Gewohnheiten nicht abbrüchlich oder Schädlich sein, in keine Weise, Sol auch von der Herrschafft, vor keine Pflicht noch gebrauch angezogen worden, Wie solches auch der jüngst aufgerichteter Abscheid, mit der Herren Vormünder verordneten Rätken, ferner ausweist, und vermag.

Welcher Abscheid auch in allen seinen puncten und articulen, was Dero hie in diesem Abscheide ausdrücklich nicht verändert, hiemit soll erhohlet und bestetiget sein, in allermassen als were er von Worten zu Worten hierinne verleihet,

Und so dan auch in denselbigen versehen, das die Herren Vormünder sollen den Rätken und Landschafft sonderliche Verschreibung, den alten Verschreibungen gemäß belangende ihre Privilegien, geben.

So dann Rätke und Landschafft werden den Stadthalter und Rätken glaubhafftige Copen derselbigen Verschreibung zustellen, sowollen Sie dieselbigen an die Herren Vormünder gelangen lassen, und die Sache mit besten Fleiß befürdern,

Zur

Zur urkund, daß solches alles wie obgeschrieb
 en verhandelt, und bewilliget worden, sein dieser
 Recess Zween gleich lauts aufgerichtet durch Stad-
 halter und Räte mit unser Gnädigen Herrschafft
 Cankley Secret auch von wegen der Räte und
 Landschafft durch Johann Haselhorsten Hauptmann
 zu Winsen uf der Luhe, und Darum von Platho,
 Joachinen von Bothmer den Eltern, und Hinrichen
 von Melzingen versiegelt, einer bey Stadthalter
 und Rathen zu Behueff der Herrschafft behalten,
 und der ander Räten und Landschafft zugestellet
 worden, Geschehen zu Zell am Abend Bartholo-
 maei Anno 1548.

XXII.

Receß, vollzogen zu Zelle am Freytag nach Heimsuchung Maria 1554.

Dieser Receß, wodurch auf zwey Jahre ein vier und dreyfacher Viehschaz bewilligt worden, hat mit den vorhergehenden völlig ähnlichen Inhalt.

Nachdem uff jüngst gehalten Landtage unter andern verabschiedet worden, daß Stadthalter und Räthe sollen zu fürderlicher gelegenheit, die Räthe bescheiden und mit denen davon Rathschlagen, welcher gestalt die noch obliegenden Schulde unser Gnädigen Herschaft, mögten abgelegt und ferner Schade verhütet werden, und dan auch einen Landtag außschreiben und mit gemeiner Landschafft gleichergestalt von berührter Sachen handeln, also haben Stadthalter und Räthe solchem zufolge die Räthe erstlich jen Ebstörb, und folgendes jen der Oldenstadt bescheiden, auch darnach einen gemeinen Landtag uf den 5ten Julii gen Zell ausgeschrieben, darauf auch Räthe und Landschafft gehorsamlich erschienen sein, also haben die Durchleuchtigen

tigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren Herr Frank Otto und Herr Heinrich Gebrüder Herzogen zu Braunsch. und Lüneb. sambt Ihrer F. G. Stadthalter und Rätthen, gemeldten Rätthen und Landschafft angezeigt, wie es um die beschwerlichen Schuldsachen gelegen, und womit der pfensning Schulden, die jährlich aus der Hand müssen verzinsset werden, abzulegen seyn müchten, und gebeten solche Hülffe zu bewilligen und dabey allerley bewegliche bedencken und Ursachen vermeldet, worum solches zu thun und länger damit nicht zu verziehen seyn solte, Wie woll nun Rätthe und Landschafft nichts liebers gesehen, denn das solchen Beschwerden mögen abgeholfen werden, so haben Sie dennoch daneben die geweren Zeit, beschwerlichen gelegenheit und daß die Unterthanen, in Städten und uff dem Lande, durch vorgehende Schatzungen fast geschwächt sein, bewogen und derhalben auch aus allerley Ursachen Bedencken gehabt die angestellte behärlliche Hülffe bis zu ablegung der Pfensning und Zinspflichtigen Schulden dieser Zeit zu bewilligen.

Damit aber Ihre getrewe unterthänige Neigung und wille zu spüren, und damit derjenige, was nun eckliche Jahr her mit Ihrer Hülff und Steuer in der beschwerlichen Schuldsachen abgelegt ist, nicht verrückt, noch mehrer Schaden aus der nicht Befriedigung der Gläubiger erfolgen mögen, haben sie unabbrüchlich ihren habenden Privilegien und Brieff und Siegeln bewilliget, das dieses Jahr
eine

eine viersechziger und nechst folgendes Jahr ein dreyssechziger Vieheschaz beschrieben, eingefordert und die Bezahlung der Zinse und Hauptsommen der Pfennig Schulden gewendet werden, welches hochgedachte Fürsten und Stadthalter und Rätthe zu gnädigen und Freundlichen gefallen und Danck angenommen haben.

Und damit solche Hülffe so viel rechtlicher beschrieben eingemahnet und an die Dertzer dahin Sie bewilliget und gemeinet ist gewendet, auch unsere Gnädige Herrschafft Stadthalter und Rathe, welche ohn daß mit Geschäften gnugsam beladen seyn, der Mühe verschonet werden, So haben auf Ihre F. G. und Ihrem Gesinnen und Begehren Rathe und Landschafft, Zweenen von Rätthen und gemeinen Adel und einer von Städten, nemlich Heinrich von Melking, Christoffer vom Knesbeck, und Diederich Eilers Bürgermeister zu Uelsen verordnet, die obberührte Steuer von den Schazschreibern empfangen und ausgeben, oder den Schazschreibern befehlen sollen, Sie auszugeben, und unser Gnädigen Herrschafft und Stadthalter und Rathen jedes Jahr und nach Aussagung der Zweenen Jahren, den rechten und gemeiner Landschafft berechnen, und die Schazung außerhalb befehl der Rathen und gemeiner Landschafft nirgends hin in Zinse und Hauptsommen, wie obgemeldet wenden,

Die weil aber Stadthalter und Rätthe sich aus dringender Noth mit ehllichen Gläubigern verrezeset,
und

und die Termin der Bezahlung bestimmet haben. So sollen dieselbige den obberührten Schatz-Verordneten Register und Verzeichnuß zu schicken, wenn Sie in diesen beeden bestimmten Jahren von obberührter Steuer sollen Zinsen und Haupt Summen bezahlen, deselbigen sollen sich auch die Schatz-Verordneten gehalten, damit der glaube soviel mehr erhalten werde, und den Schatz-Schreibern verhalben befehl geben, und Vernehmung thun das die Entrichtung zu gebührlicher Zeit geschehe, und wenn Sie dieser Sachen halber zusammen kommen, so sollen Sie solches zu Uelken oder Oldenstadt thun, und zur Oldenstadt ausrichtung haben. Sodan die damit man sich verrechnet bezahlt sein, sollen alsdan die Ingesessen dieses Landes neben andern Ausländischen Gläubigern auch bedacht und des Ihren so sie bey Unserer Gnädigen Herrschafft haben, auch vergnügt werden;

Und soll der Schatz mit allen fleiß forderlich beschrieben werden, durch den Haupt- oder Ambtman eines jeden Ambts, und den Schatzschreiber daselbst, und soll eine jede Dorffschafft sambtlich für-genommen, und hochlich ermahnet werden, daß ein jeder recht sage, was Er an Vieh habe, und dan soll ein jeder gefragt, und was er bekennet, was er vor Vieh an Pferden Queck, Schaafen, Schweinen, Ziegen und Immen habe, unterschiedlich aufgeschrieben auch also bald seine Nachbahren gefragt werden, ob er soviel und nicht mehr habe, mit der Verwarnung, so befunden würde daß er
mehr

mehr hätte, daß nicht allein Ehr der zumeinig anzeigt, sondern auch die andern, die Ihme solches verhehlen helfen, solten darum gestrafft, und sol zu der Nothdurfft auch nachgezahlet werden.

Und soll alsbald einem jeden ein Zettell, wieviel er Viehes bekannt, undt was sein vierfechtiger Schatz ertragen mag zugestellet, und wan er etwas davon bezahlet, daßelbige zu jeder Zeit darauf geschrieben werden.

So soll auch den Guths-Herrn zu wissen gethan, wen die Schakung will beschriben werden, und so dann der Guths-Herr bey solcher Beschreibung seyn will, daß soll Ihm frey stehen, so auch derselbe begehren würde Ihme Verzeichnuß, was seine Leuthe zu Schakung geben sollen, zuzustellen, so soll Ihm solches auch nicht geweigert werden.

Und soll diese angelegte Schakung auf 3 Terminen erlegt, und aufgebracht werden, Als nemlich auf Galli, Nicolai und die Erste Woche in der Fasten, und soll ein jeder den 3ten Theil seiner Schakung uf jeden Termin entrichten, welcher sie aber gar uf den ersten Termin oder auf den andern, den Rest bezahlen wolte, dem sol es frey stehen.

Wann auch ein Mann die Schakung zu bestimmter Zeit nicht aufgeben würde, so soll es der Schatz-Schreiber dem Haupt- oder Amtmann darunter derselbe geseßen, oder so Er einem andern Gutsherrn hat, demselbigen anzeigen und bitten

(Erster Theil) N den

den Mann zur Bezahlung seiner Steuer zu weisen, wan dan solches in der Zeit, wie Ihm benandt wird, nicht geschicht, so mag der Schatzschreiber oder Haupts- und Amtmann drum pfanden lassen, es soll aber keiner mehr den einen Schilling zu Pfandgeld geben, und so er das Pfand über 14 Tage stehen leset mag dasselbige verkaufft oder umb seinen Werde nach zweier frommen Nachbarn Erkantniß an der Schatzung behalten werden, jedoch wen es mehr wehrt were dan die Schatzung sich erstrecket, so soll die übermaße ihme wieder zu gestellet werden.

Weil dan die von Lüneburg diesen Landtag uns für gewandten Ursachen, der sorglichen Leuffte halber nicht beschickt, so sollen die selbige ersuchet, und mit Ihnen umb statliche Hülffe zu gemeiner obliegenden Beschwerden gehandelt werden; Und was dann bey Ihnen also erlangt wird, sol auch zu Abkürzung der Schulden gewendet werden,

Und soll diese obgemelte unterthänige Bewilligung vnd Schatzung, als aus getrewen Mitleiden und zu Verhütung mehres Schadens vnd Verderbs geschicht, den Rathen und gemeiner Landschafft, an Ihren Freyheiten, Privilegien, Brieff Siegeln, loblichen hergebrachten gebrauch, und gewohnheiten, nicht abbrüchlich oder Schädlich sein, in keine Weise soll auch von unser Gnädigen Herrschafft vor keine pflichte noch gebrauch angezogen werden, So sollen und wollen auch Ihr F. G. Rätke und Landr

Landschafft und einem jeden insonderheit bey Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten damit ein jeder berechtigt ist, Gnädiglich bleiben lassen, Schützen und handhaben, auch einem jedem ordentlich recht schaffen und gönnen, und dawieder nicht beschweren; alles getreulich und ungefährlich.

Des zu Urkund sind zween Recess gleichen Lauts aufgerichtet, durch hochgedachte Fürsten unterschrieben, und mit Ihren aufgetruckten Secret befestiget, auch durch Darum von Plato, Johann Spörcken, Christoffer von Kneesebeck, Otten von Estorff, und Diederich Ehlers von wegen der Rasthe und gemeine Landschafft versiegelt, und einer bey Verordenter Regierung behalten, und der ander den Räten und Landschafft zugestellet worden.

Geschehen zu Zell am Frentage post Visitationis Mariæ Anno Im Vier und Funffzigsten.

(L.S.)

Franz Otto,
Herzog zu Brschw. und
Lüneburg.

(L.S.)

Heinrich der Jüngere,
Herzog zu Brschw. und
Lüneburg.

XXIII.

Receß vom 28sten Jul. 1557.

Derselbe verfüget, wie es wegen der zur Türken Hülfe, Handhabung des Landfriedens, und behuf der Landes-Schulden bewilligten Abgaben gehalten werden soll, unter den gebräuchlichen Reversalen.

Nachdem auf Jüngst gehaltenem Reichs=Tag zu Regensburg der Römisch. Königl. Mayt. unserm allernädigsten Herrn durch gemeine Stände des Reichs eine Hülffe nemlich achte Monath lang den gedoppelten Romzug wieder unsers Christlichen Nahmens und gelobens Erbfeinde den Türcken bewilliget, und im Reichs=Abschiede versehen worden, das Ehr=Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs solche Hülff uf Ihre Unterthanen Geistlich und Weltlich gefreyet und ungefreyet legen mögen, wie das alles der Reichs=Abschied ferner ausweist, So hat der Durchlauchtig Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Frank Otto Herzog zu Braunsch. und Lüneburg solches den Rätthen und gemeiner Landschafft auf jek gehaltenen Landtage für gehalten und Steuer und Zulage zu berührter Hülffe wieder den Türcken, gefordert, also hat auch Sein F. G. Rätthen und
ges

gemeiner Landschafft anzeigen lassen, daß zu Wol-
lenstreckung und Handhabung des gemeinen Land-
frieden, auf hievor gehaltenen Reichstage Ver-
setzung geschehen, daß in allen Kreissen des Reichs
sonderliche Verordnung geschehen solte, weil daß
die Reichs Abschiede ferner vermelden und dan auf
negst gehaltenem Kreiß-Tage zu Halberstadt durch
die Fürsten, Grafen und Reichs-Städte dieses
Niedersächsischen Kreißes vor guth und Nothwen-
dig angesehen und verabschiedet worden, daß ein
jeder Stand soll eine Anlage auf 3 Monath nach
dem Anschlag des Römerzuges erlegen, damit das
selbig zum Vorrath und Nothdurft des Kreißes ge-
braucht möge werden, und dan die Reichs-Abschiede
auch vermögen, das die Hülffe, die auf solche
Handhabung des Landfrieden gehen wird, die Un-
terthanen auch tragen sollen, alles Inhalts des
Reichs und Halberstädtischen Kreißes Abschieden,
derwegen Sein F. G. auch begehret solchem folge
zu thun;

Ferner hat hochermelter Fürst auf berührten
Landtage den Rätthen, und gemeiner Landschafft
erinnerung thun lassen, den Schulden und Be-
schwerungen so noch auf Seiner F. G. und dem
Land liegen, und das die Zeit nahest das dieselbige
müssen verzinset, und etlichen Gläubigern, welche
Ihre bestimmte Termin zur Bezahlung auf des
künftigen umbschlages Zeiten haben die Haupts-
Summ abgelegt werden, und darin auch Rath
und Hülffe begehret.

Dem

Dem allen nach, haben Rätthe und Landschafft die Sachen bewogen, und wie wol sie befunden, das von wegen der schweren teweren Zeit, und anderer ungelegenheit die Untertanen nicht gering geschwächet, dannoch haben sie bedacht, das sich gebühren wolle, höchstermelter Römisch. Königl. Mantt. und Reichsabschiede zu gehorsahmen, auch die Wolsfahrt dieses gemeinen Creißes zu fürdern.

Vergleichen haben sie auch befunden und erkannt, wie wol Sie nun viel Jahr hero bey Zeiten Herz Ernsten Seliger und loblicher Gedächtniß und sicher viel und mancherley Steuer und Schakungen bewilliget und gegeben haben, wie sie auch die hohe äußerste Noth erfordert gehabt, daß dannoch die Schulden, noch der maßen gestalt sein, das weitere Hülffe von nöthen, und haben demnach aus gehorsam fürstehend Noth nachfolgende Steuer und Schakung angelegt und bewilliget,

Erstlich sollen zu Steuer der obbemelten Reichs und Kreißes Anlage, die Kloster und Stifter, Zwenntausend Goltfl. geben, und die Ritterschafft 3000 Goltfl. wie sie dan dieselbige unter sich selbst angeleget haben, und die Stadt Lüneburg 2000 Goltfl. und solches sol in einem Monath aufgebracht, damit es fürderlichst entrichtet werden müge,

Und weil aber hiemit die Reichs- und Creys Hülffe bey weiten nicht können geleistet werden, So soll der Abgang aus der Hülffe und Schakung, welche die ander Städte, Flecken und Bauren geben werden, erstattet, und ist nun zu erfüllung
der

Der berührten Reichs- und Kreyss-Anlage, und zu Nothdurft der Schulden, und umbschläge, ein dreysechziger Viehe-Schak bewilliget worden, derselbig soll fürderlich beschrieben, und die Hülffte zwischen Michaelis und Martini und die andere Hülffte zwischen Weihenachten, und Lichtmeßen aufgebracht werden,

Als auch etliche Ausländische hier im Fürstenthum begütert seyn, und billig daß dieselbige die Bürden des Landes mit helfen tragen, so ist verabschiedet worden, daß ein jeder Ausländischer, von Geistlichen und Bürgern, denn der Adel sonst angeschlagen worden, sollen von jeden Braunschweigischen Scheffel allerley Korn einen halben Gulden geben, und was diese Ausländische Hülffte ertragen wird, daß soll auf dem negsten Land-Tage verzeichnet fürgebracht, alsdamm sol ferner davon geredet, wie es fürder damit solle gehalten werden;

Es sollen auch die Vogdte Weistherrs, Aldensster und dergleichen, diesen Viehe-Schak auch geben, also auch der Klöster und anderer Höffe, die sonst mögten frey sein, aber weil der Adell selbst die Hülffte, wie obgemeldet uf sich genommen, so sollen Ihre Sattel- und freyen Höffe in dem Viehe-Schak nicht gezogen werden,

Und weil sich dann der Adell in obberührte Hülffte, gehorsamlich eingelassen, so haben Sie auch daneben protestiret und bedinget, daß Sie dadurch an ihren Privilegien und Freyheiten nichts begeben, auch dadurch keinen Eingang zufürderer uflage und
Be-

Beschwerung gemacht haben, sondern Ihre Freyheit in alle Wege vorbehalten haben wollen;

So haben Sie auch Hochermelten Fürsten um gewöhnliche Confirmation Ihrer und gemeiner Landschafft Privilegien Recht und Gerechtigkeit untertheniglich gebethen des Sein F. G. auch Gnädige Vertröstung gethan hat.

In Urkund oberzehster Handlung sein dieser Receß zweene gleichlauts ufgerichtet und mit Hochermeldter Fürsten Secret und von wegen Råthen und Landschafft durch Varum von Plato, Morik von Masrenholz, Bastian von Kisleben, Heinrich von Welsling, Johan von Bothmer, Dietrichen von Elten, Frantzzen Spörcken, Hauptmann zu Winsen uf der Lüh, und Jorigen von Bodendorff versiegelt worden, Dero einen hochermelter Fürst und den andern Råthe, und Berordnete von der Landschafft zu sich genommen haben. Gegeben am 28ten Tag July Anno 1557.

Frank Otto Herzog zu Braunschweig
und Lüneburg.

XXIV.

**Abschied des am Montage nach Chilian
1558. im Schott zu Hösfering gehaltenen
Landtages.**

Betrifft die Bewilligung einer Prinzessin: Steuer bey Vermählung der Prinzessin Elisabeth Ursule, an den Grafen Otto zu Holstein-Schomburg, deren Ertrag aber damals nicht völlig bestimmt wurde, und die Anlage eines dreyfachen, jedoch von den Freyen nicht mit zu gebenden Viehschazes, behuf Verzinsung und Abtrags der Schulden, nebst Anordnung eines landschaftlichen Ausschusses, wegen Untersuchung der Schulden, und der Mittel solchen abzuheffen. Außers dem ertheile dieser Reth der Landschaft Versicherung wegen ihrer Privilegien, und daß niemand durch die Beamten unverschuldet überfallen werden solle.

Als der Durchl. Hochgebohren Fürst und Herr, Herr Frank Otto Herzog zu Braunschweig und Lüneburg auf ih gehaltenen Land Tage den Räthen und gemeiner Landschaft hat angezeigt, das Sein F. G. habe nach schickung des Allmächtigen, die Hochgebohrne Fürstinne, und Frewlin Frewlin Elisabeth Urselen, gebohrne Herzoginne zu Braunschw. und Lüneb. iho Gravinne zu Schomburg
Sei

Seiner F. G. freundliche liebe Schwester, dem Wolgebohrnen Edlen Herrn Hr. Otten Graven zu Holstein, Schomburg und Sterneberg, Herrn zu Gehmünn, verehliget und heimgeführt, und Ihrer F. G. eine Fürstl. Henrath Gut und Ehe-Geld uf künfftige Lichtmeß zu bezahlen, verschrieben, auch mit Fürstl. Kleibern Kleinodien Silber-Geschirr und anderen Schmucke versehen müssen, welches alles sich auf eine statliche Summen erstrecket, und begehret daß Rätthe und Landschafft wolten helfen Rathen und thaten, das solche Ehesteuer und Ausstattung mögen bezahlet und verrichtet werden Zum andern, nach dem Seiner F. G. gestrigentages hätten den Rathen und Ausschuß von der Landschafft Rechenschaft gethan, was von der Schatzung als vor einem Jahr durch gemeine Landschafft auch die Geistliche und dem Adell bewilliget worden, und von Scheffel-Schafz auskommen, und daß daselbig dahin gewendet worden, dahin es bewilliget ist, und die höchste Nothdurft erfodert hat, und dann befunden das noch ziemliche Summen fürder müssen verzinsset und bezahlet werden, und dann die Zinse Zeit herben nahet, so hat Hochgemelter Fürst abermahls Gnädiglich gesonnen, das Rätthe und Landschafft wolten Rathen und helfen, das solche Verzinsung, auch etlichen Gläubigern die Ihre bestimmte Termin, zu Ablegung der Hauptsummen, uf künfftigen umschlag und Ostern haben, Bezahlung geschehen möge.

Hierauf ist durch Rätthe und Landschafft bewilliget worden, gebührliche und gewöhnliche Hülffe,
zur

zur Aussteuer Hochgedachter Fürstinnen und Gräfinnen zu Schomburg zu thun.

Und ob dann wohl die Jährliche Schätzung, den Unterthanen zum höchsten beschwerlich, dennoch weil es die Noth erfordert, und damit mit der Ablegung der Schulden fortgeschritten, und nicht zurückgegangen werde, und mehr Schaden auflassen möge, so haben Sie auch zu Nothdurfft der Zinsen, und Ablegung alllicher Haupt Summ zu helfen auch eingegangen, und endlich nach allerley geflogener unterredung, einen dreyfachen Vieheschätz bewilliget, doch sollen diejenige so von Alters her gewesen dazumal nicht gezogen werden, Und weil gewöhnlich, das vermöge Privilegien und Brieff und Siegeln zu Ausstattung eines Fürstl. Frewlins, ein Pflugschätz gegeben werde, so solle soviel von dem Dreyfachen Vieheschätz genommen, und zu Bezahlung der Aussteuer Hochgedachter Gräfin zu Schomburg gebraucht werden, als ein pflugschätz ertraget, damit gemeiner Landtschafft also bey ihren privilegien und Verschreibungen bleiben möge,

Es hat aber Hohermeldter Fürst, anzeigen lassen, das Sein F. G. von solchen angezogen privilegien und Verschreibungen kein wißent trage, so könne ein Pflugschätz bey weitem nicht ablangen, was zur Ehesteuer und Ausstattung einer Fürstl. Frewlein gehöret, und obgleich vor Alters ein Pflugschätz zu solcher Nothdurfft bestimmt were, so were doch alles, was zu Ausstattung einer Fürstl.

Fürstl. Frewlin gehöret, steter gestiegen und höher worden, wie auch sonst in allen Ständen besündlich, derwegen auch die Hülffe darnach zu richten wehre,

Und ist endlich dieser punct, ob zu Ausstattung einer Fürstl. Frewlins, allein ein Pflugschak zu geben, zu fürbringung und besichtigung angezogener Verschreibung, und weiter Handlung geschoben.

Weil dann Bürgermeister und Rath zu Lüneburg gleich sowohl als andere Unterthanen dieses Fürstenthums schuldig, Steuer und Hülffe zu thun, sonderlich auch verschrieben sein, wann ein Fürstl. Frewlein ausgestattet wird, das Sie Steuer und Hülffe dazu thun sollen, wie Sie dann auch von alters, und nun newlichst als Herzog Barnim zu Pommern Gemahl ausbestattet ist worden, gethan, und 4 Tausend Goltg. dazu gegeben haben, also ist Ihnen auffgelegt, zu Hülff der Aussteuer Hochgedachter Grävin zu Schomburg Hochgemelten Fürsten 4 Tausend Goltgl. zu geben, und weil dann dieser Zeit, ein mehres uf solche Ausstattung gehet, so wird in gemeldter Bürgermeister und Raths bedenken gestellet, womit Sie solche 4 Tausende Goltgl. verbessern wollen, und haben Ihre Gesandten solches ihre Herrn und Obern zu berichten angenommen.

Demnach dann Rätthe und Landschaft aus getrewer Meinung sich unterthäniglich erbotten, Hochermelten Fürsten in Seiner F. G. und gemeinen
Land

Landes obliegen, als die getreue Unterthanen beständig und hülfflich zu sein, wie dann auch bishero geschehen, und aber gern zum grunde, der Schulden und Beschwerden greiffen, und derselbigen gelegenheit wissen wolten, also ist verabschiedet, das von Rätthen und Landschafft sollen 3 Rätthe 3 von Adell von der Landschafft und 2 Bürgermeister aus Uelken, und Zell, durch Sein. F. G. erfordert, und denselbigen solche gelegenheit, auf Ihre pflicht angezeigt werden, Auch dieselbige vollkommen Gewalt und Befehlig haben, mit Seiner F. G. zu rathschlagen und zu schließen, wie demselbigen nach Zeiten möge abgeholfen werden, und will Sein. F. G. solche Verordente in diesen künftigen Herbst bescheiden, solche Beratschlagung, und Handlung für zu nehmen, auch die Schatz Register bey die Hande schaffen, damit zu besehen wie viel aufkommen, und wem dieses Jahr zu geben sein möge.

Es haben auch Rätthe und Landschafft gebeten, das Sie bey Ihren privilegien gelassen, und die Ambten nicht überfallen, auch die armen Leuthe, mit ungebührlicher pfandung und Tazung Ihres Viehes verschonet werden; Darauf hat hochermelter Fürst gnädige Vertröstung gethan, die Rätthe und Landschafft bey Ihren Privilegien, auch durch Ihre Ambten niemandes unverschuldet überfallen zu lassen *), was sich aber zu Handhabung Friedes und Rechts gebühret darinnen wollen Ihre F. G. Ihr Amt der Oberkeit zu gebrauchen gebühren,

Ufo

*) Revers von 1517. Beschreibung von 1527. S. 10.

Also auch wolle Sein. F. G. bey den Schatzschreibern die Vernehmung thun, das Sie sich in Nachzahlen und pfandung der Gebühr sollen gehalten, weil aber viele muthwillige Verkürzung von dem Bauren in Beschreibung der Schatzung für genommen wird, so erfordert die Nothdurfft darinne gebührliche einsehens zu thun, damit die gleichheit gehalten werde;

Es sollen auch die Schatzschreiber einem jeden einen Zettul geben wie viel er eines jeden Viehes habe, und was sein Schatz sey, dergleichen soll er auf denselbigen Zettul schreiben, ob etwas im Nachzahlen befunden, das verschwiegen were, -er soll auch auf denselbigen Zettul schreiben was der Bauer jeder Zeit in Bezahlung seines Schatzes gibt, damit Mißverstandt verhütet bleibe.

Solches ist verhandelt worden, Im Schott zu Hösering am Montage nach Chilian, nach der Geburt Christi unsers Erlösers, im tausend Fünffhundert, und Acht und Fünffzigsten Jahre, des zu Urkund ist dieser Abschied mit hochgedachtes Fürsten Secret, und von wegen Rätthen und Landschafft, durch Hr. Eberharden Abt zu S. Michael binnen Lüneburg Darum von Platen, Christoffer von Obbershausen Christoffern von Hudenberg Hauptmann zu Luchow, Christofferen von Heimbrugt, Christoffern von Kniebeck, Diedrichen von Elten und Jorigen von Bodendorff besiegelt worden,

Frank Otto Herzog zu Braunsch. und Lüneb.

Jorigen von Bodendorff, seine Handt.

XXV.

Receß vom 21sten Decemb. 1558.

Ist mit dem landschaftlichen Ausschusse errichtet, der durch den vorhergehenden Abschied angeordnet war. Dem Inhalte desselben zufolge, soll vier Jahr nach einander zur Verzinsung und behuf Abtrags der Schulden, ein dreysfacher Viehschaz jedes Jahr gegeben werden, und wenn solcher unzureichend, nach Verschiedenheit der Umstände, entweder mit dem Ausschusse, oder der gesamten Landschaft weiter gehandelt, die Abnahme der Schaz-Register mit Zuziehung von vier landschaftlichen Abgeordneten vorgenommen, und die Schazung zu keinem anderen Zweck verwendet werden. Der Receß schließet mit allgemeiner Bestätigung der Privilegien, und dem Zusaze, daß neue Schazungen nicht anders als in gewissen genannten Fällen stattfinden sollen.

Zu wissen nach dem das gemeine Fürstenthum Lüneburg vnd die Hrn. desselbigen viel Jahr her in großer Beschwerung und Schulden gewesen, derhalben die große und äußerste Noth erfordert hat, Steuer und Schazung zu bewilligen, und zu geben, wie dann viel Jahr her, viel und mangelley Steuer und Schazungen auf der Fürsten Gnädig Befinden

nen gutwillig bewilliget und geleistet sein worden, Dadurch die Beschwerden und Schulden merklich verringert sein worden, aber dennoch noch eine zimliche pfenning Schuld vorhanden ist, die man Jährlich verzinsen muß, und dan Rathe und gemeine Landschafft auf einen gemeinen gehaltenen Landtage am Montage nach Chilianen negst verschiene sich jegen dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Frank Otten Herzogen zu Braunsch. und Lüneb. unterthäniglichen erboten haben, Seiner F. G. in solchen nachständigen gemeinen obliegen, als die getreue Unterthanen hülfflich zu sein, aber gebethen, das zum Grunde mochte gegriffen, und Sie der gelegenheit der Schulden verständiget werden, Derwegen auf solchen Land-Tag verabschiedet ist worden, daß Hochermelter Fürst solte drey von den Rätthen, und drey vom Adell von der Landschafft, auch aus den beiden Städten Uelken undt Zell, aus jeder einen Bürgermeister fordern, und denselbigen solche gelegenheit anzeigen, daß auch dieselbige Gewalt und Befehlig haben solten, mit Seiner F. G. zu Rathe schlagen, wie denselbigen nach Zeiten möge abgeholfen werden, daß demnach Hochgedachter Fürst hat nachbenente, nemlich Parum von Plato, Joan Spörcken und Heinrichen von der Wense, als Rathe, und Heinrichen Honhorst, Joan von Boshmer und Siemon von Dannenberg, als drey vom Adell von der Landschafft, und Diederich Ehlers Bürgermeister zu Uelken, und Lutcken von Seinden Bürgermeister zu Zell erfordert, und auf

auf obbemeldten Abschiede denselbigen die Gelegenheit der Schulden, auch was dieses Jahr vom Drensfächtigen Vieheschafz aufkommen, und was davon dis Jahr und auf künfftige Ostern soll bezahlt werden, angezeigt, und mit Ihnen berathschlaget, wie den nachständigen Schulden mögte abgeholfen werden, und ist nach zugelegter Rechenenschaft auch erwegung aller Gelegenheit besunden, und sich verglichen worden, das vier Jahr nach einander, ein jedes Jahr, ein drensfächtiger Vieheschafz sollte gegeben werden, mit demselbigen sollen Jährlich die Zinse bezahlt, und mit den übrigen die Hauptsommen gekürzet werden, damit man sich also aus diesen Schulden erretten möge,

Weil aber dannoch dieselbige vierjährige Schatzung zu gänzhlicher Ablegung nicht gnugsam, und auf das Fünffte Jahr noch eine Summa nachstehen wird, so soll auf daß Fünffte Jahr weiter mit den verordneten Rätthen, und denen von der Landschaft gerathschlaget und geschlossen werden, wie dieselbigen vollent und gänzhlich abgelegt werden mögen, so dann ein Vieheschafz dazu gnug, so hat es seinen Bescheid, wo aber einer oder auch ein zweyfacher Vieheschafz nicht zulangen würde, sol soviel nötig darzu mit Bewilligung gemeiner Landschaft angelegt werden, damit also der pfenning Schulden, in dem Jahre gänzhlich abgeholfen werde, und sollen von Rätthen und Landschaft vier Personen verordnet werden, die neben hochgedachten Fürsten die Schafz Register, wann sie beschriben worden.

(Erster Theil) D von

von den Schatzschreibern empfangen, die Sie auch mittelst ihren Eiden und pflichten sollen übergeben, und dann solche Register besehen werden, wiewiel die Schakunge trägt und Verzeichniß gemacht werden, was davon in die Zinse gewendet soll werden, und was dann übrig ist, soll in Abfürkung der Hauptsummen gelegt werden,

Wan dan die umbschläge fürüber sein, sollen die vier Verordnete wieder gefodert; und Ihnen Rechenschaft gethan, auch die gelosete Brief und Siegell und Quitanzien fürgelegt, und dann in eine sonderliche Kisten, so dazu verordnet, gelegt werden, und sol sunst kein Eingriff in die Schatzung gethan, sondern allein dahin sie bewilliget, gewendet werden, ob aber auch Reichshülffen Ausbestattung Fürstlicher Trwolin fürfallen würden, so soll mit Rätthen und gemeiner Landschafft auch berathschlaget und geschlossen werden, wo dasselbig zu nehmen sein solle, Die weil dann der Rath und gemeine der Stadt Lüneburg in vielen Jahren zu obliegenden Beschwerden, Schulden und Nöthen dieses Fürstenthums, nichts gethan, wie Sie doch gleich andern Städten und Unterthanen zu thun Schuldig, und derwegen zwischen hochermelsten Fürsten Herzhogen Frank Otten, und ihnen Rechtfertigungen entstanden, so dann solche Sache in Güte oder Recht vertragen wurde, so soll dasjenige das Sie verhalben geben werden, mit Rath und Vorwissen der Rätthe und gemeiner Landschafft auch zu dieses Fürstenthums Nutz und Guten angelegt und angewendet werden;

Weil

Weil dann die Räte und Gemeine Landschafft,
 ausbescheiden die von Lüneburg sich ganz getrewlich
 und willig bisher, und auch in dieser Vergleichung
 erzeiget haben, und dann billig das solches von
 Hochgedachten Fürsten in Gnaden bedacht, und
 dajegen auch der gemeinen Landschafft privilegia
 Frey und Gerechtigkeiten confirmiret werden, also
 hat Sein F. G. gnädiglich gewilliget, solche con-
 firmation zuthun, wie dann auch wir obgemelter
 Fürst Herkog Frank Otto zc. hiemit und in Krafft
 dieses Reccesses und Abschiedes thun, den Räten
 und gemeiner Landschafft, ausgeschlossen die von
 Lüneburg, alle Ihre Gnaden Privilegia, Ver-
 schreibung, Recht Gewohnheiten Frey und Ge-
 rechtigkeiten, die Sie sämtlich und jeder insonder-
 heit von unsern VorEltern und uns haben und
 hergebracht, hiemit wollen confirmiret und bestä-
 tigt haben in beständigester Form und Gestalt, als
 solches zu Rechte am allerbündigsten und kräftig-
 sten sein soll kan und mag, Und insonderheit auch,
 das wir wollen und unsere Erben und Nachkom-
 men sollen unsere Räte und Landschafft mit gelüb-
 den Schwakungen oder einicherley andern Beschwer-
 rungen nicht mehr beschweren, Es wäre dann daß
 Fürstliche Irwlin, aus unsern Fürstenthum Lüne-
 burg solten berathen werden, oder daß, welches der
 Almächtige Gott gnädiglich abwenden wolle, wir
 oder einander Fürst zu Lüneburg eine Niederlage
 thäten, oder sich sonst von unserm Landes wegen
 zu tragen würde, derhalben Räte und Landschafft

erkennen würden, des Hülffe und Steuer von nöthern
 weren, *)

Wir wollen aber, und unsere Erben und Nach-
 kommen sollen keine Ursach zu einigen Schaden,
 oder Verberb des Landes geben, sondern uns der-
 maßen verhalten, das dieselbige, so viel der Al-
 mächtige will, sollen verhütet werden, und es Räthe
 und Landschafft ein billig gefallen haben sollen,

Wir wollen und unsere Erben und Nachkome-
 men sollen auch Sie sämmtlich und einen jeden bey
 Recht und Gerechtigkeit lassen, und niemand wies-
 der Recht beschweren, und soll hiemit und durch
 diese Handlung den alten Verschreibungen, welche
 Räthe und Landschafft von unsern Vorältern haben
 nichts benommen, sondern dieselbige vielmehr hie-
 mit bestätigt sein, alles getrewlich und ungefehrlich.
 Und sol diese Vergleichung und Abschiede auf künff-
 tigen Sommer den Rätthen und Gemeiner Land-
 schafft angezeigt, und mit Ihren Vorwissen in das
 Werck gestalt, aber die Summa der Schulden, und
 was die Schatzung thun nicht angezeigt, sondern
 dasselbige bey den Rätthen und denen von der Land-
 schafft, denen solches auf Ihre Eide und Pflichte
 vertrauet ist worden, in geheim gehalten werden,

Alle und jede puncten, und Articul dieses Re-
 cess soviel die uns belangen, gereden und loben wir
 Hers

*) Versicherung von 1471. §. 3. Verein von 1518. §. 3. Ur-
 kunde von 1522. §. 3. Verschreibung von 1527. §. 3.
 Brief von 1536. §. 11.

Herzog Frank Otto x. Vor uns unser Brüder,
 Erben und Nachkommen bey unsern Fürstl. Ehren
 und Wirten, stet und unverbrochen woll zuhalten,
 alles getrewlich und ohne gefehrde, Des zu Urkund
 haben wir diesen Receß mit unserer Hande unter-
 schrieben, und mit unsern Secret besiegeln laßen,
 desgleichen haben auch die obbemelte Rätthe und die
 von der Landschaft Ihnen auch mit Ihren Pitschier-
 ren und Siegeln besiegelt, aber durch Heinrichen
 von der Wense in mangel seines pitschiers ihnen
 unterschrieben, Geschehen am 21. tage des Mo-
 naths Decembr. nach der Gebuhrt Christi unsers
 Erlösers im 1558. Jahre.

Frank Otto Herzog
 zu Braunsch. und Lüneb.

Heinrich von der Wense
 meine Handschrift.

XXVI.

Landtags-Abschied, aufgerichtet Zelle den
12ten Junii 1559.

Als nach Absterben des Herzogs Franz Otto, von den Söhnen die Herzog Ernst hinterlassen hatte, die Herzöge Heinrich und Wilhelm der Jüngere nur noch übrig waren, so vereinigten sich diese wegen fünfjähriger *) gemeinschaftlicher Führung der Regierung unter dem Beystande einiger abgeordneten Räte der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, und des persönlich gegenwärtigen Grafen Otto von Schaumburg, und ward darüber zwischen jenen und den Ständen dieser Receß errichtet, welcher folgende Puncte in sich begreift:

Beide Brüder sollen während gedachter Zeit die Regierung gemeinschaftlich haben, Recht und Gericht halten, die gehorsamen Unterthanen bey ihren Rechten, Gerechtigkeiten und Gütern, Brief und Siegeln lassen und handhaben, auch die mit den Ständen errichteten Abschiede halten.

Jh:

*) Die gemeinschaftliche Regierung dauerte außer diesen noch andere fünf Jahre, bis Herzog Heinrich das Amt Dannenberg nebst dem Kloster Scharnebeck 1569. annahm und seinem Bruder Wilhelm die Regierung allein überließ.

Ihnen werden Statthalter und Rätbe zur persönlichen Berathschlagung beygeordnet, und sollen alle Sachen unter beider Namen ausgefertigt werden: wichtige Sachen, welche Verzug leiden, sind in Abwesenheit des einen Regenten bis zum andern oder dritten Rathstag zu verschieben und darf in selbigen außer gemeinen Raths nicht gehandelt werden, auch keinen ohne den andern Bescheide geben. Ueber angebrachte Besuche wird Bericht gefordert. Sind beide Regenten verschiedener Meinung, so gilt die, der die Rätbe beypflichten. Tritt eine solche Differenz in Sachen daran dem Lande oder sonst gelegen, zwischen den Regenten, und Statthalter und Rätben ein, so entscheidet der Ausspruch von vier zuzuziehenden fürnehmsten und ältesten Rätben. Ausfertigungen, wobey die Regenten nicht gegenwärtig gewesen, geschehen auf deren Befehl im Namen der Statthalter und Rätbe. Die Hof- und Haushaltung erhält gewisse Vorschriften. Bündnisse, und fremde Dienste, sollen ohne Rath und Bewilligung der Hof- und Landrätbe nicht eingegangen werden, auch die Fürsten sich in keine Fehde einlassen. Ohne Rath der Statthalter und Rätbe, dürfen so wenig Gelder angethehen, als Ämter verkauft, versezt oder vergeben werden. Das Handgeld der Fürsten und der Prinzessinnen zu ihren Bedürfnissen soll bestimmt werden, und wenn sich erstere vermählen wollen, dieses mit dem Rathe von Freunden und Rätben geschehen.

Zu wissen nach dem weyland der Durchl. Hochgeborenen Fürst, und Herr Herr Frank Otto
Herr

Herzog zu Brschw. und Lüneb. Sehliger und loblicher Gedächtniß die Regierung des Fürstenthums Lüneburg ehliche Jahr vor sich und von wegen seiner Fürstlichen Gnaden, Freundlichen lieben Brüdern, der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich und Herrn Wilhelm der Jüngere gebrüder auch Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, getragen, und aber der Allmächtig nach seinen Göttlichen Willen Sein F. G. aus dieser Welt gefodert hat, und die Nothdurfft erheischet, das die Regierung bemeltes Fürstenthums wieder angenommen würde, diewegen Hochgemelte Fürsten verursacht sein werden, Ihrer F. G. Hr. und Freunde Rath dazu zu gebrauchen,

Also haben Ihre F. G. die Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Augusten Herzogen zu Sachsen des Heil. Römischen Reichs Erzh. Marschall zc. undt Herr Jochim Marggrafen zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erzh. Kämmerere zc. beide Churfürsten als ihre besondere vertrauete Herrn und Freunde, freundtlichen ersuchet und gebethen, das Ihrer Churf. G. wolten jehmands Ihrer fürnehmen Rätthen anhero jen Zell, daselbst hin auch Ihrer F. G. ihre Rätthe und Landschafft bescheiden weren, schicken. Wie auch Ihre F. G. haben den Wolgebohrnen Edlen Herrn Herrn Otten Grafen zu Holstein Schaumburg und Sternberg, Herrn zu Gemen, als Ihren besondern lieben Freunde und Schwager erbeten, das seine G. eigener Persohn hie ankommen, und die
Churs

Churfürstliche Rätthe und wolgedachter Graff, Hochgemelten Fürsten in berührter Sachen Inzettig zu seyn. Daß demnach der Churf. zu Sachsen, hat Adrian von Steinberg oder Hauptman in der Chur zu Sachsen, und Joann Schneidewein der Rechten Doctorn und der Churfürst zu Brandenburg Levin von der Schulenburg Hauptmann der Olden Marck und Melchioren Wiesen der Rechten Doctorn, anhero geschicket, so ist wolgemelter Graff Otto zu Schaumburg eigener Versohn ankommen.

Also haben hochgedachte Fürsten die Sache, wie und welchergestalt Ihr F. G. die Regierung ihres Fürstenthums annehmen und führen solten, damit es Ihren F. G. selbst und Ihren Landen und Luthen zu guten gedene, und Ruhm gelangen mögte, mit genandten Churfürstlichen Rätthen und Graffen zu Schaumburg berathschlaget, und mit denselbigen auch Ihrer F. G. Rätthen und Landschafft vereiniget und verabschiedet, wie folget,

Erstlich das Hochgedachte Fürsten Herzog Heinrich und Herzog Wilhelm Gebrüder, solten die Regierung sämtlich Fünff Jahr die negsten nach einander haben, und sich darinne und sonst Brüderlich und Freundlich gegeneinander, und Gerichte und Rechte am Hoff, Hoffgericht und sonst halten, die Gute und gehorsame handhaben und die Böse und Ungehorsamen strafen, Sie sollen auch Ihre gehorsame Unterthanen bey beständigen Rechten und Gerechtigkeiten und Güthern, auch Ihrer Vor-Eltern und Bruders

ders Sehliger gegeben Brieff und Siegel laßen, und Sie dabey handhaben, und die Abschiede auf den Landtügen mit den Landständen usgerichtet, Ihnen halten.

Und sollen Stadthalter und Räthe, die Ihnen die Mühe und Sorge helfen tragen, und In-
rettig sein, und Ihres Raths in fürfallenden Sa-
chen gebrauchen, und in der Wochen eckliche be-
nennnte Tag Rath halten, und die fürstehende Sa-
chen des Fürstenthums und desselbigen Unterthanen,
mit den verordneten Räten persöhnlich beraths-
schlagen,

Da aber der Herrn oder Räthe einer, oder
mehr, Schwachheit abwesends, oder anderer Ur-
sachen halber verhindert würden, bei der Beraths-
schlagung zu sein, so sollen nichts destoweniger die
andern in den Sachen zu schließen Macht haben,
auch was also beschlossen wird, in beider Fürsten
Nahmen ausgehen, und den Abwesenden sowohl
als den gegenwärtigen binden, es were dann, das
die Sachen wichtig und Verzug leiden könnten, so
sollen Sie auf den andern oder Dritten Rathstag
verschoben werden, damit die andern auch dabey
kommen mögen,

Und soll in wichtigen Sachen außershalb ge-
meinen Raths nichts gehandelt werden, auch keiner
ohne den andern Bescheide geben, und die Sachen
bis zum verordneten Rathstagen verschieben.

Und

Und so etwas fürfallen und an die Fürsten gesucht würde, so wollen Ihre F. G. bey Stadthalter und Rätthen, auch den Haupt- und Ambtleuten erkündigung thun, ob zuvor in solchen Sachen etwas gehandelt, oder wie es darumb gestalt sey, das mit man sich ferner darnach zu richten haben möge.

Wan sich auch zutragen würde, das beide Fürsten in Rathschlagen zweyerley bedenkens weren, welches Meinung dan die verordnete Rätthe Beyfall thun würden, dieselbige sol statt haben, und in beider Fürsten Nahmen verhandelt werden.

So aber die Fürsten in Sachen daran dem Lande oder sonst gelegen einerley, Aber Stadthalter und Rätthe einer anderen Meinung weren, so sollen vier die fürnehmste und Eldeste Rätthe erfordert, und Ihnen die Sache mit ihren Umständen und beider Theil bedenden angezeigt, und welchem dieselbe beyfallen werden, sol vor eine beschließliche Meinung gehalten werden; Und sollen alle Sontz Vor- und Abschiede, Receß &c. in beider Fürsten Nahmen, ob ein oder beide darbey were ausgehen, aber so Ihrer F. G. keiner dabey were, so mögen sie in Stadthalter und Rätthe Nahmen geschehen, doch mit Vermeldung das solches aus Ihrer F. G. befehligh geschehe.

Diemeil dann durch unrath und unordnung große Dinge geschwehet; wiederum durch gebührliche Ordnung großer Ruh kann geschaffet werden, so sollen die Fürsten Ihre Hoff- und Haushaltung
ders

dermaßen anstellen, das es Ihrer F. G. Lande ertragen könne, *)

Und sollen demnach die Herren 30 Pferde halten:

Der Rätthe Pferde, des Marschalls Pferde drey
drey Kößer, drey Zwen Kößer: des Jägerspferde.
Sechs Einspenger, Zween Reitere Votten, zwee
ne Trommeter, Eilf Wagenpferde, die Jagdt sol-
len Ihre F. G. auch dermaßen richten, das Ihre
F. G. Ihren Fürstlichen Lust haben, und die übers-
maße vermitteln bleibe,

Es sollen auch Ihre F. G. fleißig Aufsehen
auf Ihre Ambten haben, daß alle Dinge uf densel-
bigen richtig und nützlich verschaffet werden,

Weill dann aus Verbundnüssen und Fremden
Diensten und Bestellungen zu Zeiten unrath erfol-
get, so sollen sich Hochgedachte Fürsten in keine
Verbundnuß, Bestellung, noch Dienste ohne Vor-
wissen Rath und Bewilligung Ihrer F. G. Hoff-
und Land-Rätthe begeben, noch sich in Feide oder
anders, daraus Ihren F. G. und derselbigen Lan-
den und Leuthen konte gefährlichkeit Krieg oder
Bes

*) Verschreibung von 1527. f. 13. L. N. von 1535. L. N.
von 1548. Vereinigung vom 3ten Aug. 1570. L. N.
von 1591. Vergleich vom 27ten Sept. 1592.

Beschwerung folgen, einlassen oder verursachen, *)

Es wollen und sollen auch Hochgedachte Fürsten nichts aufborgen, noch von Ihren Länden oder Ämtern verkauffen, versetzen oder vergeben, **) es geschehe dann mit Rath der verordneten Stadthalter und Räthen,

Und weil dann die Fürsten ehliche sonder Diener, Pferd und Knecht haben, und allerley auf Ihren eignen Leib bedürffen, so soll Ihren F. G. ein gewiß Handgeld verordnet, darüber auch keiner soll zu fordern haben, wie des bey dem Rentmeister soll Verordnung geschehen,

Und von solchem Geld sollen sich Ihre F. G. mit Ihren Dienern halten, doch die gemeine Kleidung und Futter und Mahl darein nicht gerechnet, dan solches aus der gemeinde soll gestanden werden,

So die Frewlin könten zu Ihren Schwestern und sonsten ausgethan, und das Frawen Zimmer bis zur Verehligung der Fürsten abgelegt werden, were auch hochrathsam, Solches wird zu weiteren bedenden der Fürsten und Ihrer Rätthe gestalt, welche sich nach gelegenheit darinne werden zu richten haben, es sein aber die Frewlin hie oder an andern Orthen, so soll einer jeden des Jahrs ehlich
Hande

*) Verein von 1518. §. 4. Urkunde von 1522. §. 17.
Verschreibung von 1527. §. 16. Brief von 1536.
§. 4.

**) Revers von 1457.

Handgeld gegeben werden, davon Sie Ihr Leinwand und anders, das Sie bedorffen, stehen solten, bis zu Ihrer Verehligung.

Wolte auch ein oder beide Fürsten sich verschlichen, so sollen Sie darinnen Ihrer Herrn und Freunden und Rätthen Rath auch gebrauchen, damit Sie also Frehen das es Ihren F. G. rühmlich und Land und Leuthen nützlich sein mögen.

Solches alles wie obgeschriben haben sich hochermelte Fürsten Herkog Heinrich und Herkog Wilhelm mit den obbenandten Churfürstlichen Rätthen und Grafen Otten zu Schaumburg, auch Ihrer F. G. Rätthen und Landschafft vereinigt und verglichen, und soll das alles stet und getrewlich gehalten werden ohnegefehrde, Des zu Urkund seyn dieser Receß zween aufgerichtet, durch Ihre F. G. unterschrieben und mit Ihren und der Churfürsten Rätthen und Graff Otten zu Schaumburg, auch von wegen Rätthen und gemeiner Landschafft durch Parum von Plato, Heinrichen von der Wense, Heinrichen Hohnhorst und Johan von Borchmer besiegelt, und einer den Fürsten und der ander Rätthen und Landschafft zugestalt worden, geschehen und geben am 12ten Tag des Monats Juny nach der Geburth Christi in Tausend Fünfhundert neun und Fünzigsten Jahre.

Heinrich der Jünger
H. zu Brschw.
mein Hant.

Wilhelm d. Jünger
H. zu B. lün.
man. ppria.

XXVII.

Landtags-Abschied, aufgerichtet zu Zelle
den 15ten Junii 1559.

Unter den handelnden Personen, welche den nächst vorgegangenen Recess geschlossen, ist auch der jetzt folgende verglichen worden, welcher 1) auf jenen der angesordneten Regierung wegen Beziehung nimmt, 2) die Bewilligung eines dreyfachen Viehschages zum Abtrage der Schulden enthält, wovon auch 3) zum Ehelgelde der Prinzessin Margaretha, bey ihrer Vermählung mit dem Grafen Hans zu Mansfeld 12000 Rthlr. genommen werden sollen. 4) Steht solcher Zusage wegen einer Türken-Hülfe, wann dieselbe auf dem Reichstage zu Augsburg gefordert würde; versagt aber 5) den verlangten Beytrag zu Abführung der Schulden, welche auf dem der nachgebliebenen Witwe des Herzogs Franz Otto verschriebenen Witwenthum ruhen, und verstellet es zu weiterer Berathschlagung, wenn vorerwehnte Artikel mit dem verwilligten nicht befriediget werden könnten. Es sollen 6) die zu verzeichnenden Beschwerden nach Befinden gehoben, die Klapper-Jagden abgeschaffet, jedoch Wolfs-Jagden gehalten, die Leute aber verschont werden zur Unzeit durch die Hölzer zu gehen, die alt hergebrachte Gerechtigkeit wegen Hut und Weide erhalten, die Schlagschreiber in Absicht der Verschreibung und Einbringung

gung des Schazes mit Instruktion versehen, und die Strafen derer, welche Vieh verschweigen, gemäßiget werden. Endlich bestätigt noch der Abschied in gewöhnlicher Form die Landthafelichen Privilegien, und bestimmt die Fälle, ausser welchen keine neue Bürgschaften und Schazungen statt finden sollen.

Nachdem Weiland der Durchleuchtig Hochgebohrn Fürst und Herr Herr Frank Otto, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Sehliger und löblicher Gedächtnuß die Regierung dieses Fürstenthums Lüneburg ehlliche Jahr vor sich und von wegen Seiner F. G. freundlichen lieben Brüdern Herrn Heinrichen und Herrn Wilhelmen die Jüngern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg getragen hat, und aber ohnelängst nach dem Willen des Almächtigen aus dieser Welt geschieden ist,

Derwegen die Nothdurfft erfordert hat, das die Regierung wiederumb angenommen und in das Werck gestalt würde, also haben Hochgedachte Fürsten Herzog Heinrich und Herzog Wilhelm damit solche Annehmung mit mehren Rath und guter Vorsichtigkeit geschehen indgte, die Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Augusten Herzogen zu Sachsen, des heiligen Röm. Reichs Erzmarschalchen, und Herrn Jochim Marckgrafen zu Brandenburg, des heilichen Röm. Reichs Erzkämmerer u. beide Churfürsten freundlich ersuchet,
das

das Ihre Churf. G. wolten jemandes Ihrer Råthen anhero schicken, wie auch hochgemeldte Fürsten den Wollgebohrnen Eblen Herrn Herrn Otten Grafen zu Schawenburg ic. erbeten, daß derselbig eigener Person hie ankommen, und die Churfürstliche Råthe und Graff Otto Ihren F. G. hier inen wolten eintrettig sein, wie dan solche schickung und ankunft geschehen, und haben sich Ihre F. G. mit den Churfürstlichen Råthen und wolgemeldten Grafen, auch Råthen und gemeiner Landschaft, welche auch zu Berathschlagung berürter und anderer Sachen seyn anhero bescheiden worden, verglichen und verabschiedet, das sich beide Fürsten der Regierung sambtlich sollen eine Zeitlang annehmen, und welchergestalt sie sich darinne gehalten sollten, damit es vor Ihre F. G. und Ihre Lande und Leuthe seyn mögte, wie das alles in ufgerichteten versiegelten Recessen nach der Länge versehen ist.

Zum andern, ist Råthen und gemeiner Landschaft die Vergleichung und Receß so etwa Hochgedachter Herzog Frank Otto Sehliger mit etlichen von den Råthen und Landschaft am 21 Tag des Monats Decembris in verschieenen Acht und funffzigsten Jahre, aufgerichtet, und darinnen Verordnung geschehen ist, welchergestalt den Pfening Schulden der Fürsten und Landes mag nach Zeiten abgeholfen werden, angezeigt und verlesen worden, dieselbigen haben auch Råthe und gemeine Landschaft beliebet und bewilliget denselbigen zu geleben, Doch Dero und nicht anderergestalt, das

(Erster Theil)

P

von

von den Fürsten demselbigen alles seines Inhaltes auch Folge geschehe, welches auch die Fürsten zu geschehen gnädiglich vertröstet haben.

Und darauf haben Rätthe und Landschaft einen briefächtigen Viehe-Schaz bewilliget.

Zum Dritten, ist der Landschaft angezeigt, das Hochgedachter Fürsten Schwester Fräulin Maragaretha in den Stande der heiligen Ehe verlobet sey. Derowegen von nöthen Ihre F. G. mit Kleider Elenodien, Ketten, Geschmuck, Silbersgeschirr und andern zu versorgen, und sie heim zu führen. Darauf nicht ein geringes gehen werde. Zudehne musten Zwölftausend Thaler Heyraths Geld in den Ostern bezahlt werden, und dervwegen hirinne Rath und Hülffe wor solches alles zu nehmen sein solte, gebethen worden.

Darauf Rätthe und Landschaft angezeigt, das die zwölfstausend Thaler der Fräulin Ehe-Geld solten von den obberührten dreien Vieheschazen genommen, und in Fünfften Jahre ersetzt werden, was aber das andere belangete, solten die Fürsten von den Rest der Schazung und den Ihren austichten,

Und ob wol darjegen allerley, und das solches nicht geschehen könnte, und die Zwölftausend Thaler von Bezahlung der Zinse und Haubtsommen, die bereit aufgekündiget weren, und sonst Ihre Termin auf negsten Umschlag haben nicht zu entzihen, auch sonst der Rest fast bey den Verpagelten, Verbrenns

brennten, und sonst Armen nachstendig weren, fürgewendet worden, und derwegen von andern Mitteln zu reden sein solte. So seyn doch Rätze und Landschafft bey obberürter Antwort verharret und geblieben.

Zum Vierten ist den Rätzen und Landschafft vermeldet worden, das auf jehigen Reichstag zu Augsburg von Hülff wieder den Türcken gehandelt werde, wann nun die durch die Stände des Reichs gewilliget würde, ist gebethen worden, wo dieselbige zu nehmen, darauf Rätze und Landschafft angezeigt haben, wann die berührte Hülffe bewilliget würde, so mögen die Fürsten sie erfodern, wollen Sie als die gehorsahmen erscheinen, und sich als die getrewen Unterthanen wie all Zeit bishero geschehen, erzeigen, bey welchen erbieten es die Fürsten dißmahl gnädiglich gelassen haben.

Zum Fünfften ist den Rätzen und Landschafft angezeigt worden, daß das Haus und Ambt Lüschor auch so viel die Herrn dieser Zeit in Warpcke haben sein unser gnädigen Frauen wellandt Herzogen Frank Otten Sehliger nachgelassen Gemahl und Witwen, zur Leibzucht verschrieben, und das dieselbige mit fast großen Summen beschweret sein, welche abgelegt und gestrehet werden müssen, und hierinne auch Rath und Hülffe gebeten, darauf haben Rätze und Landschafft wiederum angezeigt, daß die Fürsten sollen zu solcher entrichtung Hochermelter Fürstin Ehe-Geld gebrauchen,

Und ob nun wohl fůrgewendet worden, daß die Summen als uf bemeldten Amte und Gůthern, stehen viel hůher dann das berůrte Ehe- Geld und derothalben denselbigen úbrigen auch zu rathen gebethen worden. So ist doch die Landschafft bey gegebener Antwort verharret.

Und weil dann úber vielfáltig anhalten weiter nicht dan obermeldet diesmahl bey Ráthen und der Landschafft zu erlangen gewesen, so haben sich die Fürsten erbotthen ihren fleiß fůr zu wenden, ob Sie bey den Gláubigern können soviel Stillstand erlangen, das mit dem dreysechtigen Vieheschaz das obvermelte Ehegeldt und Zinse, auch etwas an den Hauptsummen bezahlt, und also allen oberzáhlten Articeln dis Jahr maß gegeben, und der Glaub erhalten werden kůnten, da es aber Ihren F. G. entstehen wůrde, so wollen Ihre F. G. die Ráthe und etliche von der Landschafft an sich bescheiden, und ihnen die Gelegenheit anzeigen und ferner das von berathschlagen.

Als dann zum Sechsten die Ráthe und Landschafft haben gebethen, das Hochgemelte Fürsten wolten Ihnen Ihre Privilegia Recht und Gerechtigkeit gnádiglich confirmiren, und Sie dabey lassen und beschůzen.

Und weil sich etliche beklagen, das Sie an dem Ihren verkůrhet werden sollen, so werden sie des unterschiedlich verzeichnet úbergeben, und gebethen darinne gebůhrliche Verschaffung zu thun.

Das

Das sich auch Räte und Landschaft von wegen Ihrer und anderer armen Leuthen der Jagdt mit den Kleppern, und daß Sie in kalter Zeit durch das Wasser in den Hölkern gehen müßten, welches von alters nicht herkommen, und den Leuthen untreglich were, auch vielen Leuthen der Jagdt halber ihr Hutt und Wende eingezogen und vergraben. Dergleichen das die Schatz-Schreiber beschwerlich mit den Leuthen umgehen sollen, daß auch die gesakte Strafe derjenigen, die sich im Schatzbeschreibung übersehen abgeschaffet würde.

Darauf haben Hochgedachte Fürsten sich der gesuchten Confirmation halber gnädiglich erbotten, dieselbige zu thun, wie Ihrer F. G. Herr Vater und Bruder Seliger gethan haben, und hernach folgen wird.

So auch Ihren F. G. die Verzeichnuß der Beschwerden fürgebracht wurden, wolten sich Ihre F. G. nach erkündigung und befindung derselbigen der Gebühr erzeigen, daß sich niemand mit Recht und Billigkeit solle zu beklagen haben,

So wollen Ihrer F. G. die Jagdt mit den Kleppern abschaffen, und Jagen wie Ihre Eltern gethan haben, doch die Wolffe-Jagdt der gelegenheit nach halten, so sollen auch die Leuthe zu unzeiten durch die Hölker zu gehen verschonet werden. *)

So,

*) L. A. vom 3ten Decbr. 1610, und vom 2ten Jul. 1624.

So dann befunden, das jemand sein Hutt und Wende die er von alters gehabt eingezogen wäre, **) wollen Ihre F. G. auch darinnen Vernehmung thun, daß ein jeder bey alt hergebrachter Gerechtigkeit bleiben möge.

Es wollen auch Ihre F. G. in Beyseyn der vier Verordneten der Rätthe und Landschaft bey der Schätzung der Schatzschreibere nothdürfftige Einsage, was Sie sich in beschreibung und aufbringung der Schätzung gehalten sollen thun lassen.

So soll die gesagte Straffe von den verschwiegenen Viehe hiemit ufgehoben seyn, aber weil unbillig were das diejenige so gefehrlich Ihr Viehe aus dem Lande treiben, oder sonst verbergen, oder verschweigen nicht sollen gestraffet, und der fromme und gehorsahme derohalben desto mehr beschweret werden, so haben die Fürsten ihnen vorbehalten, wann das Nachzählen geschehen, und Sie befinden das jemandes hirinne gefehrlich gehandelt, und seine Schätzung nicht recht hat beschreiben lassen, das Ihre F. G. wollen denselbigen nach gelegensheit und gestalt Ihrer Verwirkung Straffe auflegen.

Und weil sich dann gebühret und also herkommen ist, daß die Fürsten so zur Regierung kommen, den unterthanen ihre Privilegia frey und Gerechtigkeiten confirmiren und bestätigen, und wir obgenannte Fürs

7 L. A. vom 15ten Jun. 1591.

Fürsten Herr Heinrich und Herr Wilhelm Gebrüder, Herzogen zu Brschw. und Lüneburg ic. betrachten daß unsere Räte und gemeine Landschafft, aus beschieden Unsere unterthanen die von Lüneburg, sich bey unsern Eltern und Bruder Seliger auch uns getrewlich gehalten haben, und ungezweifelt fürder thun werden, also haben Wir unsern Räten und gemeiner Landschafft, ausgeschlossen die von Lüneburg alle Ihre Gnaden, Privilegia, Verschreibungen, Recht Gewonheiten, frey, und Gerechtigkeiten die sie sämmtlich und jeder insonderheit von unsern Vor-Eltern, Bruder und uns haben, und hergebracht, hiemit wollen confirmiret und bestätiget haben in beständigster form und gestalt, als solches zu recht am allerbündigsten und kräftigsten sein soll kann oder mag. Und insonderheit auch das wir wollen und unsere Erben und Nachkommen sollen unsere Räte und Landschafft mit Gelübden, Schwakungen oder einigerley andern Beschwerungen nicht mehr beschweren, es were dann das Fürstliche Frewlin aus unsern Fürstenthum Lüneburg solten berathen werden, oder das, (welches der Almächtige Gott gnädiglich abwenden wolle) Wir oder ein ander Fürst zu Lüneburg eine Niederlage thete oder sich sonst von unsers Landes wegen zutragen würde, derhalben Räte und Landschafft erkennen würden, das Hülff und Steur von nothen weren. *) Wir wollen aber und unsere Er-

*) Versicherung von 1471. §. 3. Verein von 1518. §. 3. Urkunde von 1522. §. 3. Verschreibung von 1527. §. 3. Brief von 1536. §. 11.

Erben und Nachkommen sollen keine Ursache zu einigen Schaden oder Verderb des Landes geben, sondern uns dermaßen gehalten, das dieselbige soviel der Almächtige will sollen verhütet werden, und es Räthe und Landschafft ein billig gefallen haben sollen. Wir wollen und unsere Erben undt Nachkommen sollen auch sie sämptlich und einen jeden bey Recht und Gerechtigkeit lassen und niemand wieder Recht beschweren.

Und soll hiemit und durch diese Handlung den alten Verschreibungen, welche Räthe und Landschafft von Unsern Vor-Eltern und Brüdern haben nichts benommen, sondern dieselbige vielmehr hiemit bestätigt seyn, alles getrewlich und ungesährlich.

Alle und jede Puncten und Articul dieses Abschiedes soviel die Uns obgenandte Fürsten belangen, gereden und loben wir bey unsern Fürstlichen Wirten und Trewen stet und unverbrochen zu halten alles ohne Gefehrde. Des zu Uhrkundt haben wir diesen Keceß mit Unsern Handen unterschrieben, und mit unsern Pitschiren versiegeln lassen, desgleichen haben auch die nachbenandre Räthe und die von der Landschafft als nemlich Darum von Plato. Johan Spörcke. Bastian von Kistleben. Hauptmann zu Meinersen. Christoffer von Obbershausen. Heinrich Honhorst. Frank Spörcke. Hauptmann zu Winsen uf der Luhe, Diederich Eilers Bürgermeister zu Uelken, Lübecke von Senden Bürgermeister zu Zell, ihnen auch mit Ihren Pitschiren

Schl

schiren und Siegeln besiegelt, Geschehen am Tage
Viti, welcher ist der Funfzehende des Monaths
Junn nach der Gebuhr Christi unsers Erlösers,
im Tausendt fünffhundert und Neun und fünffzig-
sten Jahre.

Heinrich der Jüngere.

H. J. B. v. L.

mein Hant.

Wilhelm d. Jung.

H. J. B. u. L.

manu ppria.

XXVIII.

Landtags-Abschied, vollzogen zu Zelle den
13ten Aug. 1563.

Dieser Abschied ist ohne sonstige Concurrenz zwischen den beyden regierenden Herzögen, und den Ständen errichtet. In demselben wird 1) der ausgelassenen Kirchenordnung, 2) der verbesserten Hofgerichts-Ordnung, und 3) der zu publicirenden Policey-Ordnung erwähnt. 4) Bewilliget solcher behuf noch abzulegender Schulden, einen fünfjährigen dreyfachen Viehschaz, zu dessen Verwaltung vier Verordnete, mit Vorschriften in Absicht ihrer auszuübenden Macht, und zu beobachtens den Pflichten angesetzt werden. Ausserdem wird fernere Verathschlagung vorbehalten, wenn neue Fälle sich ereignen sollten, welche landschaftliche Hülfe begründeten, und die Bestätigung der Privilegien wiederholt, auch daß darüber ein Document auf Vergasmen ausgefertigt werden sollte, versprochen.

Nachdem die Durchleuchtigen Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herr Heinrich und Herr Wilhelm die Jüngere Gebrüder, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, haben einen gemeinen Landtag uf den zehnten Augusti Jüngst verschieden,

nen, anhero gen Beil ausgeschrieben, so haben Ihre F. G. mit derselbigen Rätthen und Landschafft sich eßlicher nothwendiger Sachen halber unterredet und verglichen wie folget;

Erstlich ist aus allerley Christlichen hochbewegenden Ursachen vor nuß und nothwendig geachtet worden, eine Kirchen-Ordnung *), welche auch verfaßt ist ausgehen zu lassen, damit die Pfarr-Herrn und predicanten Gottes Wort rein und recht lehren, christlich und unärgerlich leben, auch Eignigkeit in lehren, und reichung der heiligen Hochwürdigen Sacramenten, und in ander Ceremonien und Kirchen Diensten gehalten, und die Kirchen Schulen und derselbigen Diener Häuser und Gebäude, unterhalten werden, und es sonst allenthalben Christlich und ordentlich zugehen möge,

Zum andern damit einen jeden ordentlich und fürderlich recht verholffen werden möge, So ist die alte Hofgerichts-Ordnung ernewert und verbessert, auch schleunige Proceß, und Jährlich Acht Hoff-Gerichte verordnet, dazu vor allein vier seyn gehalten worden, und ist derhalben auch eine Gerichts-Ordnung gestalt. **)

Zum

*) Obige Kirchenordnung ward 1564. zu Wittenberg in Quart gedruckt.

**) Es hat diese Hofgerichts-Ordnung aufbehalten Saurius in Fasciculo ord. sing. ed. Franckf. pag. 2588. Mit derselben ward auch eine Untergerichts-Ordnung erlassen, und ein Unterricht wie in peinlichen Sachen zu verfahren publicirt. Letzeret ist in Pufendorf Proc. Crim. am Schluß als Appendix mit eingerückt.

Zum Dritten ist von nöthen geachtet, das von wegen etlicher eingerissenen Mißbrauch, eine gemeine Policen-Ordnung *) auch eine sonderliche Constitution, belangende der Verstorbne Hergewebte, gerade und Nußtheil solte gemacht werden, und ob woll dieselbe begriffen sein, so hat doch die Zeit ih nicht erleiden können, dieselbigen nach Nothdurfft zu berathschlagen, derwegen haben Sie Rätke und Landschafft in weiter bedencken und berathschlagung bis auf Michaelis negst künfftig genommen, alsden Ihren Rath und Bedencken Ihren F. G. darauf unterthäniglich anzuzeigen.

Zum Vierten, nachdem Rätke und Landschafft haben im verschiennen Acht und Funffzigsten Jahre wienland den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Frank Otten Herkogen zu Braunschweig und Lüneburg Seliger und löblicher Gedächtnuß eine vier Jährige Steuer und Schatzung bewilliget und geleistet, welche auch, vermöge damahls ufgerichteten Abschiedes den verordneten der Rätke und Landschafft berechnet und befunden worden, das noch ein Stattlicher Rest und Summa der Schuld sambt Reiches und Kreißes Zulage, auch Fremolin Aussteuerung, welche bishero betaget, und ausgesteuert sein, in diesen Rest mit eingeschlagen, und eingerechnet worden, vorhanden, welcher gründlich und endlich mit diesen Fünffjährigen

*) Sie kam im Jahr 1564. heraus, unter dem Titel: Reforsmation und Ordnung in etlichen gemeinen Sachen.

gen dreysechtigen Vieheschaz abzulegen ist, So haben gemeldte Rätthe und Landschafft solchen Rest und Schulde aus unterthänigen getrewen willen angenommen zu bezahlen, und zu solcher Noth durfft die Landschakung nemlich einen Fünffjährigen Drenfaltigen Vieheschaz, wie diese vergangenen vier Jahr, genommen worden, zu gebrauchen, wie auch solches zu geschehen Hochgedachte Fürsten haben gnädiglich nachgegeben und bewilliget, auch solche unterthänige getrewe erzeigung und Annehmung der Schulden von ihnen zu gnädigen gefallen und Danc angenommen, Und sollen Ihre F. G Rätthe und Landschafft hinfürder, vermöge Ihrer habenden Privilegien mit gelübden undt Schatzungen verschonen,

Es sollen aber solche fünffjährige Drenfaltige Vieheschaz in sechs Jahren die negsten usgenommen und die Schulde damit bezahlt, und iz dieses drey und sechzichte Jahr zum anfang ein dreysechtiger Vieheschaz genommen werden, und haben Hochermelte Fürsten sich verpflichtet in solchen Drensechtigen fünffjährigen Vieheschaz nicht zu greiffen. So aber über Zuversicht solches geschehe so sollen und wollen Rätthe und Landschafft dieser Bewilligung und annehmung der Schulden frey seyn. Und haben Hochgemeldte Fürsten und Rätthe und Landschafft vier, nemlich; Heinrich von der Wense, Otto Aschen von Mandelsloh, Frank Spörcken Hauptmann zu Winsen uf der Luhe und Lüdenen von Seenden Bürgermeister zu Zell verord-

ordnet, dieselbigen sollen obberührte Schakungen von den Schaktschreibern einnehmen, und davore die Zinse Jährlich bezahlen, und das übrige in Abfürkung und Bezahlung der Haupt-Summen, wenden.

Und sollen solche vier Berordnete Jährlich am Mittwochen nach Jubilate HochErmelbten Fürsten und noch vieren von Rätthen und Landschafft nemlich Christoff von Hudenberg, Johann von Botsmar, Jacob Groten und Diederichen Eilers, Bürgermeister zu Uelken rechenschaft thun, was Sie empfangen und wieder ausgeben haben, Diese vier sollen wenn die Schakung beschrieben ist, zu Zell zusammen kommen und die Register von den Schaktschreibern empfangen auch zu Rechenschaft wie obgemeldet, und sonst so ofte es die Nothdurfft erfordert, und die Gelegenheit solcher umschläge berathschlagen, Sie mögen auch so nöthig und auf ein Jahr mehr auszugeben fürfallen, dann aus der Schakung uskommen würde, etwas auffborgen, undt auch neben der Schakung in Ablegung der Gläubiger wenden, und daselbige wieder aus der Schakung bezahlen, Doch sollen Sie solches mit Vorwissen und Rath der Fürsten thun,

So sollen die Schaktschreiber, auch der Schreiber so Ihnen zugeordnet wird mit Ihren Eiden und pflichten soviel die Aufnehmung Ueberantwortung und Berechnung der Schakung belanger, an die gemeldte vier Berordnete gewiesen werden. Wie auch der Bürgermeister Lüdecke von Seenden bey
 sei

seinen pflichten, sol getrewlich einnehmen und verwahren, was Ihm von seinen Mit-Verordneten befohlen wird.

Und sollen die Schaktschreiber nicht weniger treu und Fleiß in Beschreibung und Aufforderung der Schakung thun, und sich der Verordneten Befehl gehalten, als thäten Ihre F. G. selbst ihnen solches befehlen;

Auch sollen sie einen jeden auf ein Zettul schreiben wie viel Vieh eines jeden er habe, und was seine Schakung ist, auch wan Er uf den Schak oder ihnen gar ausgehen wird auf denselben Zettul auch schreiben,

Sie sollen aber niemand gewalt thun, sondern gütlich oder durch gebührliche pfandung die Einforderung der Schakung thun;

Weil dann auch bey ehllichen Leuthen zu Zeiten Hagel, Brandes oder ander Unvermögen halber Armuth ist, so sollen dieselbigen nach gelegensheit übersehen werden, und durch die Fürsten den befählig an die Schaktschreiber geschehen.

So sollen auch die Schaktschreiber das aufgebracht Geld den vier Verordneten uf Tag und Stebt diese. Ihnen jederzeit benennen werden überantworten. Was Sie das nicht bereit auf Ihren Befehl, in Bezahlung der Zinse, oder Hauptsummen ausgegeben haben.

Damit aber das Geld soviel bestoweniger mit Mühe und Gefahr umbgeführt, auch die Gläubiger

ger uf gelegene Stedte Ihre Zinse bekommen mögen, so wollen die Fürsten den Verordneten neben dem Schuld Register auch Verzeichnuß zustellen lassen, wieviel man einen jeden zu Zinse pfeget zu geben, und bey welchen Schatzschreibern ihnen dieselbige bishero sein verordnet und entrichtet worden, darauff Sie dann den Schatzschreibern auch fürder sollen befehl thun;

So wollen auch die Fürsten den vier Verordneten, Jedes Jahr anzeigen lassen welche Gläubiger Termin ihrer Bezahlung haben, oder sonst entrichtet werden sollen, und wo solches vermöge ihrer Verschreibung geschehen soll, jedoch sollen Ihre F. G. nicht mehr an die Verordneten verweisen, dann soviel die Schätzung eines jeden Jahrs ertragen kann.

Wann aber mitler solcher sechsjährigen Reichshülffen, Fremelin Aussteuer, oder andere fälle in der Landschaft habenden Verschreibung gemeldet, fürsfallen, darinnen Räte und Landschaft Ihren F. G. Hülff zu thun pflichtig, so soll mit Ihnen gerathschlaget werden, wo solches zu nehmen und dasselbe in obberürte bewilligte Hülffe nicht gemeinet sein,

Als dann auch billig, daß Räte und Landschaft als die gutwillige getreue Unterthanen bey Ihren habenden Privilegien frey und Gerechtigkeiten gelassen und gehandhabet werden. Als wollen HochErmelte Fürsten Ihrer F. G. confirmation
der

verfessigen Privilegien, als Sie in den Abschied so mit Rätthen und Landschafft am funfzehenden Tag Juny des verlauffenen Neun und Funfzigsten Jahres gethan, hiemit erholet haben mit gnädiger Versprechung darauf sonderliche Pergamen Briefe, inmaßen Ihrer F. G. Herr Vater und Bruder Seliger gethan, Rätthen und Landschafft zu geben, alles ohne gefehrde,

In Urkund haben Hochgemeldte Fürsten diesen Necess dero Zween gleichs lauts ufgerichtet seyn mit Ihren Händen unterschrieben, und mit Ihren Secret besiegeln lassen, und von Rätthen und Landschafft wegen der Hochwürdige Fürst und Herr, Herr Eberhard Bischoff zu Lübeck und Abt zu Ect. Michael binnen Lüneburg, Morik von Mohrenholt der Elter, Heinrich von der Wense, Christoff von Boldsensen, Frank Spörcke Hauptman zu Winsen auf der Luhe Jacob Grote, Jolst von Wenhe, Diederich Eilers zu Uelken, und Lüdecken von Seenden zu Zell Bürgermeister versiegelt, davon Hochgemeldte Fürsten einen, und Rätthe und Landschafft den andern zu sich genommen haben, Geschehen und gegeben zu Zell am dreyzehenden Augusti nach Christi gebuhrt Im Funfzehnhundert und drey und sechzigsten Jahre.

Heinrich der Jünger

H. J. B. u. L.
manu propria.

Wilhelm d. Jung.

H. J. B. u. L.
ma ppria.

XXIX.

Landtags-Abschied, vollzogen zu Olden-
stadt am Frentage nach Johannis 1566.

Nachdem auf allgemeinen Landtage, wegen Aufbringung der vom Deutschen Reiche bewilligten Türkenhilfe gehandelt, und zu selbiger beyzutragen beliebt worden, so ist mit den Landrätthen und einigen Bevollmächtigten der Landschaft, der Anschlag wornach die Geistlichkeit und Ritterschaft beytragen sollen in diesem Abschiede ausgemacht, auch wegen Erhebung des Viehschatzes von den übrigen Landes-Eingesessenen, behuf jenes Zwecks, Verfügung getroffen worden.

Zu wissen, nachdem die Röm. Kayf. Mayest. unser allergnädigster Herr, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des heyligen Reichs, haben sich auf jüngsthin gehaltenen Reichstag zu Augs- burg dieses sechs und sechzigsten Jahrs mit einander einhelliglichen verglichen und verabschiedet, daß zu widerstand des Erbfeindes der Christenheit des Türcken fürhabenden gewaltigen expedition uf den übrigen Theil, des Königreichs Ungarn und Oesterreich, und zu Beschützung solcher Christlichen Lande, und allgemeinen Vater-landes der teutschen

schen Nation, eine gemeine Hülffe und Contribution,
 Ihrer Kēf. Mant durch Chur-Fürsten, Fürsten
 und Stände des Heil. Reichs, solle geleistet werden,
 und unter andern verabschiedet, das dieses sechs
 und sechzigsten Jahrs, zu einer eilenden Hülffe,
 einjeder Churfürst, Fürst und Stand des Reichs,
 Acht Monath lang, einen jeden drey Rom-Zug,
 nach eines jeden anschlag uf drey termin, nemlich,
 uf Pfingsten, Jacobi und Michaelis, und dann
 zu einer beharrlichen Hülffe, die negst folgende
 drey Jahr, jedes Jahr einen Romzug uf acht Mo-
 nath, uf bemeldte termin, erlegen, und dan ferner
 zu handhabung gemeines Friedens und Ruhe, und
 Abwendung besorglicher Empörung im Reich Teut-
 scher Nation zu unterhaltung zwölffhundert Pferde
 im Wartgeldt zween Romzug, einen uf trium
 Regum des sieben und sechzigsten und einen Rom-
 zug auf trium. Regum des acht und sechzigsten
 Jahrs, in einer der im Reichs-Abschiede benand-
 ten legstedten entrichten und bezahlen solle, alles
 fernern Inhalts des zu Augsburg dieses Sechs und
 sechzigsten Jahrs ufgerichteten Reichs-Abscheids, im
 welchen weiter versehen das einjeder Churfürst,
 Fürst und Stand des Heiligen Reichs solle macht-
 haben, seinen Unterthanen Geistlich und Weltlich,
 exempt und nicht exempt, gefrenet und nicht ge-
 frenet, niemands ausgenommen, mit zimlichen
 Steuern zubelegen,

Und dan die Durchleuchtig Hochgebohrne Für-
 sten und Herrn, Herr Heinrich und Herr Wilhelm

die Jüngern Gebrüd. Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg bey sich bedacht, daß Ihren F. G. als gehorsahmen Fürsten des Reichs gebühren wolten obangeregten algemeinen des heyligen Reichs beschluß und Abschied, nach zu setzen, und insonderheit den bedrängten Christen zu Hülff zu kommen, und die fürstehende Gefahr und Verderbe von dem heyligen Reich Teutscher Nation abwenden zu helfen, Daß demnach Ihre F. G. Rätthe und Landschafft ihres Fürstenthums uf einen gemeinen Landtage uf den Mitwochen nach Johannis Baptistä bescheiden, ihnen des Heyligen Reichs Beschluß und Abschied fürgehalten und gnädiglich begehret, sich zu obberührter Reichs. Steuern mitleichtlich, gutwillig und gehorsamlich zu erzeigen und die Pöen wieder die ungehorsahmen im Reichs. Abschied gesetzt, zu vermeiden. Wann dann Rätthe und Landschafft nicht weniger, als Ihre F. G. die gemeine Noth und gefehrlichkeit und was anhandhabung gemeines Friedens Teutscher Nation gelegen bey sich vernünftiglich bedacht, sich auch schuldig erkannt, der Keyf. Mayt als der Höchsten Oberkeit und gemeinen Reichs. Abschied als gebührlische folge und gehorsam zu leisten, und die Sachen uf gemeinen Landtag unter sovielen nicht aller Dinge richtig gemacht werden können,

So haben demnach Hochgedachte Fürsten die Rätthe und etliche von der Landschafft, wie die zu ende dieses Abschiedes benant, zu sich gezogen, und diese Sache mit Ihnen berathschlaget, wie ein
 bit

billiger Anschlag nach eines jeden Vermögen uf die Geistlich und uf die Ritter und Landschafft zu machen, und was die Städte und gemeine Leuthe uf dem Lande, gefrenete und ungefrenete zu dieser eilenden und beharrlichen Reichshülffe und unterhaltung der zwölffhundert Pferde im Reich leisten und geben sollen,

Wan dan Räte und die Verordnete von der Landschafft neben Ihren J. G. die Sache ferner vor die Hand genommen und erwogen, so ist ein Anschlag ufs allerbilligst und gleichmäsigste als es hat immer bedacht werden können, des sich auch Ihres Versehens niemand mit billigkeit zu beschweren uf die Geistliche und die von der Ritter und Landschafft, gemacht, also, das die Geistlich und die von der Ritter und Landschafft, zu dieser eilenden Expedition wieder den Türcken dieses Sechs und sechzigsten Jahres, einjeder seinen Anschlag, wie ihme das soll kund gethan werden, ufs lengeste uf künftigen Montag nach Margarethe zu Zell dem Rentmeister Siemon Hopfener jegen Quitank liefern und entrichten sollen, bey pöen doppelster erlegung, wie der Reichs Abschied vermag,

So soll auch einjeder in solchen Anschlag benandt, die drey nachfolgende Jahre, alle Jahr den dritten theil von der ihigen taxa uf zwene Termin, einen uf Montag post Exaudi, den andern uf Montag nach Margarethä, an benandten Orth zu Zell entrichten und bezahlen,

Fers

Ferner haben sich hochgedachte Fürsten mit Räten und Verordneten von der Landschaft verglichen, das die in Städten und der gemeine Mann auf dem Lande, darin auch die gerechnet und gezogen werden sollen, die sonst zu gemeiner Contribution zu des Landes nöthen gefreyet sein, sollen dies Jahr einen Vieheschack zu obberührter eilenden die Jahr bewilligten Türcken-Hülffe und dann die folgende drey Jahre auch einen Vieheschack jedes Jahr einen Dritten theil derselbigem entrichten und bezahlen, und solle von obberührter den Geistlichen, Ritterschafft, Städte und Einwohner zulage, die ganze Reichshülffe der vier Jahr, auch die Romzuge zu Unterhaltung der zwölffhundert pferde gestanden werden,

Wann nun solche Hülff dies Jahr aufkommen, so soll einen ausschluß der Räte und Landschaft darzu verordnet werden, Anzeigung und Rechen-schafft geschehen wie hoch sich die Hülffe die Jahr erstreckt und was davon in die Reichshülffe ausgegeben, so sich dann befindet, das die Zulage obberührte Reichshülffe übertreffen würde, so soll solches mit Rath der Räte und der Landschaft zu Nutz dieses Fürstenthums angewendet werden, wie dann Räte und die Verordneten von der Landschaft diesen punct zugefallen gemeiner Landschaft gestellet haben, auch ohne ihre Bewilligung derenthalten nichts vorgenommen werden soll.

Ferner ist verabschiedet, weil etliche Dörffer, und sonst etliche gefreyete im Fürstenthum sein, wel-

welche zu gemeiner Zulagen, eines theils zu dieses Fürstenthums Nothdurfft nichts geben, und eines theils ihre gewisse taxa haben, das die Dörffer und sonderbahre gefreyeten, sollen dies Jahr uf einen Viehe-Schaz beschrieben werden, welchen Sie gleich andern Unterthanen zu obangeregter Reichshülffe sollen entrichten;

Wie es auch gleichergestalt, mit denen so auf Sattelhöfen wohnen, da der Adell sein eigen Vieh nicht hat, solle gehalten werden, und was also die uf den Sattelhöfen oder gefreyeten geben sollen, daß sollen die von Adell denen Sie gehören, uf fodern, und Ihren F. G. entrichten,

Welches alles also wie obstehet festiglich sollen gehalten werden, Des zu Urkund sein diesen abreden und Vergleichung zwo gleichs lauts aufgerichtet, welche Hochgedachte Fürsten, mit Ihren eigenen Händen unterschrieben, und mit Ihren Secret versiegeln lassen, So haben von wegen der Rätthe und Landschafft dieselbige der Hochwürdiger Fürst und Herr, Herr Eberhard Bischoff zu Lübeck, Coadjutor des Stiffts Verden, und Abt des Closters zu Sanct Michael binnen Lüneburg, und dann die Ehren Besten und Ehrbahren Christoff von Boldsens, Heinrich von Melking, und Christoff von Kneesebeck Hoffmeister, auch unterschrieben und versiegelt, und Hochgedachte Fürsten Einen, und Rätthe und Landschafft einen zu sich genommen, und sein bey obbeschriebener Abrede und Vergleichung nach benandte von Rätthen und Landschafft
gewes

gewesen, der Hochwürbige Fürst und Herr, Herr
 Eberhard Bischoff zu Lübeck Coadjutor zu Werden
 und Abt zu St. Michael u. Diederich Behr, Chris-
 toff von Hudenberg, Christoff von Obbershausen,
 Otto Aschen von Mandelsloh, Heinrich von Mel-
 sing, Christoff von Boldensen, Albrecht von der
 Schulenburg, Arndt von Honsbede, Christoff von
 Knesebek, Johann von Bothmar, Jorig von Bas-
 ENDORFF, Jost von Wenge, Harff von Kisleben,
 Lüdecke von Seinde Bürgermeister zu Zell und Er
 Johann Giederich Canonicus zu Kamelsloh,

Geschehen und gegeben zur Oldenstadt Frentas-
 ges nach Johannis Baptistae nach Christi unsers
 Erlösers Geburt, Im Funfzehen hundert und
 Sechs und Sechzigsten Jahre.

Heinrich der
 Jünger. H. J.
 Brsch.
 manu ppria.

Wilhelm d.
 Jung. H. J.
 Brsch.
 ma ppria.

Eberhard
 ma. ppa.

Christoffer von
 Boldensen
 meyn Hant

Heinrich von
 Melsing

Christoff von
 Knesebek
 mein Hant.

XXX.

Abschied des im Schot Hoßering am
29sten Julii 1567. gehaltenen
Landtages.

Hat die bewilligten Abgaben behuf der auf dem Reichstage zu Regensburg festgesetzten Hülfe wider die Türken, und ferneren Abtrags auch Verzinsung der Länderschulden zum Gegenstande. Nebst dem aber was derselbe hierüber enthält, macht es solcher noch zur Regel, daß von denen in Braakland gesäeten Früchten der Zehnte erhoben, jedoch dieser in solche Länder nicht verabsolget werden solle, woher den Einwohnern des Fürstenthums, die dorten Zehnten besitzen, dergleichen vom Braaklande nicht erhalten.

Zu wissen nachdem uf jeh dieses Sieben und Sechzigsten Jahrs gehaltenen Reichstage zu Regensburg Churfürsten Fürsten und Stände des heyligen Röm. Keyserl. Maytt. unsern allergnädigsten Herrn zu unterthänigsten Gehorsam, auch zu desto statlichern widerstande, und Beschützung der christlichen Königreiche und Lande, wider des angehenden Türkischen Keyfers Sultan Selims großen gewalt und Expedition gewilliget und verabschiedet,
das

das die dreyjährige beharliche Hülffe, wieder den Türcken sich auf vier und zwanzig Romzug erstreckende, so erschienen Sechs und Sechzigsten Jahrs uf gehaltenem Reichstage zu Augsburg, Höchstgedachte Röm. Kays. Mant. nachgegeben und bewilliget worden, von wegen fürstehender gefahr in Zwen Jahr eingezogen, und uf vier Termin nemlich uf Johannis Baptistae nächst erschienen, und Michaelis nächst künftig dieses Sieben und Sechzigsten und dann auf Ostern und Michaelis des Acht und Sechzigsten Jahres, allezeit uf jeden Termin, Sechs Romzug sollen erlegt und richtig gemacht werden, alles Inhalts obberührten Regensburgischen Reichs Abschiedes, Und dann die Durchlauchtige Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herr Heinrich, und Herr Wilhelm, die Jünger Gebrüder Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg die Nothdurfft zu seyn erachtet, davon mit Rätthen und Landschafft über den Anno Sechs und Sechzig mit Ihnen genommen Abschiede zureden und zu handeln, und Ihre F. G. derwegen einen gemeinen Landtag auf heute dato in dem Schot zu Hosering *) ausgeschrieben, daselbst dann Rätthe und Landschafft in ziemlicher Anzahl gehorsamlich erschienen daß demnach Rätthe und Landschafft nicht allein die algemeine der Churfürsten, Fürsten und Stände des heyligen Reichs bewilligung, so der beharlichen Hülffe halber

*) Der Schott ist ein bey dem Dorfe Hosering im Amte Bodenteich auf dem Wege von Zelle nach Ulfzen belegtes Gehölz, welches noch jezo jenen Namen führt.

ber wieder den Türcken Anno Sechs und Sechzig zu Augsburg aufgerichtet, sondern auch den jeh zu Regensburg gemachten Abschied zu gemüthe geführt, und sich Ihres schuldigen Gehorsahms gegen die Röm. Kayserl. Mant. auch Christlichen Mitleidens der bedrängten Christen halber unterthänigst und Christlich erinnert, und ungeachtet allerhand obliegenden Beschwerde einhelliglich bewilliget und beschlossen haben, daß zu richtigmachung obberührter vier und zwanzig Romzug zu der beharrlichen Hülff wieder den Türcken ein Vieheschack solle fürderlig beschrieben, und von Städten und Unterthanen, uf dem Lande eingefodert werden, darzu auch die Freyen wie vor einen Jahr geschehen beschrieben und angeleget werden sollen. So haben auch Räthe und Landschaft gewilliget, das die Prälaten, Geistliche und Adell sollen die Taxa geben wie Sie vor einem Jahr angeschlagen sein, So sollen, und wollen die Praelaten Geistliche und Adell, um mehrer richtigkeit willen, und damit, uf Michaelis negstkünfftig die ersten zween Termin erlegt werden mögen, Ihr uferlegte Taxa Acht tage vor Michaelis schier künfftig den Rentmeister zu Zell Simon Hopner, jegen quitanz entrichten, so sollen auch diejenigen, sovon negst vorschienen Jahrs bewilligten Hülffe noch gar nichts oder Ihre uferlegte Taxa nicht vollkömlich erlegt oder Ihre Leute so Ihr gebühr nicht erlegt haben, angehalten werden, Ihre gebührruß neben der ißigen Anlage uf obbestimte Zeit zu erlegen. Da sich aber einer oder mehr darin ungehorsamlich erzeigen würde, jegen den
oder

oder dieselbige sollen Hochgedachte Fürsten, vermöge der Reichs-Abschied oder sonst nach gelegentlichkeit zu verfahren, und Sie zu schuldigen gehorsam zu weisen haben, Und weil Hochgedachte Fürsten haben den Sechs Verordneten von Rätthen und Landschafft Rechnung gethan von der Türcken Hülff des vergangenen Sechs und Sechzigsten Jahrs, und erbötig gewesen, Rätthen und Landschafft dieselbige fürzulegen auch Ihre F. G. in Rathe und Landschafft bedencken gestellet, weil Heinrich von der Wense mit Tode abgangen, und Frank Spörcke sich außerhalb Landes begeben, ob Sie andere an Ihre Stadt zu aufnehmung der Rechenschafft von gemeiner land- und Türcken-Steuer verordnen, oder es den Sechs persohnen so dazu verordnet, und noch im leben, befehlen wollen, So haben Rätthe und Landschafft, die Rechenschafft eingestellet, bis nach Verrichtung dieser itzigen Türcken-Steuer, so haben Sie auch von unnöthen geachtet mehr persohnen dazu zu verordnen, sondern lassen geschehen, das die Sechs persohnen in vorigen Abschied benennet, die Rechenschafft jederzeit wann es die Nothdurfft erfodert, annehmen.

Und nachdem Hochgedachte Fürsten sich des Abschiedes, als Anno Dren und Sechzig mit Rätthen und Landschafft gemacht, von wegen der fünfjährigen Schakung zu Nothdurfft der beschwerung des Landes, welche in Sechs Jahren aufkommen solle gnädiglich erinnert, und nicht liebers gewolt, dann daß die Armen Unterthanen nach gelegenheit dieser Zeit, bis Jahr mit der Schakung übersehen und

und verschonet werden mögten, Aber daneben Rätthen und Landschafft die gelegenheit vermelden lassen, das die Zinsen bezahlet werden müssen, auch mit ehlichen Gläubigern Termin auf dis Jahr gemacht sein, welche nothwendig gehalten müssen werden, und Rätthe, und Landschafft, andern und bessern Rätth hirin auf dißmahl nicht geben können; So haben Sie auch bewilliget und nachgegeben das dis Jahr die fünffte bewilligte Schakung nemlich, ein dreysehtiger Vieheschak, neben den vierten so zu der Türcken Hülffe soll gebraucht werden, beschriben, eingefordert, und in die Schulden dieses Fürstenthums gewendet, und davon den Verordneten Rechenschafft gethan werde,

Neben dem haben auch Hochgedachte Fürsten Rätthen und Landschafft für halten lassen, das viel Zehent Herrn binnen und buten Landes sein, welche sich beklagen, das denselbigen der Zehent von dem Korn so in das Brackland gesehet wird, nicht wolle gegeben werden, und darin Rätthe und Landschafft rathlich Bedencken begehret.

Darauf haben Rätthe und Landschafft vor billig erachtet, und neben Ihrer F. G. statuiret und verabschiedet, Daß nun hinfürder der Zehende von dem Bracklande, sowoll den Ausländischen als den Inländischen, solle gegeben und gefolget werden, Jedoch so ferne auch den Inwohnern dieses Landes, welche in andern landen Zehend haben, hinwider der Zehend von dem Bracklande gefolget wird, da aber daselbige nicht geschehe, so soll auch der
Zeh

Behende von dem Bracklande in solch Land auch nicht gestattet werden,

Des zu Urkund haben hochermeldte Fürsten diesen Abschied, deren zween gleichlauts aufgerichtet seyn, mit ihren Händen unterschrieben, und mit ihren Secret besiegeln lassen, und von Räten und Landschafft wegen, der Hochwürdiger Fürst und Herr, Herr Eberhard postulirter Administrator zu Werden, und confirmirter Bischoff zu Lübeck, Herr vom Hauße zu Lüneburg, Christoffer von Boldenssen, Christoffer von Hudenberg, Oßwald von Baddendick, Christoffer von Knesebek, Jorg von Baddendorp, und Siemon von Dannenberg, versiegelt, davon Hochermelte Fürsten Einen, und Räte und Landschafft den andern zu sich genommen haben. Geschehen und gegeben, Neun und Zwanzigsten July, nach Christi Geburth, im Funfzehnhundert und Sieben und Sechzigsten Jahre.

Heinrich der
Jünger.
H. i. Brl.
manu ppria.

Wilhelm
d. Jüng.
H. i. B. u. L.
ma ppria.

Eberhardt.
ma ppa.

XXXI.

Landtags-Abschied vom 30sten Jul. 1568.

Begreift die Bewilligung eines dreyfachen Viehschazes zu dem Zins und Capital-Abtrag der Landes-Schulden nebst der Abrede in sich, wegen gänzlicher Tilgung derselben, demnächst weiter zu berathschlagen.

Nach dem Råthe und Landschafft des Fürstenthums Lüneburg haben Anno Drey und Sechzig negst erschienen den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich und Herrn Wilhelm den Jüngern Gebrüdern Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg aus trewen unterthänigen willen zu Ablegung der gemeinen Schulden, so auf diesen Fürstenthum gestanden, und aus der Hand verzinsset werden müssen, einen dreysechtigen Viehschaz, fünf Jahr nach einander gewilliget, aber sich daneben unterthäniglich erboten, da mitlerzeit Reichshülffen, Fremlein Aussteut oder ander fälle, darinnen Råthe und Landschafft Ihren F. G. Hülffe zu thun pflichtig sich zu tragen werden, Ihren F. G. ferner getrewen Rath und Hülffe mit zutheilen, alles fernern Inhalts obberührten Abschiedes des datum siehet Zell den 13. Aug. Anno Drey

Dren und Sechzig und dan in den bisher negst verlauffenen fünf Jahren sich ecklicher Fräwlein Aussteuer, auch viel und mancherley Reichs und Krenßs Hülffe zugetragen darunter auch die Thotische *) Expedition fürgelauffen, darauf dann große und treffliche Ausgaben gegangen, wie solches den Versordneten ausschuf von Rätthen und Landschafft ist berechnet, Derwegen dann die bewilligte Fünfjährige Schakung zum theil in solche nothwendige und unversehnliche ausgabe gewendet, und die gemeine Schulden dieses Fürstenthumbs mit obberührter fünfjährigen bewilligten Schakung, desto weniger mögen abgelegt werden,

Als haben hochgedachte Fürsten diese gelegensheit Rätthen und Landschafft uf gemeinen Landtage vermeldet und Ihren getrewen Rath gnädiglich begehrt, wie den übrigen Schulden ferner gerathen und die abgelegt, und Hochgedachte Fürsten und die getrewe Landschafft aus den beschwerden errettet werden möchten, Ob nun wohl Rätthe und Landschafft nicht weniger als Hochgedachte Fürsten gerne gesehen, daß mit den hiebevord bewilligten Schakungen dem Schulblast were abgeholfen, aber dennoch weil Sie befunden, das sich etlicher Fremmlin

*) Soll wahrscheinlich heißen Zapolische Expedition. Auf den Reichstagen von 1566 und 1567. war nemlich zu der Expedition gegen Johann Sigismund und die Türken Hülfe bewilliget. Man erkannte aber ersteren nicht als König oder Fürst von Siebenbürgen, sondern nannte ihn den von Zapolia.

lin Aussteuer auch viel und mancherley Reichssteuer zugetragen, so haben Sie sich ob angeregten Anno drey und Sechzig gemachten Abschieds und darin beschehen erbietens unterthäniglich erinnert, auch die obberührte gelegenheit der fürgestandenen fällen mit Aussteuerung der Fürstlichen Fräwlin, und Reichs und Kreis Hülffen, und ander gelegenheit zu gemüthe geführt und sich ferner unterthäniglich erbotten, Ihren F. G. zu ferner Ablegung der noch restenden Schulden Ihren getrewen Rath und Hülff mitzutheilen, und haben darauf gewilliget, das bis Jahr ein dreyfachtiger Vieheschak möge beschrieven, und zu erhaltung der Zinse und Ablegung etlicher Haupt-Summ soweit sich solche Schakung erstrecken wird angewendet werden,

Es soll aber mit beschreibung dieses ihigen bewilligten Schakes, gebung der Zettul und anderer nochwendigen Versehung gehalten werden, in allersmaaß, wie es die vorige Abschied mit bringen, und solches den Schakschreibern mit Ernst befohlen werden, insonderheit soll die Versehung geschehen, das das Junge Viehe, welches noch kein Jahr alt, und von Alters nicht Schak-pflichtig gewesen, nicht in die Register gebracht werden,

Damit aber auch den übrigen und auf diesen Fürstenthum stehenden Schulden gerathen werden möge, so haben Räte und Landschafft ferner vordorff und rathsam angesehen, das Hochgedachte Fürsten sollen und mögen zu Ihrer ersten gelegenheit

(Erster Theil) R heit

heit bey von Rätthen und bey von der Landschafft an sich bescheiden, und denselbigen die gelegenheit der Schulden und Beschwerung dieses Fürstenthums anzeigen, und neben Ihnen erwegen und berathschlagen, womit und welchergestalt über obberührten dreysechtigen Vieheschaz dem Schulblast endlich und zum grund zu helfen, und was Ihre F. G. und diejenige so dieselbige aus Rätthen und Landschafft wie obstehet zu sich ziehen, vor ratsfahm ansehen werden, das sollen Ihre F. G. Rätthen und Landschafft uf einen gemeinen Landtage den Sie zu der Nothdurfft nach ihrer gelegenheit auss schreiben mögen anzeigen, und haben sich Rätthe und Landschafft erbotten sich darauf Ihres bedenkens vernehmen zu lassen, und all dasjenige, was zu Ihrer F. G. und dieses Fürstenthums Ruß und Wolsfahrt fürträglich sein mag, und die Gelegenheit erfodert, nach besten vermögen zu befürdern, und sich wie bisher von Ihnen rühmlich geschehen, als die getrewe unterthanen zu verhalten.

Dagegen auch Ihre F. G. als die gnädige Landes Fürsten sie bey habenden privilegien auch gleich und Recht zu schützen und zu handhaben gnädiglich vertroöstet, welches wie obstehet Hochgedachte Fürsten auch Rätthe und Landschafft sich mit einander einhelliglich verglichen haben,

Zu Uhrkund ist darüber dieser Abschied zweyfachet ufgerichtet, und durch Hochgedachte Fürsten mit Ihren Händen unterschrieben, und mit ihren Secreten besiegelt und von Rätthen und Landschafft

lin Aussteuer auch viel und mancherley Reichssteuer zugetragen, so haben Sie sich ob angeregten Anno drey und Sechzig gemachten Abschieds und darin beschehen erbietens unterthäniglich erinnert, auch die obberührte gelegenheit der fürgestandenen fällen mit Aussteuerung der Fürstlichen Fräwlin, und Reichs und Kreis Hülffen, und ander gelegenheit zu gemüthe geführet und sich ferner unterthäniglich erbotten, Ihren F. G. zu ferner Ablegung der noch restenden Schulden Ihren getrewen Rath und Hülff mitzutheilen, und haben darauf gewilliget, das bis Jahr ein dreyfachtiger Vieheschaz möge beschriben, und zu erhaltung der Zinse und Ablegung etlicher Haupte Summ soweit sich solche Schazung erstrecken wird angewendet werden,

Es soll aber mit beschreibung dieses ihigen bewilligten Schazes, gebung der Zettul und anderer notwendigen Versehung gehalten werden, in allermaaß, wie es die vorige Abschied mit bringen, und solches den Schazschreibern mit Ernst befohlen werden, insonderheit soll die Versehung geschehen, das das Junge Viehe, welches noch kein Jahr alt, und von Alters nicht Schaz: pflichtig gewesen, nicht in die Register gebracht werden,

Damit aber auch den übrigen und auf diesen Fürstenthum stehenden Schulden gerathen werden möge, so haben Rätthe und Landschafft ferner vorguth und rathsam angesehen, das Hochgedachte Fürsten sollen und mögen zu Ihrer ersten geleg-

(Erster Theil)

R

heit

XXXII.

Abschied des im Schot Hoyerling den 12ten
Julii 1570. gehaltenen Landtages.

Mitteltst desselben ist behuf der Landessschulden und Reichs-
hülfe die Schatz- und Beschrreibung des Viehes bewilliget,
zugleich aber festgesetzt worden, daß die einzugebenden
Beschwerden der einzelnen Stände von dem Fürsten
und Auschuß erwogen, eine Constitution wegen der
Gerade und des Nußtheils bey dem Adel entworfen
werden, die zu den Höfen gerodeten Aecker und Wies-
sen bey diesen unveräußerlich verbleiben, jedoch vorher
hälftlich des Rottzehntens, für die welchen solcher ge-
bührt, auch künftig zu Abbruch und Schmäherung
der gemeinen Weide nichts ausgerodet werden sollte.

Zu wissen nach dem Räthe und Landschafft des
Fürstenthums Lüneburg haben auf gehaltenen
Landtage Anno 68. am 30. Jul. sich gegen die
Durchleuchtige Hochgebohrne Fürsten und Herrn,
Herrn Heinrichen und Herrn Wilhelmen die Jün-
gern Gebrüder Herzogen zu Braunschweig Lüne-
burg unterthniglich erkläret, Weil Ihre F. G.
und dis Fürstenthum noch mit Schulden beladen,
das Ihre F. G. solten und möchten zu Ihrer geles-
gens

genheit Dren von Rätthen, und Dren von der Landschaft an sich bescheiden, und denselbigen die gelegenheit berührter schulden anzeigen, und neben Ihnen erwegen und berathschlagen, womit und welchergestalt dem Schuldlast endlich und zum Grunde zu helfen, mit dem er bieten, wan Sie Ihrer F. G. und des Ausschusses bedencken berichtet, sich darauf auch vernehmen zu lassen, und alle dasjenige, was zu Ihrer F. G. und dieses Fürstenthums Nutz und Wolsahrt fürträglich sein mag, und die gelegenheit erfodert, nach besten vermögen zu befürdern, und sich alls die getreue Unterthanen zu verhalten, alles Inhalts obberührten Abschieds.

Und aber allerhand fürgefallenen Verbindungen halber, bishero solches ins werck nicht können gestalt werden, sich auch mitler Zeit zugetragen, das die Regierung dieses Fürstenthums an Hochgedachten Herzogen Wilhelm allein gelanget, so hat Sein F. G. demnach einen gemeinen Landtag uf heut dato im Schot Hösering ausgeschrieben, und Rätthe und Landschaft welche in ziemlicher Anzahl gehorsamlich bey Sein F. G. erschienen, berührts Abschieds erinnert und begehret, das zu folge desselbigen ein Ausschuss aus Rätthen und Landschaft verordnet werden mögte, welche neben Seiner F. G. obberührte Sachen berathschlaget, auch auf Mittel und Wege gedenden und sich mit Seiner F. G. dero vereinigen dadurch dem Schuldlast endlich und zum Grunde abgeholfen werden mögte.

lichen Constitution der Gerade *) und Mustheil **) halber veraleichen, und wann dieselbige Rätthe und Landschaft auf negsten Landtag angezeigt wird, wollen Sie sich darauf mit unterthäniger Antwort vernehmen lassen.

Es hat auch Hochgemeldter Fürst, aus gnädigen Willen, damit Sein F. G. Rätthe und Landschaft zu gethan gnädiglich gewilliget, und nachgegeben, Weil viel Acker und Wiselen zu den Höfen und Kotten gerodet, daß dieselbige ungeachtet daß das Kottland dem Landes-Fürsten zuerkannt wird, bey den Höfen und Kotten bleiben sollen ***), das mit die Leuthe Seiner F. G. und Ihren Gutsherrn soviel desto besser, dasjenige was Sie schuldig sein thun und leisten mögen. Jedoch hat Sein F. G. ihr

*) Unter Gerade werden Kleidungsstücke und Hausgeräthe verstanden, welche nach Sächsischen und anderen Rechten gewöhnlich nur Frauen, Töchter oder sonstige Verwandte weiblichen Geschlechts erben. Von dem was hiezu gehörte und wie es mit ihrer verschiedenen Vererbung gehalten wird, bietet Belehrung dar, das Bremische Ritterrecht von 1739. S. 29. das Lüneburgische Stadtrecht in App. ad Pufendorf. Obl. IV. p. 733. und Wiesand juristisches Handbuch S. 477. Pufendorf Tom. I. Obl. XCIII. p. 231.

**) Mustheil begreift das in sich, was die Frau nach ihres Mannes Tode an Speisen und Getränken vermöge Sächsischer und anderer besondern Rechte ererbet. Wiesand juristisches Handbuch S. 765. Das Bremische Ritterrecht enthält auch hierüber Tit. VIII. eine bestimmte Disposition.

***) S. den L. A. vom 23ten Aug. d. J.

Reichs-Tag bewilliget wird zugeben, gemeiner
Landschafft angezeigt werden.

Solch der Rätthe und Landschafft unterthänig
Erbieten hat Hochermelter Fürst zu gnädigen ge-
fallen vermercket und angenommen, Und weil
Rätthe und Landschafft sich beklaget, das ihrer egl-
iche sonderliche beschwerden hätten, und gebe-
then, das Sie dieselbige vor Seiner F. G. und
dem Ausschuß fürbringen und gnädigen bescheide
darauf erlangen mögten, So hat S. F. G.
sich gnädiglich dahin erkläret, das einjeder der
vermeinet beschweret zu sein, solle und möge, in-
nerhalb zweyen Monathen seine Beschwerden in
Seiner F. G. Cankley zu Zell übergeben, so sollen
dieselbige Seiner F. G. und dem Ausschuß fürge-
bracht werden, und einjeder darauf gebührliche
Bescheide bekommen,

Als auch Hochgedachter Fürst hat Rätthen und
Landschafft proponiren laßen, weil sich zwischen
dem Adell der verstorben nachgelassen, Gerade und
Müßtheil halber oftmahls irrung zuträget, daß
nicht unrathsam sein solte, das verhalben eine ge-
wiße Constitution gemacht würde, darnach man
sich in solchen Fällen zurichten, wie dan auch in
eglichen benachbarten Chur- und Fürstenthume ge-
schehen, und dan Rätthe und Landschafft solches die
Nothdurfft zu sein erachtet, Als ist vor rathsam
bedacht, das Sein F. G. solle und möge sich mit
den Ausschuß, davon obgemeldet, einen nutzba-
rlichen

lichen Constitution der Gerade *) und Mustheil **) halber veraleichen, und wann dieselbige Räte und Landschafft auf negsten Landtag angezeigt wird, wollen Sie sich darauf mit unterthäniger Antwort vernehmen lassen.

Es hat auch Hochgemeldter Fürst, aus gnädigen Willen, damit Sein F. G. Räte und Landschafft zu gethan gnädiglich gewilliget, und nachgegeben, Weil viel Acker und Wiselen zu den Höfen und Kotten gerodet, daß dieselbige ungeachtet daß das Kottland dem Landes-Fürsten zuerkannt wird, bey den Höfen und Kotten bleiben sollen ***), damit die Leuthe Seiner F. G. und Ihren Guthherrn soviel desto besser, dasjenige was Sie schuldig sein thun und leisten mögen. Jedoch hat Sein F. G. ihr

*) Unter Gerade werden Kleidungsstücke und Hausgeräthe verstanden, welche nach Sächsischen und andern Rechten gewöhnlich nur Frauen, Töchter oder sonstige Verwandte weiblichen Geschlechts erben. Von dem was hiezu gehörte und wie es mit ihrer verschiedenen Vererbung gehalten wird, bietet Belehrung dar, das Bremische Ritterrecht von 1739. S. 29. das Lüneburgische Stadtrecht in App. ad Pufendorf. Obl. IV. p. 733. und Wiesand juristisches Handbuch S. 477. Pufendorf Tom. I. Obl. XCIII. p. 231.

**) Mustheil begreift das in sich, was die Frau nach ihres Mannes Tode an Speisen und Getränken vermöge Sächsischer und anderer besondern Rechte ererbet. Wiesand juristisches Handbuch S. 765. Das Bremische Ritterrecht enthält auch hierüber Tit. VIII. eine bestimmte Disposition.

***) S. den L. A. vom 23ten Aug. d. J.

ihr und denjenigen denen es gebühren mag, die
Nothgehende fürbehalten,

Es wollen auch Sein F. G. durch eine gemeine
Constitution so publiciret werden solle, die Ver-
sehung thun, daß von solchen zugerodeten Acker
und Wiesen nichts veräußert oder verkauffet wer-
den, sondern die bey den Höfen und Rotten, dabey
sie gerodet sein, als zubegehörungen derselbigen blei-
ben sollen. *)

Es will auch Sein F. G. die Versehung thun,
das hinfürder zu Abbruch und schmelerung der ge-
meinen Wende nichts ausgerodet, sondern da es je
zu Zeiten die Nothdurfft erfordert gebührende Maas
darin gehalten werden solle, welch erbietten Rätthe
und Landschafft zu unterthänigen Danc angenommen,

Welches wie obstehet. Hochgebachter Fürst,
auch Rätthe und Landschafft, sich mit einander ein-
helliglich verglichen haben.

Zu Urkund hat Hochgemeldter Fürst diesen
Abschied, deren zweene gleichlauts ufgerichtet seyn
mit eigener Hand unterschrieben, und mit Ihrer
F. G. Secret besiegeln lassen, Und von wegen
Rätthe und Landschafft der Hochwürdige Fürst und
Herr Herr Eberhard confirmirter und bestätigter.
Di

*) Die hier versprochene Constitution, ist dem unter Nr.
XXXIV. enthaltenem L. A. vom 23ten Aug. 1570. mit
ingerückt worden.

Dren und Sechzig und dan in den bisher negst verlauffenen fünf Jahren sich ehlicher Fräwlein Aussteuer, auch viel und mancherley Reichs und Krenß-Hülffe zugetragen darunter auch die Jhotische *) Expedition fürgelauffen, darauf dann große und treffliche Ausgaben gegangen, wie solches den Versordneten ausschuß von Rätthen und Landschafft ist berechnet, Dervwegen dann die bewilligte Fünfsährige Schakung zum theil in solche notwendige und unversehnliche ausgabe gewendet, und die gemeine Schulden dieses Fürstenthumbs mit obberührter fünfsährigen bewilligten Schakung, desto weniger mögen abgelegt werden,

Als haben hochgedachte Fürsten diese gelegenheit Rätthen und Landschafft uf gemeinen Landtage vermeldet und Ihren getrewen Rath gnädiglich besgehrt, wie den übrigen Schulden ferner gerathen und die abgelegt, und Hochgedachte Fürsten und die getrewe Landschafft aus den beschwerungen errettet werden möchten, Ob nun wohl Rätthe und Landschafft nicht weniger als Hochgedachte Fürsten gerne gesehen, daß mit den hiebevör bewilligten Schakungen dem Schulblast were abgeholfen, aber dennoch weil Sie befunden, das sich etlicher Frewlin

*) Soll wahrscheinlich heißen Zapolische Expedition. Auf den Reichstagen von 1566 und 1567. war nemlich zu der Expedition gegen Johann Sigismund und die Türken Hülffe bewilliget. Man erkannte aber ersteren nicht als König oder Fürst von Siebenbürgen, sondern nannte ihn den von Zapolia.

lin Aussteuer auch viel und mancherley Reichssteuer zugetragen, so haben Sie sich ob angeregten Anno drey und Sechzig gemachten Abschieds und darin beschepfen erbietens unterthäniglich erinnert, auch die obberührte gelegenheit der fürgestandenen fällen mit Aussteuerung der Fürstlichen Fräwlin, und Reichs und Kreis Hülffen, und ander gelegenheit zu gemüthe geführt und sich ferner unterthäniglich erbotten, Ihren F. G. zu ferner Ablegung der noch restenden Schulden Ihren getreuen Rath und Hülff mitzutheilen, und haben darauf gewilliget, das dis Jahr ein dreyfachtiger Vieheschaz möge beschrieben, und zu erhaltung der Zinse und Ablegung etlicher Haupt-Summ soweit sich solche Schazung erstrecken wird angewendet werden,

Es soll aber mit beschreibung dieses izigen bewilligten Schazes, gebung der Zettul und anderer nothwendigen Versehung gehalten werden, in allersmaaß, wie es die vorige Abschied mit bringen, und solches den Schazschreibern mit Ernst befohlen werden, insonderheit soll die Versehung geschehen, das das Junge Viehe, welches noch kein Jahr alt, und von Alters nicht Schaz-pflichtig gewesen, nicht in die Register gebracht werden,

Damit aber auch den übrigen und auf diesen Fürstenthum stehenden Schulden gerathen werden möge, so haben Räte und landschafft ferner vorduth und rathsaßam angesehen, das Hochgedachte Fürsten sollen und mögen zu Ihrer ersten gelegen-

(Erster Theil) R heit

zu Winsen uf der Lube, Johann von Borthmer, Jost von Weyhe, und Lüdecken von Sehenden Bürgemeister zu Zell an sich bescheiden, und denselbigen die gelegenheit der Schulde auf Ihre pflicht und Vermandnuß offenbahret, Ihnen auch ein Register der Schulde zugestalt, und mit denselbigen davon geredet, und gerathschlaget, wie und durch was Mittel solchen Schulden gerathen werden mögte.

Wann dan HochErmelter Fürst und der Ausschuß bey sich die Gelegenheit dieses Fürstenthums erwogen, und befunden daß solche Schulden ohne zuthun der getrewen Landschaft nicht kan gerathen, noch sich daraus ertettet werden, als hat gemelter Ausschuß sich erbotten uf negst künfftigen Landtag, so verhalben fürderlich ausgeschrieben werden soll, mit den Råthen und Landschaft davon zu reden, ob Sie solche Schulde zu bezahlen uf sich nehmen, und zu der Nothdurfft etliche Jahre, bis solche Schulde gänzlich bezahlt, Schakung bewilligen wolten. Und weil dies ein gemein Werck ist, so soll auch zu Råthen und Landschaft ermessigung stehen, ob die Freyen, welche sonst zu gemeiner Schakungen nicht contribuiren, auch die Sattelhöfe, darauf der Adel selbst nicht wohnet, in solche Schakung mit gezogen werden sollen, doch Ihnen sonst in künfftigen Fällen an Ihrer Freyheit unschädlich.

Es haben auch HochErmelter Fürst, und der Ausschuß bey sich bewogen, das nicht unbillig, daß
uf

uf fremd gebrände, als Wein, Mummen, Einbeckisch, Hildesheimisch, Gardelebisch, Hamburger Bier, Hannoverisch Broghen und Soltman, eine höhere Ziese, als bisher gegeben gesetzet werden, wie in andern umliegenden Ländern geschieht, damit die Fremde hantirende Mann, die Bürden mit Hülffe tragen, und die Unterthanen so viel destomehr erleichtert würden, also das von einer Ohm Wein ein halben Thaler

Von einem Faß	{	Mummen	Bier	{	12 fl. Lübisch.
		Einbeckisch			
		Hildesheimisch			
		Gardelebisch			

Von einer Tonne Hamburger Bier 8 fl. von einer Tonne Hannoverisch Broghen 6 fl. von einer Tonne Soltman 6 fl. gegeben würde.

Doch solte die alte Ziese damit eingerechnet werden, und dieselbige denen bleiben die Sie bishero gehabt, und solte die Erhöhung an der Ziese den Schulden zu gute kommen, und solche Ziese stehen bis die künfftige angenommene Schuld erlediget.

Und das mit denen von Lüneburg auch verhalten das Sie die Ziese in der Stadt wolten willigen, oder auf eine tregliche Summe dafür, die Zeit über gehandelt würde.

Da nun Rätthe und Landtschafft solches vor Rathsahm ansehen, soll es ins Werck gestellet werden.

Also

Also auch soll sich auf künfftigen Landtag verglichen werden, wie es mit Innahme und Ausgabe und Berechnung der Schatzung und Ziese soll gehalten werden.

Es haben auch Seine F. G. vor nöthig erachtet, daß dis Jahr aus allerhand Ursachen, nicht weniger als ein dreysechziger Vieheschaf kan bewilliget werden, welches der Ausschusß an die Landschaft zubringen sich erbotten.

Als auch Hochermelter Fürst die großen Beschwerden, so auf die Fürstliche Regierung und andere extraordinarien Ausgaben, so auf Reichs-Ereiß und andere Dageleistung und Beschiedunge, desgleichen den großen unkosten, so durch die vielfältige Durchzüge Herrn und Freunde, und dergleichen gehet, angezogen,

Welches alles von dem geringen einkommen des Fürstenthums nicht kan gestanden werden, und deswegen gnädiglich gesonnen, daß der Ausschusß wolte befürdern daß S. F. G. eine ziemliche Zusage aus dem Schatz jährlich zu Erhaltung der Regierung mögte gefolget werden, damit nicht Nothsen das Sein F. G. sich weiter in Schulden setze, ist vor rathsam angesehen, das solches vor dem künfftigen Landtage mit den andern Rächen und noch zween von der Landschaft welche hochermelter Fürst dazu benennen wird, geredet werden solle, der Zuversicht, sie werden solches die Nothdurfft zu sein erachten, und Ihnen solches gefallen lassen.

Leßlich hat auch hochermelter Fürst, als der nicht liebers wolte, dann das derselbigen Unterthanen

nen vor künfftigen Schatzungen, soviel möglich verhüt bleiben mögen, gewilliget, nicht allein unnöthig dürfftigen Unkosten zu Hofe zuverhüten, sondern auch auf den Ambten die Ordnung für zu nehmen, damit Seine F. G. derselbigen soviel desto besser zu genießen, wie dann Selne F. G. mit Rath des Ausschusses solche Ordnung fürgenommen und fürder ins Werck zu richten, auch sich dermaßen in Regierung und Hoffhaltung zuverhalten erbotig sein, das es Rätthe und Landschaften gefallen haben soll.

Zu Urkund sein dieser Abrede und Vergleichung zwo gleiches lauts gemacht, und durch Hochermeltes Fürsten mit eigenen Händen unterschrieben, und mit S. F. G. Secret auch durch obbenannte persohnen des Ausschusses von Rätthen und Landschaften mit Ihren pitschaften versiegelt, davon Hochermelter Fürst die Eine, und der Ausschuss die ander zu sich genommen, Geschehen zu Zell den dritten Augusti nach Christi Geburth Tausend Fünfhundert und im Siebenzigsten Jahre.

Wilhelm d. Jünger

H. J. B. u. L.

Ist von dem Ausschusse mit unterschrieben.

XXXIV.

Abschied des im Schott Hößering am 23sten Aug. 1570. gehaltenen Land- tages.

Vermöge desselben ist auf das in dem vorhergehenden Documente abgefaßte Bedenken beschlossen worden, die verzeichneten Schulden zu übernehmen, und bis zu deren Abtrag, jährlich einen doppelten Viehschatz auszubringen, jedoch den Freyheiten und Privilegien unschädlich, und mit dem Bedinge, daß in die Schätzung kein Eingrif geschehe, auch das Land keine solche Unfälle erlitte, wodurch den Leuten die Schätzung auszugeben ohnmöglich fiel. Dabey ist weitere Verathschlagung vorbehalten worden, wenn andere Fälle vorkämen, in welchen die Landschaft zu Hülfe verpflichtet wäre. Hiergegen bestätigt der Fürst die Landschaftlichen Privilegien, und verspricht Hof- und Haushaltung auf den Aemtern einzuziehen: diesem sind Vorschriften wegen Beschreibung, Erhebung, Verwaltung und Berechnung des Schatzes hinzugefügt, und ist am Ende eine Constitution wegen der bey den Höfen zugerodeten Aecker, Rümpen und Wiesen angehangen worden.

Zu wissen nach dem der Durchleuchtig Hochgebohrn Fürst und Herr Herr Wilhelm der
Jün-

Jünger Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, hat zu Folge des uf Jüngst den 12. July gehaltenen Landtage mit Räten und Landschafft gemachten Abscheides und darauf mit den Verordneten Ausschus aus Räten und Landschafft am 3. Augusti erfolgter Unterredung und verfasseten schriftlichen Bedenkens. Wie und welchergestalt, dem übrigen Schulblast so noch auf S. F. G. und diesem Fürstenthum lieget, zum Grunde abgeholfen werden möchte, uf heut dato, einen gemeinen Landtag im Schott Hoyerling ausgeschriben und anfänglich Räten und Landschafft obberührtes Abschiedes, und Ihres unterthänigen gutwilligen erbietens erinnert und daneben S. F. G. und des verordneten Ausschusses rathlich bedencken, das den Schulden, durch keinen andern Weg, dann durch getrewe Hülffe der Unterthanen abgeholfen werden könne, vermeldet, und darauf freundlich und gnädiglich begehret, daß Räte und Landschafft Ihnen die Wohlfahrt dieses Fürstenthums nicht weniger als hiebes vor von Ihnen rühmlich beschehen angelegen sein lassen, Und aus unterthänigen Willen die Schulde, so wie gemeldet auf S. F. G. und diesem Fürstenthum liegen und davon S. F. G. den verordneten Ausschus ein Register zugestellet, annehmen und nach Jahren ablegen wolten, daß demnach Räte und Landschafft ungeachtet allerhand angezogenen Beschwörungen, aus getrewen unterthänigen Willen, damit Sie hochermelten Fürsten zugethan, alle die Schulde Inhalt des übergebenen Registers nach Jahren zu bezahlen, und was nicht bezahlt

(Erster Theil) S wird,

wird, zu verzinsen, auf sich genommen, und bewilliget haben, Das zu der Nothdurfft und ablesung solcher Schulden auch Erhaltung der Zinse, alle und jedes Jahr, solange, bis solche Schulden ganz und gar abgelegt, und bezahlt, ein doppelter Vieheschaz solle angelegt, und alle Jahr zu rechter Zeit beschrieben und ausgegeben werden, das von dan vorerst die Zinse bezahlet, und das übrige in die Hauptsum solle gewendet werden, Da auch die Rätthe und Ausschuß unter Jahren konten Rath finden, das die Zinse erhalten, und mit Gläubigern Stillstand erhalten werden könnte, damit die Armuth, ein Jahr mit einem Vieheschaz, oder ein Jahr ganz übersehen und verschont werden mochten, das solle vorbehalten sein. Es haben aber Rätthe und Landschafft bedinget das solche getreue unterthänige Hülffe und Steuer, ihnen an Ihren Freyheiten und Privilegien, solle unnachtheilig und unverfänglich sein, auch so in diese bewilligte Schazung Eingriff geschehe, das Sie dieser Bewilligung wollen frey stehen.

Da auch aus Gottes Verhängnuß durch Krieg oder andere Unfälle solcher Schade diesem Fürstenthum begegnen würde, das den armen Leuthen unmöglich die Schazung auszugeben, welches Gott gnädiglich verhüten wolle, so wolten Sie dieser annehmung der Schulden auch frey stehen, und dieselbige hochermelts Fürsten Schulde sein und bleiben lassen,

Dies

Diemell auch vermuthlich das dis Jahr ein Reichshülfe wird bewilliget werden, da dan solches geschehe, haben sich Rätthe und Landschafft unterthäniglich erboten, den ersten Termin solcher Hülffe zu erlegen, und das negste Jahr aus der Schakung bezahlet zu nehmen. Wann aber mitler Zeit Reichshülffe, Fremlin-Aussteur, ober andere fälle, in der Landschafft habenden Verschreibunge gemeldet, für fallen, darin Rätthe und Landschafft S. F. G. Hülffe zuthun pflichtig, so soll mit Ihnen gerathschlaget werden, wo solches zu nehmen, und daselbige in obberührte bewilligte Hülffe nicht gemeinet sein,

Solche der Rätthe und Landschafft unterthänige getreue erzeigung und annehmung der Schulde hat hochermelter Fürst zu gnädigen gefallen und Danc angenommen, und sich gnädiglich erbothen, Rätthen und Landschafft dagegen Ihre habende Privilegia zu confirmiren, wie Sie auch hiemit dieselbige confirmiren und bestätigen, sich auch gnädiglich erboten, mit der Hoff- und Haushaltung auf den Ambtern dermaßen einzuziehen, das Rätthe und Landschafft des ein gefallen haben sollen,

Und damit bey dieser bewilligten Steur und Schakung soviel desto richtiger umgangen, und dieselbe nirgend anders hin, den dazu sie gewilliget, gebraucht werde, so hat sich hochermelter Fürst mit den Rätthen und Ausschuß, uf mächtiglich hinstellen der Landschafft, nach folgender Ordnung, wie es damit solle gehalten werden verglichen.

Nemlich, daß alle Jahr, das Vieh durch die Ambs und Schakschreiber in beysein der Haupts und Ambsleuthe, auch die Leuthe Güttern, so sie dabey sein wolten, dann Ihnen auch die Zeit vermeldet werden solle, von neuen getrewlich und fleißig, vermdge Ihrer Eide und pflicht beschrieben, und eine jede Dorffschafft sambtelich fürgenommen und höchlich ermahnet werden solle, daß ein jeder recht sage, was er an Blehe habe, und dan soll ein jeder gefragt, und was er bekennet, was er am Viehe, Pferden, Queeck, *) Schaffen, Schweinen, Ziegen und Lämmen habe, unterschiedlich aufgeschrieben, auch also bald seine Nachbahren gefragt werden, ob Er soviel und nicht mehr habe, mit der Verwarnung, so befunden würde, daß er mehr hätte, das nicht alleine Er, der zu wenig angezeigt, sondern auch die andern, die Ihm solches verhelen helffen sollen darum gestraffet, und soll zu der Nothdurfft auch nachgezählet werden,

Und soll alsbald einem jeden ein Zettel wieviel er Vieh bekannt, und was sein zweyfechtiger Viehschack ertragen mag zugestellt, und wann Er etwas daran bezahlet, dasselbige jederzeit darauf geschrieben werden,

Wann

*) Ist hier in der eingeschränkten Bedeutung von Hornvieh gebraucht worden.

Wann von der Schatz also beschrieben, sollen die Ambt-Schreiber verpflichtet sein, die summirte Register auf einen doppelten Vieheschatz zeitlich vor Bartholomaei Hochermelten Fürsten zuzuschicken, darauf soll Hoch Ermeldter Fürst die verordnete Sechs Schatzverordnete, Nemlich Jeorgen von der Wense, Ott Alsen von Mandelslo, Christoffer von Hudenberg, Johann von Bothmar, Jost von Wenhe, und Lütken von Sehenden Bürgermeister zu Zell an sich bescheiden, Ihnen die Register der Schatzung fürlegen, und mit Ihnen überlegen wieviel Zinsen das Jahr gegeben werden müsse, und was übrig bleiben wird, und wieviel in die Hauptsum kan gewendet werden, und welchen Gläubigern das Jahr bezahlung geschehen soll, und darauf soll durch S. F. G. und die Schatzverordnete sämtlich an die Schatzschreiber geschrieben und denselbigen befohlen werden, die Zinse gegen Quitanz zu bezahlen, und nach gelegenheit der Summen so jedes Jahr bezahlt werden sollen das Schatz-Geld zu Thalern oder Goldgulden zu wechseln,

Und sollen S. F. G. und den ausschuss also dann auch befehlen, ob und wem die Schatzschreiber an Hauptsummen sollen etwas abgeben, oder aber das übrige Geld jen Zell dem Bürgermeister Lütken von Sehenden überantworten, den Gläubigern ferner solch Geld zu rechter Zeit gegen Quitanz und Ueberantwortung Brieff und Siegel zu bezahlen,

Da

Da auch je zu Zeiten etwas mehr ausgegeben
fürfallen würde, als aufkommen wird, mögen die
Schatz-Verordneten aufborgen, und neben der
Schätzung zu Ablegung der Gläubiger anwenden
und daselbig aus der Schätzung wieder bezahlen,
doch sollen Sie es mit S. F. G. Vorwissen thun,

Es sollen auch die Schatzschreiber auch der
Rentmeister mit Ihren Eiden und pflichten soviel
die Aufnehmung Ueberantwortung und Berech-
nung der Schätzung belanget an die gemelte sechs
Schatz-Verordnete gewiesen werden, und der Rents-
meister ein sonderlich Register der bezahlten Haupts-
sum und Zinse halten,

Ferner ist verabschiedet, daß alle Jahr die
Schatz-Verordnete auf den Mittwochen nach Ju-
bilate zu Zell bey Seiner S. G. ankommen und
durch S. F. G. und dieselbige von dem Schatz des
vergangenen Jahrs von Aufnahme und Ausgabe
Rechenschaft genommen, und sich derselbigen ver-
glichen werden, solle, und mögen dann die Schatz-
verordnete darnach die andere Räte und Verord-
nete des Ausschusses auf gelegene Zeit und Städte
bescheiden, und Ihnen die gelegenheit der Rechens-
chaft jedes Jahr berichten, und man solche Rechens-
schaft geschehen, sollen die quitantz und gelösete
Brieffe in eine sonderliche Kisten daran zween
Schlößer sein, und dazu Hochermelter Fürst einen
und die Schatzverordneten den andern Schlüssel
haben, und bey Lüdecken von Sehenden in Ver-
wahrung sein solle, gelegt und alsdann auch über-
schlas

schlagen werden, wieviel Zinse man das negste Jahr bedarff, damit man sich das künfftige Jahr, mit Befehlig an die Schatzschreiber, soviel die entrichtung der Zinse belanget, soviel desto besser zu richten,

Es solle auch den Schatzschreibern, sonderlich schriftlicher Befehlig geschehen, wie das eine Mottel begriffen und bey diesem Abschied zu befinden,

Dieser Ordnung solle sich alle Jahr, solang die bewilligte Schatzung wehret, und die Schulde das von obgemeldet, gang und gar abgelegt, unverbrüchlich gehalten werden, Und da einer oder mehr Schatzverordneten mittler Zeit bis die Schulde gar abgelegt sein, nach dem Willen des Herrn mit Tode abgehen würde, so mag Hochermelter Fürst einen andern aus den Råthen oder der Landschafft an seine Städte zuverordne haben, derselbige solle sich auch unweigerlich dazu gebrauchen lassen,

Da auch einer oder mehr mann sie zu Berathschlagung und nehmung der Rechen schafft, wie obgemeldet, bescheiden worden, nicht erscheinen würden, so sollen die erscheinende nichts destoweniger neben S. F. G. in solchen Sachen und zu beförderung derselbigen fort zufahren Macht haben,

Es hat auch hochermeldter Fürst sich mit Råthen und Landschafft auf jeh gehaltenem Landtage einer Constitution von zugerodeten Aecker und Cåmpen verglichen, wie folget.

Von

Von Gottes Gnaden wir Wilhelm der Jünger
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg thun kund
hiemit, nach dem bisher um Besserung der Höfe
und Kotthen hin und wieder in Unsern Fürstenthumb
vielen gestattet worden, daß Sie Kämpen,
Acker und Wischen haben aus der gemeine gerodet,
damit die Besitzer der Höfe und Kotthen soviel
besser, die schuldige pflicht und Unpflicht leisten
mögen, und aber sich eckliche unterstanden haben,
wann Sie von den Höfen und Kotthen abgezogen
sein, solch Kottland Kämpen und Wischen von den
Höfen und Kotthen zu ziehen, und Sie als ihr
Erbe zu bekräftigen, welches sich nicht gebühret,
auch keinesweges zu leiden ist,

Demnach ordnen setzen und wollen Wir, das
alles Kottland und Wischen, sollen bey den Höfen
und Kotthen bleiben dazu Sie gerodet seyn, und ob
etliche weren, die bingen zehen Jahren von Höfen
und Kotthen weren abgezogen, und hätten Kottland
Kämpen und Wischen von den Höfen und Kotthen,
mit sich genommen, die sollen dieselbige als
bald, da Sie aber besäet wären, nach Eimerndtung
der Früchte, die jeß darauf stehen, abtreten,
und Sie zu den Höfen und Kotthen dazu Sie
gerodet, und zuborgebraucht sein wieder folgen
lassen,

Auch soll hinfürder keiner Kottland, Kämpen
noch Kottwische von den Höfen und Kotthen nehmen,
sondern sie dabey lassen *), Jedoch da etwa
aus

*) Diese Vorschrift ist durch das allgemeine Verbot der Verkauf

aus sonderlichen Gnaden jemande, als seiner persohn, und nicht als besizeren der Höfe und Koten von uns oder unsere Vorfahren, etwas zu roden erlaubt were, derselbige mag es auch halten, Es soll aber in alle Wege der Kottzgehende von dem Kotlande uns oder demjenigen dem es gebühret vor behalten sein, und gegeben und gefolget werden,

Was Erblande und Wischen bey den Höfen und Koten belanget, soll es nach Unser hievor ausgegangenen Policcy-Ordnung gehalten werden,

Wir wollen auch das unser Großvoigt, Haupts und Ambsleuthe, auch diejenige, die Häuser von Uns haben, Maas in erlaubniß des Ausrodens sollen halten, damit die Gemeine nicht zuviel eingezogen werden, Auch sollen Sie Versetzung thun, wann Boiekmeten Kämpfe aus der Hande gerodet werden, und zu Saatlande nicht wolten gemacht und gebrauchet, sondern allein ehlliche Jahr Boiekmeten darin gesäet werden, daß solche Kämpfe nicht gar durch den Boiekmeten ausgemergelt, und zu pflug-

äußerung ohne gutherrlichen Consens der zu Schillinge- und Meyergütern gehbrenden Aecker und Wiesen, welche nicht notorisch oder erweislich dabey gekauft, donirt, erbt oder sonst titulo speciali erworben sind, erneuert worden, in der Policcyordnung von 1618. Cap. 44. §. 1. der Landes-Resolution vom 26ten Novbr. 1686. II. Abschn. §. 6. und der Verordnung, wie es mit Reintegrirung der Meyergüter zu halten, vom 1sten Jul. 1699. Cap. I. §. 1. C. 2. 2. C. Cap. IV. Sect. I. Nr. I. Cap. IX. Nr. VI. und Cap. V. S. 6. Nr. LIII. b.

pfluglande gemacht, sondern bey Zeite abgelassen werden, dan Augenscheinlich, das durch solch lange besäen, der Boiekmeten Kämpfe groſe und verderbliche Sande gemacht werden, Es sollen aber Unser Untervoigte, auch die Inhaber unser Häuser Voigte und Diener nicht Macht haben zu erlauben etwas neues zu roden,

An dem allen geschicht Unser zuverlässige Meinung und Befehl. Zu Urkund haben Wir diesen Brieff und Constitution mit eigen Händen unterschrieben und Unser Secret daran heißen drücken. Gegeben am 23 Tag Augusti nach der Geburt Christi unsers Erlösers Tausend Fünfhundert und im Siebenzigsten Jahre,

Welches also wie obstehet festiglich soll gehalten werden.

Des zu Urkunde sein dieser abreden und Vergleichungen zwo gleichlauts ufgerichtet welche Hochgedachter Fürst Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg mit eigener Hand unterschrieben und mit S. F. G. Secret versiegeln lassen,

So haben nachbenannte Rätke nemlich, der Hochwürdig Fürst und Herr, Herr Eberhard confirmirter und bestätigter Bischoff zu Lübeck und Bergen Und Herr vom Hause zu Lüneburg Und die Ehrenveste und Ehrbare Johann Spörcke, Dierich Behr landrost der Herrschafft Hoya, George von der Wense, Christoff von Obbershausen, Christoff von Boldensen, Ott Aschen von Mandelschlo,
Chris

Ehrstoff von Hubenberg, Oswald von Bodendick
Arndten von Honstedt.

Und von wegen der Landschaft, Johan von
Borhmar, Jorgen von Badendorf, Valentin von
Marenholz, und Lüdecken von Sehenden Bürgers-
meister zu Zell mit Ihren Vikarien besiegelt,

Und hat hochermelter Fürst die eine, und
Räthe und Landschaft die ander zu sich genommen,

Geschehen am drey und zwanzigsten Tag des
Monaths Augusti, Nach Christi unsers lieben Herrn
Geburt Tausend Fünfhundert und im Siebenzig-
sten Jahr.

Wilhelm der Jünger

H. - z. B. u. L.

ma. ppria

Everhardt

ma. ppa.

von Mandelslo
abwesend meines Vikiers.

XXXV.

Abschied des zu Uelzen gehaltenen Landtages vom 24sten Novemb. 1576.

Ordnet an, wie es mit Aufbringung der bewilligten Türken- und Reichs-Hülff, auch unterdessen mit dem Schuldenwesen gehalten werden soll.

3u wissen nach dem Weiland die Rb. Key. Mayst Christ milter Gedächtniß auch Churfürsten Fürsten und Stände des heyligen Reichs hoben sich auf Jüngst gehaltenem Reichstage zu Regensburg dieses 76. Jahrs mit einander einhelliglich verglichen und verabschiedet, das zu Widerstand des Erbfeindes der Christenheit des Türcken, und zu Abwendung, dero dem heyligen Reich, unsern gemeinen geliebten Vaterlande daher annahender erschrecklichen Gefahr, zu einer behärlichen defensiv-Hülff, Sechzig Monath, uf der einfachen Komzuß, nach eines jeden gewöhnlichen Anschlage, innerhalb Sechs Jahren in grober gangbahrer gülden oder Silbern Reichsmünze uf etliche gewisse angesehete Termine erleget und vergnüget werden sollen, alles fernern Inhalts des zu Regensburg, dieses lauffenden 76. Jahrs usgerichteten Reichs

Abz

Abschiedes, in welchen weiter versehen, das einjeder
 Churfürst Fürst und Stand des heyl. Reichs solle
 Macht haben, seine Unterthanen, Geistlich und
 weltlich, die sein exempt, oder nicht exempt, ges
 frenet oder nicht gefrenet, niemands ausgenommen
 mit ziemlichen Steuern zu belegen. Und dann der
 Durchleuchtig Hochgebohrne Fürst und Herr Herr
 Wilhelm der Jünger Herkog zu Braunschweig und
 Lüneburg, bey sich bedacht, das Seine F. G. als ei
 nem gehorsahmen Fürsten des Reichs gebühren
 wollen, obangeregtem Reichsbeschluß und Abschied
 nachzusetzen, sich auch hieneben erinnert, das auf
 negst gehaltenen Land-Tage im Schott Hörtering
 am 4. Septembris dieses noch lauffenden 76. Jah
 res, Rätthe und Landschafft ihre endliche Erklär
 rung, auf die damals proponirte Punkte zu fers
 nern Landtage, welcher nach Ausgange des Reichs
 tags bestimmt werden sollte, hingestalt und vers
 schoben haben,

Das demnach Seine F. G. Rätthe und Land
 schafft Ihres Fürstenthums, uf einen gemeinen
 Landtag anher gen Uelken uf den Mittwoch nach
 Elisabethae ist der 21. Novembris bescheiden, Ih
 nen anfänglich des heyl. Reichs Abschied und Bes
 schluß fürgehalten, und gnädiglich begehret hat,
 sich zu obberührter Reichsteuren, mitleidlich und
 gehorsahmlich zu erzeigen, und die poen wieder
 die Ungehorsahmen im Reichs-Abschiede gesaht zu
 vermeiden,

Wann

Wann dan Rätke und Landschafft nicht weniger, als Sein F. G. die gemeine Noth und gefährlichkeit, und was dem heyl. Röm. Reich anhandhaben gemeines Friedens, Teutscher Nation gelegen, vernünftiglich bedacht, sich auch schuldig erkant, der Röm. Key. Mayt. als der höchsten Oberkeit und gemeinen Reichs Abschiede, gebührliche folge und gehorsam zu leisten,

Also haben Sie sich mit hochgedachten Ihren gnädigen Fürsten und Herrn, beredet, vereinigt, und verglichen, das obgedachte bewilligte Sechzig Monath, nach Seiner F. G. gewöhnlichen Anschläge sollen nachfolgender gestalt angelegt und eingebracht werden,

Anfanglich sollen und wollen die Geistliche und die von der Ritterschafft, Ihren Anschlag so Anno Sechs und Sechzig bedacht, und zugelegt worden ist, doppelt, und daran also einen theil uf bevorstehenden Montag nach Lichtmessen ist der 4. Februari des nächstfolgenden 77 Jahrs zu Zell dem Rentemeister Johann Ziegenmeyer, gegen quitanz an guten Reichsthalern erlegen und einbringen, vergleichen das folgende Jahr, abermahls auf den Montag nach Lichtmessen, wie der vorkalen wird, den andern theil, bey poen doppelter erlegung, wie der Reichs Abschied vermag, jedoch sollen diejenigen so übermäßig angeschlagen sein, gemilert werden,

Es wollen auch die Geistliche und Ritterschafft den vierten theil Ihres Anschlages inne behalten,
bis

bis das dem Verordneten Ausschuss Rechnung geschehen, ob durch diese der Geistlichen und Ritterschafft, auch der Freyen Flecken und Leuten (die sonst zu der gemeinen Contribution zu des Landes Nöthen, gefreuet sein) Zulage, im gleichen des Rathes zu Lüneburg gebührniß und dan vier halbe Vieheschaz davon hernacher Meldung geschicht, solche des Reichs bewilligte Anlage richtig gemacht werden können, wie auch, den obbemeldten Ausschuss dessen klahre Rechenschafft fürgelegt werden sollen, Da sich aber alsdann befinden würde, das die Rechnung nicht würde einlangen, und die Reichssteuer völliglich damit erstattet, soll weiter zu Vergleichung mit Rätthen und Landschaft stehen, wie solcher Abgang von angezogenem vierten Theil der Geistlichen und Ritterschafft, und sonst nach gelegenheit von gemeiner Landschaft ferner erstattet werden möge,

Es sollen auch die Freye, Flecken und Leuthe Ihre Anlagen, wie Sie dis negste Jahr beschrieben werden, gedoppelt, ausgeben, und was die auf den Sattelhöfen oder gefreuet geben sollen, daß sollen die von Adell, und den Sie gehören, uf fordern, und dem Rentmeister entrichten,

Ferner und damit diese iz angezogene Reichs und Türckenhülffe, ohne sonderliche beschwerung der Armuth richtig gemacht, auch Hochermelten Fürsten, auf beschehen ersuchen und begehren das E. K. M. zu einlösung etlicher Ihrer Ambten und Freyung der Zollen, von gemeiner Landschaft
Zu

Zulage begegnen und verwilliget werden möchte, haben sich Räte und Landschafft gegen Seiner F. G. dahin erkläret und verwilliget, das die Schulds Summa, so Anno Siebenzig angenommen und verwilliget ist, vier Jahr lang bestehen bleiben, und daran nichts an Hauptsommen abgegeben, sondern der doppelster Jährlicher Vieheschaf, welcher zu Ablegung solcher Summen verwilliget ist, distinkti- tige 77. und folgende 3 Jahr, angelegt, gebraucht, und berechnet werden soll, wie folget,

Nemlich, es soll ein halber Vieheschaf davon Jährliches genommen, und zu angeregter Reichs- steuer, inmaßen obgedacht ist, gebraucht und anges wandt werden, Von dem andern halben Viehes- schaf sollen die Zinsen auf ernandte SchuldSums- men Anno Siebenzig verwilliget, sovieler dero noch nachstehet, die vier Jahr lang abgelegt, auch Hers- hogen Otten zu Braunschweig und Lüneburg, jedes Jahr ein tausend Thaler und also viertausend Tha- ler in alles entrichtet, und der Anfang damit auf Ostern Anno Acht und Siebenzig gemacht werden, und was dan übrig an solchen halben Vieheschaf ist, soll auch zu Freyung der Ambt und Zoll ge- brauchet und berechnet werden,

Den übrigen Vieheschaf soll hochermelter Fürst und S. F. G. Erben zu angeregter freyung der Ambten und Zollen, anzupenden und zu gebrauchen haben, und sonst nirgends zu ons gewendet werden, und nach Verlauf der vier Jahr dem verordneten Ausschuß Rechnung thun, was mit

mit solchen vier Jährigen doppelten Schaß abgelegt, gefrenet, und wohin es gewendet worden ist,

Nach Verlauf aber dieser angezogenen vier Jahre, sol weiter der doppelter Jährlicher Viehschaß zu Ablegung angenommener und verwilligter Schuldsommen angewand und gebraucht werden, wie Anno Siebenzig verabschiedet worden ist, so ferne man sich eines andern nicht vergleichen wird,

Welches alles also wie obstehet, festiglich soll gehalten werden, des zu Urkund sein dieser Abreden und Vergleichung zu gleichlauts aufgerichtet, welcher Hochgedachter Fürst mit eigenen Händen unterschrieben, und mit Sein F. G. Ring Secret besiegeln lassen, So haben auch wegen Rätthen und Landschafft dieselbige, der Hochwürdige Fürst und Herr Herr Eberhardt Bischoff zu Lübeck und Verden, Abt und Herr vom Hause in Lüneburg, und dann die Ehrenvesten und Ehrbaren Oßwald von Bodendick, Valentin von Marenholdt, Jürgen von Badendorff und Heinrich von Plato, auch unterschrieben und versiegelt, geschehen und gegeben zu Uelßen, Sonnabend post Elisabethae ist der 24. Novembris, Anno der weniger Zahl, Sechs und Siebenzig.

Wilhelm der Jünger,

H. J. B. u. L.

ma ppria.

Aschen von
Bodendick
mein Handt.

(Erster Theil)

Valten von
Marenholz
meine Handt.

2

Eberhardt

ma ppria.

Heinrich van
Platen
mein eigen Handt.

XXXVI.

XXXVI.

Abchied des am Frentage nach Johannis
1579. im Schott zu Hößering gehaltenen
Landtages.

Hierin ist Abrede, wegen der bey Vermählung der Prinz-
zessin Sopha an den Markgrafen Georg Friedrich von
Brandenburg aufzubringenden Prinzessin-Steuer, ge-
troffen worden.

Zu wissen, nach dem der Durchleuchtiger Hochges-
bohrner Fürst und Herr, Herr Wilhelm der
Jünger Herzog zu Braunschweig und Lüneburg,
hat uf den heute dato Frentags post Johannis
Baptistae in diesem lauffenden Neun und Sieben-
zigsten Jahrs im Schott zu Hößering gehaltenen
Landtage den Rätthen und gemeiner Landschafft an-
zeigen lassen, das Seiner F. G. nach schickung des
Allmächtigen, die Durchleuchtige Hochgebohrne
Fürstin und Fräwlin, Fräwlin Sophien gebohrne
Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg iho Marge-
gräfinne zu Brandenburg. 2c. Seiner F. G. freunds-
liche hergliche Tochter, dem auch Durchleuchtigen
Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Jorg
Frie

Friedrichen Marggrafen zu Brandenburg, in Preußen zu Stettin Pommern der Casuben und Wenden, auch in Schlesiens zu Jägerndorff ıc. Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, verehliget und heim geführt, und Ihr F. G. ein Fürstlich Heyrath Gut und Ehegeldt uf negst künftige Othern wan man der geringen Zahl Achtzig schreiben wird zu bezahlen versprechen, auch Ihro F. G. mit Fürstlichen Kleibern, Kleinodien, Silbergeschier und andern Geschmuck versehen hätten. Welches alles sich auf eine ziemliche hohe Summe erstreckte, und bezehret, das Rätthe und Landschafft wolten helfen Rathen und thaten, daß solch Ehegeldt und Ausstattung möchten bezahlet und verrichtet werden,

Daß darauf Rätthe und gemeine Landschafft eingewandt das vermöge privilegien und Brieff und Siegeln zu Ausstattung eines Fürstlichen Fräwliens ein pflugschak gegeben würde, und ob Ihnen wol bedencklich, davon dismahl abzustehen, und etwas anders zu verwilligen, dennoch weil derhalber von Seiner F. G. allerhand eingewandt wurde, weshalb man zu Beschreibung des pflugschakes füglich nicht kommen konte, und damit Seiner F. G. der Rätthe und gemeiner Landschafft tremherziges und willfähriges Gemüthe zu spühren, wolten Sie dahin willigen, das dis Jahr neben dem doppelten Vieheschak, welcher albereit verwilliget, noch ein halber Vieheschak, wie imgleichen das folgende Jahr auch drittehalber Vieheschak

beschrieben, und also zu angezogenen Fürstlichem Ehegelde und Aussteuer, ein ganzer Vieheschaf in zweyen Jahren aufzukommen, soll beschrieben und angewandt werden,

Und wiewohl HochErmelter Herzog Wilhelm darauf hin wieder anzeigen lassen, daß solcher Vieheschaf, bey weiten dasjenige nicht ertragen und thun könnte, was Seine F. G. auf obgedachte Fürstliche Ausstattung aufgewandt, und Seine F. G. sich versehen wolten, Rätthe und Landschafft würden ferner dazu rathen, und thun helfen, damit solches weiter der Gebühr richtig gemacht und abgetragen würde,

Dennoch weil die Rätthe und gemeine Landschafft damieder eingewand und geberthen, das Ihr F. G. in Rätthe und Landschafft Betrachtung vorangezogener Ursachen nicht weiter wollen drängen.

Als hat Seine F. G. es dabey eingestalt und angenommen, obgemeldten Vieheschaf zu Ablegung des versprochen Fürstlichen Heyrath-Gelds und Ausstattung anzuwenden. Und hat Seine F. G. dabey sich ferner versprochen, das diese beschene Verwilligung, Rätthen und Landschafft an Ihren Privilegien und Verschreibungen auf künftige Fälle allerdinge unschädlich und unabbrüchlich sein und bleiben solle,

Des zu Urkund ist dieser Abschied mit Hochgedachtes Fürsten Secret und von wegen Rätthen

then und Landschaft durch den Hochwürdigem
Fürsten und Herrn, Herrn Eberhardten Bischof-
fen zu Lübeck, Administratörn zu Verden, und
Äbten des Closters zu St. Michel in Lüneburg,
Jorg von Heimbruch, Oswald von Bodenick,
Bastian von Hiskker und Turdt von Bülow
versiegelt worden. Actum Die et Anno ut
supra.

Wilhelm der Jünger,

S. j. B. ud L.

ma ppria.

XXXVII.

Abschied des den 4ten Julii 1583. im
Schott. bey Hößering gehaltenen
Landtages.

Sehet die auf dem Reichstage zu Augsburg beleezte
Reichshülff wider die Türken an, und auf was Art
der von dem Fürstenthum hierzu erforderete Beytrag
aufgebracht werden soll.

Zu wissen, nach dem die Röm. Kay. Mayt unser
allergnädigster Herr, auch Churfürsten Für-
sten und Stände des heiligen Reichs haben sich auf
Jüngst abgelauffenen Reichstage zu Augsburg des
verschiedenen zwey und Achtzigsten Jahres mit einan-
der einhelliglich verglichen, das zu Rettung des ge-
liebten gemeinen Vaterlandes, Deutscher Nation
wieder den Erbfeind den Türcken zu einer beharrli-
chen defensiv Hülff Vierzig Monath auf den ein-
fachen Römerzug, und sonsten auch auf eine uns
verhoffendliche eilende Hülffe etliche und zu stärs-
kung des Kraises Vorrath zwey Monath, nach ei-
nes Jeden gewöhnlichen Anschlag innerhalb fünf
Jahre auf etliche gewisse angesetzte Termine erlegt
und begnügt werden sollen, und dan dabey verses-
hen,

ben, das einieder Churfürst, Fürst, und Standt des Reichs sollen Macht haben seine Unterthanen Geistlich oder Weltlich sie sein exempt oder nicht exempt, gefrenet oder nicht gefrenet, niemand ausgenommen mit ziemlichen Steuern dazu zu belegen, Inhalt und besage angezogener Reichs Abschiede, und dann der Durchleuchtige Hochgebohrner Fürst und Herr Herr Wilhelm der Jünger Herzog zu Braunschweig und Lüneburg bey sich bedacht hat, das Seiner F. G. als einem gehorsamen Fürsten des Reichs obliege, obgedachten allgemeinen Beschluß des Heiligen Reichs nachzusehen, derwegen dann Seine F. G. auf heute dato derselben Räte und Landschaft auf einen gemeinen Landtage an gewöhnlichen Orth außen Schott bey Häsfering bescheiden gehabt, und sich diesentwegen mit Ihnen nothdürftiglich unterrebet, daß dem nach Seine F. G. sich endlich mit Ihnen derentwegen auf nachfolgende Meinunge vereiniget und verglichen haben,

Anfänglich sollen und wollen die Geistliche und die von der Ritterschafft an der Taxt immaßen dieselbe Anno 76. gegeben ist zwentheil erstatten, also und dergestalt welcher die Zeit, hat drey Thaler erlegt, sol jeko zwen Thaler geben, wie einem jeden zwischen hie und Michaelis derhalben ein Zettul von Rentmeister zu geschicket werden soll, und daran soll dis künfftige 84. Jahr auf den Montag nach Lichtmeßen der halben Theil, und abermals das ander folgende 85. Jahr auch auf den Montag nach Licht-

lichtmessen, wie die jedesmahl vorkommen werden, auch gleichergestalt der halbe theil bey Pön doppelster erlegung inhalt des Reichs Abschiedes dem Rentmeister Johann Huber, gen Zell an guten Reichshalern geschicket und richtig gemacht werden,

Und sollen ferner die Freye Flecken und Leuthe die sonst zu gemeiner Contribution zu des Landes Nöthen gefreyet sein, bis folgende Jahr, wen man 84 schreibt zu obberührter beharlichen Hülffe einen halben Vieheschak, und das nachfolgende 85. Jahr abermals einen halben Vieheschak entrichten und bezahlen, und was die auf den Sattelhöfen oder gefreyete geben sollen, das sollen Ihre Guthherrs den Sie gehören von Ihnen auffordern und dem Rentmeister zu schicken, Desgleichen soll ich gedachte beyde Jahr über zu solcher angezogenen Reichs Nothdurfft und Contribution auch jedes Jahr ein gewöhnlicher halber Vieheschak beschrieben und eingefodert werden,

Und mit solcher der Geistlichen der von der Ritterschafft und der Freyen, imgleichen des Raths zu Lüneburg Zulage und gebühriß, und was von den beyden angezogenen halben Vieheschak auffkommen wird, soll angezogene bewilligte Reichs Anlage richtig gemacht, und dessen klare Rechnung vor den Verordneten die der Landschafft den Mangel ferner zu berichten haben, zugelegt werden, Da sich dan aber befinden würde, das die Rechnung nicht könnte einlangen, noch damit solche Reichsanlage vollkommen entrichtet werden, als soll es zu
weiter

weiterer Vergleichniß mit Råthen und Landschafft
stehn, wie solcher Mangel nach gelegenheit von ges
meiner Landschafft ferner erstattet werden möge,

Welches alles wie obstehet also festiglich soll
gehalten werden, des zu Urkunde sein dieser Ab
reden und Vergleichungen jwo gleiches lauts auf
gerichtet, welcher Hochgedachter Fürst mit eigenen
Handen unterschrieben und mit Seiner J. G. Se
cret besiegeln lassen hat, und haben auch von wes
gen Råthen und Landschafft dieselbige. der Hoch
würdige Fürst und Herr, Herr Eberhardt, Bischoff
zu Lübeck und Werden Herr vom Hause zu S. Mi
chael in Lüneburg, und dann die Edle und Ehrens
feste, Jorg von Heimbrock, Oßwald von Bodens
dick, Valentin von Mahrenholt, Jorg von Bo
dendorff und Curdt von Bülow auch versiegelt.
Geschehen und geben den vierten Julii Anno der
weniger Zahl drey und Achtzig.

Wilhelm der Jünger
ma ppria.

XXXVIII.

Receß zwischen den herzoglichen Stadthaltern und Rätchen, und einigen aus Rätchen und Landschaft errichtet, Zelle den 10ten Jul. 1590. *)

Befage desselben haben darüber geführte Beschwerden, daß ohne Bewilligung der Stände, mehrere Jahre der einfache Viehschatz beschriben und eingefordert worden, Anlaß gegeben, einige von ihnen zu berufen, welche dann einen Viehschatz auf das laufende Jahr, jedoch mit Vorbehalt der landschaftlichen Privilegien, und unter dem Bedinge bewilliget haben, daß hinkünftig bey auszuschreibenden Landtagen, alle dazu bestimmte sollten erfordert werden.

Zu wissen, nach dem sich des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm des Jüngern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ic. gemeine Landschaft und Landstände die beide verschieenen Jahr hero beschwert

ge:

*) Wegen der damaligen Gemüthskrankheit des Herzogs Wilhelm, besoraten Dero Zeit dessen Söhne Ernst und Christian die Regierungs- Angelegenheiten.

gemacht, das sonder Ihrer Beschreibung und Verwilligung der einfacher Landschafft beschrieben und eingefodert worden, derentwegen Sr. F. G. verordnete Stadthalter und Rätthe mit Vorwissen und Belieben Sr. F. G. beeder geliebter Söhne Herzog Ernst und Herzogen Christian zu Braunschweig und Lüneburg Ihrer allerseits Gnädigen Herrlichkeitliche Vornehme aus gemeinen Rätthen und Landschafft heute dato anhero zu unterredung erfodert, Die dan auch in der Persohn in ziemlicher guter Anzahl erschienen sein, aber fast bedencken und Beschwerden eingewandt haben, in abwesen der ander gemeiner Landschafft ichts worin Verwilligung zu thun. Das es demnach endlich auf gepflogene allerhand Unterredung und mit eingefallenen Bedencken und Ursachen in dieser Meinung verabschiedet, das bis Jahr über ein einfacher Viehschaff beschrieben und eingefodert werden möge, unabbrüchig und unnachtheilig gemeiner Landschafft an Ihren habenden Privilegien und Verschreibung, Und wann ferner eine Zusammenforderung und Beschreibung der Landstände solte erfolgen, wasmaßen sich auch dieselbe möchte zutragen, das dann die auch zu einen gemeinen Landtage bestimmt, und alle und jede, so dazu gewöhnlich beschrieben, auch erfodert und beschrieben werden mögen. Welches dan auch also ist allerseits abgeredet und des zu Urkunde haben sich zwey unter Stadthalter und Hof Rätthen, zwey unter den Land Rätthen und zwey unter gemeiner Landschafft unterschrieben,

ben, und Ihr angehöhren gewöhnlich Pflanzschafft
 wißentlich darunter gedrucket. Actum Zell am
 10ten July Anno 90.

(L. S.)

Conrad von
 Bothermer,
 manu ppria

(L. S.)

Christoff von
 Wustrom,
 meine Handt

(L. S.)

(L. S.)

Joachim von
 Staßhorst,
 mein Handt

(L. S.)

Johann Behr,
 meine Handt

(L. S.)

(L. S.)

Rudolff von
 Binow.
 ppr.

(L. S.)

Ernst von
 Alden.
 manp.

XXXIX.

Landtags-Abschied vom 17ten Jun. 1591.

Hierin ist über folgende Puncte Vereinhahrung getroffen worden. Es sollte Herzog Heinrich ersucht werden, es bey dem von Kaiserl. Commission vorgeschlagenem gültlichen Verträge bewenden, die Irrungen mit denen von Adel zu billiger Entscheidung kommen zu lassen, inmittelst aber den Beschwerden wegen der verhängten Gerichte, Jagd und anderen Gerechtigkeiten abzuheffen. Die Schatzungen des Fürstenthums sollten zu den festgesetzten Zwecken verwendet, und dem Ausschusse der Landschaft jährlich berechnet, diese bey ihren Privilegien gehandhabet, wenn jemand an seiner Gerechtigkeit gekürzt würde, darin Cognition angestellt und die Billigkeit geschaffet, den Superintendents über wegen ihres Verhaltens gegen die Patronen bey Präsentation und Einführung der Prediger, gewisse Vorschriften ertheilt werden. Mit obigen verbindet der Receß die Bewilligung eines doppelten Bleischages auf zwey Jahre, und die Ernennung von vier Landrathen.

Anno 1591. Donnerstag post Viti, als den 17. Juny ist im Beywesen der Durchleuchtigen

gen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn
Ernsten und Herrn Christlan Gebrüder Herkogen
zu Braunschweig und Lüneburg ꝛ. ein Landtag ge-
halten,

Und haben Ihre F. G. im Nahmen und von
wegen ihres Herrn Vaters des auch Durchleuchtig-
en Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn
Wilhelm, des Jüngern Herkogen zu Braunschweig
und Lüneburg ꝛ. laßen proponiren, daß Ihren F.
G. nichts liebers gewesen, dan das Ihr Herr Va-
ter dieser der Prälaten Ritter und Landschafft Ver-
sammlung, in der Versohn selbst beysein, und Sei-
ner F. G. und des Fürstenthums, wie hiebevör zu
vielen unterschiedlichen mahlen löblich und wolges-
sehen, Nothdurfft handeln und verrichten mögen,
Weil aber Seine F. G. Leibes unvermögen halber (das
mit es der almächtige Gott hinwieder zu guter Beses-
rung in Gnaden jebalde einmal schicken wolle) vers-
hindert, und es also von Hoff- und Land-Räthen
gesucht und dienlich geachtet worden, hätten Ihre
F. G. sich endlich des nicht wollen äußern;

Und were vorerst die Ursache dieser Zusammens-
kunft, daß Ihre F. G. in Nahmen ihres Herrn
Vaters nöthig achteten gemeiner Landschafft berich-
ten zu lassen, wie die Sachen jehiger Zeit, zwis-
schen Ihrem Herrn Vater und deselben Bruder
Herkog Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg
Ihren freundlichen lieben Vettern bewandt, wie
die zeithero dem Anno 69. zwischen beiden Ihren
F. G.

F. G. aufgerichteten Verträge *) fůrgelauffen zu
 Kayserlicher Commission und Handlung gerathen
 und jeko lehmahls zu Salkwedel dahin endlich zu
 mitteln abgeredet, und verabschiedet worden, daß
 es allerdings bey dem einmahl ufgezeichneten und
 von der Key. Mayt. confirmirten Vertrag bleiben
 und gelassen werden, Aber F. G. zu mehrer
 Bestätigung desselbigen, und dann endlicher Absin-
 dung das Haus und Ambt Lúchow wie dann auch
 Warpcke incorporirt und daneben das Haus und
 Ambt Híacker, ausschließlich den Zollen und dar-
 neben zwanzig Tausend Thaler an Gelde nachgege-
 ben, und S. F. G. dann damit vor sich und Ihre
 Sohn und Nachkommen (allein den fall vorbehalts-
 lich) gánzlich von Fürstenthum Lúneburg und denen
 dazugehörigen Herrschaften, Everstein Homburg,
 Hoya und Diepholz gánzlich ein vor all abgefuns-
 den sein und bleiben solten, und man stünde in
 Hoffnung, das es nun auch bey solcher Handlung
 endlich würde verbleiben, es were auch darin vers-
 tes

*) Von dem vornehmsten Inhalte des obigen Vertrages,
 wodurch Herzog Wilhelm die Aíneinherrschaft am Fürstens-
 thum Lúneburg erhielt, und Herzog Heinrich sich mit
 Schloß, Stadt und Amt Dannenberg imgleichen dem Klos-
 ster Scharnebeck abfinden ließ, und deyen daraus entstandes-
 nen hier gedachten Mißhelligkeiten, wie auch deren nachheris-
 gen Beylegung wird Nachricht gegeben in der Einleitung zu
 Scharfs polit. Staat 1ste Ausg. S. 18 und 19. Der Land-
 schaftliche Beytritt zu der verglichenen Endschaft jener
 Streitigkeiten, erfolgte in dem unten vorkommenden Land-
 tags Abschiede vom 26sten Novbr. 1592.

sehen, wie es mit dem Adell in angeregten Ambten
gesehen, solle gehalten, und die mit Ihren Lehns-
pflichten und Diensten der Regierung verwandt
bleiben. Imgleichen die Appellation daher, an das
verordnete Hoffgerichte gestattet werden, wie auch
die Irrungen zwischen J. F. G. und denen von
Adell so albereit verhanden, und ferner einfallen
möchten, jedesmahl zu endschieden.

Nun hätte woll Herzog Heinrich ein Schreiben
an Hoff- und Land-Räthe gethan, und darin um
mehrer Zulage und Nachgebung etlicher Puncte an-
gehalten, auch beyhm Churfürsten zu Brandenburg
als Mit-Commissario ein intercession schreiben er-
halten, wie solches zu verlesen übergeben, und weil
nothig, S. F. G. darauf zu beantworten, wolten
gleichwohl Ihre F. G. ohn gemeiner Rätthe und
Landschafft Rath und wissen solches nicht thun, noch
die Antwort vor sich und in Stadthalter und Rätthe
Nahmen alleine abgehen lassen, und thäten also
hirinne Rätthe und Landschafft bedenden güthlich er-
soderh,

Zum andern, so wäre auch Rätthen und etli-
chen aus der gemeinen Landschafft wißentlich, wie
nicht allein die Summa der zwanzig Tausend Tha-
ler sondern auch etliche andere Summen nothwen-
dig abzugeben weren, deren man nicht umgang ha-
ben könnte, es were dann, daß man das Fürstens-
thum in gefahr setzen, und sich bey fürnehmen
Churfürsten und andern Ständen zuwider beschehe-
ner

ner wolmeinentliche Erinnerung weigerlich erzeigen wolte, und were nun nicht möglich, so ferne man nicht wolte Schulden machen, solche Summen sonst zuwege zu bringen, da nicht gemeine Landschafft mitleidliche Hülffe darzu wolte verwilligen, darin man sich aber zu Ihnen aller Willfahung, in massen sie dieselb vormahls erzeiget, thete verlassen und Ihr bedencken darauf suchen.

Zum Dritten were die Zahl der Landrätthe also sehr kurz, und were auf vier gedacht, damit die Zahl zu stercken, wie die Rätthen und Landschafft auch solten werden fürgeschlagen und benant und Ihr bedencken und Meinung darinn angehört,

Darauf Rätthe und gemeine Landschafft hiniwieder eingebracht, daß Ihnen die Handlung mit Herzog Heinrichen zu Braunschweig und Lüneburg getroffen, nicht mißfällig, sondern dem lieben Gott dancken, der zu Vergleichung soweit seinen Göttlichen Seegen mitgetheilet, es were aber auch die Zulage dermaßen gestalt, daß S. F. G. billig were gnügig, müsten auch nicht zu rathen daß S. F. G. ichts was mehr einzumilligen, sondern das man billig S. F. G. erinnerte und bethe, auf verglichene maas endlich zufrieden zu sein, und were nicht allein Dero vom Adell in ernandten Ambten geseßen, sondern durchaus ihrer aller meinung sich von dem Regierenden Herrn und gemener Ritter und Landschafft nicht trennen zu lassen, dabey sie auch gedächten endlich zu beharren. So wären Sie mit den Punct wie

das angezogen und darnach die eingefallene Irrung zwischen S. F. G. und denen vom Adell und so hinwiederumb stets endschieden werden sollten friedlich, Allein da ihrer einer den andern würde haben zu besprechen, solches wolten Sie vor der Landesfürstlichen Regierung und Hofgericht thun, und sich das von nicht sondern lassen, und müsten sich auch der Fremlein Aussteuer halben nichts zu verpflichten, Aber darnach sich Ihre F. G. und die Ihren gegen die gemeine Landschaft und sonderlich die Eingesessenen vom Adell in Ihren Ambten in künfftig würden erzeigen, darnach würden gegen J. F. G. sie sich disfalls heut oder Morgen auf derselben beschehen anfordern hinwieder aller gebühr erweisen.

Worß ander were es andehm das mit Hochermelten Ihren Landesfürsten Herzog Wilhelmen hienbevor Abscheide aufgerichtet wie die angenommene Schulden von den eingewilligten Schatzung bezahlet, und davon gemeiner Landschaft Rechnung geschan werden sollte, solche Rechnung were noch bishero nicht erfolgt und billig das Sie geschehe und man wissen möchte ob noch ein Rest an der Schulden zu bezahlen, oder eine Uebermaasse verhanden,

So weren Sie auch von Weyland Herzogen Ernsten zu Braunschweig und Lüneburg 2c. Iddlicher Christeliger Gedächtnis vor sich und S. F. G. Sößnen und Nachkommen sonderlich Anno 27. in einer Verschreibung stattlich privilegirt, das gemeine Landschaft über die damals angenommner Schulden
mit

mit mehren Schatzungen nicht sollte werden beschweret, derentwegen Ihre F. G. sonst zu diesen Summen, als dazu gemeine Landschafft unverpflichtet rath finden, und gemeine Landschafft damit nicht belästigen wolten. So geschehe auch gemeiner Landschafft zuwider solchem privilegio in etlichen Punkten soneben Verlesung desselbigen sind angezogen, Eintracht und Hinderung. Als vorerst, wurden die Jundern und Guthherrs wie auch Ihre Leuthe an orthen da Sie es berechtiget, mit der Jagdt besinträchtigt, *) Heide und Weide den Leutthen verbotzen und abgeschnitten dieselben mit Zuschlägen verkürzet, **) und desgleichen,

Zum andern begehrte Ihnen auch an dem jure Patronatus eintracht, wan diejenigen, so nomination præsentation vermüge ihres begnadeten und habenden Kirch. Lehns hätten eine qualifizierte Person dem Herrn Superintendenten vorstellten, würde die nicht angenommen, ungeachtet seiner Geschicklichkeit, sondern balde einander fürgeschlagen, und darauf gebrungen, das der es sein sollte, welcher dem Superintendenten gefällig, und der etwa ihme am meisten Verehrung thäte, und Ihnen den Patronen also an Ihren rechten eintracht und Hinderung.

Zum

*) Verein von 1527. §. 11.

**) L. A. vom 17ten Jun. 1559.

Zum Dritten wurden auch Ausländische Personen, zu Verwaltung der Ambts-Dienste gesetzt, und darin Einländische sonderlich des Adells vorgegangen, und weren dan dieselbigen dahin bezißen, wie Sie die armen Untertanen nur mit neuen Bürden beschweren sich dahero bereichern und Vortheil brauchen möchten, und ginge solches über arme Leuthe. In solchen und dergleichen Puncten Ihr F. G. angezogenen privilegia gebührende Folge geben, solches der Gebühr auch confirmiren und also darin richtigkeit geben wolten, desfalls dan auch die Landschaft Ihren F. G. hinwieder gerne der gebühr zuspringen und nach möglichkeit das Ihre thun wolten, Allein wolten Ihre F. G. bedencken, den Zustand der Armuth und was vor ein Jahr das vergangene gewesen, wie die Armuth darin zurücke kommen, dervwegen auch die Hoffhaltung, die gleichwohl etwas starck gespühret wurde, und anders, also mäßigen, daß man dabey ohne solche Zulage und Schaffung desto besser zukommen möchte. *) Hierauf ist allerhand tractirt aber endlich dahin Abschied genommen, das Herzog Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg 2c. solle werden schriftlich oder sonsten werden ersuchet, das S. F. G. es nunmehr wollen bey der Meinung gültichs Vertrags wie die
von

*) Verschreibung von 1527. §. 13. L. N. v. 1535. L. N. von 1548. vom 12ten Jun. 1559. Vereinigung vom 3ten Aug. 1570. Vergleich vom 27sten Sept. 1590.

von den Kayserlichen Commissarien fürgeschlagen endlich laßen, und daran allerdinge sein genüßig, Dann auch die Irrung mit denen vom Adell zu billiger gleichmäßiger Entscheidung kommen laßen, und immittelst die Beschwerung so S. F. G. ihnen in Verhinderungen ihrer Gerichte, Jagt und anderer Gerechtigkeit thun ließe abschaffen und fürder verhüten, damit bey S. F. G. sie soviel besser und friedlich mögten beywohnen, und zu Seiner F. G. sich Gnade und Guts verträösten, disfalls sie sich hinwieder zu aller gebühr und Billigkeit gegen S. F. G. erzeigen und finden laßen wolten.

Zum andern mögten Herzogen Ernsts und Herzogen Christians F. G. mit der Abforderung der Rechnung in jetzigen derselbigen Herrn Watters Zustande werden verschonet, Ihre F. G. aber wolten in Nahmen seiner das willigen daß die Schatzung so jetzigesmahls gesucht würde, nicht anders dann zu Bezahlung der obgedachten Summen (ohne was angebung der Zinse auf die hiebevör gewilligten Summen nöthig) verwendet auch dem Ausschuß der Landschafft Jährlich ordentlich solte werden berechnet, wolten auch in Nahmen ihres Herrn Watters, Rätthe und Landschafft bey angezogenen und ander Ihren Privilegiis der Gebühr handhaben und wann in Specie fürgebracht würde, worinn jemanden an seiner Jagd und anderer Gerechtigkeit Einsperrung und Verkürzung begegnete darin ordentliche Cognition anstellen und die Billigkeit schaffen, auch den Superintendenten befehlen,

len, daß er sich gegen die Patronen auf ihr geschehene Nominaciones und Præsentationes der Gebühr halten und erklären, und es dabey, wie es recht und im Fürstenthum herkommen were, fürder halten, und verfolgen solte, wie man sich auch wolte versehen, er es bisher gethan, nemlich und also, Wann die Patroni eine Person nominirten und præsentrirten, solte er dieselbe zum examine des Ministerii für gestalten, würde sie qualificiret vermercket, und approbirt solte sie daselbst werden ordinirt, und darnach von Patrono mit der Pfarr investiret, und dann wann sie solte werden introducirt könte und möchte von wegen des Landes Fürsten, und S. J. G. Superintendenten dabey der Generalis oder Specialis ingleichen auch der Patronus sein, und ein jeder dabey daß seine verrichten. Würde aber die Person nicht qualificirt befunden, würde er es den Patrono zu wissen thun, der sich dann darin würde der Gebühr laßen berichten und zu schicken wissen,

Und haben Rätthe und Landschafft endlich wohl dahin ihre Erklärung und Bewilligung angezeigt, daß Sie auf drey oder vier Jahr einen einfachen Vieheschaz zu angeregter Nothdurfft wolten willigen, endlich aber ist es dahin verwilliget und verabschiedet, das bis und folgendt Jahr der doppelte Vieheschaz beschrieben aufgefodert und in Ablegung der angezogenen Summen verwendet, auch richtig berechnet werden solte.

Und

Und sein zu Land, Rächen fürgeschlagen und
sollen dazu gebührlich verpflichtet gemacht werden.
Jost Friese Ernst von Alden Frize von dem Berge
und Jorje von Hohnhorst.

Des zu Urkunde haben sich im Nahmen Hochs
ermeltes Ihres Herrn Vatters die beyden Fürsten
Herzog Ernst und Herzog Christian mit Ihren
eigenen Handen unterschrieben, und von wegen der
Räthe und Landschaft Herr Conradt Abt und Herr
vom Hauße in Lüneburg, Christoff von Wustrow
Ernst von Alden, und Lippold von Bothmer, Ge-
schehen und gegeben wie oben gemeldet.

Ernst H. zu B. und
Lüneburgk Mppria.

Christian Herzog zu
B. und L. Mpp.

Conradt Abt v. Hauß
manu ppria.

Christopf van Wustrow
mein Hant.

Ernst von Alden
mein Handt,

Lippolt von Bothmer
mein eigen Handt.

XL.

Vergleich wegen der auf acht Jahre dem
Herzoge Ernst übertragene Regierung,
vollzogen Zelle den 27sten Septbr.
1592.

Genannter Herzog Ernst, ältester Sohn des am 20sten Aug. 1592. verstorbenen Herzogs Wilhelm, die Herzöge Christian, August und Friedrich für sich und Namens ihrer jüngeren Brüder, als der Herzöge Magnus, Georg und Johann, haben unter Zuziehung ihrer Frau Mutter der Herzogin Dorothea wie auch dem Beystande des Pfalzgrafen Carl und der Abgeordneten, des Markgrafen Friederich zu Brandenburg, des Herzogs Ulrich zu Mecklenburg, und des Herzogs Johann zu Schleswig-Holstein, mit den Ständen des Fürstenthums sich wegen der von dem Herzog Ernst acht Jahre lang zu führenden Regierung, in diesem Reccess über die Ausdehnung und Schranken seiner Gewalt verglichen. Dabey ist ferner festgesetzt worden, wie seine und seiner Brüder Hoffhaltung auf deren Apanage, der Prinzessinnen Unterhalt, und das Wittwenthum der Herzogin Frau Mutter eingerichtet, und es mit dem beweglichen väterlichen Nachlasse gehalten werden sollte.

Zu wissen, nach dem Bejehl der Durchleuchtig-
 ger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr
 Wilhelm der Jünger Herkog zu Braunschweig und
 Lüneburg ic. Hochloblicher Christmilder Gedächtniß,
 die Regierung des Fürstenthums Lüneburg nun
 über die dreißig Jahr löblich und mollgeführt, und
 es vor dreien Jahren dahin verordnet hat, daß
 Seiner F. G. Söhne Herkog Ernst und Herkog
 Christian zu Braunschweig und Lüneburg ic. neben
 dem verordneten Stadthalter und Råthen, bey
 Seiner F. G. weren der Schwachheit die Regie-
 rung, jedoch in Nahmen und von wegen Seiner
 F. G. mit verrichten helfen sollten, welches dann
 auch solche Zeit über geschehen, und aber den negst
 vershienen Zwanzigsten Tag des Monats Augusti
 nach Willen des Almächtigen aus diesem Jammer-
 thal Seeliglich abgeschieden, und es die Nothdurfft
 erheischet, das die Regierung des Fürstenthums
 wieder angenommen würde, derwegen dann beide
 hochgedachte Fürsten Herkog Ernst und Herkog
 Christian zu Braunschweig und Lüneburg ic. vor
 sich und Ihre freundliche liebe Brüder Herkogen
 Augusten, Herkogen Friederichen, Herkogen Mag-
 nusen, Herkogen Georgen und Herkogen Johans-
 sen zu Braunschweig und Lüneburg ic. mit Rath
 und Wißen der verordneten Stadthalter und Rå-
 the, die Durchlauchtigste Durchlauchtige Hochge-
 bohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Carl Pfalz-
 Grafen bey Rhein Herkogen in Bayern Grafen zu
 Welden und Sponheim, Herrn Georg Friederichen
 Marggrafen zu Brandenburg, in Preußen zu
 Stets

Stettin, Pommern, der Casuben und Wenden, auch in Schlesiën, zu Jägerndorff Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, Herrn Ulrichen Herzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargarde Herrn, und Herrn Johann Erben zu Norwegen, Herzogen zu Schleswig, Holstein Stormarn und der Ditmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, als Ihrer F. G. vertraute Herrn und Freunde ersucht und gebeten das Ihre Fürstl. Dht. und G. derselben geliebten Frau Mutter, der betrübten nachgelassenen Wittwen und Ihrer F. Gnd. und Ihren geliebten Schwester zu trost anhero erschienen, vorerst der Begräbniß ihres Herrn Vatters beywohnen, und dann fürder Ihren F. Gnd. neben Rätthen und Landschafft so auch verschrieben, hierinn allenthalben einrätzig sein, oder je zu solcher Nothdurft die Ihren einschicken mögten, und demnach Hochgedachter Pfalzgraff Carl x. in der Person erschienen und der Herr Marggrafe Georg Friederich x. Seiner F. Dht. bestalte Obersten, Rittmeistern und Rätche Aschen von Holle und Josua Pottlammer, Herzog Ulrich zu Meckelnburg x. Seiner F. G. Rätche, Johann Crammann zu Wustrien, Diedrichen Bevernest zu Lusenitz und Wiedt Winsheim der Rechten Doctorn und Thum Dechanten zu Hamburg, und dann Herzog Johannis zu Schleswig Holstein x. Seiner F. G. Amtmann zu Reinfeldt und Secretarien Bartaram Seefeldten und Johannes Hildesheim anhero geschicket,

Als

Als haben hochgedachte Fürsten, Herzog Ernst und Herzog Christian zu Braunschweig und Lüneburg vor sich und mit hochermeldte Ihrer F. G. Brüdere die Sache darauf wie und welchergestalt die Regierung Ihres Fürstenthums ferner anzustellen und zu führen, damit es Ihrer F. Gnd. selbst und Ihren Landen und Leuten zu guten gedeh Aufnahm und Ruhm gelangen mögte, mit hochermeldten Fürsten Pfalzgrafen Carln. 2c. und den genandten Herrn Gesandten, berathschlaget, wie imgleichen auch mit Rätthen und Landschafft und sich dahin mit denselbigem ihren getrewen Rätthen und Landschafft vereiniget, und verabschiedet wie folget:

Erstlich will Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneburg auf beschehen ersuchen und Seiner F. G. Brüder, sonderlich Herzogen Christians zu Braunschweig und Lüneburg 2c. auf das von gemeiner Landschafft angezogenen alt herkommen freywillige Brüderliche Bewilligung, auch die unterthänige der Rätthe und Landschafft Bezeigung und erbiethen die Regierung des Fürstenthums im Nahmen Gottes allein annehmen, und dieselbe acht Jahr tragen und haben, in dem Befehl und Gewalt alles in Geistlichen und Weltlichen Sachen (insonderheit in Handhabung Gottes reinen Worts, wie solches in diesem löblichen Fürstenthum und desselben Kirchen vermöge der verfaßten Kirchens Ordnung-und Corporis Doctrinae *) hergebracht, ohne

*) Corpus doctrinae, d. i. die Summa, Form und Vorbild der reinen Christlichen Lehre, welche aus der H. göttlichen Schrift

ohne alle Aenderung und Neuerung) das zu thun, zu schaffen, zugebieten, zu verbieten zu contrahiren zu bestellen, und zu verschreiben, und sonst alles ander zu verrichten, nichts ausbesehen, das einem regierenden Fürsten zu thun gebühren mag, Jedoch soll sich S. F. G. in keine Weide, Kriege noch Verbündnuß hinder Wißen und Willen Seiner F. G. Brüder und Rath der Rätthe und Landschaft begeben *), und wann Sie etwa in solcher Zeit zuverehligten bedacht würden, solches imgleichen (wie es sich vor allen Dingen mit der Frau Mutter Rath Wißen und Willen gebühret) auch mit Seiner F. G. Brüder und der Rätthe und Landschaft Rath und wißen verrichten, wie es auch andere Seiner F. G. Brüder imgleichen dis fals thun wollen, und was sonst S. F. G. die Zeit solcher Regierung werden handeln, contrahiren und verschreiben, das die Regierung und der Fürsten und Landes Schulden und Sachen nichts ausgenommen belangt, das sollen Seiner F. G. Brüdere auch verbinden und Ihre F. Gd. schuldig seyn, demselben zugeleben, Nichts weniger, als hätten Ihre F. G. solches selbst verhandelt, contrahirt und verschrieben,

Und soll und will auch Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneburg 2c. in wichtigen Sachen daran
Seis

Schrift der Propheten und Apostel zusammengezogen ist.
Wien 1570. Fol.

*) Urkunde von 1518. und 1522. f. 11. L. A. von 1527. f. 16.
Brief von 1536. f. 4. L. A. vom 12ten Jun. 1559.

Seiner F. G. und derselben Brüder und Landen und Leuthen gelegen, mit Rath der Hoffrätthe, auch so nöthig, der LandRätthe handeln und vor sich allein darin schließlichs und wircklichs nichts thun noch verrichten. Auch in für fallenden Sachen selbst täglich Rath halten, und die vorstehende Sachen des Fürstenthums und desselbigen Unterthanen mit den verordneten Stadthalter und Rätthen Persöhnlich berathschlagen. Auch den vorbescheiden fürnehmer Leuthe und Partheyen, sonderlich, wann man sich über die Ambten beklagen würde, oder die von Adell unter Ihnen Irrung hätten selbst mit beywohnen.

Und weil auf die Regierung sonsten mercklich und viel gehet, will Seine F. G. mit wissen und Rath Stadthalter und Rätthe bedencken, ob und welche von Rätthen, Hoffpredigern, Jundern, und andern Dienern zu entrathen, damit die Ihres Dienstes zu erster füglichem gelegenheit bey Hoffe und aus Besoldung und Unterhalte erlassen werden mögen, sich auch mit Hoffgesinde sonsten soviel immer geschehen kan und mag einziehen, Und die Hoff- und Haushaltung dermaßen anstellen, daß es zulangen möge *), Und soll und will demnach Seine F. G. über Fünfzehn Pferde unter eigenen Sattel nicht halten, darunter drey sollen sein vor Drey Hengst-Reuter vom Adell: Vier oder Sechs Guck.

*) Beschreibung von 1527. S. 13. L. A. von 1535. L. A. von 1548. L. A. vom 12ten Jun. 1559. Vereinigung vom 3ten Aug. 1570. L. A. von 1591.

Guckpferde, der Kätze Pferde, als: der Stadthalter fünffe, der Großvogt fünffe, der Cantzler vier, der Marschall vier, zwen vor den Guckwagen, drey drey oder zwen Roser vom Adell, des Jägermeisters drey Pferde, fünf Einspenniger, Futter Marschall zwen Pferde, Ein reitender Bothe, Ein Trommeter, drey vorm Holzwagen ein vorm Mühlenwagen, Ein vor den Wildschützen.

Und will Seine F. G. außerhalb nöthiger der Regierung Ausgabe andern Ihre sonderbare Ausgabe mäßigen und den Rentmeister davon eigene Rechnung halten lassen, und sonsten daran sein, daß der Regierung und andere Ausgaben, auch die so auf Seiner F. G. Brüder gebührliche Unterhaltung sollen werden verwendet, mögen von dem ordinari Einkommen des Fürstenthums (woferne je daran nichts sollte werden eröbert) gemäßen verrichtet, darinn des Herrn Waters Väterlichen treuherzigen vornehmen, soviel immer möglich nachgegangen, und die Landtschazunge sobon gemeiner Ritter und Landtschafft ferner eingewilliget werden mögte, nirgends wohin anders, als zu Ablegung der Schulden verwendet werden.

Und damit solches alles soviel mehr besser und richtiger seine gewisse Verfolge könne und möge haben, hat hochermelter Herkog Christian zu Braunschweig und Lüneburg ic. eingewilliget, das Seine F. G. wann Sie hier wesentlich bey Hoffe ein halb Jahr oder länger jeko oder künfftig bleibet, sich auch mit derselben Gesinde dermaßen wollen einziehen, das

das Sie in alles über zwölf Pferde vor sich und die Ihren unter dem Sattel, und für der Guckchen nicht halten. Darauf Sie dan neben anderen Hoffgesinde, die Fütterung und für die Diener die bey des Herrn Vaters Zeiten gewöhnliche Kleidung und Kost zu Hofe haben, und darzu zwentausend Thaler Jährlich zu vier Terminen, als jeden Termin Fünfhundert Thaler, nehmen wollen, davon Sie mögen stehen was Sie auf Ihren eigen Leib, und sonst zu Handgeld und Besoldung Ihrer Diener, nötig haben,

Würden aber Seine F. G. sich anderswo Ihrer gelegenheit nach verhalten, sollen derselbigen Jährlichs Drentausend Thaler werden, vom Rentmeister gefolget und berechnet,

Imgleichen hat auch hochgedachter Herzog Augustus zu Braunschweig und Lüneburg ic. eingewilliget, daß Sein F. G. wann Sie bey Hofe wesentlich sein, auch über Zehen oder Je zwölf Pferde, aufs höchste, vor sich und die Ihren unter dem Sattel, und für der Guckchen nicht halten, und mit zwentausend Thalern zum Handgelde und Ausgaben für sich und Ihre Diener Besoldung und Nothdurfft friedlich sein wollen, wann Sie aber anderswo, es sey zu Straßburg, oder wo es Seiner F. G. gelegen ist, vom Hofe ab sein, wollen Sie mit drey Tausend Thalern allerdings Jährlich friedlich und gnügig sein,

So sollen auch Herzogen Friederichen zu Braunschweig und Lüneburg ic. woferne Seine F. G.

Es näher nicht zu kommen können, Jährlich Tausend Fünfhundert Thaler vom Rentmeister nachgeschickt und berechnet werden,

Und wann Herzog Christian 12. sich würde von hinnen abe ditzmahls an andere Dertzer bey Herrn Höfe zu wesentlicher Residenz, oder Kriegesläufften begeben. Sollen Seiner F. G. disfalls zur Zehrung und Rüstung nach gelegenheit Fünfhundert oder Tausend Thaler zugestalt und gefolget werden.

Würden sich auch in angezogen acht Jahren Zufälle bey dem Fürstenthum und Regierung begeben, sollen Ihre F. G. dahero der Vesserung Ihres Unterhalts nach gelegenheit auch gewärtig sein,

Wasß dann aber auf Unterhaltung Herzkogen Magnussen und Herzkogen Georgen und Herzkogen Johansen zu Braunschweig und Lüneburg 12. nöthig, soll zu ermessigung Herzkogen Ernstes und der verordneten Stadthalter und Rätthe die angezogene acht Jahr über bleiben, und die Nothdurfft Ihren F. Gd. zugeschiedet und vom Rentmeister berechnet werden.

Und wollen insambt, sonderlich aber Herzkog Ernst 12. nebenst Stadthalter und Rätthen, dahin allen möglichen Fleiß wenden, das ehliche aus. Anzahl Ihrer F. G. mögen zu den Benachbarten und sonst etwan andere Stifften Befürderung und also Ihrer F. G. unterhalt und Auskommen desto mehr sämptlichen haben auf den fall, der verordneter Unterhalt hinwieder abgehen und fallen sollen.

Und

Und vorangeregte Abrede und Verwilligung wollen hochermelte Fürsten die angezogene acht Jahr Fürstlich und getrewlich halten, und darüber nichts borgen, noch Schulde machen, noch ichtwas von Ihrer F. G. Brüdern Herzogen Ernstern ic. oder der Rentereyen abfodern, sondern sich vor Schulden trewlich fürsehen und hüten, und wann Sie bey Hofe wesentlich seyn, keine Zehrung auf Ambten und Voigteyen thun, noch sich dahin begeben, es ziehe dann Herzog Ernst mit, oder es geschehe mit Seiner F. G. Vorwissen.

Wann Ihre F. G. aber anderer Dertßer hero zufällig gelangen, haben Sie Ihr Nachtlager auf Ambten und Vogteyen, dahin Sie kommen, billig, wollen sonsten von demselbigen Ambten und Vogteyen nichts abfodern, noch bey Handwercken sondere Schulden machen, und sonsten bey Hofe unnöthige übrige Zehrung und Kosten treuligst verhalten, und abwenden helffen, und darin Ihrer F. G. und der Ihren eigen Nuß und Heil in acht haben, Nach Ausgang aber solcher acht Jahr sollen und wollen sich hochermelte Fürsten, wann Sie also allerseits vermittelt Göttlicher Verleihung zu Ihren Jahren kommen sein, der Regierung und sonsten ferner freundlich vereinigen und vergleichen und immittelst allen Brüderlichen Willen halten und verfolgen, und den Nuß und wolffahrt Ihres allerseits Fürstenthums treulich nachsehen,

Weil dann auch die Hochbetrübte Fürstliche Wittwe die Durchleuchtige Hochgebohrne Fürstin und Fraue, Fraue Dorothea gebohren aus Kön. Stamme zu Dennemarc, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg ic. sich wohl vernehmen lassen, daß Ihre F. G. Ihren Wittwen Sich das Haus und Ampt Winsen zu beziehen nicht ungeneigt, haben die sämmtliche Ihrer F. G. Söhne, sonderlich Herkog Ernst sehnlich und fleißig angehalten das Ihre F. G. zur Hand beym Fürstlichen Hofflager neben dem Freulein alhier zu Zell noch ferner und länger nach Ihrer selbst gelegenheit und gefallen verbleiben wolte, und Ihrer F. G. sonst heimgelassen, wie es dieselbige dabey mit den Einkommen und Nutzung des Ambts Winsen wolte halten, in sehnlicher Zuversicht, Ihre F. G. sie darin allerseits Mütterlich wohl bedencken würden, und haben Rätke und Landschafft imgleichen bey Ihr F. G. darauf der gebühr unterthäniglich angesuchet, Darauf dann Ihre F. G. sich dahin erkläret und eingewilliget, das Ihre F. G. wollen bis auf Ostern alhier bey den Söhnen und Freulein im Hofflager auf vorige Fürstliche unterhaltung bleiben, und was Sie zum Handpfennig nöthig haben, aus derselben Wittwen Sich dem Ambt Winsen auf Rechnung abfordern, und auf Ostern in beysein Herkog Ernst und etlicher Stadthalter und Rätke mittels so dabey pflegen zu sein, von den Ambten zu Winsen Rechnung annehmen, und die Helffte dieses Jahrs einkommen von negst verfloßen Ostern bis auf folgende Ostern, wann man der geringer Zahl
dren

drey und Neunzig schreibet, selbst annehmen, die andere Helffte aber zu behueff und Nothdurfft der Hoffhaltung folgen lassen, doch auch, daß inmittelst die Gebewde des Widumb Eihes zu Winsen dermaßen werden eingerichtet, das Ihre F. G. das selbst als eine löbliche und Fürstliche Wittwe Ihre Fürstliche Wohnung gehabt möge, auch daß Ihrer F. G. daselbst wofern Sie dann Ihren Wittwen Siß zu beziehen geneigt, ziemlicher Vorrathe an Victualien werde eingeräumet, auch lebendiger und anderer Vorr- und Hausgerath und Keitschafft auf ein Inventarium überlassen, und sonst dabey alle dasjenige richtig gemacht, was die aufgerichtete Wittumbs und Leibgedinges Verschreibung mit sich bringet,

Würde aber Ihre F. G. geneigt sein, dann von Ostern abe noch ein Weil ferner alhier zu verbleiben, als will J. F. G. bey die Hoffhaltung soviel von Ihren verordneten Leibgute dem Amte Winsen an Gelde und sonst wegen Ihrer F. G. Unterhaltung verwenden, als man sich verhalten mit Ihrer F. G. Sohn Herzog Ernstern vergleichen würde,

Und weil den Frewlein so noch jko ledig und unverheyrathet, als Frewlein Anna Ursula, Frewlein Margarethe, Frewlein Maria, und Frewlein Sibilla, bey jekiger Ihrer Unterhaltung gleichwohl einen Handpfennig zu nöthiger Kleidung, Zierath und andere dergleichen täglichen Ausgaben von nö-

then, sollen von nun an ein jedere aus der Renterey dazu jährlich zweyhundert gute Gulden gefolget und zu vier terminen, und also alle Vierthel Jahr jeder Funfzig Gulden, bis zu fernerer Vergleichung vergnüget werden,

Es ist auch dahin Verwilligung geschehen, das ein gebührlich ordentlich Inventarium Hocher melts Herzog Wilhelms zu Braunschweig und Lüneburg 2c. Christmilder Gedächtniß hinterlassenen Guldenen Ketten Kleinodien, Silber-Geschirr und dergleichen iho aufgerichtet und so ferne es sich schicket, zwischen Ihren F. G. iho der Ketten halber Vergleichung getroffen, oder es allesambt zu allerseits Ihrer F. G. besten, bey Herzogen Ernsten 2c. als Regierenden Fürsten gehalten und verwahret werden solle, und was am Gelde vorhanden, das solches zu Ablegung des Herrn Waters hinterlassener Schulden alsbald verwendet, und es ordentlich, wohin es gewendet wird, verzeichnet werde,

Und sonsten will Herzog Ernst mit Stadthalter und Råthen auch daran alles müglichen Fleißes sein, damit bey Hofe alle Unordnung abgeschaffet und dagegen gute richtige Ordnung gehalten und volfführet, und darin Seiner F. G. Herrn Waters löblichen Hoffordnung, wie auch sonsten der Policee und andern aufgerichteten Ordnungen in allen und jeden puncten nachgelebet: Sonderlich über der Hoff-Ordnung, und damit aller unrath abgeschaf-

schaffet, und ferner abgewendet und verhütet bleibe, vom Stadthalter GroßBeigt und Marschalch gehalten und denselbigen dann auch gebührender schuldiger Gehorsam darin von allen Ihrer F. G. Jüngern und Gesinde, so jedesmahl bey Hofe sein, durchaus geleistet werde, und darüber von Herrn und Rätthen Handhabung erfolge, Dessen allen zu Urkund und fester Haltung seind dieser Necß drey gleichlauts aufgerichtet, durch Hochermelte Fürstliche Wittwen und Herzog Ernten, Herzogen Christian, Herzogen Augusten und Herzogen Friederichen zu Braunschweig und Lüneburg ic. für sich und andere Ihrer F. G. Brüder, als die principalen, wie dann auch hochgedachten Pfalk Graf Earln ic. und die anwesenden Fürstlichen Gesandten eines theils als zu dieser Handlung erbetenen Benstandt mit eigen Handen unterschrieben. Wie sich auch von wegen Rätthe und gemeiner Landschafft Herr Conradt von Bothmer Abt und Herr vom Hause zu Sanct Michael in Lüneburg Valentin von Marenholtz, Heinrich von der Wense, Rudolff von Kamp, Werner von Giltten, Matthias von Dagesorde, Ernst Spörcke, Otto Grote, Günter von Bartensleben, Levin von Hudenberg und Jörg von Heimburch, imgleichen unterschrieben, Und ist einer der Fürstlichen Wittwen, der ander der Regierung, der dritte aber Rätthen und Landschafft zugestellet.

Geschehen und geben Zell den 27sten Septembris Im Jahr Christi unsers Erlösers und Seligmachers Tausenß Fünfhundert zwey und Neunzig.

Ernst H. J. B. und
Lüneburgk mpp.

Christian H. J. B.
und L. mpp.

Augustus Herkog zu B.
und L. mpp.

Friederich Her zu
B. und L. mpp.

Carl Pfalzgrave ic.

Johann Cram-
mann

Dieterich Bes-
vernest

Viet Wins-
sheim

Bartram Seestebten

Johannes Hildesheim mpp.

Conradt Abt, von dem
Hauß manu ppria.

Heinrich von
Wense

XLI.

Landtags-Abschied, vollzogen Uelzen den
26sten November 1592.

In demselben tritt 1) die Landschaft dem mit dem Herzoge Heinrich wegen der streitig gewesenenen Landtheilung geschlossenem Vergleich unter gewissen Restrictionen und Vorbehalten bey. 2) Wird dem Herzoge Ernst überlassen, nach der entworfenen Notel mit dem Herzoge Otto zu Braunschweig über die zwischen ihnen obwaltenden Tractaten weiter zu handeln. 3) Verwilligen die Stände zum Abtrag der übernommenen Schulden, und zu Bestreitung anderer benannten Posten, auf fünf Jahre einen doppelten Viehschatz unter verschiedenen Bedingungen. Diesem ist die Ernennung von 5 Schatzverordneten hinzugefügt, worauf die Bestätigung der Privilegien folget, welche theils allgemein ist, theils nachstehende Punkte besonders namhaft macht. Die Religion soll der Kirchen-Ordnung und dem Corpori Doctrinæ gemäß gelehrt, Stifter und Klöster bey ihrer freyen Election gelassen, ohne Wissen der Råthe und Landschaft kein Bündniß eingegangen oder Krieg geführt, diese Verschreibung jederzeit nach ihrem buchstäblichen Inhalte und gesunden rechtmäßigem Verstande gedeutet; die Hof- und Policey-Ordnung mit neuer Disposition wieder aufgelegt und gehalten, ohne Wissen und Vorkath der Land-

Landschaft keine neue Constitution oder Ordnung gemacht oder publicirt werden. Ausserdem wird dem ansässigen Adel in den abgetheilten Aemtern Schutz bey ihren Jagden, Fischereyen, Hölzungen und anderen Gerechtigkeiten zugesagt, und das Verfahren in solchen Fällen bestimmt, wo jemand von den Ständen mit Beamten und Voigten in Irrung geräth.

Zu wissen nachdem Weyland der Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Wilhelm der Jünger, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. hochlöblicher Christmilder Gedächtnuß nach dem Willen des Allmächtigen ohnlangst Todts abgangen, und Sr. F. G. ältester Sohn der auch Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. mit Verwilligung, Rath und Gutachten, Seiner F. G. freundlichem lieben Bruder, und gemeiner Praelaten, Rätthe, Ritter und Landschaft dieses löblichen Fürstenthums Lüneburg, hin und wieder zum Regirenden Fürsten verordnet, darauf auch Sr. F. G. sich Inhalts aufgerichteter Verschreibung, der lands: Fürstlichen Regierung angenommen, und nöthig erachtet hat, etlicher wichtigen Punct und Articuli halben, einen gemeinen Landtag anhero gen Ulken auszusprechen, und darauf Praelaten Rätthe und Landschaft zu ersodern, darauf Sie dann gehorsamlich ankommen und erschienen sein, das demnach Sr. F. G. sich mit Ihnen gemeinen Landständen und Sie hinwieder sich mit Sr.

Er. F. G. solcher Puncten halber, endlich beredet und die verabschiedet haben, wie folget.

Erstlich als gemeine Ritter und Landschaft Bericht gethan, und vorgelegt, wie die Handlung zwischen den auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichen dem Jüngern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg 2c. und Hochermelten Er. F. G. Brüdern Herzogen Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg 2c. belangend die streitige Landtheilung, so bey Seiner Herzogen Wilhelms 2c. F. G. Lebzeiten vorgelauffen, was auch seithero dessen Födelichen Abgang nach Jüngstmahls, zu Lüne, den 20sten Octobris und folgende Tage, durch damahls anwesende Praelaten, Rätke und Landschaft, gehandelt, und zur Notell eines endlichen Vertrages zwischen beiden Herzogen Heinrichs und Herzogen Ernstes 2c. gesetzt, und also darauf beruhete, wie das beide Ihre F. G. sich verhalten, mit Vorwissen Rätke und Landschaft endlich mögten vergleichen, obwol von gemeiner Ritter- und Landschaft allerhand Motiven eingeführet, wie Ihnen solche Handlung und Notell in etlichen Puncten zum höchsten beschwerlich und bedenklich sonderlich in dem, das was heut oder Morgen zu gemeiner Nothdurfft, und anliegen des Fürstenthums, an Steuer und Zulage möchten werden bewilliget, daß solches Er. Herzog Heinrichs 2c. F. G. von derselben Leuthen vorabnehmen, und zu eigener Nutzung verwenden mögte, auch was der Frewlein aussteuer, und dann des Proceß halben, zwischen Er. Herzogen
Heins

Heinrichs 12. F. G. v. denen vom Adell in den Ämtern Lüchow, Dannenberg und Hitzacker gelesen, disponiret, so haben Sie doch dahin auch endlich gewilliget das solches begriffene Notell, des Vertrages zwischen hochermeldten beiden Fürsten, vor sich und die Ihren möchte allerdings werden vollenzogen, doch derogestalt, was dismahl, angeregter Schakung halben, eingewilliget, das solches künftigen Fällen, wann Abtheilung der Fürsten etwan ferner vorliefe, solte unverfänglich sein, und solches dem Vertrage, oder diesem Landtages Abschiede ausdrücklich inseriret werden, und sonderlich die angezogene Ursache darin gesetzt, weshalb es vor dismahl gewilliget, und Herzog Heinrich 12. feste darauf gangen und angehalten, das Sr. F. G. were viele lange Jahr, Mit-Regierenden Fürst und der Erstgebohrner gewesen, hätten sich der Regierung guthwillig begeben, und daß sonsten gemeine Landstände nun fürder, in andern künftigen Fällen, der Abtheilung, wolten die Schakung von der Regierung gemeinen Fürstenthums, ungetrennet haben. Dann auch, daß Sie wolten fürder, durch auß zu keines abgetheilten Fürsten Frewleins-Aussteuer verpflichtet sein, und in den angezogenen Proceß auch dergestalt, und anders nichts willigen, dann so fern des Landes Fürste würde darüber der Gebühr halten und sonderlich daran sein, das ein jeder unter den abgetheilten Fürsten gelesen, möchte an dem Seinen vor That und gewalt werden geschützt, und sonderlich, durch thätlich anhalten und pfandung in seinen Besiß nicht werden betrübet,

bet, und, da Ihme deswegen einige Beeinträchtigung begegnete, sonderlich durch pfandung und dergleichen Beschwerden. Das dann der Landes-Fürste einen jeden der gebühr darin vertreten, und, wo von nöthen mandata poenalia und Process auf die Constitution der Pfandung am Kay. Cammer-Gerichte, jedoch sumptibus et periculo der gepfandeten von Adell, ausbringen, und solches alles diesem Landtages Abscheide einverteiben lassen würde, daß dan auch Sr. Herzog Ernstes z. F. G. zu thun hat zugesagt. Und ist endlich darauf die Abrede und Vergleichung erfolgt, das also und angeregter maßen die Vertrages-Notell mit Herzog Heinrichen z. solle mögen endlich werden vollzogen. Und Sr. F. G. das Haus und Ambt Lüchow (so ferne es bey der Fürstlichen Witwen zu behandeln) gegen die künftige Ostern wirklich eingeräumt oder ihr das Geld als drentausend dreyhundert Goldgulden von der Zeit Ostern-angehend dann Sr. F. G. Jährlich solange werden vergnügt, als der liebe Gott Ihr, der Fürstlichen Wittwen das Leben in Gnaden fristen wird, aber die Einantwortung mit Hixacker und Warpcke dann wirklich geschehen, und anstatt was man davon, seithero gepfogener Handlung zu Salkwedel, erheben mögen, wie auch wegen des Hauses und Ambts Lüchow und Warpcke, mitgerechnet die beschriebene Schatzung Sr. Herzog Heinrichs z. F. G. die viertausend Thaler so sie empfangen, nachgelassen, und noch Zehntausend Thaler auf Ostern darbeneben bezahlt werden.

Und

Und ist hiebei ferner, zwischen hochermelter Fürsten Räten und gemeinen Landständen, abgeredet, wofern Je Sr. Herzog Heinrichs 2c. F. G. die Handlung noch hierüber, wieder Zuversicht, ferner difficultiren und die endliche Vollenziehung des Vertrages verzögern und aufhalten würde, wie es desfalls solle werden gehalten, das Sr. Herzog Ernstes 2c. F. G. und gemeiner Räte und Landstände sich desfalls der gebühr allerseits auch wolten zugehalten wissen, wie dann auch Sr. Herzogen Heinrichs 2c. F. G. abgeordnete Räte dessen zum theil berichtet, und daß man sich dahin erkläret, so ferne je die Vollenziehung des Vertrages nun ferner sollte werden eingestellt, das man disfalls ferner mehr nicht, als der erste Vertrag vermag, wolle sein verbunden, und ordentlichen rechtlichen austrages gewarten, und damit Sr. F. G. sich immittelst, der Alimenter halben, nicht zu beschweren, wolle man Sr. F. G. anstatt Dannenberg oder Scharnebeck 2c. welches Sr. F. G. zur Wohnung und Hofhaltung zu liebste wollen mißten Fünftausend baarer Thaler Jährlich, bis zu endlichen rechtlichen ausgange, entrichtet, dargegen aber Sr. F. G. das Haus Dannenberg oder Scharnebeck auch absteigen, und es zu Verwaltung und Nutzung des regirenden Fürsten, so lange lassen, und dann beide Ihre F. G. sich neben den Landständen, endlichst rechtliche Ausganges, und erörterung gehalten sollen, und wollen,

Zum andern, belangende die von Praefaten Räte und Landständen vor guth angesehen, vertrau

trauliche Zusammensetzung des auch Durchleucht-
 lichen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ot-
 ten Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, und
 beider ob- und Hochgedachter Fürsten und Herzo-
 gen Heinrich und Herzogen Ernsts ꝛ. vor sich und
 allerseits Ihrer F. G. Edhne Brüder und Erben,
 fünffziger zutragenden Fälle halber, ist es von ge-
 meinen Räten und Landschafft dahin gestalt und
 gewilliget, weil hochgedachtes Herzog Heinrichs ꝛ.
 abgesandte Räte sich dahin erkläret, wan die
 Sachen in dem ersten Punct richtig, das desfalls
 Ihr gnädiger Fürst und Herr es mit aufgerichteter
 Notell der Zusammensetzung und Vertrages, wol
 einig, das man mit Sr. F. G. darauf endliche
 Vergleichung, inhalt der Notell, zu treffen, dies-
 selbe auch derogestalt mit Herzog Otten ꝛ. zu vol-
 lenziehen hätte, so ferne es Sr. F. G. auch zu thun
 geneigt, es würde aber, von einem oder andern
 theil, darin also inhalt der Notell, verwilliget oder
 nicht, solte und möchte gleichwol Herzog Ernst ꝛ.
 daran als Regierender Fürst, des Fürstenthums
 Lüneburg, zum besten sein, und die angestaltte
 Handlung mit Herzogen Wulffgang zu Brauns-
 chweig und Lüneburg ꝛ. und was deren anhängt
 im besten, als möglich, continuiren, und sich fürs
 der darin keine Einrede, weder Herzog Otten,
 oder Herzog Heinrichs ꝛ. hindern lassen, sondern
 die Sachen getreulich, zu des Fürstenthums beste
 fortsetzen, was dann heut oder morgen, aufzutras-
 gende Fälle sich mögte befinden, das der einer oder
 ander unter allen Ihren Herzog Otten, Herzog Hein-

Heinrichs und Herzog Ernsts 2c. F. G. vor sich und die Ihren mögten sein befuegt, daran solle keinen wes sein begeben, sondern des zu seinem Rechten stehen. Und wolten neben dem Regirenden Fürsten Herzogen Ernst 2c. gemeine Rätthe und Landschafft dafür mithafften, und sich auf den Fall es gefordert würde, doch inhalt der aufgerichteten Notell, verschreiben und verpflichten, das also keinem theil einige Verfürhung an seinen Rechten, durch diese des Landes Fürsten Handlung, solte begegnen: so ferne anders der eine oder ander theil sich würde an Recht lassen genügen, und den Regirenden Fürsten in solcher Handlung mit Herzog Wulffgang 2c. und wo es deßen mehr nöthig, nicht hindern noch irren, dann was sich deswegen, etwas außershalb rechtlicher erörterung, solte zutragen, und dadurch dem Fürstenthum Nachtheil und Abgang geschehe, das wolten neben dem Landes Fürsten, Rätthe und Landschafft der Gebühr einzubringen wissen,

Zum Dritten, als auch vom Landes Fürsten ist angezogen, wie Sr. F. G. dahin, vermittelst Göttlicher Hülffe und Segens geneigt und gesinnet, Inhalt beschehener Zusage und Verpflichtung, Ihre Regierung Hoff- und Haushaltung zu Zell und auf den Ämbten dahin zu mäßigen und anzustellen, das Sr. F. G. dieselb vom ordinari Einkommen des Fürstenthums stehen und verrichten, Sr. F. G. Brüdern und Schwestern den verordneten Unterhalt und Deputat Jährlichs richtig machen, und sich vor Schulden, und
Des

Beschwerung des Fürstenthums allerdings vor-
 sehen und hüten mögte, allein gesucht, damit
 Sr. F. G. auch solches könnten verfolgen, das
 Rätthe und Landschaft Sr. F. G. rathen und tha-
 ten helfen wöllen. Wie fürder die übrige Schul-
 den und Beschwerung des Fürstenthums mögten
 werden abgetragen, auch dabey richtige Verzeich-
 niß übergeben, was von der seit hero Anno 1570.
 bewilligter Schatzung, an den damahls angenom-
 menen Schulden abgetragen und bezahlt, und noch
 daran hinterstellig, was vor Summen auch aus
 Ambten, Zollen und der Renterey verzinsset wür-
 den und nachstünden, welche dann Rätthe und Land-
 schaft sich noch zu einer trefflichen Summen belauf-
 fende vermercket, so ist endlich solche übergebene
 Vergleichniß und Rechnung der bezahlten Schuld,
 aus darben anzeigten Ursachen, vor vollständig an-
 gekommen und dahin ferner und weiter gewilliget
 das Rätthe und Landschaft wöllen zu Bezeigung ih-
 res unterthänigen getreuen Willens, und Gehors-
 samer Willfährung, und sonderlich, weil Ihr
 löblicher Sehliger Landes Fürst Herzog Wilhelm
 zu Braunschweig und Lüneburg 2c. Sr. F. G.
 Drensch-Jährige Landes Fürstliche Regierung derg-
 gestalt, in Geistlichen und Weltlichem Regiment,
 löblich geführet, das Sie es Seiner F. G. nun-
 mehr in derselben Ruhebette höchlich Dand wüsten,
 auch Sr. F. G. Sohn ikiger regierender Fürst,
 Herzog Ernst 2c. sich erklähte und verspreche, dis-
 fals in Sr. F. G. Herrn Vaters Fuesstapfen zu
 treten, und dermaßen Sr. F. G. Regierung, durch-
 milt

milden Segen des Allmächtigen, vergleichen anzu-
 stellen, und zu vollführen, ihnen gemeiner Land-
 schafft, privilegia, Begnadigung und Verschrei-
 bung zu confirmiren, und sie dabey treulich zu
 handhaben, und zu schützen wiesolget, Die ange-
 zogene angenommene und noch restirende Achzig
 und etliche tausend Gulden Schuld, wie das ein-
 sonderlich Register aufgericht, darin alle und jede
 Creditoren und Ihre Summen damit man Ihnen
 verhoffet verzeichnet worden, innerhalb Fünf. Jah-
 ren, mittelst Göttlicher Hülffe, ablegen, und
 Er. Herzogen Ernsts zc. F. G. auch jedes Jahrs,
 immittelst viertausend Thaler vergnügen, welche
 Er. F. G. zu Verrichtung der Zins auf die andern
 Schuldsommen, anzuwenden haben mag, Des-
 gleichen auch die dreytausend und dreyhundert Gold-
 gulden, so der Fürstlichen Witwen zu Lüchow,
 oder Herzog. Heinrichen zc. sollen werden erlegt,
 wie obgedacht richtig machen, Jedoch dergestalt
 und also, auch so lange, das Sie befinden, das
 obgedachter Zusage wirkliche Verfolge geschicht,
 Und keine neue Schulden werden von Regirenden
 Fürsten oder Er. F. G. Brüdern, zugemacht, und
 mehr auf die Ämbten Rentereyen, Zölln, oder
 sonstens aufs Fürstenthum, etwas verschriben, dann
 solte daran einiger Mangel erfolgen, wollen Sie
 disfalls, dieser Ihrer Zusage und Verpflichtung
 allerdings frey und unverpflichtet ferner seyn, und
 wollen zu der Nothdurfft und Ablegung solcher
 Schulden der Achzigtausend Gulden, auch Erhalt-
 ung der Zinse und zu Entrichtung der angezogenen
 Werra

Viertausend Thaler, und drentausend drey hundert goldfl. solche fünf Jahr lang, einen doppelten Vieheschaz einwilligen, der alle Jahr zu rechter Zeit soll beschriben und ausgehen werden. Da aber gleichwol Rätke und Ausschuß vermerckten, das Theuerung und beschwerlicher Jahr halber, die Armuth mit einem Vieheschaz, oder auch etwan dem doppelten Schaz, ganz were zu verschonen, daß soll Ihnen vorbehalten sein, und wollen desfalls das Sechste oder auch das Siebende Jahr, so ferne sie die endliche Ablegung und Verrichtung der vorgemeldten Summen, immittelst nicht könten allerdings richtig machen, sonderlich auch ih nachfolgenden puncten halben dazu rechnen und nehmen, Sie haben aber zierlich hierbey bedinget, das solche Ihre unterthänige getreue Hülffe und Steuer Ihnen an Ihrer habenden Freyheit und Privilegien soll unnachtheilig und unverfänglich sein, auch so in diese eingewilligte Schazung Eingriff geschehe, das Sie dann disfalls dieser Verwilligung wollen ganzlich frey stehen; Diemeil auch Hochermeldter Fürst Herzog Ernst fürtragen laßen, das Sr. F. G. geliebte Schwester Fräulein Clara, zu Braunschweig und Lüneburg an Graf Wilhelmen, der Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwarzburg u. vermählet und zu solcher Aussteuer Hülffe und Zulage in Gnaden gesucht, wie gewöhnlich, so ist von Rätken und Landschafft bewilliget, daß dazu Sr. F. G. ein Vieheschaz von dem doppelten Vieheschaz so folgend Jahr beschriben soll werden, gefolgt und berechnet, und werden Sr. F. G. mit

(Erster Theil)

D

den

den übrigen sonderlich vor bismahl und bey dieser Ihrer unterthänigen milden Bezeugung, Rätthe und Landschafft verschonen, und weiter nicht in Sie dringen, Auch daß Geschmuck, Kleider, Kleinosdien, und anders, und was aufs Beylager oder Heimführung mögte gehen, dermaßen messigen, das mit Sr. F. G. dazu kein übriges wenden und sich vor Verschwerung hüten mögen. Wann auch etwa diß oder folgende Jahr Reichs oder Kreises hülffe würde bewilliget, wollen Rätthe und Ausschuß dahin bedacht sein, wie daran die ersten Ziele mögen werden erlegt, bis dazu gewöhnliche Verwilligung der gemeinen Landstände erfolgen, und dazu nach gelegenheit ein oder mehr Schatz beschrieben und eingefodert werden, und auf das mit dieser verwilligten Steuer und Schatzung desto richtiger umgangen und dieselbige nirgends anders hin, denn zu Ablegung der obgedachten Schulden und dahin Sie gewilliget gebraucht werden, so hat sich hochgedachter Fürst mit Rätthen und Landschafft dahin vereiniget, das die Ordnung so Anno 70. in dem damahls aufgerichteten Landtages Abschiede bestimmt ihmahls auch allerdings und maßen soll gehalten werden. Und sein zu Schatzverordneten hinwieder benannt Heinrich von der Wense, Frik von dem Berge, Wasmoth von Meding, Georg von Heimbrock, Johann Becker Secret. zu Uelßen und Diederich Schulte zu Zell Bürgermeister, die sich auch solcher Ordnung sollen und wollen gehalten, inmaßen Sie solches zu thun sich bey wahren Ihren Worten haben verpflichtet.

Und

Und weil sich denn auch gebühret und herkommen ist, daß die Fürsten, so zur Regierung kommen, den Unterthanen ihre Privilegia, frey und gerechtigkeit confirmiren, bestätigen, und Wir Herzog Ernst zc. betrachtet, das unsere Rätthe und gemeine Landschafft sich bey Unsern Herrn Vatern und anhero jedesmahl getrewlich gehalten, solche treu auch uns und Unsern lieben Brüdern, vor bismal im Werck erzeigt haben, und ferner, ungeschweift thun werden. Als haben Wir Ihnen, Unsern Praelaten, Rätthen und gemeiner Ritter und Landschafft und den Städten alle ihre Gnaden, Privilegien, Verschreibung, Recht, Gewohnheit, Frey und Gerechtigkeit, die sie sämptlich und einjeder insonderheit von unsern Voreltern und Herrn Vatern und Uns haben und hergebracht, hiemit wollen confirmirt und bestätigt haben, in beständigster form und gestalt, als solches zu Recht am beständigsten sein kann, soll und mag, und insonderheit auch das Wir und Unsere Brüder wollen und auch Unser allerseits Erben und Nachkommen sollen, Sie gemeine Praelaten, Ritterschafft und Stände, dieses Unsers Fürstenthums Lüneburg, bey der reinen lehre Göttlichen Wortes und Gebrauch der Heiligen Sacramenten vermöge und Inhalt Dero von Wenland Unsern Herrn Vater, mit Rath, wissen und Wolwohrt gemeiner Landstände aufgerichteter und publicirter Kirchen Ordnung und des Corporis Drai, auch den in den Kirchen dieses Fürstenthums, bishero üblich gehaltenen Christlichen Ceremonien laßen, und darinne

zu Aenderung nichts vornehmen *), noch Unsern Rätthen Superintendenten und Pastoren zuthun gestatten, noch Sie bey unsern Diensten ver dulden, noch weniger dazu annehmen, woferne Sie sich nicht mit Herzen und Munde zu der Christlichen Kirchen Ordnung und Corpore Doctrinae bekennen und erklären, das Sie keiner irrigen und dawieder strebende Lehre, wie die auch Mahimen haben mögte, sein zugethan und verwandt, und in solcher Meinung und Glauben gedenccken vollständig zu verharren, So wollen wir auch die Praelaten Stifft und Klöster bey Ihrer freyen wolhergebrachten Election frey und Gerechtigkeit handhaben, und nicht verhängen, das Sie daran werden in einige Wege verunruhet und vernachtheilet **), Wir wollen uns auch in keine Verbündnuß, Kriege oder dergleichen, mit hohen oder geringes Standes Versohnen, einlassen, ohne unsere Rätthe und Landschafft Rath und wissen, ***), und uns daran des Buchstablichen Inhalts wenland Unsers Herrn GroßVaters, Herzog Ernsts 11. Christmilber Gedächtnuß, Begnadung und Verschreibung, Anno der geringen Zahl 27. gegeben, und von unsern Herrn Vatter confirmiret, gehalten, wie auch sons

*) Verschreibung von 1527. f. 20. L. A. von 1563. f. 1. Vergleich vom 27ten Sept. 1592.

**) L. A. von 1527.

***) Verein von 1518. f. 4. Urfunde von 1522. f. 11. Verschreibung von 1527. f. 16. Brief von 1536. f. 4.

sonsten in allen puncten und Articulis, so darin
gegriffen, und wollen daß auch unsere Landbögte,
Ämte und Diener darin zuwieder nichts handeln,
noch unseren praelaten und gemeiner Landschafft
in solchen Ihren privilegien und Begnadigung,
inhalt und Verfürhung thun, sondern unserntwe-
gen Sie dabey vielmehr schützen und handhaben
helfen sollen, Wir wollen auch solche Unsere Ver-
schreibung und Begnadung selbst in keinen Miß-
verstand oder Mißdeutung ziehen, noch es andern
zu thun vergönnen, sondern denselben jederzeit
nach Ihren Buchstäblichen Inhalt und gesunden
Nichtmeßigen Verstande ihre Deutung geben, und
daß dergleichen von Unsern Ämten und Bögden
erfolge, darüberhalten, Wir wollen auch über
Unsern Herrn Vaters aufgerichteten Constitutio-
nen und Ordnung halten, sonderlich die Hoff- und
Policen-Ordnung wieder von neuen auflegen, und
drucken lassen, der gleichwohl eine neue disposition
sol werden angehengt, wie es im Fall wann sich
dieselben zutragen, soll werden gehalten, in Zie-
hung der hergewett, Gerade, Mustheil und derg-
leichen, nach Verordnung Sächsischen Gebrauchs,
wie wir solches aufs Papier bringen lassen, Und
gleichmoll mit unsern Rätthen und Landschafft vor-
her reifflich erwegen, und darüber einhellige Ver-
gleichung treffen, und, ohne derselben wissen und
Vollworth *), sonst keine neue Constitution
oder

*) Vollworth oder Vollbort bedeutet eine ausdrücklich er-
klärte Einwilligung. Wiesand Juristisches Handbuch.
Wachteri Glossarium sub voce Wort.

oder Ordnung machen oder publiciren lassen wollen. Wir verpflichten uns auch, wie albereit oben gemeldet, daß Wir über diejenigen vom Adell, so in den Ämtern der abgetheilten Fürsten Herzog Otten *) und Herzog Heinrichen zu Braunschweig und Lüneburg, ihre Sitze, Wohnung und Güter haben, auch die, so etwann noch künfftig dergestalt mit ihren Wohnungen und Gütern, unter einem andern Fürsten der abgetheilet würde möchten kommen, aller gebühr, damit Sie bey Ihren Jagdten, Fischeren Hölzungen und andern ihren Lehns und andern Gerechtigkeiten unbetrübet mögen werden gelassen, nicht weniger als andere unsers Fürstenthums Eingesezene, der gebühr halten, Sie vor Unrecht, That und Gewalt schützen und handhaben, und Sie in keinewege verunrechten, oder an dem Ihren verkürzen und vernachtheilen lassen wollen, da ihnen auch was würde abgenommen, oder Sie sonst an den Ihren mit pfandung und dergleichen Beschreibung belegen, sie derselbigen, durch ordentliche weg deßen allen benommen und bey gleich und Recht und dem Ihren vertreten, woferne auch zwischen ihnen Unfern praelaten dem von Adell und andern Ständen, mit unsern Ämtern und Voigdten Irrungen vorlieffen, wollen Wir dieselbe in der person zur Verhör und Handlung vornehmen, oder dazu unsere Rätthe verordnen oder auf benennung andere von LandRäthen und aus der Landschaft zu Commissarien welche solche Irrungen in Verhör nehmen, dieselben der

Ge

*) Befehl Stadt und Amt Harburg.

Gebühr entscheiden, oder uns davon gebührlichen Bericht einschicken sollen, uns darnach haben, durch fernere gebührliche Verhör und Entscheidung, darnach zurichten *), alles getreulich ungefährlich, alle punct und Artl dieser unser Verschreibung und einem jedem insonderheit, soviel die uns obgenannten Fürsten, anlanget, gereden wir bey Unsern Fürstlichen Würden und Trewen vor Uns und Unsern mitbeschrieben stett fest und unverbroschen wol zu halten, wie imgleichen auch Wir gemeine Rätthe und Landstände, sonder gefährde, Dessen zu Urkunde haben Wir diesen Abschied mit unsern Handen unterschrieben, und mit unsern Secret besiegeln lassen, Desgleichen haben auch die nach benannte Rätthe und die von der Landschaft, als nemlich, Conrad von Bothmer Abt des Closters zu S. Michael binnen Lüneburg ic. Heinrich von der Wense, Christoff von Wustrow, Friß von dem Berge, Levin von Hudenberg, Otto Grote, Cord von Mandelslo, Jorg von Heimbrocke, wie auch der Bürgermeister zu Zell, Diedrich Schulte und Secretarius zu Uelßen Johann Becker, Ihnen mit ihren Pittschafften versiegelt, Geschehen am Tage Catharinae war der 26. Novembris, Anno Neunzig und Zwen,

Ernst H. zu B. und
Lüneburg! mpp.

L. S.

Heinrich von der
Wense meine Handt

*) Revers von 1517. Verschreibung von 1527. f. 10. L. A.
von 1558.

XLII.

Landtags Abschied, vollzogen zu Oldenstadt
den 7ten November 1593.

Nach Tages vorher von der versammelten Ritterschafft, im Schott zu Hößering eingewonnenen Huldigung, und Bestellung drey neuer Landrätthe, ist in diesem Abschiede durch einen verordneten Ausschuß beschlossen worden, daß die bezahlte und berechnete Reichshülfe vorerst verzinsset, und was davon noch nicht entrichtet worden, angeliehen werden sollte.

Zu wissen nachdem der Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c. hat iho auf den 6. hujus einen gemeinen Landtag in dem Schott zu Hößering ausgeschrieben, und daselbst drey Puncte proponiren laßen, Dero zwey stracks Ihre richtigkeit erlangt, als das Seiner F. G. von der anwesenden Ritterschafft gewöhnliche Huldigung geschehen, auch der ley abgestorbenen Landrätthe weyl.
Ba

Valentin von Mahrenholz, Christoff von Buström
 und Jost Friesen Stelle hinwieder mit Levin von
 Hudenberg, Otto Groten, und Jorg von Heims-
 bruch der Gebühr ersetzt ist, des dritten Puncts
 halber aber von wegen etlicher verlegter Reichs-
 und Kreiß- Contribution ein Ausschuß verordnet,
 Als hat sich derselbig heute dato mit hochermelten
 Fürsten zu dieser wegen kürzlich beredet und verabs-
 chiedet. Anfanglich ist Rechnung zugelegt, was
 für posten die drey negsten Jahre hero der Kay.
 Mant. und dem heil. Reich vergnüget, und verlegt
 worden, als erstlich Ostern Anno der geringer Zahl
 90. 1260 Thaler Ostern Anno 91. Sechshundert
 dreißig Thaler beides zu Nothdurfft des Kreißkosten
 auf beschehene Kreißtags Verwilligung, darnach
 Sechstaufend gute Fl. an Fünftausend zweyhundert
 Fünzig Thaler, noch Fünftausend gute Fl. an
 Viertausend drehhundert und Fünf und Siebenzig
 Thalern, welche der Kay. Mant. zu unterschiedli-
 chen Terminen erschienen 92. Jahrs zugesandt und
 dann Achttausend hundert Neunzig Thaler, welche
 zu Bezahlung drehzehn Romzuge zu eilen der Tür-
 ckenhülffe auf leßtegehaltener Creyß- Versammlung,
 eingewilliget, dann zulezt Tausend zweyhundert
 Sechzig Thaler so negst erschienen Michaelis in
 den Creißkosten müsten eingeschicket werden, thun
 in Summa Zwanzigtausend Neunhundert Fünf
 und Sechzig Thaler und weil der Ausschuß von
 gemeinen Rätthen und Landschafft dahin nicht be-
 fehliget, zu verordnen und zu schließen helfen,
 welchergestalt solche anlage durch gemeinen Zuschuß
 der

der Geistlichen der Ritterschaft der Freyen und gemeiner Untertanen dismahl richtig zumachen; sonderlich, weil zu besorgen, das auch eine mehre Contribution auf fürstehenden Reichstage eingewilliget werden mögte, und zurichtigst dann auf einer gemeiner Landtags - Versammlung davon schlißlich zu reden und zu handeln, wie zugleich solche alte und neue Contributionen mit gemeiner Landschafft Rath und That zum besten abzutragen,

Als haben sich gedachte zum Ausschuß dahin in Nahmen gemeiner Landschafft gemachtiget, das auf ernannte Summen der Zwanzigtausend Neunhundert und Fünf und Sechzig Thaler die Zinse jeko noch für Weinachten und so lange sollen werdent erlegt, bis fernere Contribution von den Stenden des heil. Reichs oder Arens eingewilliget, und von hochermeldten Fürsten dann ein gemeiner Landtag wieder ausgeschrieben, und dann ingemein dahin geschlossen und verabschiedet wird, wie sowohl angezogene Restanten als was von neuen mag werden bewilliget, durch eine gemeine Anlage, wie im Fürstenthum herkommen richtig zu machen, und darneben auch ein oder mehr Vieheschaz von Freyen und Unfreyen beschriben und eingefodert werden möge, und das Er. F. G. immittelst solche Summen was dero noch nicht richtig von andern endlehnern und vorschießen wollen, Uhrkundtlich haben neben hochermelten Fürsten sich die Verordnete des Ausschusses diesen Receß mit eigen

Hans

Händen unterschrieben, Geschehen und geben.
 Oldenstadt am 7ten Novembris Ao. 93.

Ernst H. zu B. und Lüneburgk.

Conrad von Bothmar Friedrich von Bothmer.
 Herr vom Hause. mpp. meine Hand.

Fris von dem Berge. Levien von Hodenberg.
 meine Hand. mpp.

Otto Grote
 meine Handt.

Johann Becker wegen des Raths zu Helsen.

Steffen Anorre Stadtschreiber wegen eines Ehr.
 Raths zu Zelle.

XLIII.

Landtags - Abschied vom 2ten October
1594.

Gewilliget Anlagen behuf der erlegten auch ferner zu bezahlenden Reichs- und Kreis-Contributionen.

Zu wissen nach dem die Röm. Key. Mayt. unser allergnädigster Herr, auch die sämtliche Churfürsten und Stände des heyligen Römischen Reichs haben sich auf jüngst abgelauffenen Reichstage zu Regensburg dieses lauffenden Vier und Neunzigsten Jahrs, den bedrängten Christlichen Landen und unsern gemeinen Vaterlande teutscher Nation zu Trost, Wohlfahrt, und zu abwendung des Türckischen Fortbrechens mit einander, eiter freywilligen mitleidlichen Hülffleistung, vereiniget und entschlossen, und auf den einfachen Römerzug Achtzig Monath an Gelde, zu eilender und beharlicher Hülffe, an guter gangbahrrer Reichs-Münze, in die gewöhnliche Legestete zu erlegen, desgleichen auch drey Monath zu Rettung des bedrängten Westpfälischen Creißes und das wegen angestalteter Legation eingewilliget, laut und inhalts des darüber auf-

aufgerichteten Reichs-Abschiedes, darben dann vorsehen, daß ein jeder Churfürst und Stand des Reichs sollen Macht haben, seine Unterthanen Geistlich und Weltlich, die sein exempt oder nicht exempt, gefreyet oder nicht gefreyet, niemand ausgenommen, so fern sich jeder Obrigkeit gebührende Anlage erstreckt, mit Steuer zu belegen; Und dann der Durchleuchtiger Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Ernst Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. sich schuldig erachtet, als ein gehorsamer Fürst des heiligen Reichs in solchen allgemeinen Beschlüssen, Sr. F. G. Gehorsam zu beweisen, sich auch daneben erinnert, was Sr. F. G. sich hiebevorn mit Prälaten Räte und gemeiner Landschafft und Landständen, bey den am 26sten Novembris Ao. 92. und 7ten Novembris Ao. 93. gehaltenen Landtage vereinigt, und sonderlich daß, im fall dieser ferner Contribution davon auf gemeiner Landtags-Versammlung geredet, und gehandelt werden solte, wie nicht allein die vormahls verlegte und berechnete Reichs- und Kreis-Contribution sich in Summa zu Zwanzigtausend Neunhundert und fünf und Sechzig Thaler belaufende, hinwieder aufgebracht und abgegeben, sondern auch diese ikmals bewilligte Reichs-Contribution und Zulage wieder den Türcken richtig gemacht werden möchte, derowegen dann Sr. F. G. auf heute dato, Deroselbigen Räte und Landschafft auf einen gemeinen Landtag an gewöhnlichen Orte aufn Schot bey Hößering diesendwegen bescheiden gehabt, und sich derentwegen mit Ihnen nothdürfftiglich unterredet,

det, das darauf demnach endliche Vergleichung getroffen ist, folgender gestalt:

Anfanglichs, weil es darauf beruhet, daß Zehen Monath auf nächstfolgende Weinachten, und Zehne auf Johannis Bapstistæ, negst folgend vorerst, und auch zwey Monath zu behuef des Westphälischen Creißes, sollen werden richtig gemacht, so wollen Praelaten, Geistliche und die von der Ritterschafft dazu vorerst ihren gebührlichen Anschlag zu Dreyen Terminen als künfftigen Lichtmeßen, Ao. 95. Lichtmeßen Ao. 96. und Lichtmeßen Ao. 97. erlegen und richtig machen, und haben die Deputirte von Rätzen und der Landschafft, zu solcher Nothdurfft, der Prälaten Geistlichen und der Ritterschafft lehmalß Ao. 66. gemachten Anschlag wieder für die Hand genommen, und denselbigen im besten dermaßen rectificiret und verfertiget, das er auß gleichste als möglich, und damit keiner sonderlich vor dem andern worin beschwert werde, zu langen, und ein ansehnliches ertragen, und die gemeinen Leute und Untertanen soviel mehr verschonet mögen werden, wie dann das eine richtige Verzeichniß verfertiget, und durch die Verordnete unterschrieben werden, und haben dann ferner hieben eingangen und gewilliget, weil ohne das vermöge obgedachten den 26ten Novembris Ao. 92. aufgerichteten landtags Abschiedes albereit ein doppelter Viehschak zu Ablegung des Fürstenthums Verschwerung zu etlich Jahren eingewilliget, und die armen Untertanen und Leute nach gelegenheit der
Zeit

Zeit und Jahre, mit mehrer, als des doppelten Vieheschaks Anlage schwerlich iſo belegt werden können oder mögen, daß zu ſolcher Nothdurfft folgende drey Jahr Ao. 95. 96 und 97. nur der eine Einfache Vieheschak aufgefordert und der ander Einfache Vieheschak darzu auch die Freye Flecken Güther und Leuthe, ſo ſonſten zu gemeiner Contribution des Landes nichts geben, ſolche drey Jahr durchaus mit beſchrieben werden ſollen, zu Ablegung obgedachter verlegten zwanzigtauſend Neunhundert Fünf und Sechzig Thaler und iſo von neuen eingewilligten Reichs- und Creißes Contribution zum beſten angewandt und gebraucht werden, und der verordneter Schakſchreiber Johan Becker darüber gebührliche Rechnung halten ſoll, der Zuverſicht, wenn die gebührnuß der Geiſtlichen und von der Ritterschafft, wie auch eines Erb. Raths der Stadt Lüneburg alſo richtig gemacht, und dieſer dreyjähriger Vieſchak darzu mit aufgefordert und gewendet werden, ſolche Reichs- und Creiß alte und neue Zulagen, welche ſich in die drey und ſiebenzigtauſend Thaler ungefährlich erſtrecken, damit richtig gemacht werden können, wie ſich dann auch Rätthe und Landſchafft erbotthen, ſo ferne in zugelegter Rechnung ſich daran Mangel befünde, daß Sie dann ferner und weiter nach Befindung und Gelegenheit Mittel bedencken, und befodern wollen, damit ſolche Anlagen aller Dinge richtig werden auch dahin gewilliget haben, woferne der liebe Gott ein guth Jahr unter den dreyen nachfolgenden gnädiglich beſcherete, das ohne ſonderliche Zufammenkunft

Tunft die Verordnete des Schakes Macht haben
 sollen, desfalls zu dem doppelten Vieheschak noch
 einen, und also einen dreyfachen; oder je einen
 halben Schak beschreiben und einfordern zu laßen,
 damit man so viel ehe gemeiner der Reichs- und
 Creiß- Contribution, auch der angenommenen Für-
 stenthums-Beschwerden abkommen, welches alles
 wie obstehet, also festiglich gehalten werden soll,
 Des zu Urkund sein dieser Abrede und Verglei-
 chung zwo gleichslauts aufgerichtet, welche hochge-
 dachter Fürst mit eignen Händen unterschrieben,
 und mit Sr. F. G. Daumen Pitschier versiegeln
 laßen hat, und haben sich von wegen Rätße und Lands-
 schafft die Ehrewürden Edlen und Ehrenfesten Herr
 Conrad von Bothmer, Abt und Herr vom Hause
 zu S. Michael in Lüneburg, Heinrich von der
 Wense, Friß von dem Berge, Cordt von Both-
 mer zu Giltten, Ludolff von Bodendeich, und Jochim
 von Wense, auch versiegelt, Geschehen und geben
 den 2ten Tag Octobris Ao. 94.

Ernst H. zu B. und L.
 ma pp.

daß in kurz uflommen müste, solte und könte genommen werden zc. demnach Ernst von Alden, Henrich von der Wense, und Jürgen Honhorst als gewesene Landräthe verstorben, daß an derselben siete andere zu verordnen etne Nothdurfft sein wolte zc. Wie nun dieser punct allerhalben kein gründlicheren Abscheid könte genommen werden, hat S. F. G. begehret, daß Landräthe und ein Ausschuß von der Landschafft mit J. F. G. nach Oldenstadt ziehen und hierüber ferner rathschlagen wolten, worauf die Landräthe mit gezogen, und von der Landschafft Antonig Appel, Otto Schacke, Jochim von Wenhe, Heinrich von Wwing und Balthasar Möller zum Ausschuß verordnet, welche mit nach der Oldenstadt gezogen und ist folgender Abscheid genommen zc.

Das Fürstl. Gn. wie auch Landräthe und Ausschuß an Herkog Heinrich Julium schreiben solten, zu dem ende, das J. F. G. sich eines bekern besenden und Herkog Ernst F. G. neben Herkog Heinrich und Herkog Otten, zu sambt der Administration des Fürstenthums Grubenhagischen theils verstaten *), zu Verordnung einen foderlis

3 2

chen

*) Wie Herzog Philipp den 4ten April 1596. ohne Kinder verstarb, und mit ihm der Grubenhagische Mannestamm ausging; so nahm Herzog Heinrich Julius zu Wolfenbüttel, den ganzen Grubenhagenischen Antheil in Besiz, von welchem er vorher schon einige Schlösser besetzt hielt. Die Zellische Linie ward wegen ihres daran habenden naheren Rechts flagbar, brachte es aber erst im Jahr 1617. dahin, daß ihr das Fürstenthum Grubenhagen von Herzog Friedrich Ulrich übergeben ward. Koch Pragmatische Geschichte S. 171.

Berordnete, und Mitglieder des Hofgerichts darin ernannt. Diesem allen ist endlich noch eine Abrede, wegen Aufbewahrung der landschaftlichen Urkunden hinzugefügt worden.

Den 22. Juny ist im Schothösering proponiret worden, von Friederich von Wenhe Canklern im Nahmen Herkog Ernstes zu Braunschweig und Lüneburg was auf dero zu Braunschweig Zusammenschickung von Herkog Heinrich Julio zu Braunschweig und Lüneburg auch Herkog Ernstes wegen des Grubenhagischen erledigten Fürstenthums vorgelauffen, worauf der Landschaft Bedenken erfordert ic. demnach ao. 92. gewilliget worden, daß der Fürstlichen Wittiben von Braunschweig und Lüneburg vor das Ambt Luchow Jährlich 3300 Goldstl. solten aus dem Schatz gefolget werden, und aber dieselbige nach dem Willen Gottes verstorben, das zur Bestrin Unterhalt der Hoffhaltung auch Zuerlangung der praelaturen, den andern Jungen Fürsten zu gute, worauf grosse Unkostung ufgangen, die Landschaft willigen wolten, daß die 3300 fl. Jährlich seiner Fürstl. Gn. aus dem Schatz mögten zu obberührter Nothdurfft gefolget werden, demnach dis vergangene 95. und dis ihige 96. Jahr. eine extraordinari Hülff, Röm. Kersf. Mantt. von dem Niedersächsischen Erenß gewilliget, wozu Herkog Ernstes S. F. G. in die 1000 Thlr. contribuiren müssen, das die Landschaft wolten ratthen und thaten helfen, woher solch Geld daß

daß in kurz uflommen müste, folte und könte genommen werden zc. demnach Ernst von Ahlden, Henrich von der Wense, und Jürgen Honhorst als gewesene Landrätthe verstorben, daß an derselben stete andere zu verordnen eine Nothdurfft sein wolte zc. Wie nun dieser punct allerhalben kein gründlicheren Abscheid könte genommen werden, hat S. F. G. begehret, daß Landrätthe und ein Ausschuß von der Landschaft mit J. F. G. nach Oldenstadt ziehen und hierüber ferner rathschlagen wolten, worauf die Landrätthe mit gezogen, und von der Landschaft Antonig Appel, Otto Schacke, Jochim von Wenhe, Heinrich von Wöping und Balthasar Möller zum Ausschuß verordnet, welche mit nach der Oldenstadt gezogen und ist folgender Abscheid genommen zc.

Das Fürstl. Gn. wie auch Landrätthe und Ausschuß an Herkog Heinrich Julium schreiben solten, zu dem ende, das J. F. G. sich eines bessern besenden und Herkog Ernst F. G. neben Herkog Heinrich und Herkog Otten, zu sambt der Administration des Fürstenthums Grubenhagischen theils verstaten *), zu Verordnung einen foderlichen

3 2

chen

*) Wie Herzog Philipp den 4ten April 1596. ohne Kinder verstarb, und mit ihm der Grubenhagische Mannstamm ausging; so nahm Herzog Heinrich Julius zu Wolfensbüttel, den ganzen Grubenhagenischen Antheil in Besitz; von welchem er vorher schon einige Schlösser besetzt hatte. Die Zellische Linie ward wegen ihres daran habenden näheren Rechts klagbar, brachte es aber erst im Jahr 1617. dahin, daß ihr das Fürstenthum Grubenhagen von Herzog Friedrich Ulrich übergeben ward. Koch Pragmatische Geschichte S. 171.

den Tag ernennen, und als denn ferner gütliche oder rechtliche schleunige. erörterung vor die Hand nehmen wolten, und wolten die Ritter und Landschaft sich gegen J. F. G. mit Rath und That also erzeigen, das Ihr G. einen gefallen daran tragen solten, doch ward von der Landschaft und Ausschuß das Wort thaten, hernacher dahin expliciret, wenn In etwas thätliches solte vorgenommen werden, daß denn J. G. zufore einen Landtag ausschreiben und daselbe mit aller Landstände Rath und Bewilligung wie auch der Stadt Lüneburg an dieselbe, weil Ihre Abgesandten sich nicht erklären wolten, sondern nur ad referendum angenommen, hierumb solte von J. G. geschrieben werden, was vorzunehmende sein wolte, anfangen weil große Schulden verhanden, die die Landschaft aus dem Schatz zubezahlen verwilliget, und von demselbigen aus andern Ursachen so eingefallen bishero nichts oder ja gar wenig bezahlet, über das S. F. G. jährlich 4000 Thlr. zu erhaltung der andern Zinse verordnet, wolte eine Nothdurfft sein die 3300 Goldfl. jährlich in die Schulde zu wenden mit Bitte J. F. G. wolte hierüber in die Landschaft nicht dringen.

Zu Ablegung der extraordinari Contribut. wollen Räte und Landschaft einen ganzen Vieheschatz, bis 97. Jahr aus dem Schatz gewilliget haben, wovon die 10000 Thlr. nicht alleine könten bezahlet werden, sondern bleibe noch eine übermasse welche zur extraordinari Hülff die ohne Zweifel
folgt

folgende Jahr konnten gewilliget werden; sollte behalten und angelegt werden. Es sollen auch alle Freye bis Jahr dazu beschrieben werden zc.

An der verstorbenen Landrätthe Städte solten Ernst Spörcke, Wilhelm von der Wense, und Cordt von Mandelsloh wieder verordnet werden, bey dieser Erklärung ist von den Rätthen und Ausschuß ferner unterthäniglich gesucher, undt J. G. gebethen worden.

1) Daß J. F. G. vielfältigen gnädigen Zusagen zufolge die Privilegia der Landschaft und sonderlich Herzog Ernstes gegeben Privilegium ao. 27. in specie confirmiren wolten.

2) Daß die erledigte Aempter vermöge solcher Privilegien mit Landsassen mögten besetzt werden zc.

3) Daß J. F. G. mögten auf wege gedencken, das die Hoffhaltung zu Zell also mögte angeordnet werden, wie ao. 92. verwilliget, damit mit der ordinari Aufkunfft konte zugelanget und ferner Schulde der man sich besorgte verhütet werden.

4) Daß die Hoff, Kirchen und Policenordnung wieder ufgeleget und gedrucket und (vermöge) des Privilegii Ordnung einer aus der Landschaft zum Hoffrichter auch 1 oder 2 Assessores verordnet werden.

5) Es werden vom Jäger, an vielen Orten Hege gemacht, auch große Beschwerung mit den Jägern

Lägern auf der Jagdt den armen Leuthen aufgelegt, daß dieselbige geringert und gemäßiget werden mögten.

6) Daß S. F. G. den Beambten ernstlich bes fehlen wolten das kein fremd Bettler und Garten Bruder gelitten, sondern dieselbe ernstlich abgeschaffet, verfolgt, und hergegen den Eingeseenen Armen, Büchsen oder Zeichen angehänget mögte werden.

7) Es würde von den Hausleuthen in Hochzeit, wenn sie baweten, odersonst Fenster Bier geben, übermäßig Unkosten zu ihren großen Verderben angestellet, das darüber eine nützliche Ordnung möchte gemacht werden.

8) Daß Kloster Iphenhagen item Walsrode und Ebstorff, hatten Moderation des Türcken Schazes gesucht, F. G. wolten geschehen lassen, das Iphenhagen und Walsrode (die Erhöhung) auch Ebstorff vor dismahl 100 rthlr. nachgelassen werden.

9) Hatten die Beambten sonderl. Winsen im Gebrauch aus einer Verwirrung 2 oder 3 zumachen nur Ihre Dedinges Geldes halber, auch hätten die Juncern unter den abgetheilten Fürsten große Beschwerung, mit Bitten das derhalben Einsehens geschehen mögte, daß die Beambten die armen Leuthen, also nicht aussaugen auch die von Abell unter den abgetheilten Fürsten mögten geschützt werden.

10) Es wären allenthalben ihund soviel Schützen das Verhalben auch Verordnung und Befehl geschehen möge.

11) Man befunde das der Rentmeister in den Schach griffe, das Ihme verhalber ingesaget, und auferlegt würde, das er im Ambt Zell aufnehme, das dassabige fort dem Schachschreiber eingewortet würde zc.

12) Das Herzogs Heinrichs Leuthe oder S. S. an derselben Städte auch zu dieser extraord. Hülffe contributet hätten.

Worauf sich S. S. gnädiglich erkläret S. S. S. wolte mit der Erklärung uf die vorgeschlagene vier puncten zufrieden seyn, was aber Landräthe und Ausschuß suchen, belangend.

1) Weren S. S. S. die Privilegia zu confirmiren erbötig, solten bis zu negster Zusammkunft gefertigt werden.

2) Wann Ambter entlediget, wolte Fürstl. S. der Landschaft eingedend sein, wie auch bereits geschehen. *)

3) Hoffhaltung zu Zell wolten S. S. bestes Fleißes anordnen **) auch mit dero Herrn Brüdern durch Stadthalter und Räte reden lassen, Es ward

*) Verpflichtung von 1495. §. 1. Verschreibung von 1527. §. 23. L. A. vom 17ten Jun. 1591.

**) Verschreibung von 1527. §. 13. L. A. von 1535. L. A. von 1548. L. A. vom 12ten Jun. 1559. Vereinigung vom 3ten Aug. 1570. L. A. von 1591. Vergleich vom 27ten Sept. 1592.

ward anfangs den Råthen v. Auschuß angemurhet, daß Sie an die Junge Herrschaft schreiben solten, aber der Auschuß wie auch Landrårthe hatten das Bedenken.

4) Die Hoffgerichts und Policenordnung solten gedrucket werden, auch Wilhelm von der Wense zum Hoffrichter und Curdt von Mandelsloß zum Besizer verordnet werden.

5) S. J. G. wolten auch die Beschwerung uf den Jagdtæn wie auch Tagen *) abschaffen, auch Verordnung thun, mit den Hegen begehrte das in Specie wor die Gehege weren mögte Vericht geschehen.

6) Wegen der Bettler und Garten Brüder**) auch Verordnung auf Hochzeit, Fenster Bier ***) und bawen wolten

7)

*) In anderen Abschriften wird Lågern, auch Jågern gelesen.

**) Garten: oder Gården-Brüder, Gården: oder Gårdenbe Knechte, nannte man abgedankte Soldaten, und andere müßig im Lande umher ziehende Leute, welche plünderten und Unfug trieben. Sie entstanden durch die ehemals gebräuchliche Abdankung der Kriegesheere nach hergestellten Frieden. Das Uebel, welches sie anrichteten, war so löstlich, daß allgemeine Reithsgesetze und besondere Verordnungen in einzelnen Staaten zu ihrer Unterdrückung ergingen. Die hiesige Policenordnung von 1618. enthält im 47ten Capitel weitläufige Raasregeln, um das Fürstenthum das gegen zu sichern. Lün. Land. Const. Cap. IV. Sect. I. Nr. 1. pag. 105. fol. S. Erklärung einiger veralteten Wörter, hinter den Supplementbände zu den L. E. unter Gården, und Wiesand Juristisches Handbuch S. 449.

***) Es war gebräuchlich, daß wenn jemand bawen ließ, Fenster zu dem neuen Gebäude geschenkt, und diejenigen welche solche verehret hatten, hernach bewirthet wurden. Verordnunge Policenordnung verbietet solche Gastereien im 33ten Cap. S. L. L. E. a. a. O. S. 29.

7) F. G. Befehl an die Beampte. ergehen lassen.

8) Die Moderation der behandelten Kloster were nachzulassen.

9) Wegen der Beschwerde im Amt Winsen wolten F. G. nach gelegenheit mit den Hauptman reden lassen, kunte ikund an dem Orte so alles nicht rectificiren, müste etwas der Zeit zugeben.

10) Schützen soll Ordnung gegeben, und den Ambteren verhalten befohlen werden zc.

11) Dem Rentmeister sollte eingesaget werden, den aufgenommenen Schatz den Schatzschreiber *) völliig zu zuschicken, den selbigen mit den andern Aufnahmen nicht zu confundiren, sondern richtig damit umzugehende und ist Wilhelm von der Wense zum Schatz Verordneten an Heinrich von der Wense Stette verordnet, und Wasmoth von Meding, wie auch Friß von dem Berge, begehren, das Sie erlassen werden mögten, abgeschlagen worden.

12) Mit Hetzog Heinrich **) wolte F. G. handeln lassen, demnach von S. F. G. die Schatzregister abgefodert, wenn man sich daraus erssehen wieviel es tragen könnte. Ob eine gewisse
maße

*) Der Rentmeister war ein landesherrlicher Bediente, der Schatzschreiber aber auch der Landschaft verpflichtet.

**) Besaß damals die Dannenbergischen Aemter und Scharnbeck.

freier, Niemandes ausgenommen, so ferne sich einer Jeden Obrigkeit gebührliche Anlage erstreckt, mit Steuer zu belegen, und sich auch hierüber befunden hat, daß obwohl die Anno Vier und Neunzig bewilligte ordinari Reichs-Steuer, der Drey und Achtzig Monath, durch die außn Landtag bestätigte, und zeithero angewandte Anlage fast richtig gemacht werden können, daß jedoch, von wegen immittelst unterschiedlicher eingewilligter extraordinari Reuter Hülff sich zu Neun und Bierzigste halbe Monath erstreckend, die auch richtig gemacht werden müßten, solche erlegung der ordinari Hülff etwas ansehnliches nachgeblieben ist, also daß sich, besorglich der Nachstand der vorigen Anno Vier und Neunzig und zeithero ferner eingewilligten ordinari und Extraordinari Hülffe der Siebenzig Monath sich an Gelde bey die Siebenzigtausend Thaler, nach ohngefährlichen inhalt der Rechnung, wann die recht zugelegt wirdt, erstrecken mag, Und aber der Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. zu gehorsamer Folge angeregtes Abschiedes heute dato Sr. J. G. Predlatsen Rätthe und Landschafft, zu einen gemeinen Landtage am gewöhnlichen Orte, außn Schott bey Hösering, diesentwegen bescheiden, und sich mit Ihnen nach Nothdurfft unterredet; daß darüber endlich, auf die gehaltene Unterredung und Handlung des verordneten Ausschusses eine endliche Abrede und Vergleichung getroffen ist, folgender gestalt, und also,

An-

Anfänglich, weil die gesetzte Frist und Termine, darauf die neu gewilligte ordinari Hülffe soll werden erlegt, sehr kurz, auch die alte ordinari Hülff, welche, wie gesagt, etwas in stecten kommen, auch mit soll werden richtig gemacht, so wollen Prälaten Geistlich und die von der Ritterschafft darzu vorerst ihren Anschlag wie der für vier Jahren renoviret, und aufmaße wie die Verzeichniß ihö darüber aufgerichtet ist, zu dreien Terminen, als in nächstkünftiger Michaelis Wochen dieses kaisersenden Acht und Neunzigsten Jahrs; und dann die Woche Michaelis des Neun und Neunzigsten folgenden Jahrs, wie auch Anno Eintausend und Sechshundert erlegen und richtig machen; Und haben dann hieben ferner eingangen und bewilliget, weil ohne daß, vermöge des, den 26sten Novembris Anno 92. aufgerichteten Landtags Abschieds, albereit ein doppelter Viehe-Schaz zu Ablegung des Fürstenthums Schulden und Beschwerung, zu ertlichen Jahren eingewilliget, und, nach ihiger gelegenheit und beschwerlicher theuren Zeit, die Unterthanen und Leuthe mehr und höher nicht beschrieben oder belegt werden können, daß zu solcher Nothdurft, vorerst dies Jahr ein halber Vieheschaz darzu verwendet, und der übrige anderthalber Vieheschaz (darzu auch des Fürstenthums Freye Flecken, Güter, und Leuthe, so sonst zu gemeiner Contribution des Landes nichts geben, durchaus mit zu beschreiben) wie auch die folgende beyde Jahre Jedes einen Einfachen Viehe-Schaz gebraucht und angewend werden, und der verordnete Schazschreiber

der Johann Becker darüber gebührliche Rechnung halten soll, Wann dann solche Rechnung zugelegt, auch die eingebrachte Contribution der Geistlichen und Ritterschafft, wie auch der Freyen Flecken, Haffe und Güter, auch eines Ehrbaren Raths der Stadt Lüneburg, etwan zu Viertausend Thalern zu anfangs eingebracht, auch imgleichen der von Lüneburg gebührlig zu der vorigen extraordinari Hülff etwan richtig gemacht, oder Sie darüber sonst durch den angeordneten Weg des Rechts darin mit den gnädigen Landesfürsten und Landschafft entschieden seyn, dahin auch die Sachen zu dem einen oder andern wege gestalt werden; Als wollen gemeine Räte und der Ausschuss weiter verordnet in Besten neben und mit Sr. F. G. seyn, wie und woher die Contribution dann endlich ferner sey richtig zu machen.

Es sollen auch nach einer sonderlich gemachten Verzeichniß die Aempter, Voigte und Diener zu angeregter Reichs-Contribution das Ihre dießmahl mitgeben, imgleichen der gnädigen Herrschafft Junker und Gutsherrn Schäffern; so ihre eignen Schaffe mitgesetzt, oder unter die Freye Heerde haben, die zum Schaß wie andere mit beschreiben lassen,

Und als Sr. F. G. dann auch bey gemeine Prälaten, Räte und Landschafft in Gnaden gesonnen, daß Sie sich wolten auf beschehen Ihres vorigen Suchen von wegen der freywilligen Zulage zu den Kosten, so zu erlangung der Coadjutoren und Stifften Winden und Rakeburg angezeigter
maß

müssen angewandt, guthwillig bezeigen, oder sonsten
derwegen eine Summa Jahrlichs aus dem Schatz,
der Regierung und Hoffhaltung zum besten zuschieß-
sen, und der Ausschuß daß iho vornehmlich neben
und mit den anwesenden Land Rätthen der ohne daß
vorlauffenden hohen beschwerlichen Reichshülffe bes-
denken angezogen, und dabey gleichwohl es bis zu
einer ander Zeit, daß solche Hülffe weß richtig ge-
macht, zu verschieben geben, Als haben Sr. F. G.
es vor diesmahl dabey gelassen, in gänßlicher Zus-
versicht, Rätthe und Landschafft sich das ein ander
Zeit also erinnern, und darin guthwillig bezeigen
werden,

Urkundlich, sind dieser Abrede und Verglei-
chung zwo gleichs lauts aufgerichtet, welche Hochs-
gedachter Fürst mit eignen Händen unterschrieben,
und mit Sr. F. G. Daumenpitschier versiegeln las-
sen hat;

Und haben sich von wegen Rätthe und Lands-
schafft, die Ehrwürdigen, Edle und Ehrnfesten,
Herr Conrad von Bothmer, Abt und Herr vom
Hause zu S. Michael. in Lüneburg, Arnd von
Hohnstedt, Droß zu Nienburg, Friß von dem
Berge, Hauptmann zu Blekede, Otto Grote,
Wasmuth von Medingen, und Joachim von
Wenhe, auch versiegelt, Geschehen und gegeben
den 15. Tag Juny Anno 98.

(L. S.) Ernst H. zu B. u. L. Mpp.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

XLVI

Landtags - Abschied vom 21sten August
1599.

Darin sind Anlagē behuf der wider die Türcken und
Spanier ausgeschriebenen Reichshülffē verwilliget
worden.

Zu wissen, nachdemē uff Jüngst gehaltenem Land-
tage, am 15ten July des abgelauffenen 98.
Jahrs zu Abtragung der Reichs Hülff, so Kay.
Mayt. wieder den Erbfeind der Christenheit den
Türcken Anno 94. und 98. eine gemeine Verglei-
chung, wie dieselbige in drey Jahren mögte abge-
tragen werden, getroffen,

Und aber sich immittelt begeben, daß das
Hispanische Kriegsvold im vorschienen Winter in
das Land Gullig, Münster undt der Dertter sich
eingelagert, derentwegen uf den vielgehaltenen
Creyns und andern Tagen, auch gemeinen Schluß
der Correspondirenden Creynse ein Tripel Vold-
Hülffē

Hülffe wider solch Kriegs- Voldt gewilliget, dazu dann eine sondere Hülffe nöthig gewesen,

Daß demnach der Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Ernst zc. Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, heut dato Er. F. G. Prälaten, Rätthe und Landschaft zu einem gemeinen Landtage am gewöhnlichen Orte aufm Schoß bey Hößering, diesentwegen beschieden, und sich mit ihnen nach Nothdurfft unterredet, daß darauf geschlossen folgender gestalt und also:

Daß dies Jahr ein drehfachtiger Vieheschaf von unfreyen Leuthen, und dann ein dritthalber Vieheschaf von den gefreyten Leuten, item den Schäckern beschrieben und fürderlich gefordert werden soll, davon der drittehalb Vieheschaf zu Bezahlung der Reichs- und defensiv- Hülff wieder das Hispanisch Kriegeswesen, und dann der übriger halber Vieheschaf zu Bezahlung der Zinsen soll gebraucht werden; Ingleichen soll der ander Termin, sovon Prälaten, Geistlich und Ritterschafft, auch von den Ambten und Voigten, vermög des vorigen Abscheids, und so noch daran schuldig seyn, Subpoena dupli gegen ißtkommenden Michaelis gewiß auch eingefordert, und darzu gebrauchet werden,

Und soll alsdann Rechnung zugeleget werden, wie weit sich solches erstrecket, und wohin es gewendet.

Urkundlich seynd dieser Abrede und Vergleichunge zwo gleichs lauts uffgerichtet, welche Hoch-

